Germ. g. 173m
Fiche Gundling

g. 173 #. 5

D. Nicolai Hieronymi Gundlings
P. P.

Abriß
Zu einer rechten
Reichs=Hiſtorie/

Welchen er
Jn einem Collegio Priuato ſeinen Zuhörern deutlicher erklären wird.

HALLE/ in Magdeburg/
Zu finden in Rengeriſcher Buchhandlung
Anno M DCC VII.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Geneigter Leſer.

ES iſt ein Abriß/ nicht ein Gebäude / den ich zu einer Teutſchen Reichs-Hiſtorie entworffen habe. Du ſieheſt aber leichtlich/ daß ein Gebäude darauß erwachſen könne / wann ich den Hammer und die Axt brauchen/ und den Kalch mit den Steinen vermengen / und verbinden wollte. Es mangelt mir nur die Zeit/ und ſo lange mir ſolche fehlet / wird dieſer Abriß ein Abriß bleiben / und nicht ſo wohl in Schrifften/ als mündlichen Unterredungen würcklich in die Höhe geführet werden. Ich will ſagen meine Zuhörer / denen zu Liebe ich ſelbigen abgeſchildert / werden ſehen wie ich connectire ; andere aber welche bereits dieſe Kunſt verſtehen / können und ſollen ohne Mühe faſſen / was vor Gänge und Zimmer ſich bey dieſem Bau herfür thun werden.

Ich habe X. Periodos geſetzet / damit die Veränderungen unſers Teutſchen Staats deſto beſſer möchten bekandt werden; worauf die wenigſte Hiſtorien Schreiber geſehen / indeme ſie ſich bemühet nur eine Ordnung unter den Käyſern zuhalten/und ohngefehr ihre Lebens und Sterbens-Jahre / ihre Kriege / und andere geringe Dinge abzubilden. Exempla ſunt odioſa: mit verhaßten Dingen aber will ich nicht gerne etwas zuthun haben. Vielmehr habe ich mich beflißen erſtlich unſere Teutſche/ wie ich ſie gefunden / nackend und bloß/und in der erſten Einfalt darzuſtellen/biß ſie unter den Königen der Francken theils etwas beſſer bekleidet wurden/ theils eine gröſſere Figur machten: und ſonderlich unter Carl dem Großen durch das Band einer gemeinen Regierung genauer zuſammen gehalten wurden. Dieſer Printz iſt um ſo viel mehr zubeobachten / weilen er das Fränckiſche Reich auf den höchſten Gipfel gebracht/die Sachſen bezwungen; die Longobarden bezähmet; die Hunnen gedemüthiget; die Wenden gebändiget; den Pabſt unter ſeiner Botmäßig-

mäßigkeit gehalten; Die Saracenen geſchrecket; Kirchen/Stiffter/Biſthümer in Sachſen angerichtet; die große Hertzoge abgeſchaffet/ und zu einer förmlichen Monarchie alles dermaſſen veranſtaltet/ daß es nicht wohl möglich geweſẽ/ dieſem mächtigen Cörper einen gefährlichen Stoß beyzubringen / wann Ludwig der Fromme mehr Verſtand und Tapferkeit/ als Aberglauben in ſeinem Regiment gewieſen hätte. Aber das ware eben der Fehler/ daß er bey ſeinem Choral und Pſalmen eine zwar andächtige Mine gemachet; ſein Pater Noſter ad vnguem hergebetet/ und inzwiſchen zu Hauſe geblieben/ ſchlechte Leute befördert/ die Pfaffen den Fürſten gleich gemachet/ ſeinen Söhnen gantze Königreiche eingeräumet/ welche dann den Tod ihres Vaters nicht ſo wohl erwarten / als vielmehr die einmahl geſchmeckte Gewalt würcklich zugebrauchen ſich gelüſten lieſen. Ob nun wohl hierdurch deſſen Söhne ſich eine ewige Schande zugezogen/ ſo iſt doch der Unverſtand dieſes Herrn nach ſo vielen Sæculis faſt in allen Büchern bemercket worden/ und wird

vielleicht bey aller Nachwelt ins künfftige bemercket werden. Dann daß ich ietzund nicht ſage / wie ihn ſeine eigene Kinder mißhandelt / und ſeine andere Gemahlin Judith auß dem Welphiſchen Hauß mit ihren Garnen beſtricket; ſo iſt doch dieſes ſchon genug / daß der ſo lebhaffte Cörper deß Fränckiſchen Reichs unter ihm zu wancken angefangẽ; die Wenden ihres Reſpects vergeſſen; die Normäñer in die Eingeweide von Teutſchland eingedrungen; Zwietracht / Haß / und Feindſchafft ſich unter ſeinen Nachkommen entſponnen; auch denen Grafen bereits Gelegenheit zugewachſen / ſich nach höhern Dingen umzuſehen / wie Theganus der Chor-Biſchoff zu Trier mit nachdencklichen Worten ſolches aufgezeichnet hat. Was iſt es dann Wunder / daß nach ſeinem tödlichen Hintritt dieſer Leib nicht nur allein getheilet / ſondern auch durch die unter den zwiſtigen Brüdern erregte Unruhe / und fatale Schlacht bey Fontenay faſt gäntzlich entkräfftet worden? Auß einem Reich wurden drey; aus einem Haupt erwuchſen viele / und diejenige welche wegen ihrer

rer äuſſerlichen Feinde eine gleichförmige Intention führen ſollten / wurden ſelbſt dermaſſen eifferſüchtig/ daß ſie auf einander zwar genau acht gaben / aber mehr ſich ſelbſt zu verderben/ als den gemeinen Nutzen der Fränckiſchen Unterthanen zu befördern ſuchten. Es wird mir bange/ wann ich nach den Tod Lotharii in die Geſchichte ſelbiger Zeiten ſchaue/ da auch dieſe Portion von Auſtraſien in unterſchiedliche Stücke gegangen; der Reſpect Ludwig deß ältern in Italien abgenom̃en; die Griechen ihme den Käyſerlichen Titul diſputirt / Lotharius mit der Valdrada ſein Ehe-Bette beflecket; Carl ohne Erben geſtorben; der Haß zwiſchen den Oſt- und Weſt-Francken noch mehr zugenommen; abſonderlich als Caluus nach dem Käyſerlichen Titul geſtrebet/ und deß Lotharii Verlaſſenſchafft alleine zu erben/ und zu beſitzen getrachtet hat. Nun weiß ich zwar / daß die Kinder des Ludouici Germanici nicht zugelaſſen / daß der jüngere Bruder ihres Vaters ſie alſo vervortheilen / und ſie in die Gräntzen deß Rheins und der Donau einſchliſſen ſollte;

 ich

ich weiß aber auch wohl/ daß der Fränckiſche/ und Teutſche Adel hierdurch noch mehr aufgerieben/ und den Wenden/ Saracenen/ Normännern Thür und Thor eröffnet worden/ neue Blutſtürtzungen zuerregen/ neue Ravagen und Plünderungen fürzunehmen/ dergeſtalt und alſo/ daß man den Generalen und Marckgrafen durch die Finger ſehen/ und ſich durch derſelbigen Auctorität und Anſehen zuerhalten trachten muſte. Dann hatte gleich endlich Carolus Craſſus die Länder ſeines Uhr-Großvaters durch eine wunderwürdige Glückſeeligkeit wiederum zuſammen gebracht/ ſo ware doch die elende Conſtitution dieſes Herrn alſo beſchaffen/ daß er den Normännern/ warum auch die Weſt-Francken auf ihn Reflexion gemachet/ ſchlechten Widerſtand thun kunnte/ ſondern vielmehr dieſe wilde und unverſchämte Gäſte in Franckreich ſelbſten/ oder Neuſtrien einnehmen muſte. Bey ſolcher Beſchaffenheit aber kunnte es faſt nicht anderſt ſeyn/ als daß ein allgemeiner Aufſtand in dem gantzem Fränckiſchen Reich ſich erhube: Die Bäyern/

Sach-

Sachſen/Allemañier/Francke/Lothringer den unächten Printzen Carolomanni Arnulphum auf den Thron Caroli zu Aachen ſetzten; Bohſo in dem Königreich Arles ſich mehr befeſtigte; Rudolph in Burgundien nach Cron und Scepter griffe; Eudes in Franckreich mit Hindanſetzung der Nachkoñen Caroli Balbi ſich zum Herꝛn aufwurffe; Berengarius in der Lombardey den Meiſter ſpielte: u. alſo faſt ein iedes Volck ſich einen eigenen Herrn erkieſte. Nun faſte zwar Arnulphus das Hertze/und ſchluge die Normänner an der Diele; ſchreckte den Eudes; attaquirte Rudolphen; gienge auff Berengarium los: es blieben aber die abgeriſſene Königreiche vor ſich/ob gleich nach dem Zeugniß Reginonis die Regenten derſelben ſich als Lehens-Leute Arnulphi angaben. Er ſelbſten aber begienge inzwiſchen nicht geringe Staats-Fehler. Dann erſtlich machte er den Slaviſchen Zwendebold, deſſen Vorfahren Ludouico Germanico bereits viel zu ſchaffen gemacht/wider alle Politique unmäßig groß/und untergabe ihm nicht nur Mähren/ſondern

auch Böhmen / und Schleſien / worauff er ihme ſelbſten zu Kopff wuchſe / und erſt durch der Hungarn Hülffe nach Eröffnung der Clauſen muſte gedemüthiget werden. Dieſe räuberiſche Völcker kriegten dadurch ſelber Luſt in Teutſchland einzubrechen / und fande ſich lange Zeit wider ihre Wuth / und Grauſamkeit keine zulängliche Hülffe. In Lothringen ſetzte er ſeinen unächten Sohn Zwendebold zwar als einen König ein / der unter der Teutſchen Schutz ſtehen ſollte: man hatte aber auch nach dieſem genug zu thun / dieſen hochmüthigen Printzen wiederum herunter zu werffen; wozu noch dieſes Unglück kame / daß Arnulphus zur Unzeit in Italien franck wurde; ſeinen Geiſt in Teutſchland auffgabe / und ſeinen gantz unmündigen Printzen Ludwig in dergleichen bedrängten Zeiten zum Reichs-Nachfolger hinterlieſſe. Es iſt kein Wunder / daß die in Teutſchland mächtige Graffen und Herren erſtlich deliberiret / ob ſie ihm Cron und Scepter zueignen wollten / weilen der bereits krancke Cörper eines geſchickten Artztes vonnöthen hatte. Die Liebe zu

den

den Nachkommen Caroli Magni behielte endlich die Oberhand; es wurde Ludwig das Kind ein König der Oſt-Francken u. Teutſchen: Der Ertzbiſchoff Hatto von Mayntz/ und Otto von Sachſen hatten die Vormundſchafft. Ein ieder ſahe auff ſeine Wege. Die Bayeriſche Grafen / welche die Krieges-Laſt wider der Ungarn neceſſair machte / ſtiegen in die Höhe: Die Fränckiſche waren theils ſelbſten unter einander uneinig / theils groſſen Ländern zu regieren fürgeſetzet; in Lothringen wuchſe der Sohn Raguinerii nach dem Tod Zwendebolds heran: Die Schwaben wolten auch nicht geringer als andere Völcker ſeyn: Die Säbel der Ungarn blinckten hier und da/ und ſetzten gantz Teutſchland in ungemeinen Schrecken. Ludouicus ſtarbe. Was ware nun bey einem ſolchen elenden Zuſtande zu thun? Es iſt kein Zweiffel die Grafen/ welche man wegen ihrer auff ſich habenden Kriegs-Aemter auch Hertzoge hieſſe / hatten gute Luſt die ihnen anvertraute Provintzen en Souverain zubeherrſchen: aber die Geiſtliche und Biſchöffe ſtimmten nicht darein; Die

Die geringere Grafen und Herren waren nicht damit zu frieden: Den Slaviſchen Völckern/ welche ſonſten ſtattlichen Tribut zahlen muſten/ wolte man nicht ihre eigene Freyheit gönnen; ein Printz aber mißgönnte dem andern über ſie die Oberherrſchafft: man hatte ein Aug auff Italien; Die Ungarn/ welche die Kirchen beraubten/ und die Schätze von Teutſchland mit ſich in ihre Berge ſchleppten/ kunnten durch die zerriſſene Kräffte von Oſt-Francken nicht gedemüthiget werden. Darum kame Otto von Sachſen in Conſideration: und als dieſer nicht wolte/ weil er ſchon betaget ware/ fielen die Stimmen auff Conrad: auff Conrad ſage ich/ der ein mächtiger und tapfferer Printz ware/ und von mütterlicher Seite aus dem Blut Caroli Magni abſtammte. Dieſer wurde König von Teutſchland: Die Sachſen reſpectirten ihn ſo lange Otto Illuſtris lebte: Die Bayern/ die Schwaben/ die Lothringer hatten das Hertze nicht wider ihn zu muchſen; aber als er nach der Art und Weiſe der Carolinger herrſchen wollte/ und ſich derjenigen Macht/ welche man ihm durch keine Geſetze

ſetze reſtringiret/rechtmäßig wider Heinrich den Vogler nach dem Tod Ottonis gebrauchen wollte/ riſſe ſich das Band aller Einigkeit entzwey. Es thaten ſich in Bayern / Lothringen / Schwaben / Sachſen groſſe Cabalen herfür/ wobey er anfangs glücklich ware/ als er Arnulphum durch Beyhülffe der Biſchöffe und anderer Bayriſchen Herrn nach Ungarn gejaget. Den Alemanniſchen Grafen Berchtold und Erchanger die Köpffe vor die Füſſe legen laſſen; Giſelbert in Lothringen zur Raiſon gebracht; nur mit den Sachſen wollte es nicht fort. Dieſe hielten bey ihrem jungen und muthigen Heinrich: Des Königes Bruder Eberhard wurde in die Flucht geſchlagen/ und ob ſich gleich Conrad wiederum faßte/ daß er den Hertzog in Grona einſchloſſe/ ſo ware doch inzwiſchen in Bayern ſeine Gegenwart mehr vonnöthen/ allwo die Hungarn unter der Anführung Arnulphi ihre Schwerdter ſo lange einſetzten/ biß ſie wiederum durch den mächtigen Arm Conradi nach ihren Gräntzen nebſt dem verrätheriſchen Arnulpho zurücke geſchlagen worden. Ich

zweiff-

zweiffle nicht/ daß wann er in der letzten Schlacht keine tödliche Bleſſur überkommen/ und ſein Leben noch höher gebracht hätte / ſich auch vielleicht Heinrich bequemen / Giſelbert den Schutz Caroli Simplicis auffkündigen/und Italien ſeinen Scepter erkennen müſſen. Es gefiele aber dem Himmel / welcher die Reiche der Welt nach ſeinem Wohlgefallen austheilet/dieſes mahl nicht/ daß dieſer Herr das zerrüttete Teutſchland in Ruhe bringen ſollte. Heinrich ſollte es thun/ den er ſelbſten ſeinem leiblichen Bruder den Eberhard fürzoge / weilen jener mehr Verſtand/als dieſer hatte. Jenem wurde der Scepter/ die Cron / das Schwerdt Caroli M. eingehändiget/ und ob er ſich zwar nicht ſalben oder crönen lieſſe / ſondern mit dem Beyfall der mächtigſten Biſchöffe und Herrn zufrieden ware / ſo glückte es ihme doch dermaſſen/ daß er Burckhardt in Schwaben geſchwinde über einen Hauffe wurffe; Arnulphen durch gute Worte zur Raiſon brachte; Giſelbert durch die Vermählung mit ſeiner Tochter Gerberg an ſein Intereſſe verknüpffte; Die Frantzoſen wieder nach

ihren

ihren alten Gräntzen wieſe; und alsdann erſt wider andere auswärtige Feinde/ und deren Helffers Helffer kräfftige Anſtalt machte. Ich weiß nicht/ was den verkapten Monzambano angefochten/ daß er ſich von den auffgetragenen Lehen der Teutſchen Hertzoge ſo viel ungereimte Dinge träumen laſſen; Da doch alle Scribenten davon ſtille ſchweigen/ und der Ausgang ein viel anders bekräfftiget hat. Man läugnet nicht / daß Heinrich Arnulphen unterſchiedliche Königl. Rechte anvertrauet/ damit er ihn deſto eher ohne groſſe Blutſtürtzung auff ſeine Seite lencken möchte. Es folget aber deßwegen noch lange nicht/ daß dieſen Hertzog die Bayern als ihren Souverain angeſehen/ und ein ſo groſſes Land deſſen Hoheit ſollte erkennet haben/ ob er gleich vormahls als ein König zu herrſchen ſich unterfangen/ u. in dieſem Anſehen auch von Witekindo Corbeienſi dieſen Titul davon getragen hat. Vielmehr wiſſen wir/ daß Heinrich nach ſeiner angebohrnē Klugheit mit den Hungarn Friede gemachet/ damit er ſich unterdeſſen wider dieſe abgeſagte Feinde der Chriſten in Poſitur

ſetzen

ſetzen könnte: daß er die Slaven gezüchtiget / Brennaburg erobert / ſelbige zu bändigen ſeinen Verwandten den Graffen von Ringelheim zum Marckgraff ernennet; Die Thurniere wieder angeordnet; Städte und Feſtungen erbauet / damit ſich dieſe wilde Nationen dafür auff die Naſe lauffen / und die Kirchen / Clöſter / und Stiffter nicht wie zuvor nach gefallen außplündern könnten. Die Niederlage der Hungarn bey Merſeburg ware eine kräfftige Würckung von einer guten Anſtalt / auff welche noch viel gröſſere Progreſſen folgten / in dem er auch denen Mitternächtigen Völckern den Dänen und Normännern einen Ring an die Naſe legte / die Marckgraffſchafft Schleßwig erbaute; von dem König von Burgund das Spör erzwunge; ihn ſeines Reſpects erinnerte; und wohl ſelbſten nach Rom ſeine Macht und Anſehen würde ausgebreitet haben / wann ihme nicht der Todt zuvor gekommen / und Otto ſein Sohn dieſes alles hätte verrichten ſollen. Dieſer Herr prætendirte billich eben die Veneration, als ſein Vater. Die Söhne Arnulphi waren

ren nicht befugt ohne ſein Vorwiſſen das Generalat, und Regiment in Bayern zu behalten/ und noch viel weniger im Stande/ den Königl. Titul/ welcher ſchon lange Zeit erloſchen ware/ wieder zuerneuern. Da ſie nun hartnäckig geweſen/ haben ſie ihren Schaden ſich ſelbſten am meinſten zu imputiren gehabt/ indeme ſie die Würde ihres Vaters verlohren/ und ihren Vetter Berchtolden das Amt eines Hertzogen überlaſſen müſſen. Eberhardt in Francken und Gieſelbert in Lothringen können nicht anderſt als untreue Printzen angeſehen werden/ weilen ſie in der Königl. Famille ſelbſten nichts als Meuterey angerichtet; mit Franckreich correſpondiret/ ſich an ihren Ober-Herrn/ welchem ſie geſchworen/ ohne genugſame Urſache verſündiget/ und nach einer Crone/ welcher ſie ſich begeben hatten/ gegriffen/ welche Ottoni Krafft ſeiner Salbung und Huldigung zuſtunde. Eberhards eigene Vettern Vto und Conrad erkandten die Unbilligkeit/ als ſie vor ihren König den Degen auß der Scheide gezogen/ und nebſt Hermann von Billingen ſolche unbändige Hertzoge auß dieſer Welt in die

andere geſchicket. Es mögen etliche neue Scribenten viel von der Tyranney Ottonis ſagen/ genug daß diejenige/ welche zur ſelbigen Zeit gelebet/ und den damahligen Staat beſſer/ als wir heutiges Tages innen hatten / nichts davon wiſſen wollen; auch andere welche die Politic viel beſſer ſtudirt/ nichts unrechtmäßiges in der Conduite Ottonis finden können. Vielmehr wollte ich ſagen / Otto habe einen nicht geringen Staats-Fehler begangen / daß er nicht wie Carl der große die Hertzoge ihrer alten Pflicht erinnert / und ihre Macht in kleinere Theile zerſchnitten/ wie ſolches der Sultan der Saracenen dem Iohanni Abbati von Görtz/ der als ein Abgeſandter Ottonis mit ihm tractiret/ deutlich in die Augen geſaget. Allein ich weiß wohl/ wie Otto dazumahl gedacht/ u. raiſonniret hat. Er dachte zweiffels ohne/ daß er ſeine Auctorität durch Bluts-Freundſchafft und Clienten unterſtützen wollte Conrad Hertzog von Lothringen/ und Francken hatte die Luitgarde deſſen Tochter zur Gemahlin; Luidolph ſeinem Sohn übergabe er mit der Ida Hermanni Tochter/ Schwaben; Heinrich ſeinem Bruder theilte er

nach dem Tod Berchtolds/ der die Muhme Ottonis, oder Tochter deß Giſelberts geheyrathet/ Bayern zu; Hermann von Billingen/ der Herr von Stubeskorn ein getreuer Königl. General wurde Adminiſtrator von Sachſen diß- und jenſeits der Elbe; Marckgraf Gero fochte wider die Wenden/ der ihme ebenfals nahe verwandt ware; Hermannen von Bäyern wurde etwas von den Ländern Eberhards am Rhein zugeworffen; die Biſchöffe hattē von ihme ſtattliche Güter überkommen/ und ſchiene es freylich dem äuſſerlichem Schein nach/ die ſo nahe Anverwandte/ und mit ſo herrlichen Wohlthaten überſchüttete Clienten würden Leib und Leben vor ihren König laſſen/ und niemahlen wider ihn die Waffen ergreiffen. Aber weit gefehlet. Niemand thate ihme mehr Tort/ als ſein eigener Sohn Luidolff/ und Eidam Conrad. Eine geringe Jalouſie brachte ſie wider den König in Harniſch; daß ſie gar die Hungarn zu Hülffe rufften/ und in Teutſchland großen Jammer anrichteten. Der letzte Anſchlag Ottonis ware weit klüger/ als er ſeinen Bruder Bruno,

welcher geiſtlich / und alſo unbeerbt ware/ nicht nur des Biſthum Cölln / ſondern auch Lothringen anvertrauet; ſeinen natürlichen Printzen zum Biſchoff von Mayntz erkläret/u. alſo ſeine Conquêten in Italien verfolget; dem Pabſt Geſetze vorgeſchrieben; das Käyſerthum erneuert; und ſelbſt denen Griechen eine unangenehme Viſite in Calabrien gegeben. Die Nachkommen Ottonis waren zwar tapfere Printzen/ auch fehlte es ihnen nicht an Verſtand/ die von ihren Vätern befochtene Gewalt zubehaupten; allein die Päbſte machten ihnen vieles zuſchaffen: ihre eigene Vettern in Bayern wollten lieber das Ruder deß Regiments führen: in Lothringen ware nach dem Tod Brunonis eine unruhige Regierung der Grafen: welcher ſich die Könige in Franckreich bedienet / und ihre vermeinte Prætenſion auf dieſes Land von neuen herfürgeſuchet: die Wenden rebellirten zum öfftern/ jedoch kamen dieſe Friedens-Störer übel von der Schule zurück. Es ware dazumahl noch kein anderer Herr in Teutſchland und Italien als der Käyſer; die

Wahl

Wahl und Inueſtitur der Biſchöffe dependirten von ihme; er regierte nach Gefallen; er befahle; weder die Hertzogthümer nach Grafſchafften waren erblich; man nennte dieſe nicht ſo wohl von dem Land als von den Perſonen / welche das Oberrichterliche Ammt hatten; alles was ſich widerſetzte / muſte ſich neigen / biß endlich Otto der III. unbeerbet ſtarbe / und die Factiones der Sächſiſchen Printzen und Vettern eine neue Unruhe anrichteten. Nichts deſtoweniger behielte Heinrich der Heilige / der auß dem Stamm Henrici Aucupis in gerader Linie abgeſtammet / unter ſo vielen Prætendenten den Preiß und Vorzug. Die Biſchöffe erhielten ihn vornehmlich bey dem Regiment / weilen ſie ſahen / daß von dieſem Herrn / der mit Melancholiſchen und hypochondriſchen Geſichtern ſich ängſtigte / viele Beute zumachen wären. Dieſer Käyſer kan mit Recht als ein Stief-Vater deß Teutſchen Reiches angeſehen werden / weilen er die Einkünfften und Güter deſſelbigen durch Unterhandlung ſeiner dem äuſſerlichen Schein nach keuſchen Kunegundä ver-

ſchwendet / guten Theils an die Pfaffen verſchencket / neue Stiffter und Clöſter hauffenweis angerichtet/ die alte aber dermaſſen vermehret/ daß nach der Zeit ſonderlich in Sachſen wenig mehr übrig ware / deſſen ſich die Könige eigentlich anmaſſen kunnten. Ich halte deßwegen/ und vielleicht nicht unbillig dafür Conrad / der Saliqver / ein gebohrner Hertzog von Francken/ habe ſo geſtalten Sachen nach die Pfaltz-Grafen in allen Prouinzien eingeführet / ſelbige den Biſchöffen / und Fürſten an die Seite geſetzet/damit ſie nicht die reſtirende Königl. Domainen gäntzlich verſchlucken / und deſſen Nachkommen zu Bettel-Königen machen möchten/ wiewohl ich beobachtet/ daß auch dieſer Herr gegen die Sächſiſche Herrn und Geiſtliche ſich ſehr freygebig erzeiget / damit ſie der Francken Regiment nicht haſſen / und vielleicht wiederum nach einem Sächſiſchen Käyſer trachten möchten. Dieſen Abgang zuerſetzen ſcheinet es / daß er die Rechte in Böhmen und Pohlen wiederum herfürgeſuchet / und den damahligen Hertzog deß letztern Landes alſo in die Enge

ge getrieben / daß allda die Teutſche Biſchöffe und Marckgrafen bekandt worden; dieſem aber von einem ſo weitläufftigem District nichts als der dritte Theil übrig geblieben. Was in dem Burgundiſchen Reich fürgegangen iſt bekandt; ja es weiß ein ieder daß nach dem Tod Rudolph d ß Faulen auch dieſe Crone auf dem Haupt der Teutſchen Kåyſer geglåntzet / obwohl Odo von Champagne ſich ſolcher reichen Erbſchafft angemaſſet / und die måchtige Grafen ſelbiger Lande die Hoheit und Anſehen der Teutſchen gefürchtet haben. Wobey nicht zuvergeſſen / was deſſen eigener Caplan Wippo aufgezeichnet / wie nemlich Conrad die denen Hertzogen und Grafen gegebene Lehen nicht leichtlich denen Söhnen entzogen; ſondern wann dieſelbige genugſame Treue und Tapferkeit vor ihr Vaterland gewieſen / in dem Beſitz ſolcher anſehnlichen Aemter gelaſſen habe / welches zu den Zeiten Heinrich deß II. noch etwas ungemeines ware / wie ich ſolches mit dem Exempel der Billingiſchen Sachſen auß dem Auctore, der das Leben des Paderborniſchen Biſchoffs

Meinwercks beſchrieben augenſcheinlich beſtärcken könnte. Deſſen Sohn Heinrich/ welchem er das Burgundiſche Reich bey ſeinen Lebzeiten abgetreten / damit die Teutſche Fürſten ihn die Succeſſion am Reich nicht diſputiren möchten / erhielte durch dieſe Politiſche Finte den Thron Carl deß Großen; züchtigte die Böhmen/ welche ihren Tribut nicht bezahlen wollten/ miſchte ſich in die Hungariſche Händel/ welche ihme beqvem ſchienen/ dieſer Nation eine Schatzung wie der Polniſchen/und Böhmiſchen aufzulegeu; theilte das mächtige Land der Lothringer/ welches ſein Herr Vater auß einem begangenem Staats-Fehler vormahls vereiniget hatte; verfolgte den unruhigen Gottfried / der ihme durch die Heyrath der mächtigen Gräfin von Thuſcien Beatrix in Italien Händel machen wollte; übergabe Bäyern nach dem Tod Heinrichs von Luxenburg/ und Conrad auß Cärndten an ſeinem unmündigen Sohn Heinrich/ welcher nachdem unter dem Nahmen Heinrich deß IV. bekandt worden. In Schwaben hatte er ſolche Herren/ welche

welche die Gefangenſchafft Erneſti ſeines Stief-Bruders zurächen unterlaſſen muſten. In Sachſen aber / allwo man die Königl. Auctorität wegen der Domainen leichtlich gar vertilgen können / hielte er ſelbſten vielfältig Hoff; brachte die Stadt Goßlar in die Höhe; ſetzte in denen mächtigſten Städten deß Reichs ſeine Burggrafen / welche theils die Gerichte verwaltet / theils ihme Thür und Thor eröffnen muſten / wann die hochmüthige Bürger / welche dazumahl durch Handel und Gewerb in die Höhe ſtiegen / ſich etwan ſollten gelüſten laſſen ſeine Käyſerl. Majeſtät außzuſchlieſſen. Er bekümmerte ſich auch nicht viel darum / wann die Slaven zu tumultuiren anfiengen / und ſo wohl denen Sachſen als Marckgrafen zuthun machten / damit ſie ihme und ſeiner Auctorität nicht zu nahe tretten kunnten. In den Rheinlanden ware er verſichert / daß ſein Pfaltz-Graf nicht leiden würde / daß die Städte und andere Reichs-Güter in fremde Hände gerathen ſollten. Kurtz zuſagen: Die Auctorität dieſes Herrn ware in Italien / Burgund / und

Teutſchland ſo groß / daß ſich niemand leichtlich unterſtanden zu murren/ weilen die Wiederſpenſtige übel anliefen / und er ſelbſten ſo mächtig ware/ auch denen Außländern / welche ſich wiederum in die Teutſche Unruhen mengten/ den Kopf zu bieten. Eines ware zu bedauren/ daß er gelitten daß die Päbſtliche Nuncii fleißiger als zuvor die Teutſche Lande beſuchet; derſelbigen Schwäche und Stärcke außſpioniret / cabalen gemachet / welche erſt unter der Regierung ſeines minderjährigen Printzen/ den er bey ſeinen Lebzeiten noch zum König ſalben / und krönen lieſe/ in lichte Flammen außgebrochen. Dann unter deſſen Regiment kriegte erſtlich die Königliche Gewalt eine tödliche Wunde. So wohl die Sachſen / welche die Fränckiſche Käyſer nicht gerne in ihren Landen ſahen/ als auch die Pfaffen / welche nicht mehr viel von ihnen wegen verringerung der Reichs Domainen zugewarten hatten/ waren ſamt ihrem Haupt dem Pabſt zu Rom überdrüßig / unter der Weltlichen Herrn Aufſicht / und Commando zuſtehen/ weßwegen ſie ſich der Minderjährigkeit

keit deß jungen Heinrichs bedienet / ihn widerrechtlich auß den Händen ſeiner Mutter / welche die Vormundſchafft nach Teutſchen Gebrauch verwaltet / geraubet; übel erzogen; einen Pfaffen Triumuirat angefangen; Zölle / Herrſchafften / Guter / Königliche Gefälle an ſich gebracht / und hernach als der erwachſene König darüber nicht unbillich reflectirt / Lermen gemachet. Es wird mir zu weitläufftig / ſonſt wollte ich genau ſpecificiren / wie ſo wohl die Weltliche als Geiſtliche Herrn ſich bey ſolcher favorablen Gelegenheit bereichert; und inzwiſchen mit dem bekandten Hildebrand / welcher ſeiner Andacht halber in Teutſchland herum zureiſen vorgabe / die gefährlichſte Intriguen wider ihres zukünfftigen Königes Hoheit angeſponnen. Der einige Albrecht zu Bremen / welcher als er ſich auß dem Reichthum deß Königes voll geſogen / mißgönnte ſo wohl den Sächſiſchen Printzen / als andern Pfaffen ihre Beuten / und erinnerte den nunmehro regierenden Heinrich / ſeiner Schantze wahrzunehmen. Daher ſie wider beſagten Albertum auf der Zu-

ſammen-

ſammenkunfft zu Tribur zu tumultuiren anfiengen und auf deſſen Abſetzung eiffrig andrungen/ auch dieſelbige erhielten. Wobey es noch nicht verblieben/ ſondern als Heinrich auf den Hartz unterſchiedliche Feſtungen angeleget/ auch Albrechten reſtituiret/ um ſeiner Vätter Auctorität allda zu mainteniren/ fiengen ſie erſt recht an zu raſen/ bedienten ſich des noch jungen Königes leichtſinniger Conduite/ blamirten ihm zu Rom/ und in der gantzen Welt/ abſonderlich als Heinrich das Ottoni auß Sachſen von der Mathildis anvertraute Hertzogthum Bäyern weggenommen/ und an die Guelphen gegeben: auch damit der Ertz-Biſchoff von Mayntz zufrieden ſeyn möchte/ dieſem den Decem in Thüringen verſchrieben. Dahero es dann zu einen allgemeinen Aufſtand in Sachſen/ und Thüringen außgeſchlagen/ die Stadt Goßlar angefallen/ und die Feſtung Hartesburg/ allwo Heinrich ware/ belägert worden. Nun kan man ſich leichtlich einbilden/ der König werde dergleichen verwegene Anſchläge auf alle Weiſe zu hintertrieben getrachtet haben; wiewohl ich nicht läugnen will/ daß

auch dieſer etwas zuweit gegangen / und auf etliche Extremitäten / durch Gefangen nehmung Hertzogs Magni, und fiſcaliſcher Einziehung deß Billingiſchen Allodial Stücks Lüneburg gefallen / welches die Erben und Intereſſenten nicht wenig geſchmertzet Es wird aber vielleicht niemand in Abrede ſeyn / wie die Sachſen gleichfalls über die Schnur gehauen / indem ſie Hartesburg demolirt/und geplündert / die Waffen ergriffen; den Pabſt/ welcher hierein nichts zuſagen gehabt / unzeitig angelauffen; unbefugte Citationes außgebracht / und alles dermaſſen veranſtaltet/daß das Band der Einigkeit nicht mehr beſtehen können. Ich zweiffele iedoch nicht / es würde Heinrich wider dieſe ſeine Feinde endlich obgeſieget haben,/ wann er nicht wider alle Staats Maximen, und Politic den ſchlauen Hildebrand / oder Gregorium VII. auf dem Päbſtlichem Stuhl beſtättiget / der ihn als einen Simoniacum in Bann der Kirchen gethan; die Unterthanen von dem Eid der Treue loß gezehlet; ſich an die Verhurte / und dabey mächtige Marckgräfin von Thuſcien Mathildis gehänget; unter

unter welcher Schutz er ſeinen Bann-Flüchen Krafft geben/ und nach vielen erregten Meutereyen in Teutſchland die Ober-Hand gewinnen können. Es iſt zu bejammern/ wie der gute König von einem Unglück in das andere gefallen/ und ſeiner ſchimpflichen Außſöhnung ungeachtet/ einen Gegen-Käyſer an Rudolphen von Rheinfelden überkommen/ welchen er endlich durch Hülffe Friederichs von Hohenſtauffen / und deß von Bouillon zu Boden geleget/ inzwiſchen aber bey ſeiner Abweſenheit in Italien / allwo auch Hildebrand entweichen müſſen/ ſo wohl Hermann von Luxenburg / und Eckbert von Sachſen/ in eben dieſer Dignität ſich müſſen entgegen ſetzen laſſen. Mit welchen ob es zwar nicht viel zu bedeuten gehabt/ ſo waren doch ſeine eigene Kinder durch die Verhängniß GOttes das Inſtrument, wodurch die Käyſerl. Hoheit ſollte beſchnitten werden. Die Bäyern u. Sachſen rottirten ſich willig zu Heinrich den V. welcher doch dem Vater geſchworen/ ſich bey deſſen Lebzeiten deß Reichs nicht zu untreziehen. Dieſe brachten ihn durch viele Räncke dahin/ die Käyſerliche Würde/ wovon ihn weder

ſein

ſein erſt gebohrner Printz Conrad / noch die Påbſtliche Attentata, noch die erregte Gegen-Kåyſer kunnten herunter ſtürtzen / niederzulegen / biß er endlich in der gröſeſten Noth / und in dem Bann der Kirchen ſtarbe. Hiermit gehet nun der Periodus an / in welchem die Hertzogthümer / und etliche Marckgrafſchafften nicht nur allein erblich wurden / ſondern auch ein groſer Theil der Königl. Authoritåt zuſchanden gienge. Die Guelphen behielten Båyern; Lotharius ein Herr von Overfurt wurde nach dem Tod Magni, Hertzog von Sachſen / erbte mit ſeiner Gemahlin Richſa die fette Allodialia deß letzten Hertzogs an der Weſer; die von Hohen ſtauffen erhieltē mit Außſchlieſſung Berchtolds von Zåhringen Schwaben; in Meiſſen wurden die Wettiniſchen Herrn / welche unter der Regierung Henrici IV. dem Vratislao in Böhmen / und Pohlen weichen muſten / nach vieler Unruhe erblich wiederum eingeſetzet; die Marck Brandenburg fiele an Otto Grafen zu Anhalt / und Ballenſtådt / deſſen Sohn Albrecht der Bår erſt zur ruhigen Poſſeſſion gekom̃en; die Grafen von Flandern /

dern/ u. Holland/ weilen ſie ohne dem abgelegen/ paſſeten nicht viel auf die Befehle der Käyſer; die Grafen von Löven erhielten und behielten Nieder Lothringen; das Obere bliebe bey der Elſaßiſchen Famille, allwo es noch biß auf dem heutigen Tag iſt; das ſo wichtige Inueſtitur Recht erloſche ſo wohl in Italien/ als Teutſchland/ obgleich Heinrich der V. anfänglich feſt hielte; nach der von den Sachſen empfangenen Niederlage aber bey Gerbſtädt in dem Welpher-Holtz nachgeben muſte. Dadurch ware es dann kein Wunder/ daß die Biſchöffe nach und nach ihre Aduocaten abgekauffet; die Weltliche Iurisdiction erhalten; die Königliche Auctorität bey der Wahl der Prælaten u. Biſchöffe außgeſchaffet; die Grafen und Geiſtliche in dem Königreich Arelat hochmüthig worden/ daß biß auf die Zeiten Friderici Barbaroſſæ man von dem Käyſerlichem Reſpect allda nicht viel gehöret hat. Von Pohlen und Ungarn will ich nichts ſagen/ welche nunmehro ihres Tributs vergaſen/ und die Teutſche mit Schlägen zurücke wieſen. Indeſſen als Heinrich der V. Todes verfahren/ hatten

ſich

ſich zwar die Schwaben gerüſtet wegẽ ihrer Mutter Agnes, welche eine Tochter Henrici IV. ware / nicht nur Francken / ſondern auch ſelbſt die Käyſerliche Dignität an ihr Hauß zuverknüpfen; es ſtunde ihnen aber ſo wohl der Pabſt/ als auch ſonderlich der Biſchoff Albrecht von Mayntz/ welcher ein abgeſagter Feind Henrici geweſen/ in Weg. Lotharius von Overfurt behielte durch viele Intriguen die Oberhand/ weilen er ohne dem in Sachſen faſt ſouverain herrſchte. Er zoge deßwegen Heinrich den Hoffärtigen durch die Vermählung ſeiner Tochter Gertraud an ſein Intereſſe; und bekümmerte ſich nicht viel darum / daß Conradus in der Lombardey / ſich zum König krönen lieſſe. Durch die Faction Innocentii II. welchen er auf den Päbſtlichen Stuhl wider Honorium II. befeſtiget/ und ihme das Inueſtitur Recht gelaſſen/ erhielte er was er wollte. Conrad u. Friederich in Schwaben wurden in den Bañ gethan; durch Interpoſition aber des heiligen Bernhards/ welchẽ wir im Teutſchland als eine Stütze des Pabſtthums billich anzuſehen haben/ mit ihme endlich verglichen. Die Pohlen muſten ſich wiederum zum Tri-

but bequemen: die Dähnen führten ſich als Vaſallen auf: die Guelphen überkamen nebſt ihren großen Ländern auch das Sächſiſche Hertzogthum: der Graf von Holſtein bliebe ihr Lehens-Mann: der Schwieger Sohn Lotharii Ludwig wurde zum Landgrafen in Thüringen gemachet; die in Sachſen und Thüringen befindliche Grafen / welche ſonſt mehr den Königen / als Hertzog parirten / wurden an ihre Fürſten meinſtentheils angewieſen / und ſchiene es faſt dem äuſſerlichem Anſehen nach unmöglich zuſeyn / daß die Königliche Hoheit von dem Welphiſchem Hauß auf das Schwäbiſche ſollte gelangen können. Allein der Päbſtliche Nuncius Theoduinus ſetzte ſeinem Principalen / eine ſo herrliche Idee von Conrado, welcher bereits auf Einrathen S. Bernhardi die Creutzzüge verſprochen / in den Kopff / daß er deß von den Henricis vermeintlich erlittenen Unrechts vergeſſen / u. ſeinen Beyfall zur Wahl eines Weiblingiſchen Printzen leichtlich gegeben hat. Die Teutſche Herrn ließen ſich auch geſchwind dahin bewegen / weilen ihnen Heinrich viel zu hoffärtig ſchiene / und die-

dieſe die bereits erworbene Iura unter einen ſo mächtigen König zn behaupten ſich nicht getraueten. Vielmehr ware ein ieder begierig Heinrichen die Flügel zubeſchneiden / welches dann einiger maſſen durch die Achts-Erklärung deſſelbigen bewerckſtelliget wurde; ob er ſich gleich in Sachſen mächtig gewehret / und wenigſtens dieſe Provintz zubehaupten/ſich eiffrig angelegen ſeyn laſſen. Es ware deß Königes Glück/daß Heinrich der Hoffärtige frühzeitig auß dieſer Welt hingegangen / und einen noch gantz unmündigen Printzen hinterlaſſen: ſonſten hätte es vielleicht eine weit gröſſere Oppoſition geſetzet / abſonderlich da die Bäyern und Sachſen feſte hielten/ und die von Conrado gemachte Exception, als wann niemand zwey Hertzogthümer zugleich beſitzen könnte / nicht annehmen wollten. Die gute Worte und Fineſſen des Königes; die Heyrath der Mutter Heinrich deß Löwen mit Heinrich von Oeſterreich; der von dem Pabſt bofohlene Creutzzug hemmten eine zeitlang die erregte Troublen / biß endlich der junge Löw die Tochter des Her-

tzogs von Zähringen Clementia geheyrathet / und nach dem unglücklichem Verlauff deß wider die Saracenen fürgenommenen Zugs / wiederum einen Verſuch auf Bäyern gethan hat. Wiewohl deſſen Unternehmen keinen Nachdruck gehabt / weilen Albrecht der Bär ein wachſames Auge auf Sachſen hatte / und in trüben Waſſern zu fiſchen ſich iederzeit befleiſſe. Ob nun gleich alſo Heinrich bey Lebzeiten Conrads zum ruhigen Beſitz von Bäyern nicht wieder gelangen können / ſo brachte er es doch endlich dahin / daß der Käyſer nicht mehr in Sachſen kame / ſondern ſich in Francken und Schwaben meinſtentheils aufhalten muſte / wodurch ihm dann Gelegenheit gegeben worden / die Pfaltz Sachſen mit dem Hertzogthum zu verknüpfen / und allda faſt nach ſeinen Willen zu herrſchen. Weßwegen Friedrich der Rothbart / der ſeinem Vetter Conrad durch einſtimmige Wahl der Stände ſuccediret / eine gantz andere Form einzuführen getrachtet / weilen es ihme verächtlich geſchienen / daß ſeine Auctorität nur in dem halben Theil von Teutſchland gelten ſollte. Auf einmahl kunnte

nicht

nicht alles bewerckſtelliget werden: er überlieſe inzwiſchen die Graffſchafft Winzeburg an Heinrich von Sachſen/ und ware vergnüget/ daß die Aſcanier welche gleichfals Prætenſion darauf gemachet/in beſtändiger Ialouſie wider die Guelphen kunnten erhalten werden. Die Böhmen wurden den Sachſen opponiret; Ladislaus zum König gemachet; die Rechte auf Italien fürgeſuchet; die Longobardiſche und Römiſche Crone erhalten; die Hoheit der Teutſchen in Burgund durch die Vermählung der Printzeßin Rainaldi Beatrix wieder empor gebracht; die Pohlen gezüchtiget; und endlich zwar Heinrich in Bäyern reſtituiret/ aber Oeſterreich davon abgeriſſen/ damit noch allda iemand seyn möchte/ der die Bäyriſche und Sächſiſche Macht im Fall der Noth unterbrechen könnte. Der gute Friederich ſahe wohl daß die Käyſerliche Majeſtät dadurch in Abnehmen gerathen/ weilen die Biſchöffe mehr auf den Pabſt als ihre Könige reflectirten/ und die Inueſtitur vielmehr auß den Händen eines fremdem Biſchoffes/ als ihres einheimiſchen Oberherren empfiengen. Derowegen trachte-

te er es wiederum auf den Fuß Caroli Magni zuſetzen/ welchen er apotheoſiren lieſe/ und deſſen Gedächtniß den Teutſchen Ständen wiederum angenehm zu machen ſich befließe. Dazu ſchiene am bequemſten ein Schiſma in der Römiſchen Kirche zu ſeyn: welches er deßwegen kräfftig unterhielte/ und vielleicht zu ſeinen Zweck geſchwind würde gelanget ſeyn; wann nicht die Guelphen dieſes zu hintertreiben geſuchet/ und der anwachſenden Macht deß Käyſers entgegen gegangen wären. Eine Parthey muſte umfallen/ die Weiblinger/ oder die Guelphen. Dieſe hätten nicht können unterliegen/ wann Heinrich der Löwe die Biſchöffe in Sachſen/ und Weſtphalen beſſer menagiret; die neben ihme ſtehende Fürſten und Herrn glimpflicher tractiret/ und nicht mit dem Kopf überal hätte durchdringen wollen. Aber in dem er das Wiederſpiel thate/ und noch viel hochmüthiger ſeinen Mitſtänden/ als der Käyſer ſelbſt begegnete; als ware es Friederich ein leichtes dieſen Printzen/ welcher ihn ohne dem in Italien in Stich gelaſſen/ daß er ſich mit dem Pabſt Alexander

ſchimpf-

ſchimpflich verſöhnen muſte/ herunter zu werffen. Die wieder ihn einmahl in Harniſch gebrachte Fürſten/Graffen/ und Biſchöffe ſtimmten bald dahin/ daß deſſen Länder auf dem Reichstag zu Gelnhauſen getheilet/ und die zu Würtzburg außgeſprochene Acht beſtättiget wurde: ob ihme gleich unterdeſſen Friederich zu einer völligen Reſtitution iederzeit gute Hoffnung gemachet: damit er nicht mit Force dasjenige ſuchen möchte/ was er durch gute Worte nimmermehr erhalten kunnte. Der Tag der Erniedrigung ware einmahl vor die Welphen beſtimmet. Heinrich verlohre Land und Leute. Bayern überkame Graff Otto von Witelsbach/ der aus den Nachkommen Arnulphi Mali ware; Cärndten/Steyer/Crain/ Tyrol fiele an beſondere Herrn; Regensburg wurde vor eine Reichsſtadt erkläret/ damit der Käyſer iederzeit in Bayern kommen könnte; ein groſzes Stück von Weſtphalen wurde an den kriegeriſchen Biſchoff Philipp von Cölln gegeben; der Uberreſt ſammt dem Hertzogthum Sachſen ſollte Bernhard von Aſcanien zu theil werden; Graf Adolph von Holſtein mach-

te ſich von ſeinem Vaſallagio los; die Hertzoge von Pommern wurden dem Teutſchem Reich einverleibet; die Fürſten von Mecklenburg wurden gleichfals ihres an Sachſen gethanen Lehenseid erlediget; der Land-Graf von Thüringen bliebe vor ſich; deſſen Bruder Hermann erlangte die Pfaltz Sachſen; die Biſchöffe zu Magdeburg/ Halberſtadt/ Minden/ Bremen/ Oſnabrug/ Münſter/ Hildesheim vergaſſen ihrer keines weges; die meinſte Grafen bezeugten gegen Bernhard wenig Reſpect, wie ſolches Arnoldus Lubecenſis weitläufftig beſchrieben; der Sitz deß Hertzogthum Sachſen wurde Wittenberg; Lübeck bliebe Friederichen zur Reichsſtadt außgeſetzet / nachdeme er Braunſchweig / welches zu einem Place d' armes viel bequemer ware / nicht behaupten kunnte. Heinrich der Löw entwiche nach Engelland/ und ob er ſchon nachdem wieder nach Teutſchland gekommen/ ſo wollte er doch lieber von neuem ins Elend dahin wandern / als dem Creutzzug Friderici beywohnen; allwo er ſeinen Tod wahrſcheinlich muthmaſſen kunnte. Zuverwundern iſt es/ daß Friederich der Roth-

Rothbart dieſes alles in unverrückter Glückſeeligkeit außgeführet/ und noch dazu Pabſt Clemens den dritten dahin disponiret/ daß ſein Sohn Heinrich durch die Heyrath der Conſtantiæ Napel und Sicilien/ ſamt der reichen Verlaſſenſchafft Mathildis an den Waiblingiſchen Stam̃ verknüpfen: und die Käyſerliche Crone nach dem Tod ſeines Vaters in Aſien mit groſſem Splendeur tragen können. Dieſer Herr ſcheinet dahin am meinſten bedacht geweſen zu ſeyn/ wie er die Königliche und Käyſerliche Würde an das Hohenſtauffiſche Hauß erblich bringen möchte/ nicht minder als das Königreich Napel und Sicilien: und zweiffele ich auch nicht/ daß ſolches kräfftig würde bewerckſtelliget ſeyn worden/ wann dieſer ehrgeitzige Printz ſein Leben höher gebracht hätte. Wenigſtens überſtiege er die in Sicilien von Pabſt erregte Troublen mit groſſer Standhafftigkeit. Der junge Welff vermachte ihme mit Außſchlieſſung ſeiner Agnaten ſeine Güter in Bäyern und Schwaben; Heinrich der Löw muſte ſich aller Unternehmungen ungeachtet mit ihme zu Botenfeld in Paderborniſchen

außſöhnen / und mit Braunſchweig und Lüneburg vergnüget ſeyn / wiewohl er endlich vor ſeinen Tod noch dieſen mercklichen Troſt empfunden / daß ſein Sohn Heinrich durch eine glückliche Vermählung mit deß Conradi von Hohenſtauffen Princeßin Gertraud die Pfaltz-Grafſchafft bey Rhein zu groſen Verdruß deß Kåyſers an ſich gebracht. Alſo qvälten die Guelphen / und Gibelleiner einander um die Wette; ob ſchon ſo lange Heinrich gelebet / die letztere die Oberhand behalten / und die noch übrige Kåyſerliche Regalien in den Ländern der Stände und Fürſten mächtig maintenirt. Aber nach deſſen Hintrit / welchen ſeine eigene Gemahlin Conſtantia ſcheinet befördert zu haben / verfiele die Schwäbiſche Famille in ſehr gefährliche Coniuncturen. Deſſen unmündiger Friederich wurde in Europa vor einen Baſtard / und untergeſchobenen Müllers Sohn außgegeben: Pabſt Innocentius der III. donnerte / und blitzte mit ſeinem Bann wider Philippum / deß verſtorbenen Kåyſers Bruder / mächtig loß / der vormahl in Thuſcien geherrſchet / und von Cœleſtino in die Acht der Kirchen erkläret

ret worden. Die Teutſche Fürſten bezeugten ſelbſten eine ſchlechte Luſt zum Weiblingiſchem Hauſe/ weilen ihnen die deſpotiſche Regierungs-Art Henrici VI. noch vor Augen ſchwebte. Alles kame auf die Perſon Philippi an/ welcher ein verſchmitzter Herr ware/ und der Schätze deß Schwäbiſchen Hauſes ſich zu ſeinen Vortheil trefflich zu bedienen wuſte. Wiewohl er nicht verwehren kunnte/ daß nicht auf den angeſetzten Wahltag zu Andernach Berchtold von Zähringen ſollte zur Königl. Würde benennet ſeyn worden/ als der ohne dem eine alte Jalouſie wieder die Hohenſtauffiſche Famille in Hertzen hatte. Das gröſte glück vor Philipp ware/ das Berchtold mehr Geldgeitz/ als Courage blicken lieſe/ und alſo viel lieber eine gute Summa Geldes/ ſammt etlichen Lehen/ als den Königl. Titul ſelbſten verlangte. Worauf der Pabſt auf eine neue Erfindung dachte/ und nachdem er die Philippiſche Crönung zu Mayntz unkräfftig erkläret/ einen neuen Candidaten an Otto von Braunſchweig vorſchluge. Er wuſte wohl daß die Welphen wider die Weiblinger einen unaußlöſchlichen Haß

leder-

jederzeit geheget/ und noch hegten; er ſa-
he daß jene durch die Engliſche Macht
Richardi würden unterſtützet werden/
welchen Heinrich der VI. vormahls in Ar-
reſt nahme/ und erſt nach Erlegung einer
wichtigen Ranzion loßlieſe. Allhier fan-
de Innocentius ſeine Rechnung; Otto nah-
me die Offerten an; er ſuchte den mäch-
tigen Hertzog von Brabandt durch die
Vermählung mit deſſen Tochter Mariæ
an ſein Hauß zuverknüpfen; der Ertz-
Biſchoff von Cölln hielte ſteiff und feſt
bey ihme; die andern Biſchöffe kunnte In-
nocentius mit Verweigerung deß Pallii in
Zaum halten; Landgraff Hermann in
Thüringen wurde von der Schwäbiſchen
Parthey abgezogen; Ottocar in Böh-
men / welchen doch Philipp zum König
gemachet/ trate auf die Seite Ottonis; und
koſtete es viel Mühe biß Philipp dieſe
Printzen wiederum zu ſeinen Vortheil
umſtimmen kunte. Nichts deſtoweniger
überſtiege dieſer theils durch Tapferkeit/
theils durch Fineſſen alle dieſe ihme ent-
gegen geſetzte Hinderniſſe. Hermann von
Thüringen wurde gebändiget; der Kö-
nig in Böhmen muſte um Gnade bitten;
der

der Ertz-Biſchoff von Cölln Philippi tod Feind wurde durch die Intriguen Graf Wilhelms von Jülich von Ottone abwendig gemachet; Heinrich von der Pfaltz Ottonis Bruder lieſe ſich durch die Bedrohung der Acht ſchrecken; die Stadt Cölln ſubmittirte ſich; Otto verkroche ſich nach Braunſchweig/ und hatte keine weitere Hülffe/ als von dem Heiligen Vater Innocentius zuhoffen/ und zuerwarten. Dieſer aber fienge endlich auch an zu wancken/ als man Richard ſeinem Nepoten/ der ein neu gebackener Graff ware die Käyſerl. Printzeßin ſammt den Ländern der Mathildis zum Brautſchatz verſprache. Der Päbſtliche Nuntius zehlte deßwegen Philipp von Bann loß; Otto aber legte ſich zum Ziel/ und verlangte ſich zuvergleichen; es wurde vielmehr ihme deß Käyſers Tochter zugeſaget; der Pabſt ſahe ſich betrogen/ nachdeme Richard ſein Vetter mit einer langen Naſe/ und ſchimpflichen Korbe abziehen muſte. Alſo brachte ſich zwar Philipp aller Päbſtlichen Nachſtellungen ungeachtet liſtig durch: aber die Käyſerl. Domainen wurden erſchöpfet; das Stifft Cölln zoge den beſten

Vortheil/ weilen ſo wohl Otto, als Philipp ſpendiren muſten; der Reichthum des Weiblingiſchen Geſchlechtes nahme ab; in Francken und Schwaben wurden die Hertzoglichen Cammergüter vor Geld veräuſſert; viele Lehen wurden zu Allode gemachet; ein ieder Fürſt/ Biſchoff/ Graf/ und Herr bate ſich Freyheiten und Priuilegia auß; biß endlich Philipp ſelbſten durch die verrätheriſche Hand Otto von Wittelsbach wegen eines beſondern Mißvergnügen umgebracht worden. Hier ware es nun ein leichtes/ daß Otto von Braunſchweig die Käyſerl. Würde erhielte. Philipp hatte keine männliche Erben; er vollzoge geſchwind mit der Printzeßin Beatrix ſein eheliches Gelübde; Biſchoff Conrad von Speyer händigte ihme die Reichs Inſignia auß/ und ſchiene es nunmehro/ es wollte dem Teutſchen Reich eine beſtändige Ruhe angedeyen. Allein als Otto nach Italien gegangen/ und nach erhaltener Crönung nach den von dem Pabſt eingezogenen Ländern der Mathildis fragte/ gienge der Lermen von neuem an. Man beſchuldigte Otto öffentlich einiges Meinei-

des;

des; der Ertz-Biſchoff Siegfried von Mayntz erklärte ihn auf Befehl Innocentii in Bann; viele Printzen/ und Pfaffen-Fürſten reflectirten auf den bereits erwachſenen Friederich Henrici VI. Sohn/ welcher den Reſt der Schwäbiſchen und Fränckiſchen Länder nebſt dem Königreich Neapolis und Sicilien beſaſſe. Dieſer ſaumte ſich nicht nach Teutſchland zu kommen / und zu einen wichtigen Deſſein durch Verkauffung vieler Güter in Francken und Schwaben/ und in der Schweitz Anſtalt zu machen. Ich zweiffle aber doch / ob Friederich in ſeinen Vorhaben würde glücklich geweſen ſeyn/ wann Otto nicht einen unnöthigen Krieg mit Philipp auß Franckreich angefangen/ und bey Bovines zu groſen Schimpf der Teutſchen auf das Haupt wäre geſchlagen worden. Dann hierauf gienge erſt Friederich ſeinem Gegner zu Leibe. Der Hertzog von Brabant/ deſſen Tochter Otto, nach dem tädlichen Hintritt Beatricis geheyrathet/ muſte den erſten Anfall erdulten; Graf Wilhelm von Jülich/ welcher ſeine Parthey genommen/ ware zu ſchwach; die Stadt Cölln traute der Macht Ottonis

wenig

wenig zu; er muſte geſchehen laſſen / daß Friederich der II. zu Aachen gekrönet wurde. Heinrich der Pfaltz-Graf bey Rhein hielte dieſesmahl bey ſeinem Bruder feſte; aber auch deßwegen fühlte er einen tödlichen Stoß / nachdem er in die Acht erkläret / ſeine Land und Leute in den Händen Ludwig auß Bayern ſehen muſte / mit welchem letztern er ſich nach Verflieſſung etlicher Jahre ſelbſten ſetzte / und ſeine Tochter Agnes Ludouici Sohn / das iſt Ottoni Illuſtri antrauen lieſe. Die Land-Grafen von Thüringen ſtunden bey Friederich / weilen er ihnen die Pfaltzgraffſchafft Sachſen erblich verliehe / und noch andere Vortheile zuwarffe. Die Sächſiſchen Hertzoge hielten ſich neutral, weilen ihnen die Braunſchweiger zu nahe auf den Hals waren / biß endlich Otto auß dieſer Welt abgienge / von deſſen Tod und ſchimpflicher Buſſe der lügende Cantapratanus viele Fabeln ausgeſprenget. Bey aller dieſer Glückſeeligkeit muſte doch Friederich den Pfaffen in die Hände ſehen / und faſt allen hergebrachten Käyſerl. Rechten in ihren Bißthümern und Städten abſagen; wo anderſt dem

Diplo-

Diplomati Glauben beyzumeſſen / welches AEgydius Gelenius in notis ad Cæſarii vitam S. Engelberti herauſsgegeben hat. Jedoch möchte auch dieſes hingegangen ſeyn / wann nur Friederich ſeine reiche Erblande behaupten / und die den Kayſern entriſſene Rechte in Italien wiederum an ſich bringen können. Allein dawider hatte Pabſt Honorius III. vielfältige Erfindungen im Schubſack. Denn erſtlich hienge er ihme deſs in Elend lebenden Königes Johannis von Jeruſalem Printzeſsin zur Gemahlin an; veranlaſste von neuem die allen Chriſten höchſt ſchädliche Creutzzuge / welche der gute Kayſer / wolte er anderſt den wider ihn zubereiteten Bann-Fluch vermeiden / ungeſäumt verſprechen muſte. Der Nachfolger Honorii Gregorius IX. ware ſo unhöfflich / daſs als jener nur gezaudert / und dem Päbſtlichen Stuhl Sardinien nicht laſſen wollen / ein neues Anathema auff ihn loſsgeſchoſſen / wohlwiſſend / daſs der Käyſer in Sachſen öffentliche / und heimliche Feinde hätte / weilen er durch eine mit den Töchtern Henrici Palatini erſonnene

nene

nene Intrigue Braunſchweig an ſich kauffen wollen. Friederich wollte/ oder wollte nicht/ er muſte nach dem gelobten Land; ob er ſchon wohl begriffe/ daß nicht ſowohl der Religions-Eiffer/ als vielmehr ein leichtfertiges/ und gottloſes Intereſſe ſeine Päbſtl. Heiligkeit zu einer ſolchen wider ihn gebrauchten Schärffe angereitzet. Dann kaum ware er in Orient, als er erfuhre / wie ſein eigener Schwieger-Vater Johannes ſich Sicilien zu bemächtigen trachtete; wie der Pabſt dem Sultan Friderici Portrait überſchicket/ damit er deſto eher könnte tod geſchlagen werden. Er hörte / wie man nur darum ihn in Teutſchland tod geſaget / damit ſein unruhiger Sohn Heinrich ſich des Teutſchen Reiches anmaſſen möchte. Weßwegen er dann nach einen mit den Saracenen nicht unnützlich gemachten Vertrag wiederum zurücke kame/ um ſeine Land/ und Leute/ ſeine Ehre und Reſpect eiligſt zu retten/ und feſte zu ſetzen. Es iſt aber leicht zu vermuthen/ daß der unruhige Gregorius ſich auch wider ihn bewaffnet / und eine neue Finte werde ausgeſonnen haben.

ben.

den. Geſchwind alſo ware der geiſtliche Fluch wiederum beyhanden. Man ſagte / der Kayſer hätte einen der gantzen Chriſtenheit ſchädlichen / und ſchimpflichen Vergleich mit den Ungläubigen geſchloſſen; man feyerte nicht deſſen eigenen Sohn Heinrich auffzuwiegeln; und aller von ſeinem Vater bezahlten Geld-Buſſe ungeachtet ihme den Titul Semper Auguſtus zugeben. Selbſt Otto illuſtris, welcher doch dieſem ſeinem Herrn alles zu dancken hatte / begunnte zu wancken; und Friedrich von Oeſterreich / welcher ſeine meinſte Vorrechte allein von dieſem Kayſer erhalten / lieſſe ſich zu einiger Meuterey bewegen; wiewohl beſagte beyde Printzen ſich endlich eines beſſern beſonnen / und znr Abſetzung Heinrichs / und Erwehlung Conradi, deß andern Sohnes Friderici, etwas beygetragen. Da es nun in Teutſchland nach den Verlangen des Pabſtes nicht außſchlagen wollte / reitzte man die Stände in Italien zu einer gefährlichen Rebellion an. Es wurde das Creutz wider den armen Kayſer ſelbſten geprediget / und ob ſchon Gregorius

zu ſeinen Vätern verſammlet wurde/ auch der neu erwehlte Cœleſtinus IV. plötzlich ſtarbe; ſo fügte es ſich doch/ daß ein neuer Tyrann in der Perſon Innocentii IV. aufftratte/ welcher nach vielen Verſtellungen nach Franckreich geflohen/ ein Concilium zu Lion außgeſchrieben/ den Frantzoſen das Reich angebotten; und als dieſes nicht verfangen wollen/ Henricum Raſponem den Landgrafen von Thüringeu durch ſeine Helffershelffer die Biſchöffe zu einen Pfaffen-König gemachet. Dieſer Raſpo ware der Uhrheber einer leichtfertigen und falſchen Legende; gleich als wann Friederich Mahomet/ Chriſtum/ und Moſen vor die drey gröſten Betrüger ausgegeben/ welches der Pabſt hoch zu anthen wuſte/ obſchon ſolche Unwahrheit der Kayſer mit guten Grund von ſich abgelehnet hatte. Zuverwundern iſt es/ daß die Schwaben an ihrem Herrn ſelbſten meineidig worden; und in der von Conrado mit dem Landgraffen gehaltenem Schlacht am erſten davon gelauffen; wodurch des Kayſers Sache gäntzlich verlohren gegangen wäre/ wann nicht

die

die Stadt Reutlingen eine tapffere Gegenwehr gethan; und er Raſpo ſelbſten nach Empfang einer gefährlichen Bleſſur/ und dazu gekommenen Durchlauff ſeinen Geiſt auffgegeben hätte. Bey welchen Umſtänden dañ wiederum ein neuer Gegen-Kayſer zu vermuthen ware/ welchen der Pabſt faſt in Teutſchland nicht finden können/ biß der junge Graff Wilhelm von Holland ſich dazu gebrauchen/ und nach Einnehmung der Stadt Aachen ſich allda würcklich krönen lieſſe. Nun hatte zwar dieſer Herr anfänglich niemand als die Ertz-Biſchöffe von Cölln und Mayntz/ wie auch den Hertzog von Brabant/ welcher ihn dem Pabſt fürgeſchlagen/ auff ſeiner Seite: er ſetzte ſich aber bald durch eine getroffene Heurath mit Otto dem neuem Hertzog von Braunſchweig/ und Lüneburg/ der ſeine Länder dem Reich zu Lehen auffgetragen/ und den Titul Hertzog von Sachſen erſt vor kurtzem fahren laſſen. Er ſpendirte/ und verſprache allen Malcontenten/ was er nur kunnte; er depenſirte ſelbſten ungemein; verſetzte die Einkünffte des Königreichs Arelat; da-

mit er ſich bey etlichen hungerigen Ständen in Anſehen ſetzen möchte: welches iedoch nicht lange daurete; weilen ſich hierdurch die Cammer erſchöpffte/ und alſo die durch unbeſonnene Mittel erworbene Auctorität ins Stecken geriethe. Eines ſchiene Wilhelm noch vortheilhafftig zu ſeyn/ daß er den jungen Conrad, welcher ſich wiederum in Teutſchland auffzurichten begunnte/ nach Italien gejaget; und Friederich ſelbſten/ nachdeme er ſich in der Lombarden tapffer herumgetummelt/ von ſeinem unächtem Sohn Mannfred ums Leben gebracht worden; deme Conrad Friderici Sohn durch eine gleiche Fatalität bald gefolget. Es ſchiene aber Wilhelm dieſes Glück nur eine Zeit etwas helle/ weilen ihn ſelbſten kurtz hernach eine Finſterniß bedecket/ und die untreue Frieſen ihme bey Medemleck ſeinen verdienten Lohn gegeben. Anietzo kame es darauff an/ daß der Pabſt den letzten Zweig der Hohenſtauffiſchen Familie, welche er außzurotten beſchloſſen hatte/ von der Kayſerlichen Würde herunter ſtürtzte. Geſchwind alſo ſchriebe

Alexander der IV. an die fürnehmſte teutſche Fürſten/ daß ſie bey Vermeidung ſeines Bannes Conradinum, Conradi IV. jungen Printzen / nicht erwehlen/ noch zu ihren Herrn annehmen ſollten. Er ſelbſten bote das Reich ſamt denen ſieben Churfürſten außwärtigen Puiſſancen an. Der Ertz-Biſchoff von Mayntz/ſamt dem Churfürſten von Cölln / und Pfaltzgraffen bey Rhein / wie auch dem König von Böhmen wehlte Richard den Hertzog von Cornwal/welcher beſagten Mayntziſchen Ertz-Biſchoff von der Gefangenſchafft Albrechts von Braunſchweig durch eine gute Ranzion befreyet hatte. Trier / Brandenburg/ und Sachſen hingegen warffen ihre Gunſt auff Alphonſum König von Caſtilien, welche aber beederſeits Bedencken trugen nach Teutſchland zu kommen / weilen ſeit der Zeit Philippi Sueui kein Kayſer natürlichen Todes verfahren. Und ob zwar endlich Richardus ſich an den Rhein in etlichen Reichs-Städten ſehen lieſſe/ ſo dauerte doch dieſes alles nicht lange. Dann ſo bald er ſich durch ungemeine Ver-

ſchenckungen / und prächtige Aufffüh-
rung ausgebeutelt / gienge er unver-
richteter Sache wieder nach Engelland;
und muſte noch dazu von ſich ſagen laſ-
ſen / er hätte in ſeinem Vaterland kei-
nen Reſpect, allwo man ihn nur als ei-
nen Hertzog von Cornwal / nicht aber
als einen Römiſchen König reſpectirte.
Der Pabſt Vrbanus IV. citirte endlich
die beyde Herren / den Spanier / und En-
gelländer vor ſein Gericht / und erkühn-
te ſich unter ihnen einen Außſpruch zu
thun / da ſie zuvor einander ſchrifftlich
übel tractirt hatten: wiewohl beyde Kö-
nige außgeblieben / und zu groſſen
Schimpff des teutſchen Reichs durch
bloſſe Brieffe die ihnen angetragene Ho-
heit zu behaupten ſuchten: biß endlich
Richardus geſtorben / und ſeinem ab-
weſenden Gegner die Direction eines
gantz ſchmächtigen / und unförmlichen
Cörpers allein überlaſſen. Dann alle
Glieder deſſelben thaten nunmehro was
ſie wollten. Die Pohlen vergaſſen ih-
res Tributs; die Dänen dachten nicht
mehr an den vormahls geſchwornen
Lehens-Eid; die Italiäner trachteten
nach

nach völliger Freyheit; der Pabſt nahme Napel und Sicilien dem unächten Mannfred / und gabe dieſe Königreiche an Ludouici deß Heiligen Bruder Carl von Anjou; Conradinus auß Schwaben / und Friederich von Baden muſten auff den Echaffaut zu Napel unter der Hand deß Henckers ſterben. In Teutſchland wurde ein greulicher Lermen. Die Bayern / die Habsburger / die Grafen von Würtenberg / die Marckgrafen von Baden nahmen theils mit Recht / theils mit Unrecht die ihnen wohlgelegene Länder und Herrſchafften hinweg. Ottocar in Böhmen griffe wegen ſeiner verſtoſſenen Gemahlin Margaretha nach Oeſterreich: Steyermarck / Cärnthen / Krain / und Friaul maßte er ſich auß dem Teſtament deß letzten Hertzogs Ulrichs an; und ſetzte ſich vermeſſentlicher weiſe in den Kopff / ein neues Königreich anzurichten / welches von dem Belt biß an die Mittel-See ſich erſtrecken ſollte: da iuzwiſchen die Grafen von Tyrol / und Marckgrafen von Meißen nach dem Tod Friderici wegen ihrer Gemahlinnen gleichfalls nicht feyerten

 ihre

ihre Prætenſiones auff dieſe Herrſchafften herfür zu ſuchen. Im übrigen Teutſchland lage ſich faſt alles in den Haaren. In Thüringen zanckte die Brabantiſche Sophia mit Heinrich dem erleuchteten: die Bayriſche Hertzoge/ die Grafen von Orlamünde/ die Burggrafen von Nürnberg/ die Biſchöffe von Bamberg/ und Würtzburg/ die Herrn von Chalon, die Grafen von Görtz/ und Tirol/ wie auch die Republic Venedig biſſen ſich um die reiche Meraniſche Verlaſſenſchafft. Alles griffe bey Verhergung/ und Abweſenheit eines Oberhaupts ſelbſten zu den Waffen. Es entſtunde das allen Republiquen höchſtſchädliche Fauſtrecht: Die Edelleute bravirten die Hertzoge: die Hertzoge fielen auff den Adel/ und ſuchten ſelbigen zu bändigen. Die durch Handlung bereicherte Städte traten in Bündniſſe zuſammen/ und ſchützten ſich ſo gut ſie kunnten. Die ſchwächern Stände trugen ihre Lande den mächtigen zu Lehen auf; und verbargen ſich guten theils hinter den Krumſtab/ welchen der Aberglaube dazumahl vor den Beleidigun-

gungen der Bewaffneten eine Zeit lang ſchützte. Die Bauern lieffen den Herren häuffig weg / und hielten ſich bey den Wachthürmen / und in den Vorſtädten lieber / als in ihren Bauerhütten auff; alldieweilen ſie ſich Hoffnung machten / ſie könnten auff ſolche Weiſe ſich eher in die Städte / allwo es Schencken und Wirthshäuſer gabe / und mehr zu verdienen ware / endlich mit guter Manier einſchleichen. Die Königl. Rechte giengen inzwiſchen meinſtentheils verlohren; die noch übrige Zölle erwuchſen an die Landes-Herrn: ein jeder lebte in Iſrael nach ſeinen Gefallen. Die Geiſtliche Güter ſelbſten / welche ſehr fett / und anſehnlich waren / ſtachen den Weltlichen in die Augen / und die verwirrte Zeiten gaben zur Erlangung derſelben gute Hoffnung. Was ware nun hier zu thun? Der Pabſt Gregorius X. ſahe nunmehro / daß er auß dem Regen in die Trauffe gekommen: die Einkünffte auß Teutſchland blieben auß: die Geiſtliche Præbenden ſtunden in Gefahr von den weltlichen Herren verſchlucket zu werden. Darum ſchriebe er an die Chur-

fürſten/ und ſchluge ihnen für wieder-um einen König aus ihrem Mittel zu-wehlen. Die Ertz-Biſchöffe waren die erſte/ welche dieſes behertzigten/ und den Rath des Knechts Ruprechts zu Rom annahmen. Es wurde Ottocar von Böhmen zum König vorgeſchlagen/ a-ber er wollte nicht/ und brachte ſich alſo um das ihn anſcheinende Glück gantz unbeſonnen. Die übrige mächtige Printzen waren mit Befeſtigung ihrer Hoheit beſchäfftiget/ und bekümmerten ſich wenig um den leeren Titul/ wel-cher iedennoch mit ſo vielen Dornen umgeben ware. Alſo kame Rudolph von Habsburg zum Vorſchein. Ru-dolph/ welcher den Ertz-Biſchoff von Mayntz durch unterſchiedene Begeben-heiten wol bekandt worden/ und ſeine Bravour wider die Ungarn/ und in der Schweitz durch vielfältige groſſe Thaten iedermänniglich gezeiget hatte. Der Burggraf Friederich von Nürnberg/ welcher ein naher Verwandter ober-wehnten Grafens ware/ unterſtützte durch ſeine Auctorität und Anſehen deſ-ſen Wahl mit allem Eiffer/ und inti-

mir.

mirte denen Wahlfürſten ihr eigenes dabey habendes Intereſſe mit ſolcher Beredſamkeit / daß endlich die meinſte Stimmen/ deß Widerſprechens der Geſandteu Ottocari, und Heinrichs auß Bayern ungeachtet/ die Königl. Würde Rudolpho zutheilten. Die Nachwelt würde ſich ewig wundern / daß ein den äuſſerlichen Anſehen nach/ und in Betrachtung anderer mächtigen Häuſer/ ſchwacher Graf ſich zu einen ſo wichtigen Werck gebrauchen laſſen; wann uns nicht auß den Büchern / und Scribenten ſelbiger Zeit bekandt wäre/ daß er ſo gleich nach ſeiner Crönung zu Aachen durch Verheurathung ſeiner Töchter mit Bayern / Sachſen/ Brandenburg ſich mächtig geſtärcket / und mit der Hoffnung Schwaben und Oeſterreich an ſeine Famille zu verknüpfen ſich dazumahl geſchmeichelt hätte. Genug iſt es / daß er Teutſchland / welches in ſich ſelbſt verwirret ware / einiger maſſen zur Ruhe gebracht; unterſchiedliche Raubſchlöſſer in Schwaben / nnd Francken zerſtöret; die Reichs-Domainen, welche ſonſt die Pfaltzgra-

ſen bewahrten/ herfürgeſuchet; und bey groſſen Zulauff des Volcks wiederum nach Gewohnheit der alten Kayſer Gericht gehalten. Die noch übrige unbändige Fürſten/ und Herrn muſten wider aller Menſchen Vermuthen endlich doch zum Creutz kriechen; auch ſelbſt der hochmüthige König auß Böhmen von ſeinem ehemahligen General Feld-Marſchall ſeine Reichs-Lehen empfangen; und noch dazu geſchehen laſſen/ daß ihme etliche Fahnen entzogen/ und weggenommen worden. Dann ob zwar dieſer ſolchen ihme vermeintlich angethanen Schimpff zu rächen getrachtet; ſo hat er doch darüber eher in dem Marckfeld ſein Leben verlohren/ als das was ihme auff Veranlaſſung deß gantzen Reichs genommen worden/ wieder erhalten. Deſſen einiger Sohn Wenceslaus muſte zu frieden ſeyn/ daß ihme Otto von Brandenburg ſein Königreich Böhmen erhalten/ und des Kayſers Tochter ſtipuliret/ und zu wege gebracht. Die differentien mit Bayern hat das Heyrath-Gut Catharinæ, welche Rudolphi Printzeßin ware/ und

Otto, Heinrichs Sohn beygeleget wurde / geſtillet. Graf Mainard von Tirol aber / der ſeine Land / und Leute; ſein Haab und Gut; ſein Leib und Leben vor den Kayſer gewaget / und auffgeſetzet / wurde mit dem Hertzogthum Cärndten belohnet; und deſſen Tochter Eliſabeth dem erſtgebohrnem Printzen Rudolphi angetrauet. Ich meine Albrechten / welcher ſamt ſeinem Bruder mit einhelligem Conſens aller Fürſten Oeſterreich zu Lehen erhalten / und noch dazu die Mitbelehnſchafft auff Cärndten / und Steyermarck überkommen. Bey ſolchen glücklichen Progreſſen ware es dann kein Wunder / daß auch die Burgundiſche Grafen und Herren ihre Lehen empfiengen / und den Ertz-Biſchoff von Trier / als Ertz-Cantzlar durch das Königreich Arelat erkandten / und annahmen. Nur in Italien getrauete ſich Rudolph nicht / allwo die Päbſte mit den vorigen Kayſern ſo wunderſeltſame Tragödien geſpielet; und die meinſte darinnen ihr Grab / oder Unglück gefunden. Vielmehr vergnügte er ſich damit / daß ihn Nicolaus III. als

Römiſchen König erkennet; und ſeine Vicarii in Italien die Kayſerliche Rechte vindiciret/ welche er durchaus nicht verkauffet/ wie Sigonius verwegener Weiſe geſchrieben/ ſondern vielmehr nach Möglichkeit gerettet/ und erhalten hat. Was Rudolphen am meinſten vorgeworffen werden können/ möchte wohl dieſes ſeyn/ daß er ſeine Schwieger-Söhne und Kinder vor allen bedacht; ſeinen Sohn Rudolph mit dem Hertzogthum Schwaben verſehen; den Marckgrafen von Meißen die Pfaltzgraffſchafft Sachſen/ worauff ſie doch eine Exſpectanz hatten/ abgeſprochen/ und an Albertum Aſcanium gegeben; deme er auch das Burggrafthum Magdeburg nach dem Abſterben der Herren von Schrapelau zugeeignet/ und wie aus ein/ und andern Documenten erhellet/ um ein merckliches erweitert; welches er auch zuvor bey dem Burggraffthum Nürnberg nach Außweiſung des darüber ausgefertigten Brieffes gethan hat. Eines ſchluge ihme fehl. Er kunnte ſeinem Sohn Albrecht die Königl. Crone/ ohneracht er ſolches ſehnlich

lich verlanget / mit aller ſeiner Auctorität / und Beredſamkeit nicht zu wege bringen. Die Leyen und Pfaffen Fürſten furchten deſſen unerſättlichen Geitz / und ſtrenge Regierungs Art; wiewohl ich nicht in Abrede ſeyn will / daß die damahlige Chur-Fürſten wiederum lieber einen nicht allzumächtigen Grafen / als anſehnlichen Hertzog von Oeſterreich haben wollen. Adolph von Naßau obtinirte nach den Tod Rudolphi wieder dieſen formidablen Printzen das Scepter von Teutſchland. Gerhard von Mayntz ware deſſen Vetter; Dem Ertz-Biſchoff von Cölln hatte ſelbiger als General gedienet; von Trier ware er ein Lehens Mann; Die übrige Chur-Fürſten meinten / daß ihnen ein ſo armer / und ohnmächtiger Herr an ihren Rechten und Hoheiten wenig Schaden zufügen könte. Adolph kame darum zum Käyſerthum; ohnerachtet er nicht einmahl die Wahlkoſten den Franckfurthern bezahlē kunte / ſondern mit Conſens deß Mayntziſchen Ertz-Biſchoffs unterſchiedliche Domainen um ſelbige abzutragen / verpfänden muſte. Ob nun alſo zwar die groſſe Hertzoge und Fürſten nicht können verdacht werden /

daß ſie einen ſo ſchwachen Printzen zu ihren Oberherrn erkieſet / ſo iſt doch deßwegen Adolph von Naßau nicht zu entſchuldigen / daß er ſeine kräffte nicht genau überleget / und ob er einer ſolchen Laſt genugſam gewachſen / ſich nicht zuvor wohl geprüfet. Dann diejenige Conjuncturen / welche ſich unter der Regierung Rudolphs von Habsburg ereignet / ereigneten ſich ietzund nicht / auch waren dergleichen reiche / und mächtige Hertzogthümer nicht mehr vacant, welche ihme die Koſten und Einkünfften zur Regierung / und wieder Auffrichtung eines bereits baufälligen Cörpers zinſen kunten. Darum dependirte er anfänglich gantz eintzig und allein von den Pfaffen / ſonderlich aber von dem Chur-Fürſten zu Mayntz; und als auch dieſe nicht Mittel genug anzuſchaffen wuſten / deſſen Hoheit / und Würde aufrecht zuerhalten / ſo verfiele er auf die Seite deß Königes Eduard von Engelland / welcher ihme ſtarcke Subſidien außzahlen lieſſe / damit er in faueur von Britannien Franckreich eine Diuerſion machen / und die Frantzöſiſche Famille in Provence wiederum depoſſediren / oder wenigſtens verunruhigen möchte. Welche

Auf-

Auffuͤhrung aber / wie leicht zu erachten / verurſachet / daß deſſen wiederwaͤrtige ihn einen gemeinen Soldaten von Engelland nennten: und ſonderlich die Meißner auff ihn grimmig eifferten / weilen er ſich geluͤſten laſſen / vor das auß Engeland erhaltene Geld Thuͤringen und Meiſſen an ſich zu kauffen / und die rechtmaͤßige Erben von jetzt benandten Landen durch allerhand boͤſe / und einem Koͤnig unanſtaͤndige Mittel auszuſchlieſſen. Ich ſage nicht / daß die teutſche Wahl-Fuͤrſten deßwegen ſattſame Urſache gehabt / denſelbigen auff Einrathen des Ertz-Biſchofs Gerhard / welcher ſeinen Vetter / weilen er ihn nicht allein veneriret / feind worden / abzuſetzen; ſondern ich erzehle nur die Gelegenheit / welcher ſich dieſer und jener bedienet Adolphen je mehr und mehr anzuſchwaͤrtzen / und die von ſeinen Landvoͤgten in Elſaß veruͤbte Exceſſen auff eine ihrem Koͤnig nachtheilige Weiſe zu exaggeriren. Die That und der Koͤnigs Mord bleibet ſo lange boͤſe / und unverantwortlich / biß man gruͤndlich erweiſen / und behaupten wird / man koͤnne Koͤnige einer oder andern Irrung wegen von Thron ſtuͤrtzen / und ihnen Cron

und Scepter nach Gefallen entwenden. Vor Albrechten in Oeſterreich ware dieſes inzwiſchen ein gewonnenes Spiel / welcher ohne dergleichen Zerrüttung in Reich die Würde ſeines Vaters nicht würde erlanget haben. Selbſt der Pabſt Bonifacius VIII. ware mit dieſen Proceduren wieder Adolphen nicht zufrieden / ob ich ſchon nicht läugne / daß auch die Alliance des neuen Königes mit Philippo dem Schönen vieles contribuiret / deſſen Unwillen zu vergröſſern. Wenigſtens haben die teutſche Herrn und Stände nunmehro in der That erfahren / was ſie vormahls von Albrecht gemuthmaſſet / als ſie ihn wegen ſeines Ehr- und Geldgeitzigen Gemüthes zur Königl. Hoheit den Weg verſperret. Dann wann ich die weit ausſehende Concepten dieſes Herrn betrachte / ſo finde ich / daß er von der Süderſee biß an die Alpen; von den Alpen biß nach Oeſterreich / von Oeſterreich durch Böhmen / von Böhmē in Meiſſen / und Thüringen ſeine Conquêten erweitern / und zuſammenhängen wollen. Der erſte Gewinſt ſollte Holland ſeyn / welches er dem rechtmäßigem Erben Johann

hann von Hennegau/ deſſen Mutter Adelheid König Wilhelms Schweſter geweſen/ entreiſſen/ und zur Königl. Cammer ziehen wollen. Die andere Abſicht gienge auff die Rheiniſche Zölle/ welche die Geiſtliche Biſchöffe an dem Rheinſtrohm wieder herausgeben/ und bloß mit der Pfaffen-Mütze vorlieb nehmen ſollten. Dabey zugleich der Pfaltzgraff den gröſſeſten Sturm über ſich zoge/ als er die Parthey ſeiner Collegen nahme/ und ſich auß Furcht eines gleichen Tractaments auff derſelbigen Seite lenckte. Der dritte Anlauff ſolte die Schweitzer zu Boden werffen/ welche er deßwegen durch ſeine Landvögte ſo grauſam mißhandeln lieſſe/ damit ſie nach Ergreiffung der Waffen als Rebellen könnten gezüchtiget/ und unter das Oeſterreichiſche Joch gezogen werden. Das vierdte Beginnen brache in Böhmen aus/ allwo der Kayſer das Bergwercks Regal herfür ſuchte/ und die einträgliche Gold- und Silber-Gruben zu Cuttenberg zu ſeinen Cammer-Revenuen bringen wollen; ſo gar daß er auch/ als König Wenceslaus Todes verfahren/ deſſen Printzen gleiches

Nah-

Nahmens in Schleſien ermorden laſſen; und durch Vermählung ſeines erſten Printzen Rudolphs mit dieſer erſchlagenen Wittib ein deſſen Landen ſo wohl gelegenes Königreich zu gewinnen geſuchet. Von Meiſſen will ich nichts melden/ allwo er die Prætenſion Adolphi verfolget/ und durch ſeinen Stadthalter Philipp von Naſſau einen Meuchelmörder dingen laſſen/ welcher Marckgraff Diceman Friedrich des Freudigen Bruder in der Dom-Kirche zu Leipzig erſtochen. Bey ſo bewandten Umſtänden nun kunnte die Rache des Allerhöchſten nicht länger auſſenbleiben. Sein eigener Vetter Johannes Hertzog aus Schwaben/ welchem er ſein Väterliches Erbtheil vorenthalten/ muſte das Inſtrument ſeyn/ wodurch ein ſo harter und geitziger Regent/ welchen die Chur-Fürſten von wegen ſeiner Macht nicht abzuſetzen getraueten/ ſollte aus dem Weg geräumet werden. Dieſer Fall aber ware vor das Hauß Oeſterreich deſto fataler/ und empfindlicher/ weilen dadurch nicht nur allein der einige Aſt Rudolphi aus Schwaben unfruchtbar/ und unbrauchbar worden; ſondern auch der Hertzogl. Schwäbiſche

biſche Titul weggefallen/ der Schweitzeriſche Adel verhaſſet/ und von den Söhnen Albrechts ſo zu ſagen den Bauern Preiß gegeben worden/ welche letztere auch endlich über die Land-Vögte hergefallen/und nach unterſchiedlich-gemachten Bündniſſen den gröſten Theil der Habsburgiſchen Länder verſchlungen. Unter ſolchen Troublen feyerte Philippus Pulcher der König in Franckreich nicht ſeinen Bruder Carl ſo wohl den teutſchen Fürſten/ als auch dem Pabſt/ welcher zu Avignon lebte zum Kayſerthum zu recommendiren. Worüber Clemens der V. das Hertz klopfen fühlte; und deßwegen eiligſt den Cardinal von Oſtia an die Chur-Fürſten ſchickte/ damit ſelbige die Wahl beſchleunigen/ und einen andern auß ihrer Nation zum teutſchen Reich befördern möchten. Welches dann auch ſchleunigſt zu groſſen Verdruß Philippi geſchehen; welcher ſonſten in dieſes Pabſts Compagnie die Tempel Herrn braten/und ſchmauchen laſſen/ damit derſelbigen einträgliche Commenden zur Frantzöſiſchen / und Pabſtlichen Cammer könnten geſchleppet werden. Heinrich der VII. ein Graff von Luxenburg ware derjenige / welcher durch Beyhülffe

hülffe

hülffe deß Pabſts und ſeines Bruders deß Ertz-Biſchoffs Balduini von Trier den Königl. Titul erlangte. Jedermann vermeinte/der König von Franckreich würde ſich ſperren/ Heinrich als einen König zuerkennen: allein die Bravour dieſes Herrn brachte demſelbigen gantz andere Gedancken bey. Deſſen Sohn Philipp/ welcher die Franche Comté mit Johanna der Gräffin von Chalon erheyrathet/ nahme ſolche ſo gleich durch ſeine Geſandte zu Lehen/ und bezeigte ſich wieder alles vermuthen ſehr höfflich/ und leutſeelig. Heinrich aber/ deſſen Sohn Johannes Caroli IV. Vater die Eliſabeth Wenceslai aus Böhmen Tochter zu Speyer nach Außziehung ihrer Bettel-Kleider ſich antrauen laſſen/ und zu ſolchen Königreich mit Ausſchlieſſung Henrici Carinthii ſich einen Weg gebahnet; nahme ſich auff den Reichs-Tag zu Augsburg für die Reichs Rechte in Italien zu vindiciren. Der March gienge durch die Schweitz über Bern und Zürch/ durch Savoyen nach der Lombardey/auff welchen die Schweitzer die Beſtättigung ihrer Freyheit/ und der Graff von Savoyen die Marckgraffſchafft Aſti auff eine beſondere Art zu Lehen

hen erhielten. Die Cardinäle zu Rom muſten ihn in Abweſenheit Clementis die Römiſche Crone auffſetzen / und ſalben: die Italieniſche Städte muſten die Käyſerliche Palatia, welche ſie nieder geriſſen / wieder bauen; der König von Napel / welcher ſeines Reſpects gegen das teutſche Reich vergeſſen wolte / zitterte vor dieſem Fürſten / und wer weiß / was derſelbige noch vor groſſe Dinge würde verrichtet haben / wann nicht ein Dominicaner-Mönch / wie die Rede gegangen / ihn in dem Abendmahl vergifftet hätte: wiewohl Albertinus Muſſatus ein anders beybringen / und Stephanus Baluzius auß einem von Ioanne in Böhmen den Dominicaner Mönchen gegebenen Atteſtat das Widerſpiel behaupten wollen. Es ware ewig ſchade / daß ein ſo munterer König in der beſtẽ Blüthe ſeines Alters dahin ſterbẽ muſte / von welchem Teutſchland gute Früchte einerndten können: da hingegen ſelbiges nunmehro zwey Gegen-Kayſer erhielte / welche unſerm Vaterland einen faſt unerſetzlichen Schaden zufügten / und zuwege brachten. Friedrich der Schöne aus Oeſterreich / und Ludwig aus Bayern zanckten ſich um

 die

die höchſte Würde der Chriſtenheit. Die Städte / und Stände von Nieder-Teutſchland hielten es guten theils mit dieſem: die andern in Ober-Teutſchland hielten es mit jenem. Weßwegen die Graffen von Grüningen ihre Sturm-Fahne / und die Graffen von Waldburg ihr Erb-Truchſes Ammt verlohren haben / als Ludwig bey Mühldorff in Bayern ſeinen Gegner gefangen / und die Oeſterreichiſche Armee auff das Haupt geſchlagen hatte. Deſſen eigener Bruder Rudolph / der es mit Friederich aus einer unbeſonnenen Aemulation hielte / kame hiebey trefflich zu kurtz; obgleich durch den Paviſchen Vertrag / von welchem Marquardus Freherus nichts wiſſen wollen / deſſen Kindern etwas wieder reſtituiret / und ein neuer Titul der Ober-Pfaltz bekandt worden. Das Chur-Recht ſolte wenigſtens alterniren / welches doch ſonſten auff dem Pfältziſchen Haus allein gehafftet hatte. Jedoch diejenige / welche Ludwigen anfänglich beygeſprungen / wurden nach dieſen ſeine Feinde. Der liſtige König in Böhmen Johannes machte mit Oeſterreich beſondere Tractaten / conſpirirte mit dem

Pabſt

Pabſt Ioanne XXII. welcher den Kayſer muthwillig in den Bann thate; und es fehlete nicht viel daß die Oeſterreichiſche Parthey ſich mächtig wiederum unterſtützet; wann nicht die Loßlaſſung Friederichs geſchwinde erfolget/ und die Oeſterreichiſche Herrn durch andere gute Promeſſen einiger maſſen wären beſänfftiget worden. Wann des Cuſpiniani aus dem Wieneriſchen Archiu herfürgeſuchten Diplomatibus zu trauen wäre; ſo könte man ſagen / Friederich hätte den Kayſerlichen Titul ſamt Ludwigen aus Bayern zugleich geführet ; ja daraus würde man auch die wunderſame Tractaten / welche Friedrich ſolle eingegangen haben/ auff einmahl zu wiederlegen im Stande ſeyn; als die ſonſten viele unbedachtſame Scribenten in ihre Bücher geſchmieret / und eingetragen haben. Der König in Franckreich ware einer von den gröſſeſten Feinden Ludouici: Dieſer verbote auch nach dem Tod Ioannis deſſen Nachfolger Benedicto ſich mit dem Käyſer zu vergleichen. Er verhetzte Ottonem den luſtigen aus Oeſterreich von neuem wider ſeinen Herrn: wiewohl ſelbiger zu Hagenau einen ſehr reputirlichen

Frie-

Frieden gemachet / und die Stadt Briſach / ſamt andern anſehnlichen Stücken pfands weiſe überkommen hat. Inzwiſchen muſte doch der Käyſer ein Ketzer ſeyn / obgleich die Dominicaner Mönchen und andere groſſe Schul-Lehrer / welche wegen einer lächerlichen controuers mit den Franciſcanern vor deß Pabſts Gericht unten lagen / ſelbigen mit Macht vertheidiget; und die Conſtitution der Chur-Fürſten zu Rheinſee / auch die Bekänntniß des Käyſers ſelbſten ein gantz anderes bezeuget / und außweiſſet. Deßwegen griffe dieſer / wiewohl ungern / zu den Waffen; tratte mit Eduard dem König in Engelland / der wider den König Philipp von Valois gantz Franckreich wegen ſeiner Mutter prætendirte / in ein Bündniß; beehrte den Graffen von Geldern wegen ſeiner treugeleiſteten Dienſte mit dem Hertzoglichem Titul; machte den Grafen von Jülich zum Marckgrafen; declarirte den König von Engelland zu deß Reichs Vicarius in den Niederlanden; und veranſtaltete alles dermaßen / daß er ſich weder vor dem Pabſt / noch König in Franckreich fürchten durffte. Nur die Unbeſtändigkeit Ludwigs ware an deſſen Fall / und Ernie-

niedrigung ſchuldig. Er verlieſſe den König Eduard / wegen ſeiner Gemahlin Gerechtſame auff Holland / ſchloſſe mit Franckreich / und beſanne ſich nicht / daß er einen todfeind an den König Johannes in Böhmen hätte. Dann dieſer hatte bereits in ſüſſer Hoffnung das Hertzogthum Cärndten verſchlucket / welches aber an die Oeſterreicher fiele. Er hatte ein wachſames Aug auff Tyrol / welches er durch die Heyrath ſeines Sohns Johannis mit der bekandtem Maultaſche an den Luxenburgiſchen Stamm verbinden wolte. Er muſte aber nicht ohne Gram erfahren / daß der Käyſer ſolche Ehe auß höchſter Macht / und Vollkommenheit zertrennet / und beſagte Erbin ſothaner mächtigen Ländereyen an ſeinen Sohn Ludwig von Brandenburg vermählet hätte. Derowegen machte er mit dem Pabſt Clemens dem VI. einen neuen Complot; hienge ſich an den König in Franckreich; fochte in der Schlacht bey Croiſſy als ein verzweifflender / und ſtarbe: nachdem er ſeinen Sohn Carl als einen Gegen-Kayſer Ludwigs hinterlaſſen; Schleſien von Pohlen getrennet; die Stadt Eger von Teutſchland abgeriſſen; und den Luxenburg

renburgiſchen Nahmen in Europa verherrlichet hatte. Teutſchland ſelbſten hingegen hatte bey dieſen Zwiſtigkeiten das gröſſeſte Nachtheil. Dann ſelbiges wurde wiederum gleichſam in zwey Theile geſondert/ nachdeme die Stände in den Oberlanden Ludwigs; die andere aber Carls Parthey guten Theils ergriffen/ und genommen haben. Die Händel in der Marckgraffſchafft Brandenburg mit dem verkaptem Waldemar haben von dieſen Irrungen ihren Uhrſprung empfangen / wozu ſich die Aſcanier/ Pfältzer/ Pommern und Mecklenburger willig geſellet/ damit ſie deß Kayſers Söhne kräncken/ und ihnen auf alle Weis/ und Wege Schaden zu fügen möchten. Welcher unter beyden Gegen-Kayſern am meinſten verſprache/ und ſchenckte/ derſelbige ware der angenehmſte. Jedoch kunnte Carl/ ſo lange Ludwig lebte/ nicht erhalten/ daß ihn die mächtige Städte in Ober-Teutſchland ſollten vor ihren rechtmäßigen Herrn erkennet haben. Wie es dann auch nach deſſen Tod/ welchen eine Oeſterreichiſche Dame ſolle befördert haben/ deßwegen noch groſſe Schwürigkeiten gegeben hat. Dann viele unter den

Churfürſten ſetzten Carl den König Eduard auß Engelland entgegen; welcher aber das ihme angebottene Reich vernünfftig abſchluge/ wohl wiſſend/ was König Richarden vormahls der Schatte dieſes zerrütteten Cörpers geſchadet habe. Burggraff Friederich von Meiſſen machte es eben alſo: deſſen Füſſe ohne dem nicht mehr fort wolltẽ. 10000. Marck aber ſchienen/ uñ waren ihme beſſer als eine mit vielen Dornen umgebene Hoffnung. Meines Erachtens hätte auch Günther von Schwartzenburg/ der zwar ſonſten ein tapfferer Held ware/ beſſer gethan/ wann er die von den Wahl-Fürſten gethane Offerten ausgeſchlagen hätte. Vielleicht würde er nicht durch den ihme zubereiteten Gifft ſeine Geſundheit und Leben verlohren; ja vielleicht würde er ſeinen Kindern mehr Reichthum hinterlaſſen/ und die ihme beſtättigte Pfandſchafften des Reichs ohne die Gefahr von einẽ mächtigern außgeſchloſſen zu werdẽ/ erhalten haben. Die Nürnbergiſche Patricii waren hierinnen klüger und glücklicher. Sie erklärten ſich wider den Pöbel vor Carln/ und erhielten an ihm einen gar genädigen Herrn: abſonderlich als ſie die Ohnmacht des Bayriſchen Hauſes ſahen; und leichtlich

leicht vermuthen kunnten / daß Ludwig von Brandenburg die Reichs-Kleinodien vor ſich ſelbſten ausantworten würde. Alſo wurde Carl König; und bald darauff Römiſcher Kayſer / wiewohl er in Jtalien wenig Ehre eingeleget / auch die Crone nicht vom Pabſt / ſondern von den Cardinälen ſamt ſeiner Gemahlin empfangen hat. Der um dieſe Zeit lebende Petrarcha hat ihme deßwegen den Leviten ſehr wohl geleſen; und den mit dem Pabſt gemachten ſchändlichen Vergleich / nicht länger als eine Nacht in Rom zu bleiben / mit derben Latein unter die Naſe gerieben. Die Fürſten von Meckleuburg hingegen und andere Clienten des Käyſers empfiengen nunmehro aus deſſen Hand ihre wichtige Belohnungen; auch giengen Carls Gedancken dahin der Churfürſten Auctorität durch ein öffentliches Geſetze zu beſtättigen / damit inskünfftige bey der Käyſer-Wahl eine beſſere Ordnung ſeyn; und die Königl. Crone durch derſelbigen Ausſpruch bey ſeinem Hauß deſto füglicher könte beybehalten werden. Die Ausleger dieſer bekandten güldenen Bulle hätten ſich deßwegen um die geheime Hiſtorie ſolcher Zeiten

Zeiten beſſer bekümmern mögen; vielleicht würden ſie vieles vernünfftiger haben zuſammen hängen können; und nicht ſo viel ungereimte Dinge in ihre Bücher uñ Quartanten geſchrieben haben. Wenigſtens würden ſelbige erkennet haben; daß die Conſtitutiones zu Metz noch bey Lebzeiten Carls der güldenem Bulle einverleibet worden; da bey der Verſammlung zu Nürnberg ſolche wegen vieler Schwürigkeiten nicht zu ſtande gekomen; auch würdē ſie gar deutlich begriffen haben/warum dem Churfürſt von Trier gantz ungemeine Priuilegia zugetheilet wordē. Deme ſey aber wie ihme wolle: Carl machte es inzwiſchen wie ſeine Vorfahren am Reich. Er ſuchte ſein Hauß/und ſeine Freunde zu erheben/uñ zu bereichern/ ſeine vormahlige Feinde aber zu verfolgen. Sein Bruder Wentzel wurde Hertzog von Luxenburg; und da Carl ſich ſelbſten Hoffnung auff Brabant gemachet/ überkame jener ſamt ſeiner Gemahlin Johanna die ſo berühmte Brabantiſche Bulle. Die Marck Brandenburg wurde den Bayriſchen Hertzogen um ein lumpen Geld abgedrungen; den Pfältzern die Ober-Pfaltz

abgeſchwatzet; den Oeſterreichern Tyrol zugeſprochen: damit er ſich an der Poſterität und Verwandſchafft Ludwigs rächen / und ſein eigenes Intereſſe befördern möchte. Nichts deſtoweniger geſchiehet ihme darinnen unrecht / wann etliche Schreiber geſaget / er hätte das Königreich Arelat an die Frantzoſen geſchencket; und die Rechte in Italien gäntzlich verkauffet. Dieſes iſt wahr / daß Carl einen ungemeinen Staatsfehler begangen / als er den Dauphin zum Vicarius in Burgund gemachet / und alſo den Bock zum Gärtner beſtellet: oder auch in Italien viele Freyheiten / und Rechte um Geld hingegeben / welche hernach dieſen entferneten Staaten weitere Gelegenheit zuwegen gebracht / die Majeſtät deß Teutſchen Reiches auß den Augen zuſetzen. Aber die höchſte Gerichtbarkeit deſſelbigen hat er nicht vergeben / noch weggeſchencket; wie ſolches andere gelehrte Männer bereits deutlicher außgeführet. Gewiß iſt es; daß unterſchiedliche Fürſten in Teutſchland ſich zu ihren Vortheil des geitzigē Humeurs dieſes Kayſers bedienet habē. Die Marckgraffen von Jülich wurden Hertzoge; und be-

bekamen noch dazu Geldern zu Lehen: da hingegen die übrige Graffen und Herrn in Weſtphalen murrten / und allerhand gefährliche Bündniſſe machten. Der Biſchoff von Münſter erhielte das ihme wol gelegene Burggraffthum Stromberg/ welches viele Publiciſten in der Unter-Pfaltz geſuchet. Hertzog Albrecht von Sachſen aber griffe durch Beyſtand des Kayſers wider alle Rechte nach den Hertzogthum Lüneburg; und wollte die Erben Magni Torquati ausſchlieſſen. Denen Churfürſten wurden die noch übrige Reichs Zölle theils verpfändet/ theils verkauffet: an Cölln die Graffſchafft Arensberg überlaſſen: der gebietende Reichs-ſtilus verändert; damit nur ſein garſtiger Wentzel die Kayſerl. Crone davon tragen möchte. Dieſer Herr aber gabe von ſeiner erſten Jugend an ſchlechte Proben eines löblichen Fürſtens von ſich; vielmehr merckte ein ieder etwas hämiſches / und unbeſtändiges an deſſen Gemüth / und Thaten: welches alsdann erſt recht öffentlich außgebrochen / als er nach den Tod ſeines Vaters/welcher dieſe brennende Begierden annoch zurücke hielte / das Regi-

ment völlig empfangen / und übernommen. Das erſte Unglück / welches er angefangen / beſtunde darinnen / daß er die Fürſten / Churfürſten / und Reichs-Städte zuſammen gehetzet; damit ihn jene / welchen er nicht allerdings getrauet / nicht nur allein nicht abſetzen; ſondern auch ſich ſelbſten vor ihme / und ſeinen Städten fürchten müßten. Und dennoch als die Schlacht bey Weil auff Seiten der Bürger verlohren gegangen / verlieſſe er dieſe / ob er ſie ſchon auffgewiegelt / ſchändlich; und veranlaſſte den Frieden zu groſſen Nachtheil der letztern zu Eger. In Nieder Teutſchland ſtärckte er den Hanſeatiſchen Bund aus gleicher Abſicht / und ſetzte ſelbigen den Fürſten / und mächtigen Biſchöffen entgegen. Er aber vor ſich lebte faul / und liederlich; daß weder die Böhmen / noch Teutſche mit ihme zu frieden ſeyn kunten. Nun weiß ich zwar wohl / daß unterſchiedliche gelehrte Männer den Wenceslaum vertheidiget / und gemeinet / man hätte ihn zu frühzeitig / und alſo unrechtmäßiger Weiſe abgeſetzet. Allein ich kan denſelbigen nicht verhalten; daß obgleich eine / und andere ſpitzige Raiſons;

ſons ſolches zu beſtärcken können angeführet werden; nichts deſtoweniger weder die damahls lebende Stände und Fürſten; noch auch derſelbigen Nachkommen die That der Chur-Fürſten zu betrauren / und zu bejammern Urſach haben. Dann es ware doch Wentzel ein liederlicher Herr: und will ich nicht hoffen/ daß jemand nach ſolchen muthwilligen / nnd nachläßigen Königen / oder Käyſern ſeuffzen ſolle. Ich getraute mir / wann ich es thun wolte / den Domitianus und Nero auff gleiche Art zu vertheidigen; wie es dann vielleicht / auch an ſolchen Leuten nicht fehlet / oder mangelt / welche dieſe letztere in ihren Schutz und Protection genommen haben. Genug daß Teutſchland von Wentzeln wenig Profit, oder Ehre gehabt / als welcher Mäyland / die noch einige wichtige Reichs Domaine verkauffet; und ein ſolches Leben geführet / welches gewiß weder fürſtlich noch erbar geweſen iſt. Solte aber ja dieſe Abſetzung als eine Sünde angeſehen werden; ſo hoffe ich / daß es ein peccatum veniale ſeyn ſolle. Nur iſt es ſchade / daß Friederich von Braunſchweig den Königli-

glichen Thron nicht beſtiegen hat: ein Herr von groſſer Bravour, und Verſtand: wie ihn der junge Herr Meibomius auß guten Uhrkunden beſchrieben hat. Wobey doch zu mercken / daß dem Chur-Fürſten von Mayntz unrecht geſchehen ſeye / wann ſo wohl Meibomius als auch andere vermeinet / er ſeye bey dem Mord dieſes neuen Königes unter der Decke geſtecket. Herr Schurtzfleiſch hat in ſeinen Stricturis Waldeccianis nunmehro das Widerſpiel gewieſen: und auß dem Waldeckiſchem Archiv ein gantz anderes gezeiget. Pfaltz Graff Ruprecht bey Rhein hatte hierauf das Glück dem abgeſetztem Wentzel zu folgen; der inzwiſchen die ſeinen Vorfahren abgeſchwatzte Plätze in der Ober-Pfaltz wiederum von Böhmen abgeriſſen: und zu Cölln wegen der Stadt Aachen Widerſpenſtigkeit müſſen gekrönet werden. Dann die Reichs Städte wolten demjenigen / welcher ihnen ſehr fette Priuilegien ertheilet; und die noch übrige Reichs Iura verkauffet / ihre einmahl geſchworne Treue nicht auffkündigen; weches dann verurſachet / daß der

neue

neue König wider die Galeacier in Mayland wenig oder nichts außgerichtet; auch dieſe ihme ſehr höhniſch / wie aus den Documentis bey dem Mayländiſchen Scribenten Corio zu erſehen / begegnet haben. Ein ieder Stand ware ſo zu ſagen auff ſein eigenes Intereſſe mehr als iemahls bedacht: und bin ich mit Herrn Schiltern der Meinung / daß in dieſer Zeit die völlige Superioritas territorialis der kleinern / und ſchwächern Stände ſeye zu Stande gebracht worden. Wiewohl die Söhne Ruprechts ſelbſten nicht vergeſſen haben auff ihre Schantze zu ſehen. Die Reichs Städte / welche das Pfältziſche Hauß biß auff dieſe Stunde erblich beſitzet / ſind ihnen dazumahl Pfandsweiſe verſetzet / und eingeräumet worden: und es nimmt mich wunder / daß ſie ſich deß Vicariats in Königreich Burgund nicht beſſer zu ihren Vortheil bedienet haben. Allein Ruprecht ſtarbe zu geſchwind / und zeitig und der ſchmertzliche Hintritt dieſes Herrn ſetzte unſer geliebtes Vaterland wiederum in eine neue Zerüttung / und Unordnung. Die beyde Vettern Sigiſmund Wenceſlai Bruder / und Jobſt von Mähren Johan-

hannis von Görlitz Sohn ſtunden in Bereitſchafft einander das Reich / weil ſie gleiche Stimmen hatten / zu diſputiren. Der Tod aber nahme den alten 70. jährigen Jobſten zu ungemeinen Troſt ſeines Gegners hinweg / welcher nun unter den Nahmen Sigiſmund bekandt iſt. Dieſer hat die meinſte Zeit ſeines Regiments mit Reiſen zugebracht; und ſich vor allen Dingen bemühet das in der Kirche eingeriſſene ärgerliche Schiſma der Päbſte auffzuheben / und zu vernichten. Die heimliche Urſachen ſolches Vorhabens beſtunden darinnen / Ungarn durch die Beyhülffe eines rechtmaßigen Pabſts erblich zu machen; und die Hußitiſche Trennungen / welche Böhmen verunruhiget / zu dämpffen. Das erſte hat ſelbiger glückſeelig / und wohl ausgeführet; daß nicht nur allein Maximilian der I. ſondern auch die gantze Nachwelt darüber ſich verwundern müſſẽ. Das andere wichtige Werck hingegen brachte ihme mehr Schaden / als Vortheil. Der tolle Ziſca, nebſt dem groſſen Procopio machte ihme viel tauſend Sorgen / und betrübte Stunden. Der Böhmen geübte und verſuchte Soldaten jagten die aus

allen Provintzien von Teutſchland zuſam̃e getriebene Defenſioner vor ſich her/wie ſie verlangten. Es ware kein Mittel/ und keine Erfindung mehr übrig ſolcher Huſſitiſchen Tapfferkeit/ oder Wuth zu begegnen. Die alte Heeresfolge wurde abgeſchaffet; die Regimenter ſollten nun beſſer diſcipliniret werden; man beſoldete den Soldaten/ welcher vormahls auff Diſcretion lebte/ und ſich ſelbſten verpflegen mußte. Dahero nahmen die in Teutſchland ſonſt unerhörte Contributiones ihren Anfang: man verfertigte eine Reichs Matricul: man triebe den communem denarium, welcher nichts anders als eine Vermögens Steuer ware/ nicht ohne Widerrede ein. Und als dieſes nicht verfangen wolte/ ſuchte der Kayſer den gantzen Adel in eine Geſellſchaft zu verbinden; biß er endlich mehr als zu deutlich begriffe/ daß mit Force nichts auszurichten/ und das diuide, & impera vor die Hand müßte genommen werden. Dadurch kame er endlich zum Beſitz ſeines Erb-Königreichs Böhmen: und gabe allen Regenten ein Beyſpiel/ daß man nicht

überall mit dem Kopff durchbrechen/ noch mit der Schärffe malcontente Unterthanen befriedigen/ oder die eingeriſſene Irrungen in Religions-Sachen mit der Strenge heben könne. Die beyde Durchlauchtige Häuſer der Burggraffen von Nürnberg/ und Marckgraffen von Meiſſen machten bey ſolcher Gelegenheit ihr gutes Glück. Jenes erhielte die Chur-Würde in der Marggraffſchafft Brandenburg; dieſes aber ertapte mit Außſchlieſſung der Lauenburgiſchen Herrn das Hertzogthum Ober-Sachſen; Hertzog Erich wurde mit ſeiner Klage ſo wohl von dem Concilio zu Baſel/ als auch von dem Kayſer ſelbſten unter dieſem Vorwand abgewieſen; daß deſſen Vorfahren die geſamte Hand verſäumet; und er alſo in Sachſen iure agnationis nicht ſuccediren könne. Bey welchem Außſpruch es verblieben; obſchon nach der Zeit von den Lauenburgiſchen Erben neue Difficultäten gemachet worden. Die Graffen von Savoyen/ und Cleve überkamen von ihme den Titul/ und Hut eines Hertzogen: Die Stadt Nürnberg des Reichs-Kleinodien. Der Pabſt aber würde vielleicht

in

in etwas engere Schrancken eingeſchloſſen ſeyn; wann Sigismund länger gelebet; oder deſſen Nachfolger einen gleichen Eiffer zur Reformation der verfallenen Kirche gewieſen hätten. In ſeinem Eheſtande ware er ſo unglücklich / als in ſeinen Kriegen. Die Ungarn raufften ihme deßwegen faſt den Bart auß; und es fehlte nicht viel / er hätte gantz Pannonien wiederum verlohren: wiewohl dieſe unruhige Nation endlich ihre begangene Fehler erkennet; und deſſen einiger Tochter Eliſabeth / ſamt ihrem Gemahl Albrechten von Oeſterreich Cron und Scepter / wie es Sigiſmundus verlanget / übertragen / und eingelieffert haben. Es iſt zu bejammern / daß dieſer ruhmwürdige Printz / welcher ein Beſitzer ſo vieler mächtigen Reiche / und Länder ſeines Schwieger Vaters / auch gar Römiſcher König worden iſt / ſo frühzeitig / und geſchwinde ſein Leben verlohren. Jederman verſprache ſich von ihme / und deſſen ungemeiner Weißheit güldene Zeiten: die Türcken zitterten / und flohen: der Pabſt bebete: und

und Teutſchland ſelbſten wäre vielleicht unter ihme beſſer / als unter dem ſchläffrigen Friederich verſorget geweſen. Dann wie viel Staats-Fehler hat doch dieſer Herr währenden ſeines Käyſersthums begangen? Albrecht brachte die Reichs Creyße am erſten in Fürſchlag; als welche das bequemſte Mittel geweſen / den Land-Frieden herzuſtellen. Friederich hingegen kame mit ſeiner elenden Reformation zu Franckfurt auffgezogen: worinnen er den Titul der güldenen Bulle de diffidationibus zwar confirmiret; aber das Fauſt-Recht ſelbſten / und den Grund deſſelbigen nicht gehoben. Böhmen / und Ungarn hätte er bald ſeinem Vetter den jungen Ladiſlaus durch allerhand Intriguen verſpielet. Die Stadt Zürch / welche ſich von den Schweitzern trennen / und zu Teutſchland wieder kehren wollen / machte er durch ſeine unzeitige Härte / und Opiniatreté ſchüchtern. Die Oeſterreicher haßten ihn als einen geitzigen / und melancholiſchen Fürſten; und tractirten ihn dermaſſen ſchimpflich / daß auch unintereſſirte nicht ohne Verdruß deſſen elende Gedult / und Frömmigkeit betrachten können. Auff

Ein-

Einrathen des ſchlauen Aeneæ Syluii ſa-
he er durch die Finger / daß die Frantzo-
ſen das Baßler Concilium auffhuben;
und vermeinte etwas groſſes erhalten zu-
haben / daß er deßwegen von dem Pabſt
Nicolao, mit welchem er die Concordata
Nationis Germanicæ eigenmächtig auff-
gerichtet / ſamt ſeiner Portugieſiſchen Ge-
mahlin Eleonora gekrönet worden: da
indeſſen der Türck ungemeine Progreſſen
gemachet; in Europa eingefallen; Con-
ſtantinopel erobert; Italien bedrohet;
und ſich über den neuen Titul / welchen
der Pabſt Pius II. Friedrich gegeben; als
er ihn vor den Oberſten Capitain der
Weltlichkeit wolte erkennet wiſſen / moe-
quiret. In Teutſchland gienge es ihme
nicht beſſer. Friederich der Sieghaffte
bekümmerte ſich um die Kayſerliche Acht
wenig; er baute das Schloß Trutz Käyſer;
er vertheidigte Dieterich von Iſenburg in
dem Bißthum Mayntz / welcher ein ehr-
licher Herr ware / und nach der Pfeiffe
des Pabſts nicht tantzen wolte. Der Käy-
ſer aber ware daran ſchuldig / daß die Stadt
Mayntz um ihre Freyheit kame; und ihr
mein-

meinſtes Commercium verlohre. Seinen Vetter Sigiſmund von Oeſterreich lieſe er unbedachtſamer Weiſe in den Päbſtlichen Bann erklähren; und erkandte nicht eher ſeinen Fehler/ biß die Schweitzer den Uberreſt der Habsburgiſchen Erbſchafft bey dieſer Gelegenheit faſt gäntzlich verſchlucket. Gegen Podiebraden / welcher ihn / und ſeinen Sohn Maximilian auß der Hand der widerſpenſtigen Bürger zu Wien errettet / bezeugte er ſich undanckbar; und wolte das gantze Teutſche Reich wider ihn / als einen Ketzer / und Hußiten in Harniſch bringen; ſich aber durch Beyhülffe des Pabſtes Pauli III. die Böhmiſche Crone auffſetzen. Welches Unternehmen ihme ſo wohl / als die Alliance mit Carl dem Verwegenen fehl geſchlagen: vielmehr verfiele er mit dieſem letzten in öffentlichen Krieg; den er aber doch ohne Blutvergieſſen geendiget; und welches faſt das klügſte unter allen ſeinen Thaten iſt / Maximilian ſeinem Sohn die reiche Burgundiſche Maria bedungen. Hingegen vexirte ihn der Ungariſche König Mathias wie er nur wolte; jagte ihn

auß

auß Wien / und ſeiner Neuſtadt; welche erſt nach den Tod dieſes mächtigen Prinzen wiederum in die Hände Maximilians gekommen ſind. Ich glaube nicht / daß / wann auch gleich Friederich noch 50. Jahre regieret hätte / das Cammer Gericht; die Reichs-Crayße; und der ſo lang verlangte Land Friede zu Stande gekommen wäre. So ſchläfferig lieffen alle Affairen in Reich: auch begriffe ein jeder / daß Friederich ſich viel beſſer zu einen ſtillen und ſpeculatiuen priuat Leben / als zum Regiment eines ſo verfallenen Reiches geſchicket habe. Weiter will ich nichts melden. Es iſt mir dieſe Vorrede ohne dem unter der Hand / und Feder gewachſen. Die übrige Connexion von Maximilian biß auff unſere Zeiten kan ein jeder leichtlich ſelbſten erfüllen. Ich habe ohne dem lange genug gezaudert / biß die letzten Bogen fertig worden; welche der Buchführer endlich nach vielen Pinſeln von mir herauß gepreſſet. Gegenwärtiger Entwurff iſt nur vor diejenige verfertiget worden / welche eine rechte teutſche Hiſtorie hören wollen. Wann ich Zeit / und Muß

hät-

hätte/ wolte ich ſelbigen leichtlich ausarbeiten. Vielleicht überkomme ich etliche Stunden: vielleicht auch nicht. Ich will thun was ich kan/ und du kanſt dencken/ Leſer/ was du wilſt; und auch glauben/ was dir gefället. Lebe wohl.

✱✱ In der Vorrede a. 5. l. 8 leſe Calvi vor Balbi b. 4. auf der andern Column. l. 22. leſe Pfaltz vor Cärndten.

~~Liber epist. vide supra.~~

Prolegomena.

1.

Von dem Nutzen der Hiſtorie überhaupt.

2. Von den Qualitäten eines rechtſchaffenen Hiſtorici.

3. Warum dieſelbige ſo ſelten bey allen Nationen?

4. Ob ein Hiſtoricus ein Poet ſeyn müſſe/ ein Staatsmann/ ein Soldat?

5. Von dem Irrthum des Cardinal Bentiuoglio.

6. Vom Pyrrhoniſmo Hiſtorico.

7. Ob ein Hiſtoricus raiſonniren ſolle?

8. Ob er ſich in Beſchreibung der Schlachten/ und Belagerungen auffhalten müſſe?

9. Von den Characteren und Portraits hoher Perſonen.

10. Ob es möglich alle Portraits alſo einzurichten/ wie des Turenne, welches Monſ. St. Euremont gemachet?

11. Von affectirten Portraits.

12. Von den Prahlern und Flatteurs unter denſelbigen.

13. Woran man diejenige erkennen könne/ welche pennam venalem haben.

14. Von dem Stylo eines rechtſchaffenen Hiſtorici.

15. Thorheiten der Neuern/ welche den Tacitum imitiret.

16. Warum ein ſchwůlſtiger Stylus den meiſten Leuten verdrůßlich fůrkomme?

17. Von den Orationibus in Hiſtorien.

18. Von den Subſidiis zur Erlernung der Hiſtorie ůberhaupt.

19. Daß ohne die Genealogiſche Wiſſenſchafft niemand etwas rechtſchaffenes begreiffen kőnne.

20. Von den genealogiſchen Wercken Henningeſii, Reuſneri, Rittershuſii, Speneri, Lohmeieri &c.

21. Wie eine gute Genealogie můſſe eingerichtet ſeyn.

22. Von der Nothwendigkeit der Chronologie.

23. Von Scaligeri, Petauii, und Strauchii Schrifften.

24. Von den Meriten Noriſii, Antonii Pagi.

25. Von der noch nőthigem Geographia Media.

26. Von Herrn Cellarii fůrgenommener Arbeit.

27. Von denen bereits heraus gegebenen Tabulis Joh. Clerici.

28. Ob man eine Hiſtoriam mere diplomaticam haben kőnne?

29. Chimæren eines Juris publici diplomatici.

30. Von

30. Von Nutzen der diplomatum.

31. Daß Mabillons Bücher de Re diplomatica zwar nicht complet, aber doch unentberlich ſind.

32. Recommendation der gelehrten Præfation des Herrn Leibnitz über ſeinen Codicem diplomaticum, und des Codicis ſelbſten.

33. Nutzen des Recueil des Traitez, und Mängel deſſelbigen.

34. De fide diplomatum.

35. Kennzeichen ächter, und falſcher diplomatum.

36. Von den Streitigkeiten über das diploma Lindauienſe.

37. Von Heideri, Conringii, und Tenzelii darüber heraus gegebenen Schrifften.

38. Von Zylleſii Defenſione Abbatiæ S. Maximini.

39. Ob man die Diplomata nur in den Archiuen ſuchen müſſe?

40. De fide Archivorum.

41. Von den Streitigkeiten Herrn Rath Pfanners/ und Herrn Rath Ludwigs.

42. Von den Archiven in Europa überhaupt.

43. Nachrichten von den Archiven der meinſten Provintzen in Teutſchland.

44. Welches das Vortrefflichſte zu ſeyn ſcheine?

45. Daß ein Studioſus hiſtoriarum ſich zwar an die fontes ſelbſten gewöhnen; aber doch nicht

alle neue Scribenten auff die Seite ſetzen ſolle.

46. Von den Memoires der Frantzoſen.

47. Welche die beſte darunter?

48. Daß man ſich vor untergeſchobenen Romanen hüten müſſe.

49. Von den Memoires Mr. d' Artagnan, Turenne, Hiſtoires Galantes, Nouvelles Hiſtoriques.

50. Warum die Teutſche Hiſtorie liegen geblieben/ und die Römiſche excolirt worden?

51. Warum man heutiges Tages die Teutſche Monumenta fleißiger auffſuchet?

52. Von den Collectoribus Rerum Germanicarum; von Goldaſto, Frehero, Piſtorio, Schardio, Reubero, Urſtiſio, Reineccio, Lindenbrogio, Lambecio, Madero, Meibomio, Kulpiſio, Paullini, Leibnizio &c.

53. Von dem bald zuhoffendem Tomo Rerum Brunſuicenſium des Herrn Leibnitz/ und editione Ditmari Merſeburgenſis.

54. Daß des Jo. Philipp. a Vorburg Arbeit nicht gäntzlich unnützlich ſeye.

55. Ob die Annales Baronii zur Teutſchen Hiſtorie etwas contribuiren können?

56. Von den Continuatoribus und Abbreviatoribus deſſelbigen.

57. Von deſſen Cenſoribus, und ſonderlich von Caſaubono, Montacutio, Ottio, MS. Blondelli, Samuele Basnagio, Antonio Pagi &c.

58. Wie weit ſich ein Studioſus Hiſtoriæ Germaniæ

manicæ in die Hiſtoriam Eccleſiaſticam vertief-
fen müſſe.

59. Von dem Chronico Spirenſi Lehmanni.

60. Critique der unzeitigen Tadler deſſelbigen.

61. Von den Meriten Limnæi und Hermanni Conringii in den teutſchen Sachen.

62. Conradi Samuelis Schurzfleiſchii.

63. Von Hortleders Urſachen des Teutſchen Krieges.

64. Daß Dattens Buch de Pace Publica ungemeine Dinge in ſich halte.

65. Von den Hiſtoricis Germaniæ particularibus: Von Auentino, Cranzio, Brunnero, Adelzreiter, Gerhard a Roo, Fabricio Chemnicenſi, Nicolao Leuthingero, Annalibus Mulleri, Teſchenmacher, Nicolao Schaten, Tölneri Hiſtoria Palatina &c.

66. Daß ein Studioſus Hiſtoriarum Germanicarum auch dahin ſich diffundiren müſſe.

67. Vom Theatro Europæo, und deſſen Urhebern.

68. Diario Europæo.

69. Von den Actis Londorpii.

70. Daß Samuel Pufendorffs Schrifften in den neuen Zeiten nicht können gemiſſet werden.

71 Gute und ſchlimme Urtheil von demſebigen.

72. Ob Theologi und Medici eine Hiſtorie zu ſchreiben geſchickt ſeyn?

73. Von den klugen und thörichten Prætenſioniſten.

74. Eintheilung der Teutſchen Hiſtorie in X. Periodos.

Periodus I.

Von den Teutſchen Vöckern/ derſelbigen Sitten und Thaten/ vor und unter den Francken / biß auff Carl den Groſſen.

I.

WJe es komme daß man von dem erſten Urſprung der Teutſchen nicht viel wiſſe?

2. Lob der Diſſert. Herrn Rath Ludwigs/ Hiſtoria infans.

3. Ob man nichts deſto weniger ſich in den alten Teutſchen Dingen umſehen ſolle?

4. Recommendation der Epiſtel/welche Conring des Taciti Germaniæ fürgeſetzet.

5. Mangel der Teutſchen Scribenten in gantz alten Sachen.

6. Ob die Teutſche vor den Zeiten Carl des Groſſen Buchſtaben gehabt haben.

7. Von den Carminibus der Teutſchen.

8. Ob die Meiſter Sänger daher ihren Urſprung haben.

9. Berneggeri Reflexion über dieſe Cantiones magiſteriales.

10. Iudicium über Wagenſeils Schrifft von Meiſter-Sängern.

11. Daß diejenige Geſänge welche Aventinus gebrauchet eine neue Erfindung ſind.

12. Fehler des Olai Rudbecks, der uns ſeine alte Runiſche Geſänge dafür anhängen wollen.

13. Recommendation des Unterrichts der Teutſchen Sprache des Herrn Morhoffs.

14. Ob man der Griechen Schrifften von den alten Teutſchen brauchen könne?

15. Ob Ariſtoteli der Hartzwald bekandt geweſen?

16. Ob Pytheas Maſſilienſis die Teutſche gekennet/ weilen er des Bernſteins gedencket?

17. Daß die Verrichtungen der Teutſchen unter den Nahmen der Gallier, oder Celten bey den Griechen verborgen liegen.

18. Iudicium von des Abt Pezrons Buch/ de l' Antiquite de la Nation, & de la langue Celtique.

19. Ob die Römer ehe ſie den Teutſchen den Krieg angekündiget / einige Nachricht von den Teutſchen gehabt haben?

20. Von den Cimbris und Teutonibus.

21. Woran ſie die Römer erkennet/ daß ſie Teutſche wären?

22. Daß des Ciceronis verlohrnes Buch de rebus geſtis Marii, uns darinnen guten Nutzen ſchaffen können.

23. Wie man ſich inzwiſchen mit der Erzehlung Cæſaris, Velleii Paterculi, Plinii, Plutarchi, Flori, Eutropii, Oroſii &c. behelffen müſſe.

24. Von des Iſaaci Pontani Diſſert. de Bello Cimbrico.

25. Von des Herrn Cellarii Diſſert. de Cimbris und Teutonibus.

26. Von Herrn Mollers Introd. in Hiſt. Cherſoneſi Cimbricæ.

27. Wie nach und nach den Römern die Teutſche noch mehr bekandt worden.

28. Ob die Teutſche in Kriegs-Dienſten ſich von den Römern gebrauchen laſſen/ ehe Cæſar ſie bekrieget.

29. Welche Teutſche am erſten den Römern bekandt worden.

30. Von der Eintheilung Teutſchlands in Germaniam Cis-Rhenanam & Magnam, Primam und Secundam.

31. Von der Gräntzen Teutſchlandes in Anſehung der Römiſchen und andern Provintzien.

32. Aus was für Urſachen Cæſar die Teutſche mit Krieg überzogen?

33. Von Ariouiſto.

34. Ob Lipſius und andere das Unternehmen Cæſaris mit Recht vertheidiget.

35. Von Herrn Cellarii Diſp. de rebus Cæſaris contra Ariouiſtum geſtis.

36. Iudicium Catonis wider Cæſarem.

37. Von den Romanhafftigen Erzehlungen Cæſaris von ſich ſelbſten/ und ſeiner Römer Tapfferkeit.

38. Wie ſich die Römer der Streitigkeiten der Teut-

Teutſchen Völcker zu ihren Vortheil gebrauchet.

39. Ob ſelbige in ſtatu naturali unter einander gelebet?

40. Von den Expeditionibus Druſi. Ob er über die Elbe gekommen? Herrrn Cellarii hieher gehörige Diſput.

41. Von Maroboduo, und deſſen Aemulation wider Arminium.

42. Von Arminio ſelbſten.

43. Wo er gewohnet?

44. Recenſion der Monumentorum Paderbornenſium.

45. Von den Schrifften des Herrn Waſſerbachs.

46. Von Herrn Schurtzfleiſchs Diſſ. de Arminio.

47. Umſtände der Varianiſchen Niederlage: von dem Ort/ und Zeit/ und Urſachen.

48. Ob die Römer wiederum biß an den Rhein zurücke gejaget worden?

49. Von den Feldzügen Tiberii, Germanici.

50. Von den eingebildeten Siegen des Caligulæ, und darüber gehaltenen Triumphen.

51. Wie weit man den Plutarchum, Florum, Suetonium, Plinium, Strabonem, Dionem, Caſſium hierinnen brauchen könne?

52. Was uns Tacitus von den Teutſchen vor Nachricht überlaſſen.

53. Wann er gelebet?

 54. Ob

54. Ob in Teutſchland ſelbſten von Tacito noch einige monumenta übrig?

55. Von den Völckern überhaupt welche Tacitus beſchrieben.

56. Ob er von gantz Teutſchland Nachricht gehabt?

57. Von Cluueri Arbeit/ oder Germania Antiqua.

58. Von den Sitten der Teutſchen.

59. Daß ihre Republiquen bloß nach den Kriegs-Staat eingerichtet geweſen: und alſo ihre Sitten darnach müſſen abgemeſſen werden.

60. Conringii Schrifft de Republica antiqua Veteri Germanica.

61. Von ihrer Aufferziehung/ Statur/ Gröſſe/ Speißе/ Bier/ Käß/ Butter ꝛc.

62. Ob ſie dem Ackerbau obgelegen?

63. Von ihren Jagten/ Häuſern/ Wohnungen/ Heurathen/ letzten Willen/ Belohnungen und Beſtraffungen/ Laſtern und Tugenden.

64. Conringii Tractat de Habitu corporum Germanorum.

65. Ob ihre meiſte Reſpublicæ populares?

66. Was man ſich von ihren Königen vor eine Idee machen müſſe.

67. Von ihren Prieſtern/ und derſelbigen Gewalt.

68. Ob die Sacerdotes Germanorum mit den Druidibus Gallorum übereinkommen?

69. Herrn Schurtzfleiſchs Diſſert. de Druidibus Gallorum.

70. Zuſammenhaltung Cæſaris und Taciti.

71. Ob der Teutſchen Religion wie andere beſchaffen geweſen?

72. Von Schedii Buch de Diis Germanarum.

73. Ob die Teutſche nach der Beſchreibung des Taciti Indigenæ geweſen?

74. Ob ſie von Japhet hergekommen.

75. Woher es gekommen / daß etliche ſie præciſe von Aſchenaz hergeführet.

76. Unterſuchung der Schrifft des Scheringhams de Origine Anglorum, der ſie von den ausgejagten Cananitern hergeleitet.

77. Ob ſichs die Engelländer vor einen Schimpff zu halten hätten / wann ſie von Teutſchen her kämen?

78. Urtheil von Grotii Meynung der ſie von den Gothen herführet.

79. Von Olai Rudbecks Träumen / und deſſen Atlantide.

80. Ob vielmehr die Gothen in Teutſchland gewohnet?

81. Taciti begangene Fehler.

82. Von den Teutſchen Adel und Knechten: Hominibus Propriis.

83. Von Herrn Thomaſii und Hertii Diſputationibus de Hominibus propriis.

84. Von den Commentariis über Taciti Germaniam, und welcher darunter der Fürtrefflichſte?

85. Von

85. Von den verlohrnen Schrifften des Plinii.

86. Wann die Veränderung der Nahmen unter den Teutſchen Völckern/ welche Tacitus beſchrieben/ vorgegangen?

87. Warum ſolches geſchehen?

88. Von Allemanniern: ob es ſo viel heiſſe als allerley Mann/ oder alle Mann.

89. Reflexion über den locum Aſinii Quadrati bey dem Agathia.

90. Ob die Suevi die vornehmſte Völcker darunter geweſen?

91. Gräntzen des hernach entſtandenen Allemannien und Ausbreitung deſſelbigen.

92. Ob die Scriptores Rerum Allemannicarum hier zu gebrauchen?

93. Wann der Nahme der Francken bekandt worden.

94. Gedancken über den Nummum Conſtantini M. welchen Herr Ezechiel von Spanheim publiciret mit der Auffſchrifft: Gaudium Romanorum. Francia.

95. Thörichte Fabeln von dem Urſprung der Francken.

96. Ob ſie aus Franckreich entſprungen oder gar aus Troja?

97. Iudicium von Hunibaldo und Trithemii Originibus Francicis.

98. Von den Völckern/welche unter den Francken begriffen geweſen.

99. Woher ſie ihren Nahmen genommen?

100. Streitigkeiten unter den Scribenten. Von Pontani Originibus Francicis. Wendelini Gloſſario Salico.

101. Nachricht von der Tabula Peutingeriana.

102. Rechter Gebrauch der Scriptorum Hiſtoriæ Auguſtæ.

103. Ob die Frieſen mit darzu gehöret?

104. Meynung des gelehrten Ubbonis Emmii.

105. Wie es möglich geweſen daß die Teutſche Völcker in die Römiſche Provintzen eingedrungen. Von den migrationibus derſelbigen. Ob Lazii Buch hierinnen zu gebrauchen?

106. Urſprung der Thüringer.

107. Anmerckung über den Locum Vegetii der am erſten der Thüringiſchen Pferde gedencket.

108. Wie weit ſich die Thüringer extendirt?

109. Von Sagittarii und Tenzelii Schrifften Thüringen betreffend.

110. Conringii Buch de Antiquo Helmſtadienſium ſtatu.

111. Ob auch Helmſtädt in Thüringen gelegen?

112. Wo die Sachſen anfänglich gewohnet/ von ihren Urſprung/ und davon ausgeſprengten Fabeln. Reineccii Buch de Origine Saxonum.

113. Warum Tacitus von ihnen nichts gemeldet?

114. Ob ſie gute Seeleute geweſen?

115. Gedancken Iacobi Gothofredi über den Co-

Comitem littoris Saxonici.

116. Was vor Völcker ſich zu den Sachſen geſellet?

117. Wie ſie in Engelland gekommen?

118. Wie ſie ſich ferner aus Holſtein in Teutſchland ausgebreitet?

119. Von Schatens Hiſtoria Weſtphalica.

120. Warum die Francken ſich einen König gewehlet?

121. Von Pharamundo. Wann ſelbiger bekandt worden?

122. Von dem lege Scalica.

123. Von den Schrifften Wendelini, Chiffletii, Schurzfleiſchii, Pater Daniels, ſo hieher gehören.

124. Reflexion über das Chronicon Proſperi.

125. Recommendation des Belgii Romani, ſo von Bucherio geſchrieben worden.

126. Ob Pharamund in Teutſchland geblieben/ und nicht über den Rhein gegangen?

127. Von den Expeditionibus Clodionis.

128. Von der Feſtung Diſparg, oder Diesbourg wo es gelegen?

129. Wie weit des Idacii Chronicon hier zu gebrauchen?

130. Warum die Könige der Francken Criniti genennet worden?

131. Ob Clodio jenſeit des Rheins poſto gefaſſet?

132. Ob Meroueus über den Rhein geherrſchet?

133. Ob er ſich mit den Römern wider den Attila coniungirt?
134. Von den Fabeln welche von des Merouei Sohn Childerich herum getragen worden?
135. Ob er ſich über den Rhein feſte geſetzet?
136. Von dem Grab Childerichs/ und deſſen Leichenſchmuck.
137. Warum Chiffletius ſeine Anaſtaſin Childerici geſchrieben?
138. Von des Pater Daniels Meynung/ daß Chlodovæus am erſten über den Rhein ſeine Conquêten befeſtiget.
139. Von dem Reich der Weſt-Gothen.
140. Der Burgundier.
141. Von dem Reich der Oſt-Gothen.
142. Von dem Römiſchen General Syagrio.
143. Von Eroberung des erſten Paſſes bey Cölln am Rhein.
144 Von der Niederlage der Römer bey Soiſſons.
145. Ob man den Gregorium Turonenſem allhier brauchen könne. Von der beſten Edition deſſelbigen. Von der Arbeit Hadriani Valeſii.
146. Ob Chlodouæus ſich die Thüringer zinßbar gemachet?
147. Warum ſich die Alemanier wider Clodoueum geſetzet?
148. Merckwürdigkeiten der Schlacht bey Zulpich.
149. Oliuarii Vreds Irrthum daß die Schlacht bey

bey Toul in Lothringen geſchehen.

150. Von deſſen Gemahlin Clotildis.

151. Von der den Allemanniern auffgelegtem Dienſtbarkeit/ und ob noch heutiges Tages veſtigia davon übrig?

152. Vom Urſprung des heutigen Franckenlandes.

153. Von der Ampulla Rhemenſi, und Chiffletii davon geſchriebenem Buch.

154. Von Clodovei übrigen Siegen/ Merckwürdigkeiten/ Tod.

155. Ob er zu Pariß reſidiret? Warum er ſolches gethan?

156. Anmerckungen über das Epitome Geſtorum Franc. item Aimoinum.

157. Von der Collection der Scriptorum Francicorum. Pithœi, du Cheſne. Freheri &c.

158. Eintheilung der groſſen Länder Chlodouæi unter ſeine Söhne; dabey vorgegangene Staats-Fehler.

159. Erſter Urſprung der Nahmen Auſtraſien und Neuſtraſien.

160. Wie offt ſich dieſe Nahmen verändert.

161. Was dazumahl Orientalis Francia geheiſſen?

162. Von dem Königreich Auſtraſien eines Anonymi: item Herrn Schurtzfleiſchs Diſſertation de Regno Auſtraſiæ.

163. Urtheil von des Valeſii Notitia Galliarum.

164. Ob

164. Ob Dieterich die Bäyern zuerſt überwunden/ oder ob ſie ſchon unter Clodouæo unterthänig worden.

165. Ob die alte Boii mit den Bäyern einerley?

166. Von dem ſtirpe Agilolfingica in Bäyern.

167. Von des Bucellini Schrifften und Muthmaſſungen davon.

169. Daß man den Fränckiſchen König Dieterich mit dem Bäyeriſchen Dieth nicht confundiren müſſe.

169. Wie die Thüringer durch Beyhülff der Sachſen von Dietrich überwunden worden.

170. Von den Königen der Thüringer.

171. Von der Theilung der Francken/ und Sachſen in die Thüringiſche Länder.

172. Von Nord/ Sud/ Weſt und Oſt-Thüringen.

173. Iudicium von den Epiſteln des Theodeberti.

174. Von dem Urſprung der Stadt Franckenberg und Sondershauſen.

175. Wie die Söhne Chlodouæi dem Weſt-Gothiſchen Reich ein Ende gemachet.

176. Item dem Burgundiſchen.

177. Von den Succeſſionibus der Fränckiſchen Könige überhaupt.

178. Von ihren irregulären Leben/ Kebsweibern/ Intriguen.

179. Urſprung der Maiorum Domus.

180. Ob die Comites palatii von ihnen unterſchieden?
181. Von der Francken Adel/Hertzogen/Marckgraffen/Fürſten/Grafen/Hoff-Aemtern.
182. Von ihren Leibeigenen.
183. Ob den Francken der Urſprung der Lehen zuzuſchreiben?
184. Von ihren Müntzen.
185. Von Monſ. le Blanc Buch des Monnoyes de France.
186. Von ihren Comitiis.
187. Von Ausbreitung des Chriſtenthums unter den Francken.
188. Von der Auctorität der Biſchöffe.
189. Von dem Urſprung der Capitularium.
190. Von den Einkünfften der Könige der Francken.
191. Von Städten/ Häuſern/ und Gauen derſelbigen.
192. Von ihren Geſetzen.
193. Von Hincmari Rhemenſis, Fredegarii Scholaſtici, und andern hierzu dienlichen Schrifften.
194. Von Caroli Cointe Annalibus Eccleſiaſticis.
195. Von Caroli du Freſne Gloſſario.
196. Urſachen warum die Maiores domus alſo gewachſen.
197. Ob ſie von dem Volck erwehlet worden.
198. Von dem Libello Pithœi de Maioribus domus.

199. Von der verwirrten Succeſſion der Könige der Francken.
200. Von den unterſchiedlichen Dagobertis.
201. Von Henſchenii, Coccii, Chiffletii und andern hierbey geführten Coniecturen und Schrifften.
202. Von Arnulphi S. Epiſcopi Metenſis Stamm.
203. Ob ſelbiger aus dem Merouingiſchen Geblüt entſproſſen?
204. Ob der Fratrum Sammarthanorum, des Barons von Auteil, J. du Bouchet Meinungen zu billigen/ die ihn von Ferreolo aus Galliſchen Geblüt herführen?
205. Erzehlung der Meinungen / welche Hadrianus Valeſius, und der Hertzog von Eſpernon in ſeiner Hiſtoire de la veritable origine de la Race de Rois de France fürgetragen.
206. Iudicium von des Pater Jourdan Critique de l' origine de l'Auguſte Maiſon de France. Von Blondelli und Chiffletii Schrifften.
207. Von Pauli Diaconi Hiſtoria Epiſcoporum Metenſium, und Petri Bibliothecarii Chronico.
208. Daß die Pipini nicht mit einander müſſen confundiret werden.
209. Von Pipino Heriſtallio.
210. Woher das Wort Heriſtallius entſprungen.
211. Von der Terra Pipini.

212. Von Carolo Martello, Pipini Heriſtallii Sohn/ und deſſen Siegen/ Anſehen/ Auctorität/ Macht und Gewalt.
213. Von den drey Söhnen Caroli Martelli.
214. Mit was Recht er das Fränckiſche Reich unter ſie getheilet.
215. Warum Carolomannus ins Kloſter gegangen.
216. Wie Pipinus allein Herr worden.
217. Von den Unternehmen ſeines jungen Bruders Griphonis.
218. Warum die Fränckiſche Könige in ſolche Verachtung gekommen?
219. Ob unter den letztern keiner nichts getauget?
220. Ob die Carolingiſche Scribenten ſelbige nicht allzu verächtlich beſchrieben?
221. Von dem letztem König der Meroueer Childerico III. und deſſen Abſetzung.
222. Aus was für Urſachen Pipinus den Pabſt conſuliret?
223. Warum der Pabſt Zacharias dem Pipino fauoriſiret?
224. Dabey fürgegangene Intriguen.
225. Kriege Pipini mit den Sachſen.
226. Wie der Pabſt Pipino einen Weg zum Italiäniſchen Königreich gebahnet.
227. Von den Longobarden/ derſelbigen Nahmen und Urſprung.
228. Warum der Pabſt mit dieſen ſich nicht ſtellen können?

229. Merck-

229. Merckwürdigkeiten der Viſite, welche Pabſt Stephanus III. Pipino gegeben.

230. Heerzug wider Aiſtulphum, ſamt unterſchiedlichen Umſtänden der mit ihme gepflogenen Tractaten.

231. Staats-Fehler Pipini, daß er ſein Reich unter ſeine beyde Söhne Carolum und Carolomannum theilen wollen.

232. Wie durch den Tod Carolomanni eine groſſe Zerrüttung des Fränckiſchen Reichs abgewendet worden.

233. Damahliger Zuſtand in gantz Teutſchland.

234. Von den Annalibus Pipini, und derſelbigen unterſchiedlichen Editionibus.

Periodus II.

Von Carl dem Groſſen biß auff Ludouicum Pium.

1.

Streitigkeit wegen der Gebuhrts-Stadt Carls.

2. Daß die Terra conceptionis von deſſen Gebuhrts-Ort zu unterſcheiden.

3. Daß die terra conceptionis drey Meilen hinter Erfurt zu groſſen Varghel geweſen.

4. Wie der Pater Mabillon bewieſen, daß

Carl der Groſſe den 2. Aprilis Anno 742. zu Aachen gebohren worden.

5. Eitelkeit der Frage / ob Carl der Groſſe ein Teutſcher oder Frantzoſe?

6. Klugheit des Carls daß er erſt in ſeinem Reich alles zur Ruhe gebracht.

7. Kriegs-Expedition in Aquitanien.

8. Erſte Rebellion des Thaſſilonis.

9. Wie die Bäyern dem Fränckiſchen Reich unterworffen geweſen.

10. Warum Thaſſilo ſich in die Longobardiſchen Händel gemenget.

11. Warum Carl die Bertha Deſiderii Tochter verſtoſſen.

12. Wie Thaſſilo ſich mit Carl wieder ausgeſöhnet.

13. Untergang des Longobardiſchen Königreichs. Gefangenſchafft Deſiderii.

14. Andere Rebellion Thaſſilonis, und deſſen abermahlige Verſöhnung.

15. Urſachen des Sächſiſchen Krieges. Daß der Pabſt und heilige Sturmio viel darzu contribuiret.

16. Vielfältiger Meineid der Sachſen.

17. Erſter Sieg Carls wider die Sachſen bey Eresburg / oder Stadtberg.

18. Zerſtörung der Irmenſäule. Was ſie geweſen / wo ſie hingekommen?

19. Meibomii gelehrte Diſſertation de Irmenſula.

20. Von

20. Von den übrigen Expeditionibus wider die Sachſen welche 33. Jahr gedauret.
21. Eintheilung der Sachſen in Oſtfalos, Weſtfalos und Angarios.
22. Von Albion und Witekind.
23. Grauſamkeit Carls wider die Sachſen.
24. Umſtände der beyden Schlachten bey Dethmolde in der Graffſchafft Lippe/ und an dem Fluß Haſa bey Oſnabrück.
25. Daß allda noch biß auff den heutigen Tag die Fußſtapffen des Carolingiſchen Lagers gewieſen werden.
26. Wie Witekind zum Chriſtlichen Glauben bekehret worden.
27. Wo man ihn getauffet.
28. Von deſſen Inſignibus.
29. Ob Carl etliche tauſend Sachſen nach Franckreich geſchleppet: und Francken in Sachſen geführet?
30. Beweiß wider diejenige/ welche es verneinen aus dem Diplomate Lindenbrogii.
31. Ob Carl den Titul Saxonicus, oder Dominator Saxonum gebrauchet?
32. Streitigkeiten welche Cointe und Papebroch wider das Oſnabrügiſche Diploma erreget; darinnen dieſer Titel zu finden.
33. Wie endlich die Sachſen mit den Francken vereiniget worden.
34. Probe aus dem alten Sächſiſchen Poeten/ welchen Reineccius publiciret.

35. Warum Carl den Wenden favoriſiret?

36. Wann dieſe Völcker in Teutſchland gekommen?

37. Was vor Bißthümer Carl in Sachſen auffgerichtet.

38. Warum er ſolches gethan?

39. Ob Carl die Sachſen nach Rom geſchicket/ ſelbige in Chriſtlichen Glauben zu unterrichten?

40. Fußſtapffen deſſen in Aede Sexia zu Rom.

41. Ob er den Sachſen Fränckiſche Magiſtratus gegeben?

42. Von Trutmanno. Ob er ein Sachſe oder Francke geweſen?

43. Ob das Original der Beſtallung Trutmanni in dem Dortmündiſchen Archiu zu finden?

44. Wann dieſe formul am erſten publiciret?

45. Ob die Biſchöffe die Auffſicht über die Grafen in Sachſen gehabt?

46. Ob die Grafen neben ſich Schöpfen gehabt?

47. Brummers Diſſertation de Scabinis.

48. Von der Unterredung und Zuſammenkunfft Pabſt Leonis mit Carln.

49. Von dem Käyſerlichen Titul Carls.

50. Ob ſelbiger wider ſeinen Willen denſelbigen erhalten?

51. Ob ihme mehr Gewalt dadurch zugewachſen/ als er bereits gehabt hat.

52. Was das Patriciat zu Rom importiret?

53. Ob ihme der Pabſt unterthänig worden/ oder ob er als ein Vaſall von Carl zu conſideriren geweſen?

 54. Ob

54. Ob er ſich mit der Irene verheyrathen wollen/ und alſo auch nach dem Griechiſchen Reich getrachtet?

55. Von dem heimlichen Gericht in Weſtphalen.

56. Daß ſelbiges von dem iudicio Trutmanni unterſchieden.

57. Mißbrauch dieſes Gerichts.

58. Daß gleichwie ſelbiges eine Inuention des Pabſts geweſen; alſo auch einer wahrhafftigen Inquiſition gleich gekommen.

59. Ob die noch heutiges Tages in Weſtphalen befindliche Freyſtühle ein Reſt davon?

60. Von Freheri Diſſert. de iudicio Vehmico. Von Schottels Conringii, Dattii Meinungen.

61. Was Conring bewogen dieſes Vehmgericht in die neuere Zeiten nach Carl den Groſſen zu ſetzen?

62. Dritte Rebellion Thaſſilonis und deſſen gäntzlicher Bezwingung.

63. Ob Carl genugſame Urſachen gehabt ihn ins Cloſter zu ſtoſſen?

64. Wo Thaſſilo begraben?

65. Graffen und Marckgrafen in Bäyern.

66. Daß Carl groſſe Raiſon gehabt die Hunnen mit Krieg zu überziehen.

67. Das dazumahl Pannonien ſich biß an die Ens extendiret.

68. Urſprung von Oeſterreich. Marchia Orientali.

69. Reichthum welchen die Francken aus Ungarn gezogen.

70. Klugheit Caroli daß er ſich wider die Normänner eine Flotte zugeleget.

71. Ob Venedig und Dalmatien deſſen Herrſchafft erkennet?

72. Urſprung der Stadt Hamburg/ welche wider die Dänen erbauet worden.

73. Von Petri Lambecii Originibus Hamburgenſibus.

74. Verwegenheit König Gottfrieds in Dänemarck.

75. Was Dänemarck dazumahl in ſich begriffen.

76. Warum ſich Carl vor ihn gefürchtet?

77. Kriege Carls mit den Böhmen und andern Wendiſchen Völckern.

78. Ausführliche Fürſtellung aller Conquêten welche er zum Fränckiſchen Reich gebracht.

79. Klugheit Carls daß er die Maiores domus abgeſchaffet.

80. Daß er ſtatt der Hertzoge Comites geſetzet.

81. Was derſelbigen Ammt geweſen.

82. Von den Aduocatis Eccleſiarum.

83. Ob es wahrſcheinlich daß Carl den Biſchöffen bereits Regalia maiora concediret?

84. Was die Miſſi Regii vor eine Auctorität und Anſehen gehabt?

85. Ob er den Witekindum zum Hertzog der Sachſen gemachet?

86. Von

86. Von dem Tod und Grab Witekindi.
87. Herrn Schurtzfleiſchs Diſſertation, Witekindus M.
88. Von dem Primario Palatio zu Aachen.
89. Von noch andern Palatiis.
90. Von dem Schwerdt / Scepter / Crone Caroli M.
91. Ob Carl abſolut regieret?
92. Ob das Fränckiſche Reich nunmehro als ein merum regnum ſucceſſiuum anzuſehen ſeye?
93. Von den Legibus und Capitularibus Caroli M. und derſelbigen Variis Editionibus.
94. Wie dieſer nicht leiden wollen vt Epiſcopus eſſet miles.
95. Ob die Vehmrichter in gewiſſen Stücken die Capitularia exſequiret?
96. Ob die Graffſchafften erblich concediret worden?
97. Daß das diploma Goldaſti, welches er den Grafen von Gleichen ſolle gegeben haben / unächt ſeye.
98. Daß das Exempel der Grafen von Waldeck / worauff ſich Myler ab Ehrenbach beruffet / von gleichem Schlag ſeye.
99. Ob das Priuilegium deſſen ſich die Frieſen rühmen ächt ſeye?
100. Warum Carl ſeine Töchter nicht verheyrathet?
101. Ob die Emma eine Tochter Carl des Groſſen geweſen?

102. Von der Dignität Eginharti.
103. Fabel von Eginhart und Emma.
104. Ob die Grafen von Erpach von Eginhart abſtammen?
105. Von der Statur Carl des Groſſen und ſeiner Lebens-Art.
106. Freheri Diſſ. de ſtatura Caroli Magni.
107. Von deſſen Gemahlinnen.
108. Von Caroli M. Schweſtern/ und der davon heraus gegebenem Schrifft Thulemarii.
109. Von deſſen Bruder Roland.
110. Fabeln des Turpini.
111. Von deſſen natürlichen Kindern.
112. Von deſſen Erben und Söhnen.
113. Von dem Teſtament Caroli M.
114. Staats-Fehler dieſes Printzen.
115. Von deſſen Kranckheit und Tod.
116. Eginharts Vita Caroli M.
117. Des Mönchs von Angoulême Vita Caroli M.
118. Monachi S. Galli Vita Caroli M.
119. Wann der Sächſiſche Poet gelebet/ der Vitam Caroli M. beſchrieben hat?
120. Continuation der Annalium Pipini.
121. Ob die Annales Fuldenſes Pithœi und Freheri davon unterſchieden?
122. Von Nifanii, Schateni, Heideggeri Schrifften de Orthodoxia Caroli M.

Perio-

Periodus III.

Von Ludouico Pio biß auff die Regierung Ludouici IV. incluſiue.

1.

Woher Ludouicus den Nahmen Pius erhalten?

2. Warum er gleich bey dem Antritt ſeiner Regierung die gefangene Sachſen wieder nach ihren Landen remittiret.

3. Warum ihn die Cleriſey / deren Einkünffte er iedoch vermehret / nichts deſto weniger gehaſſet?

4. Staats-Fehler daß er gleich Anno 817. und alſo in dem dritten Jahr ſeiner Regierung ſeinen Sohn Lotharium zum Mit-Regenten angenommen.

5. Diplomata welche der Vater und Sohn ausgefertiget.

6. Was Aquitanien dazumahl begriffen / welches Pipinus erhalten / und Bäyern welches Ludouico anvertrauet worden?

7. Von Bernhards Königs in Italien Troublen.

8. Ob er Italien independenter vom Fränckiſchen Reich vormahls regieret?

9. Ob er einige plauſible Prætexte ſeiner Rebellion gehabt?

10. Scharf-

10. Scharffes und unbeſonnenes Verfahren Ludouici mit ihme.

11. Fehler daß er nach ſeiner Gemahlin Ildegard die Judith geheyrathet.

12. Daß die Judith aus dem Welfiſchen Hauſe geweſen.

13. Daß Ludwig beſſer gethan / wann er dazumahl ins Cloſter gegangen.

14. Fehler daß er zu Attigni wegen der Blendung Bernhardi öffentliche Buſſe gethan.

15. Fehler daß er nicht leicht ſelbſten zu Felde gegangen.

16. Bewegung der Hungarn / der Wenden / der Dänen wider Ludwig / weil er immer zu Hauſe ſaſſe.

17. Prætext, welchen die Söhne Ludwigs nahmen zu tumultuiren.

18. Wer der Bernhardut geweſen / mit welchen ſie ihre Stieffmutter Judith Ehebruchs beſchuldiget?

19. Fehler / daß Ludwig Fremde an ſeinen Hof gezogen.

20. Fehler / daß er bereits alles unter ſeine Söhne erſter Ehe getheilet / und den Kindern anderer Ehe / nichts übrig behalten.

21. Warum ſich die Pfaffen an deſſen Söhne gehänget?

22. Von den Comitiis zu Nimmwegen.

23. Fehler daß er gegen ſeine Söhne und andere Auffwiegler ſich gelinde erwieſen.

24. Ob

24. Ob es dann wahrſcheinlich daß Judith eine unzüchtige Dame geweſen?

25. Wie ſie Bœcler vertheidiget.

26. Von dem Uhrſprung des Bißthums zu Hamburg.

27. Wie weit ſich deſſen Diœces damahls erſtrecket?

28. Von Anſgario und deſſen Leben/ welches Lambecius mit Noten ediret.

29. Fehler/ daß er Pipinum aus dem Gefängniß entkommen laſſen.

30. Neuer Tumult der drey Söhne/ Pipini, Lotharii und Ludouici Germ. wider den Vater.

31. Warum die Armee Ludwig verlaſſen?

32. Von dem Lügenfeld bey Straßburg.

33. Warum der Pabſt die Parthey der Söhne gehalten?

34. Ob Ludwig ſeine Herrſchafft über den Pabſt mainteniret.

35. Wo ſie die Judith ihre Stieffmutter hingeſchleppet.

36. Wie ſie ihn zu Compiegne abgeſetzet.

37. Schimpfliche Buße welche man Ludwig auffgeleget.

38. Daß die Biſchöffe von geringſter Extraction ihme den gröſten Tort gethan.

39. Acta Exauctorationis a Pithæo, du Cheſne, Baronio & Goldaſto edita.

40. Warum Ludouicus Germanicus ſeinen

nen Vater reſtituiret wiſſen wollen?

41. Abermahlige Gelindigkeit Ludwigs wider die Rebellen.

42. Wie ſich endlich Lotharius mit ſeinem Vater ausgeſöhnet: und nach Italien verwieſen worden.

43. Streitigkeiten Lotharii mit dem Pabſt.

44. Einfall der Normänner in Frießland.

45. Fehler Ludwigs daß er ſeinem Sohn Ludouico Germanico Teutſchland entziehen wollen.

46. Ungerechte neue Theilung zwiſchen Carolo und Lothario mit Ausſchlieſſung Ludouici Germanici.

47. Fragmentum Hiſtoriæ Francicæ, welches uns Obrechtus exhibiret.

48. Warum die Teutſche Völcker es mit Ludouico Germanico gehalten.

49. Tod Ludouici Pii.

50. Erzehlung wie Ludouicus von der Regierungs-Form Caroli M. abgegangen/ und unterſchiedliche Ducatus wiederum auffgerichtet: etliche Comitatus ſonderlich in Franckreich erblich gemachet.

51. Kurtze Erzehlung des damahligen Zuſtandes im gantzem Fränckiſchen Reich.

52. Von Thegani Annalibus Ludouici Pii.

53. Item Annalibus Aſtronomi.

54. Hincmari Epiſtolis.

55. Annalibus Metenſibus.

56. Bertinianis.

57. Loi-

57. Loiſelianis.
58. Schurzfleiſchs diviſio Carolingica.
59. Durch was vor Intriguen Lotharius das gantze Fränckiſche Reich allein behaupten wollen.
60. Tumult der drey Brüder.
61. Schlacht bey Fontenay dem gantzen Fränckiſchen Reich nachtheilig.
62. Straßburgiſches Bündniß der beyden Brüder Ludouici Germanici und Caroli.
63. Daß die meinſte Scribenten dieſe Theilung überſehen.
64. Wie Lotharius endlich zum Creutz gekrochen.
65. Neue Theilung zu Verdun zwiſchen den drey Brüdern / welche in den Annalibus Bertinianis am deutlichſten beſchrieben.
66. Warum Lotharius den mittlern Theil zwiſchen Teutſchland und Franckreich ſamt Italien behalten.
67. Daß der Theil / welchen Carolus Caluus überkommen κατ' ἐξοχὴν Francia genennet worden.
68. Was dazumahl Neuſtria geheiſſen / und Francia Orientalis.
69. Daß weder Lotharius Ludwig noch Carl iemahls gute Freunde geweſen:
70. Daß ein ieder von ihnen als ein independenter König zu conſideriren.
71. Daß ſie auch ihre Comitia nicht mehr gemeinſchafftlich angeſtellet.

72. Von der Auctorität Lotharii zu Rom.

73. Daß Nithardus in dieſen Streitigkeiten wohl zu gebrauchen.

74. Von den dreyen Söhnen Lotharii, Ludouico II. Carolo, Lothario.

75. Von der Theilung unter denſelbigen.

76. Was damahls unter Lothringen begriffen geweſen.

77. Ob auch Frießland darzu gehöret?

78. Was Burgund geheiſſen?

79. Warum Lotharius ins Cloſter gegangen.

80. Von dem ſtarcken Einbruch der Normänner in die Fränckiſche Länder.

81. Von den Rebellionen der Wenden.

82. Von der Tapfferkeit Ludolphi Saxonis wider die Normänner.

83. Ob er aus Witekinds Geblüt entſproſſen?

84. Von der Portion Ludouici II.

85. Warum ihn die Proceres nicht zum Käyſer haben wollen?

86. Streitigkeiten Ludouici mit dem Griechiſchen Käyſer Baſilio, der ihn vor keinen Käyſer agnoſciren wollen.

87. Wie der Pabſt nicht gerne geſehen / daß Ludouicus II. in Italien reſidiret.

88. Warum Carl in Burgund nicht geheyrathet?

89. Wie ſich nach Abſterben deſſelbigen Lotharius und Ludouicus in deſſen Länder freundlich getheilet.

90. Ur-

90. Urſachen warum Lotharius von ſeiner Gemahlin Theutberg getrennet.

91. Daß Guntharius Ertz-Biſchoff von Cölln deßwegen die Parthey Lotharii gehalten/ weil er ſeine Schweſter Valdradam geheyrathet.

92. Unterſchiedliche Schrifften von dieſem divortio.

93. Wie ſich der Pabſt darein gemenget.

94. Von der Epiſtel Guntharii und Thietgaudi, worauff Baronius alſo ſchmähet.

95. Lotharii Tod. Papiſtiſche Fabeln davon.

96. Wie gäntz ungerechtſam Carolus Caluus gantz Lothringen verſchlingen wollen.

97. Wie von rechtswegen Ludouicus II. erben ſollen.

98. Daß aber dieſen allen ungeachtet Carolus Caluus und Ludouicus Germ. deſſen Länder unter ſich getheilet.

99. Bedingung zwiſchen Ludouico II. und Ludouico Germanico.

100. Was ein ieder überkommen nach dem Fragmento Hiſtoriæ Franciçæ Pithœi.

101. Aufſtand der Söhne Ludouici Germanici wider ihren Vater.

102. Forchheimiſche Theilung aus den Annalibus Francorum.

103. Daß Carolomannus Bäyern und die Slaviſche Provintzien überkommen: Ludouicus Iunior Lothringen / Sachſen / Thüringen / und

Frieſland: Carolus Craſſus Schwaben.

104. Von Ludouici II. Imperatoris löblicher Regierung und Tod.

105. Wie Carolus Caluus Ludouico Germanico unrechtmäßiger Weiſe Italien entriſſen.

106. Wie er den Pabſt Ioannem VIII. beſtochen.

107. Daß deßwegen Ludouicus Germanicus in Franckreich/ und deſſen Sohn Carolomannus in Italien eingedrungen.

108. Meriten Ludouici Germanici, und Abſterben.

109. Wie er nichts deſtoweniger etliche groſſe Staats-Fehler begangen.

110. Einigkeit der Söhne Ludwigs wider Carolum Caluum.

111. Blutige Schlacht bey Andernach. Dabey fürgegebenes Wunderwerck aus den Annalibus Fuldenſibus.

112. Neue Theilung der Söhne Ludouici Germanici.

113. Einfall der Saracenen in Italien.

114. Tod Caroli Calui. Deſſen Temperament und Lebens-Art.

115. Von den Kindern Caroli Calui.

116. Auffrichtung des Königreich Arles.

117. Wer Boſo geweſen? deſſen Heyrath mit Ludouici II. Tochter.

118. Was Boſo dazumahl beſeſſen.

119. Fa-

119. Favorable coniuncturen vor Boſo.
120. Warum der Pabſt Carolum Craſſum anfänglich nicht zum Käyſer haben wollen: und vielmehr Ludouico Balbo favoriſiret.
121. Ob Balbus die Käyſerliche Crone würcklich erhalten.
122. Petauii Beweiß daß er nicht Käyſer geweſen.
123. Frühzeitiger Tod Ludouici Balbi.
124. Von deſſen Gemahlinen Anſgard, und Adelheid.
125. Streit ob Ludouicus und Carolomannus, oder Carolus Simplex ächte Printzen.
126. Daß Boſo bey dieſer Gelegenheit Burgundien an ſich bringen wollen.
127. Wie ihn Ludouicus und Carolomannus Balbi Söhne zwar geſchlagen / aber doch Arles überlaſſen müſſen.
128. Warum ihn niemand unter den Coæuis Regem Arelatenſem nenne?
129. Carolomanni Bauari Tod.
130. Warum er ſich nicht Käyſer / ſondern nur König von Italien genennet.
131. Von der Regierung Ludouici Iunioris in Nieder-Teutſchland.
132. Von dem Einbruch der Normänner in Sachſen.
133. Unglückſeliges Treffen Brunonis in Sachſen.
134. Wie bereits Otto Illuſtris bekandt worden?

135. Ludouici Iunioris Tod.

136. Von Caroli Craſſi Glückſeligkeit.

137. Ob er alle Länder wiederum beſeſſen/ die Carolus M. beherrſchet?

138. Ob er in Franckreich nur als ein Vormund Caroli Simplicis conſideriret worden.

139. Daß Carolus Craſſus untüchtig geweſen ein ſo groſſes und weitläufftiges Königreich zu regieren.

140. Daß die Normänner biß nach Pariß gedrungen.

141. Abbonis Floriacenſis deſcriptio obſidionis Pariſienſis.

142. Troublen in Franckreich.

143. Schändlicher Friede Caroli Craſi mit den Normännern.

144. Daß die heutige Normandie vor dieſem Neuſtria in ſpecie ſic dicta geheiſſen.

145. Warum Craſſus ſeine Gemahlin Richardis verſtoſſen.

146. Daß der Biſchoff von Vercelli einiger Vertraulichkeit mit der Käyſerin verdächtig worden.

417. Aufſtand in dem gantzen Fränckiſchen Reich wider Carolum Craſſum.

148. Wie der gantze Fränckiſche Cörper in kleine Theile zerfloſſen.

149. Wie Berengarius ſich in Italien zum König auffgeworffen.

150. Ob dieſer aus Carolingiſchem Geſchlecht geweſen?

151. Wie

151. Wie Rudolphus in Burgund ſich zum König krönen laſſen.

152. Von Rudolphi verwirrter Genealogie.

153. Wer der Eudes oder Odo geweſen/ der in Franckreich zu herrſchen ſich unterfangen?

154. Welche Völcker Arnulphum zu ihren Herrn auffgeworffen?

155. Daß die Wenden nicht mit dabey geweſen.

156. Ob dieſer nicht das gantze Fränckiſche Reich beherrſchen wollen.

157. Ob dazumahl das regnum ſucceſſiuum in ein electiuum verändert worden?

158. Wo Craſſus ſich inzwiſchen auffgehalten? von deſſen unglaublicher Armuth.

159. Daß die Conſtitution de Expeditione Romana Conrado III. zuzuſchreiben; nicht aber Carolo Craſſo.

160. Einfälle Freheri und anderer.

161. Daß Arnulphus ein unächter Printz Carolomanni geweſen.

162. Gegenſeitige Meinung Stumpfii.

163. Reflexion über das Unglück der Carolingiſchen Poſterität.

162. Daß dieſe Troublen zu erkennen Regino der beſte Scribent ſeye/ der um dieſe Zeit ſelbſten gelebet.

165. Ob Rudolph von Burgund ſich endlich Arnulpho ſubmittiret?

166. Ob Eudes von Arnulpho in Franckreich

reich zu regieren permiſsion erhalten?

167. Daß Berengarius in Italien Arnulpho ſich als ein Vaſall ſubmittiret.

168. Von ſeinem Sieg wider die Normänner an der Diele.

169. Staats-Fehler Arnulphi daß er Zwentebolden nicht nur Mähren / ſondern auch Böhmen / Schleſien ꝛc. untergeben.

170. Anderer Staats-Fehler / daß er die Hungarn wider ihn zu Hülffe geruffen.

171. Daß er zwar hierdurch Zwentebold gedämpfet / aber dieſen fremden Raubvögeln Gelegenheit gegeben in Teutſchland einzubrechen.

172. Notabler Locus Luitprandi Ticinenſis hievon.

173. Von den ſo genannten Clauſen zwiſchen Ungarn und Mähren.

174. Ob die Hungarn von Hunnen unterſchieden.

175. Coniecturen des Hn. Schurtzfleiſchs in der diſſertation de Rebus Hungaricis.

176. Daß es dubieux ob Otto in Sachſen Arnulphi Tochter Luitgarda zur Gemahlin gehabt.

177. Auctorität Arnulphi in Teutſchland.

178. Warum dieſer Carolo Simplici nicht beygeſprungen wider den Eudes in Franckreich.

179. Heerzug Arnulphi wider Guidonem von Spoleto, welchen der Pabſt Formoſus zum Käyſer machen müſſen.

180. Recht Arnulphi auf Italien. Unverſtand neuer Scribenten.

181. Warumb er nicht bis nach Rom gekommen?

182. Erſter Einbruch der Hungarn in die Slaviſche Provintzien/und Teutſchland ſelbſten.

183. Dritter Staatsfehler/ daß er ſeinen unächten Sohn Zwendebold zum König in Lothringen gemachet.

184. Ob ſelbiger ſub clientela regni Germanici geſtanden?

185. Wie Arnulphus endlich zum Römiſchen Käyſer vom Pabſt Formoſo geſalbet worden.

186. Warum die Italieniſche Scribenten ihn nichts deſtoweniger von der Zahl der Käyſer ausſchlieſſen.

187. Harte Regierung Zwenteboldi in Lothringen.

188. Von Raguinerio, welcher nebſt andern Magnaten Carolum Simplicem zu Hülffe geruffen.

189. Verſöhnung mit demſelbigen.

190. Unächtes diploma von Raguinerio.

191. Kranckheit und Tod Arnulphi.

192. Ob er zu Oettingen in Bayern/oder zu Regensburg begraben.

193. Daß die Teutſche Magnaten Ludwig das Kind zu Forchheim erwehlet.

194. Von der Vormundſchafft Hattonis, und Ottonis Saxonis.

195. Urſprung des Irrthums / als wann Otto Ludwigs Schweſter Luitgarda zur Gemahlin gehabt.

196. Wie dem Lotharingiſchen Reich durch dem Tod Zwenteboldi ein Ende gemachet worden.

197. Daß die Lotharingiſche Regierung wiederum durch Graffen adminiſtriret worden.

198. Wie die Grafen unter Ludouico wiederum mächtig worden / ſonderlich in Bayern / Sachſen / Francken.

199. Wie die Aebte ſich der Iurisdiction der Biſchöffe entzogen.

200. Streitigkeiten der Fränckiſchen Grafen.

201. Ob ſie aus Carolingiſchen Stamm entſproſſen.

202. Genealogie der Würtzburgiſchen und Bambergiſchen Linien.

203. Warum es die Sachſen mit der Bambergiſchen Linie gehalten; und Ludouicus mit der Würtzburgiſchen.

204. Wie endlich Albertus von Bamberg zu Terres enthauptet worden.

205. Mit was Recht ſolches geſchehen ſeye.

206. Ob der begangene Betrug / welchen viele Scribenten von Hattone dem Ertz-Biſchoff zu Mayntz berichten / der Wahrheit ähnlich ſeye?

207. Neuer Tumult in Lothringen.

208. Abſetzung Gerhardi und Matfridi.

209. Wachsthum Giſelberti in Lothringen / wel-

welcher Raguinerii Sohn geweſen.

210. Daß auch die Francken etwas von Lothringen uberkommen.

211. Probe aus dem Leben S. Ioannis Abbatis Gorzienſis bey Mabillon.

212. Elender Zuſtand in Teutſchland wegen der Hungarn.

213. Daß man eben deßwegen nicht nach Italien gedacht.

214. Daß Ludouicus Infans keine Gemahlin gehabt.

215. Schwache Gründe gegenſeitiger Meinung.

216. Abſetzung Popponis in Thüringen.

217. Daß die Fränckiſche Grafen nach ihme Thüringen überkommen.

218. Warum diejenige / welche Comites hieſſen / bißweilen auch Hertzoge genennet worden?

219. Warum endlich die adminiſtration Thüringen dem Burchardo zu Theil worden?

220. Ob Burchardus Conradi I. Schweſter oder Tochter gehabt?

221. Von Ludouici Infantis Tod und Begräbniß.

222. Was vor Völcker dazumahl zu dem Teutſchen Cörper gehöret haben?

223. Daß die Francken / Schwaben / Bäyern / Sachſen / Lothringer und Thüringer bey den Coæuis genennet werden.

224. Daß die Sclauen oder Wenden billich davon

von als Fremde und Tributarii auszuſchlieſſen.

225. Confuſion neuerer Scribenten.

226. Wie Thüringen unter die Sachſen gekommen.

227. Daß man ſich der Continuation des Reginonis, Luitprandi, der Annalium Fuldenſium, &c. hier bedienen müſſe.

Periodus III.

Von Conrado I. biß auff Henricum III. Incluſiue.

I.

DAß zwar bey Abgang der Carolinger in Teutſchland die Teutſche Völcker ohne Haupt bleiben können: aber es nicht nützlich erachtet.

2. Politiſche Urſachen warum ſie anderſt als etliche neue Scribenten raiſonniret.

3. Wiederhohlung des gantzen damahligen Zuſtandes von Teutſchland/ auch in Anſehung anderer benachbarten Völcker.

4. Daß diejenige / welche der Teutſchen Hertzoge Souueraineté in dieſen Zeiten ſuchen/ unſeren Fürſten keines Hellers werth dienſtlich und nützlich ſind.

5. Kluges raiſonnement Herrn Hertii und Kulpiſii.

6. Daß

6. Daß die Superioritas territorialis nach und nach gewachſen.

7. Beyfall Herrn Cocceii und anderer klugen Scribenten.

8. Daß Monzambano hierinnen/ und diejenige/ ſo ihme folgen einen Roman publiciret.

9. Daß aber nichts deſtoweniger unſern Fürſten ihre heutige Superiorität bey der contrairen Meinung ungekräncket bleibe.

10. Nützliche Arbeit Herrn Hertii, der die Veränderung in Teutſchem Staat von Käyſer zu Käyſer/ von Sæculo zu Sæculo gewieſen.

11. Urſprung und Schade des gegenſeitigen præiudicii.

12. Meditation über das dictum: Audentes fortuna iuuat.

13. Warum alle Teutſche Völcker die Bäyern/ die Schwaben / die Francken / Thüringer/ Lothringer und Sachſen auff Ottonem Illuſtrem gefallen?

14. Warum aber dieſer die ihm auffgetragene Würde nicht angenommen.

15. Daß die Bäyern Ottoni ihr votum, wie die andern gegeben: der Wenden Beyfall aber er nicht gebrauchet habe.

16. Daß diejenige welche Ottonem, auch Conradum zu Fritzlar erwehlet haben.

17. Daß Conradus von weiblicher Seite aus dem Stamm der Carolinger entſproſſen.

18. Irrthum derjenigen / welche ihn vor einen

En-

Enckel Arnulphi ausgeben.

19. Daß Conradus kein Schwacher / ſondern mächtiger Herr in Teutſchland geweſen / welches deutlich gewieſen wird.

20. Was per Franciam Orientalem hier verſtanden werde.

21. Ob Conrad nur ein König des Franckenlandes / und einen Theil des Rheinlandes geweſen?

22. Richtiger Beweiß aus dem Sigeberto Gemblacenſi, und Chronico Laurishamenſi.

23. Daß zwar Otto ein groſſes Anſehen in Teutſchland und Sachſen gehabt / aber doch Conrado ſich unterworffen.

24. Beweiß aus dem Witekindo Corbeienſi, Ditmaro Merſeburgenſi, und unterſchiedlichen Diplomatibus.

25. Ob Conradus billich nach dem Carolingiſchen Fuß regieren wollen.

26. Daß man von keiner Reſtriction bey den Coævis etwas leſe; noch auch ſattſame Præſumtiones habe.

27. Daß deßwegen die nachfolgende Tumulte als auffrühriſch anzuſehen.

28. Mehrerer Beweiß aus der nachfolgendem Regierung Henrici Aucupis, der in die Fußſtapffen Conradi getreten.

29. Daß es eine andere Frage ſeye / ob Conradus klug gehandelt / dem Henrico Aucupi etliche Stücke von ſeinen unter ſich habenden Ländern zu nehmen.

30. Ei-

30. Eine andere Frage/ ob es recht geweſen?

31. Wie nicht zu läugnen/ daß dazumahl die Grafen oder Hertzoge ihre Länder de facto erblich machen wollen.

32. Falſche Legende/ daß Conrad Heinrich von Sachſen mit einem vergifftetem Halsband wollen umbringen laſſen.

33. Was da bedeute/ Henricum primum propria potentia in Saxonia regnaſſe.

34. Einfall Heinrichs in Thüringen.

35. Eberhard unglückliches Treffen mit Henrico bey Ehresburg oder Stadtberg.

36. Deutliches Argument, daß Conradus kein ſo ohnmächtiger Printz geweſen/ weilen er mit einer friſchen Armee Heinrich zu Grona eingeſchloſſen.

37. Daß dieſes Grona in Weſtphalen das heutige Gronda ſeye.

38. Verdächtige Erzehlung Witekindi von dieſer Belagerung.

39. Erſter Aufſtand Erchangeri und Bertholdi in Schwaben,

40. Genealogie derſelbigen.

41. Daß König Conrad ihre Schweſter Kunegunda geheurathet.

42. Ob dieſe Kunegunda dem Luitpold aus Bäyern vorhero vermählet geweſen?

43. Ob Arnulphus aus Bäyern ihr Sohn?

44. Warum Arnulphus Conrad nicht pariren wollen?

45. Ob

45. Ob die Bäyeriſche Magnaten mit deſſen Ungehorſam zufrieden geweſen?

46. Genealogie Arnulphi und Luitpoldi. Ob ſie von dem Stamm Bernhardi, welchen Ludouicus Pius blenden laſſen.

47. Warum die Geiſtliche mit ihm nicht zu frieden geweſen?

48. Daß die Geiſtlichkeit Conrado fauoriſiret.

49. Daß dieſe die anwachſende Macht der Grafen und Hertzoge ungerne geſehen: und derſelbigen widerſtanden.

50. Von dem Biſchoff zu Coſtnitz Salomon, und deſſen Famille.

51. Wie weit des Eckhardi Iunioris Erzehlung de Caſibus monaſterii S. Galli zu trauen.

52. Streitigkeiten deſſelbigen mit Erchinger und Berthold.

53. Warum ſie ihn gefangen genommen?

54. Warum es der Käyſer ſo hoch empfunden.

55. Von ihrer Verurtheilung in den Comitiis zu Mayntz.

56. Confirmation des Urtheils in dem Synodo zu Altheim.

57. Warum Conradus mit Conſens der Geiſtlichkeit ſelbige zum Tod verurtheilet?

58. Biſchöffe/ welche zu Altheim gegenwärtig geweſen.

59. Daß auch Sächſiſche darunter ſich befunden haben.

60. Daß

60. Daß Baronius dieſen Synodum ausgelaſſen.
61. Burckardus Wormatienſis aber uns die Acta davon hinterlaſſen.
62. Was Cameræ Nuntii damahls geheiſſen?
63. Daß der fiſcus regius in Schwaben lange Zeit zu Zürch geweſen.
64. Daß er endlich den Hertzogen von Zähringen zu Theil worden.
65. Wie Burckardus in Schwaben zum Hertzog erwehlet worden.
66. Ob er mehr als ein Cameræ Nuntius geweſen.
67. Giſelberti Bewegung in Lothringen.
68. Daß es ſehr wahrſcheinlich daß Conrad Giſelbert anfänglich zur Raiſon gebracht.
69. Warum er zum andern mahl von Conrado abgeſetzet.
70. Wie Carolus Simplex ſich in Lothringen feſt geſetzet.
71. Urtheil von den Diplomatibus Caroli, darinnen dieſe Worte ſtehen: Largiore hereditate indepta.
72. Ob Carolus Simplex einiges Recht auff Teutſchland gehabt.
73. Daß Giſelbert unter der Clientel Caroli biß auff die Zeiten Henrici Aucupis geblieben.
74. Letzter Zug wider Arnulphum in Bäyern.

75. Daß es ſcheine der König ſeye an der empfangenem Bleſſur zu Fritzlar geſtorben.

76. Warum er ſeinem Bruder nicht vielmehr Cron und Scepter hinterlaſſen?

77. Patriotiſches und genereuſes Verfahren Conradi.

78. Daß es Teutſchland höchſtſchädlich geweſen/ wann ſelbiges in ſo viel kleine Staaten zertheilet geblieben wäre.

79. Ob Conradus zu Weilburg oder zu Limburg bey Worms begraben?

80. Ob die heutige Käyſerliche Crone von Conrado I. ſeye?

81. Comparation der Schrifften Witekindi, Luitprandi, Ditmari Cont. Reginonis, Chronici Sangallenſis, welches du Cheſne ediret.

82. Bedrängter Zuſtand bey dem Anfang der Henricianiſchen Regierung.

83. Daß die Bäyriſche/ Sächſiſche/ Thüringiſche/ Schwäbiſche Magnaten Heinrich erwehlet/ ob ſchon Arnulphus und Burckhardus ſich ihme widerſetzet.

84. Daß die Magnaten einer ieden Teutſchen Provintz dazumahl ad ſummam rerum geſtimmet.

85. Vorurtheil/ daß man ſich einbildet die gantze Provintz habe es iederzeit mit ihrem Feldherrn oder Hertzogen gehalten.

86. Warum Henricus Auceps genennet worden.

87. Von

87. Von den Finckenherd zu Quedlinburg.
88. Warum er ſich nicht wollen krönen laſſen?
89. Wie Heinrich Burckhardten in Schwaben zum Baaren getrieben.
90. Chimeren daß Burckhard ſouuerain worden.
91. Wie er gleich züerſt Carolum Simplicem aus Teutſchland und Lothringen gejaget.
92. Bonniſcher Vertrag mit Carolo.
93. Daß Henricus in demſelbigen Inſtrument Rex Orientalis, wie Conrad genennet worden.
94. Wie die Frantzoſen vergeblich läugnen/ daß Carl auff Lothringen dazumahl renunciret.
95. Schrifften Blondelli und Chiffletii.
96. Fleiß Conringii und Obrechti.
97. Daß Giſelbert ſich mit der Tochter Henrici Aucupis der Gerberg vermählet.
98. Wie man in den Lothringiſchen Händeln Flodoardi Rhemenſis Chronicon wohl nutzen könne.
99. Von der andern Zuſammenkunfft Henrici und Caroli bey Coblentz.
100. Warum Henricus ſtill geſeſſen/ als Robert in Franckreich Carln gefangen genommen.
101. Vertrag Heinrichs mit Arnulpho in Bäyern.
102. Daß Arnulphus das Recht Biſchöffe zu ſetzen und zu confirmiren erhalten.
103. Traum von den feudis oblatis.
104. Recommendation der Diſſertat. Herrn

Hertii de feudis oblatis.

105. Klugheit daß er mit den Hungarn zu Werla Friede gemacht.

106. Anbauung vieler Städte und Feſtungen in Sachſen wider die Ungarn und Wenden.

107. Generaler Diſcurs von den Städten in Teutſchland.

108. Conrings diſſertat. de vrbibus Germaniæ.

109. Wieder Erneuerung der Turniere.

110. Gemeiner Irrthum/ daß Heinrich die Turniere am erſten erfunden.

111. Von Rüxners Turnier-Buch/und Diſſert. Schubarti de Torneamentis.

112. Merckwürdigkeiten von der Vorſtadt zu Merſeburg.

113. Urſprung des Heergewette und Gerade.

114. Gottfried Arnolds unzeitiger Tadel Henrici, wegen Erbauung ſo vieler Städte.

115. Daß ihn Conring nicht füglich mit dem Theſeo verglichen.

116. Warum er wider die Wenden am erſten angegangen?

117. Eroberung Brennaburg.

118. Wen er zum Marckgrafen allda verordnet?

119. Ob die Marchia Soltwedelenſis von der Brandenburgenſi unterſchieden geweſen?

120. Sagittarii Schrifften.

121. Ob Vandalien wieder zur Teutſchen Pro-

vin-

vintz gemachet worden?

122. Ob der Vandaliſche Marckgraf den Hertzogen gleich gegangen?

123. Von Bezwingung der Daleminzier, Laußnitzer.

124. Beſchaffenheit der Marckgraffſchafft Meiſſen und Laußnitz.

125. Herrn Schurtzfleiſchs hieher gehörige Schrifften.

126. Warum Heinrich das Spör womit Chriſti Seiten geöffnet worden von dem König von Burgund abgefordert?

127. Ob ſelbiges noch biß auff den heutigen Tag nebſt den Inſignibus Imperii zu Nürnberg auffbehalten werden?

128. Daß Heinrich Rudolphen deßwegen ein Stück von Schwaben abgetreten.

129. Deutliches Argument wider die Souueraineté der Hertzoge aus Schwaben.

130. Einnehmung der Stadt Prag/ und Bezwingung der Böhmen.

131. Ob Böhmen dazumahl ein Königl. Diploma erhalten.

132. Zerſtörung des Bißthums Wallersleben.

133. Von den Palatiis in Weſtphalen: Söſt und Werla.

134. Rüſtung wider die Hungarn auff dem Synodo zu Erfurt.

135. Niederlage der Hungarn bey Merſeburg.

136. Expedition wider die Dänen und Normänner.

137. Marckgraffſchafft zu Schleßwich.
138. Alte Gräntzen zwiſchen Teutſchland und Dänemarck an der Eider.
139. Von Henrici Aucupis Gemahlin Mathildi.
140. Urſprung des Stiffts zu Quedlinburg.
141. Leibgeding Mathildis.
142. Vita Mathildis in Actis Sanctorum.
143. Urſprung der Bergwercke auff dem Hartz.
144. Daß Heinrich ſich fürgeſetzet nach Rom zu gehen.
145. Kranckheit/Tod und Begräbniß Henrici.
146. Söhne und Erben deſſelbigen.
147. Hieher gehörige Scribenten/ Witekind, Contin. Reg. Ditmarus &c. Flodoardus.
148. Dieterichs Arbeit vom Henrico Aucupe.
149. Daß Heinrich ſeinen Sohn Otto zum Reich benennet.
150. Daß die bey den Coæuis fürkommende Wahl von der Inauguration zu verſtehen.
151. Warum dieſe zu Aachen geſchehen?
152. Streit zwiſchen den drey Ertz-Biſchöffen wegen der Crönung.
153. Gründe eines ieden.
154. Daß Cölln und Mayntz ihn zugleich geſalbet.
155. Von den damahligen Ertz-Aemtern des Reichs.
156. Daß dieſe Aemter noch nicht beſtändig bey den Familien geblieben/ und geweſen.

157. Ob

157. Ob Eberhard oder Giſelbert dazumahl die Pfaltzgrafen-Stelle verwaltet?
158. Streitigkeit Herrn Coccejii und Tölneri.
159. Ob dazumahl Ottonis Gemahlin Editha zugleich gekrönet worden.
160. Auctorität der Teutſchen Königinnen.
161. Warum Otto den Nahmen Magnus erhalten.
162. Einfall und Niederlage der Hungarn. Ob ſie biß nach Dortmünd gekommen/ oder vielmehr biß an den Tremmlinger Wald.
163. Warum Otto Magdeburg befeſtiget?
164. Züchtigung der Böhmen.
165. Eberhard aus Francken erſter Auffſtand wider Ottonem. Warum?
166. Beſtraffung deſſelbigen.
167. Woher das Hundetragen entſtanden?
168. Ausſchlag des Reichs-Tags zu Stelen bey Eſſen.
169. Warum deſſen eigener Bruder Tancmar ſich wider Ottonem geſetzet?
170. Tancmars Aemulation gegen Gero, dem Otto die Slaviſche Marckgraffſchafft anvertrauet.
171. Daß Heinrich der andere Bruder Ottonis erſt nicht mit impliciret geweſen.
172. Wie ihn Tancmar und Eberhard zu Badelik gefangen genommen; und Udonis Sohn erſchlagen.
173. Urſprung der Streitigkeiten zwiſchen den

Fränckiſchen Grafen und Hertzogen / Udone, Conrado, Eberhardo.

174 Daß endlich Tancmar zu Ehresburg umgebracht worden.

175. Bevue derjenigen Scribenten / welche Merſeburg aus Ehresburg gemachet.

176 Wie Eberhard Heinrichen wider Ottonem ſeinen Bruder auffgehetzet.

177. Was vor Argumente er gebrauchet?

178. Verſtellte Ausſöhnnng Eberhards mit Ottone.

179. Intriguen Giſelberts, Heinrichs und Eberhards.

180. Zuſammenkunfft in Saalfeld.

181. Gäntzlicher Ausbruch des Auffſtandes in Lothringen.

182. Treffen bey Bürthen nicht weit von Weſel.

183. Zerſtreuung der drey Malcontenten.

184 Daß Heinrich nach Merſeburg geflohen / und allda gefangen worden.

185. Giſelbert nach Capremont bey Lüttich.

186. Eberhard nach Briſach.

187. Daß Otto Capremont nicht einnehmen können / weilen Ludouicus Vltramarinus in Elſaß eingefallen.

188. Daß Otto deßwegen Eberhard zu Briſach angegriffen.

189. Verrätherey Friedrich Ertz-Biſchoffs zu Mayntz.

 190.

190. Wie Eberhard aus Briſach entwiſchet.

191. Daß Hermann von Billingen / Uto und Conrad aus Francken / endlichen Eberhard und Giſelbert bey Andernach attrapiret.

192. Tod Giſelberti und Eberhardi.

193. Wie Otto Ludouicum Ultramarinum aus dem Elſaß gejaget. Abermahlige Renunciation auff Lothringen.

194. Verheyrathung der Gerberg / Ottonis Schweſter der Wittwe Giſelberts an Ludouicum Ultramarinum.

195. Heinrichs unruhiges Gouuernement in Lothringen.

196. Neue Händel Heinrichs in Weſtphalen.

197. Verſöhnung mit ſeinem Bruder.

198. Bäyeriſche Troublen.

199. Daß die Söhne Arnulphi unrecht gethan den Ducatum Bauariæ ohne Conſens Ottonis zu behaupten.

200. Rechtmäßige Abſetzung derſelbigen.

201. Chimeren von der Tyranney Ottonis.

202. Warum Otto Bertholden Bäyern gegeben?

203. Daß dieſer aus der Ehe der Tochter Giſelberts keine Kinder erzielet.

204. Daß Heinrich die Tochter Arnulphi Mali geheyrathet / und endlich Hertzog aus Bäyern worden.

205. Daß es nicht probabel, daß Otto die Söhne Arnulphi zu Palatinis in Bäyern gemachet.

206. Eintheilung der Fränckiſchen Länder Eberhardi.

207. Daß Arnulphi Sohn Hermann Pfaltz-Graff bey Rhein worden: und alſo von den Ländern Eberhardi einen guten Theil überkommen.

208. Conradi Vermählung mit der Luitgarda Ottonis Tochter.

209. Klugheit Ottonis daß er Conrad Lothringen gegeben.

2.0. Ob Otto den König von Burgundien zur Raiſon gebracht.

211. Wie Otto die Streitigkeiten Ludouici Vltramarini und Hugonis M. geſtillet.

212. Genealogie Hugonis Magni; deſſen Sohn Hugo Capetus.

213. Ob er aus Sächſiſchem Geſchlecht.

214. Klugheit Ottonis daß er ſeinen Sohn mit Hermanni aus Schwaben Tochter Ida verheyrathet.

215. Tod der Königin Editha.

216. Krieg Ottonis wider Dänemarck.

217. Merckwürdigkeiten von Ottenſund.

218. Ausbreitung der Gräntzen gegen Dänemarck.

219. Wie Otto nach Italien gekommen?

220. Fürſtellung aller Veränderungen in Italien von Arnulpho an/ biß auff die Zeiten Ottonis.

221. Daß Berengarius welchen Otto zur Raiſon gebracht mit dem alten Berengario nicht müſ-

ſe confundiret werden.

222. Wer die Adelheid geweſen/ welche Otto geheyrathet?

223. Wie Verona und Friaul zu Bäyern geſchlagen worden.

224. Daß Luidolff Ottonis Sohn Hertzog aus Schwaben deßwegen Malcontent worden.

225. Urſachen warum Conrad Hertzog von Lothringen und Francken ſich mit Luidolff conjungiret.

226. Wie ſchimpfflich Otto in Teuſchland Berengarium tractiret/ ehe er ihn zu ſeinen Vaſallen in Italien angenommen.

227. Daß der Ertz-Biſchoff Friedrich zu Maintz in alle Meuterey ſich gemiſchet.

228. Warum der auffrühriſche Luidolph in Bäyern eingedrungen?

229. Wie ſich die Söhne Arnulphi Mali wiederum gereget.

230. Derſelbigen Niederlage.

231. Warum ſich Otto ſo offt mit dem Ertz-Biſchoff ausgeſöhnet.

232. Hartnäckigkeit Luidolphi zu Regenſpurg.

233. Endliche Verſöhnung mit Ottone ſeinem Vater zu Saalfeld.

234. Daß aber nichts deſtoweniger Schwaben an Burckhard Graffen von Helffenſtein gegeben worden.

235. Conradi Fußfall und Pardon.

236. Daß ihm Lothringen genommen/ und an Bruno Ottonis Bruder/der zugleich Ertz-Biſchof von Cölln geweſen/ gegeben worden.

237. Unzeitige Tadler Ottonis in dieſem Stück.

238. Daß die Ungarn bey dieſen Troublen mit groſſer Macht in Teutſchland eingebrochen.

239. Daß ſie bey Augſpurg aber auffs Haupt geſchlagen worden.

240. Tod Conradi aus Francken in dieſer Schlacht.

241. Tod Henrici in Bäyern Ottonis Bruder.

242. Luidolphi Zug in Italien/ und Tod.

243. Geſandſchafft Pabſt Ioannis XII. an Otto/ daß er nach Italien und Rom kommen möchte.

244. Iuraments-Formul welche Otto in anteceſſum dem Pabſt vorgeſchrieben.

245. Ob ſelbige dem Decreto Gratiani mit einverleibet worden.

246. Klugheit Ottonis daß er erſtlich in Teutſchland alles ruhig gemachet: ſeinen Sohn Otto zum Reichs-Nachfolger erklären laſſen: ſeinem Bruder Lothringen anvertrauet: ſeinen Sohn Willhelm zum Ertz-Biſchoff von Mäyntz gemachet: Hermann von Billingen Sachſen zu regieren gegeben: und hernach erſt nach Italien gegangen.

247. Daß Hermann von Billingen kein Bauer-

Sohn

Sohn geweſen/ ſondern aus der Familie der Hrn. von Stubeskorſt.

248. Ob er ihme gantz Sachſen gegeben?

249. Oder ob es nur trans-Albina geweſen?

250. Ob er ihn auch gleich Anfangs zum Hertzoge gemachet?

251. Meibomii Vindiciæ Billingianæ.

252. Ob er ſeinem Sohn Wilhelm zu Mayntz Thüringen geſchencket?

253. Daß dieſe Frage zu unſern Zeiten weitläufftig ventiliret worden.

254. Krönung Ottonis zu Rom.

255. Schenckung an Pabſt. Ob die Tabulæ Baronianæ ächt ſind.

256. Pactum Ottonis mit dem Pabſt.

257. Conſpiration Ioannis XII. wider Ottonem.

258. Abſetzung Ioannis, und Confirmirung Pabſt Leonis VIII.

259. Daß die Papiſten dieſe Abſetzung vor unrechtmäßig halten.

260. Wie die Römer Leonem ausgejaget; und Ioannem reſtituiret.

261. Tod Ioannis XII.

262. Wie die Römer zwar Benedictum auff den Päbſtlichen Stuhl erhoben: Otto aber ihn nach Teutſchland mitgenommen/ und Leonem beſtätiget.

263. Daß Otto ſeine Biſchöffe aus Teutſchland nach den Tod Leonis nach Rom geſchicket/ welche

che Ioannem XIII. gewehlet.

264. Daß Otto II. auff der andern Römiſchen Reiſe vom Pabſt Ioanne XIII. gekrönet worden.

265. Ob der Käyſer dem Pabſt den gantzen Exarchat geſchencket?

266. Wie Otto die Saracenen gezüchtiget.

267. Den Griechen Calabrien abgenommen.

268. Das Ertz-Stifft Magdeburg auffgerichtet.

269. Warum Otto ſolches gethan? Oppoſition des Biſchoffs zu Halberſtadt.

270. Von dem Primatu Archiepiſcopi Magdeburgenſis.

271. Päbſtliche Bulle darüber.

272. Narratio de erectione Eccleſiæ Magdeburgenſis bey Meibomio: item Chronicon Magdeburgenſe.

273. Von Antiquitatibus Magdeburgenſibus Sagittarii.

274. Chimeren daß unter Ottone die Hertzogthümer und Graffſchafften ſolten erblich worden ſeyn.

275. Daß dazumahl die Grafen nicht von den Graffſchafften; ſondern von den Grafen ihre Nahmen überkommen.

276. Daß ſie aber nichts deſtoweniger Vaſalli Imperatoris geweſen.

277. Diſtinctio inter honorem in feudum datum; und ipſum Comitatum & Ducatum.

278. Von dem Tod Ottonis und deſſen Begräbniß.

279. Scribenten: Witekindus Corbeienſis; Carmen Roswithæ; Luitprandus; Vita Adelheidis in Actis Sanctorum edita; Diplomata Maderiana.

280. Wiederholung des damahligen Zuſtandes in Teutſchland; wie auch anderer angräntzenden Potentzen.

281. Daß Otto II. ſich zu Aachen zum andern mahl confirmiren laſſen.

282. Merckwürdigkeiten von den Ertz-Aemtern des Reichs.

283. Warum er ſchon in dem erſten Jahr ſeiner Regierung geſchrieben: XIII. imperii anno.

284. Auffſtand Henrici aus Bäyern wider ihn.

285. Nichtiger Prætext deſſelbigen.

286. Verbündniß mit dem Hertzog in Böhmen, und König in Dänemarck Haraldo.

287. Niederlage der Dänen.

288. Daß nach Auſſage der Teutſchen Scribenten Haraldus dem Käyſer Tribut bezahlen, und den Lehens-Eyd ſchewhren müſſen.

289. Niederlage der Böhmen und Bäyern bey Pilſen.

290. Warum er den Böhmen einen Sächſiſchen Biſchoff Nahmens Thiatmarum gegeben.

291. Daß er Heinrich das Hertzogthum Bäyern

ern genommen/ und es Ottoni Luidolphi Sohn anvertrauet.

292. Zuſtand in Lothringen von dem Tod Brunonis an/ biß auff die Zeiten Ottonis II.

293. Daß dazumahl Lothringen durch Grafen ſehr unruhig regieret worden.

294. Wie ſich Lotharius dieſer Troublen bedienet/ und bald Ottonem zu Aachen ſamt ſeiner Gemahlin auffgehoben.

295. Daß ihme aber dieſe Mahlzeit theuer bekommen.

296. Expedition in Franckreich Ottonis II. Abſchwehrung von Lothringen an dem Fluß Cher im Luxenburgiſchen.

297. Warum Lothringen Carolo von Franckreich Lotharii Bruder in feudum gegeben worden.

208. Daß von Lothringen viel an das Bißthum Lüttich/ und Ertz-Stifft Cölln gekommen.

299. Warum Otto ſtille geſeſſen als Hugo Capetus Lotharium abſetzen wollen.

300. Expedition Ottonis in Italien.

301. Scharffe Exſecution Ottonis wider die Meineidige.

302. Daß aber dieſe Schärffe Ottonem in Lebens-Gefahr in der Schlacht wider die Saracenen und Griechen geſetzet.

303. Gefangenſchafft Ottonis und wunderbahre Erledigung.

304. Rache wider die Meineidigen.

305.

305. Tod und Begräbniß zu Rom.

306. Von deſſen Gemahlin Theophania, und Nachkommen.

307. Wie ferne man hier den Ditmarum Merſeburgenſem, die Chronica Caſſinenſia, den Auctorem vitæ S. Vdalrici brauchen könne?

308. Daß Otto kurtz vor ſeinem Ende den Ertz-Biſchoff von Rauenna nach Teutſchland geſendet um die Crönung ſeines Sohns Ottonis III. zu Aachen zu befördern.

309. Daß deßwegen dieſer Ertz-Biſchoff mit bey der Crönung zu Aachen geweſen / oder ihn wohl gar ſelbſten gecrönet.

310. Von S. Bernwardo Ottonis III. Præceptore.

311. Wie Otto von Heinrich aus Bäyern ſeinem Vetter / der dazumahl zu Utrecht in exilio lebte / von Cölln weggeholet worden.

312. Ob die Königl. Vormundſchafft ein rechtmäßiger Prætext dazu geweſen.

313. Daß die diſtinction inter tutelam legitimam, datiuam und teſtamentariam ſich allhier wie eine Fauſt auff ein Aug ſchicke.

314. Wie er endlich ſelbigen aus Furcht vor den Sachſen ſeiner Großmutter der Adelheid / und ſeiner Mutter Theophaniæ reſtituiret.

315. Magnifiques Feſtin zu Quedlinburg.

316. Verwaltung der Ertz-Aemter aus dem Ditmaro Merſeburgenſi.

317. Wie er den König in Franckreich gezwun-

gen/ die mit ſeinem Vater eingegangene Pacta zu erfüllen.

318. Wie ſich die Hertzoge in Pohlen und Böhmen ſubmittiret.

319. Daß Otto III. ſich ſehr viel in Sachſen auffgehalten / und alſo die Hoheit deſſelbigen befördert.

320. Streitigkeiten des Biſchoffs zu Hildesheim mit Mayntz wegen Einkleidung der Nonnen in ſeinem Stifft.

321. Daß Ezo, welcher Ottonis Schweſter geheyrathet / Pfaltz-Graff bey Rhein geweſen.

322. Warum ſich Otto dawider geſetzet?

323. Genealogie Ezonis oder Ehrenfrieds/welche Papebroch aus dem MS. Cœnobii Browillerenſis ediret.

324. Daß dieſes Cloſter nicht weit von Cölln vom Ezone und Mathilde ſeiner Gemahlin geſtifftet worden.

325. Streitigkeiten Herrn Coccei und Tölneri.

326. Starcker Einfall der Nortmänner in Sachſen/ und derſelbigen Niederlage.

327. Händel mit den Wenden oder Slauen.

328. Daß Otto zum erſten mahl nach Rom gegangen/ Creſcentii Tyranney ein Ende zu machen.

329. Mit was Recht er Gregorium V. auff den Päbſtlichen Stuhl erhoben.

330. Daß Gregorius V. ein Sachſe geweſen viel-

leicht Ottonis Sohn/ Ludolphi Enckel/ Ottonis M. Uhrenckel.

331. Daß ihn Creſcentius wieder abgeſetzet/ und Ioannem XVI. ſurrogiret.

332. Daß aber Otto eben deßwegen zum andern mahl nach Italien gegangen.

333. Wie er ſo wohl mit dem falſchen Pabſt/ als Creſcentio umgeſprungen.

334. Ob dazumahl Gregorius V. die ſieben Churfürſten ſtabiliret?

335. Urſprung dieſer Legende.

336. Von den Schrifften Onuphii Panvinii, Bellarmini, Serrarii, Gewoldi, Windekii, Flacii, Höpfneri &c.

337. Pactum Ottonis mit dem Pabſt.

338. Fabel daß Otto Maria von Arragonien ſeine Gemahlin lebendig verbrennen laſſen.

337. Daß der einige Godefridus Viterbienſis ſolches geſchrieben: den Herr Schurtzfleiſch billich verworffen.

340. Ob Otto III. dem Päbſtlichen Stuhl alle von ſeinen Vorfahren gegebene Priuilegia erneuert.

341. Anmerckung Marquardi Freheri über die Tabulas Ottonis III.

342. Reiſe Ottonis nach Pohlen.

343. Legende daß er Boleslaum zum König gemachet.

344. Daß es zu verwundern/ daß da Conring bereits ſolchen Irrthum entdecket/ ſo viel neue Scri-

benten denſelbigen wiederum befeſtigen.

345. Ob der Ertz-Biſchoff zu Gneſen unter dem Stifft Magdeburg geſtanden.

346. Daß die Pohlen viel von den Sächſiſchen Rechten überkommen / und ihre Controuerſien deßwegen zu Magdeburg entſcheiden laſſen.

347. Warum Otto das Grab Caroli Magni geöffnet? Was er daraus genommen?

348. Dritter Zug nach Italien wegen der Saracenen.

349. Beweiß daß alle Reichs-Sachen in Teutſchland und Italien der Ertz-Biſchoff von Mayntz dazumahl noch expediret.

350. Unzeitige Liebe Ottonis gegen Creſcentii Gemahlin.

351. Darauff erfolgter frühzeitiger Tod.

352. Warum ſie ihn Mirabilia mundi genennet?

353. Warum Otto zu Aachen begraben ſeyn wollen?

354. Von der Dunckelheit Ditmari in Erzehlung der Thaten Ottonis III.

355. Wie weit Tangmari Vita S. Bernhardi hier zu gebrauchen / und noch andere Leben der Heiligen.

356. Wiederholung des Zuſtandes von gantz Teutſchland: Regenten der Pfaltz / Lothringen / Schwaben / Francken / Bäyern / Sachſen.

357. Daß die Hertzoge von Sachſen an der Weſer mit den Billingis nicht müſſen vermenget werden.

358. Von den Marckgrafen in Thüringen.
359. Streitigkeiten Henrici S. mit Heriberto Ertz-Biſchoff zu Cölln.
360. Competenten des Reichs Bruno, Eckhard / Hermann aus Schwaben / Ezo, Henricus II.
361. Daß Bruno ein Hertzog von Sachſen an der Weſer geweſen.
362. Eckhardt aus der Poſterität Ludolphi Saxonis.
363. Ezo oder Ehrenfried ein Eidam Ottonis II. Hermanni aus Bäyern Sohn / ein Urenckel Arnulphi Bauari.
364. Ob Hermann von Schwaben aus Sächſiſchem Geblüt geweſen.
365. Daß Heinrich aus Bäyern das gröſte Recht zum Reich gehabt habe.
369. Daher auch die Sachſen Billingiſchen Geſchlechts zu Werlis auff ihn geſtimmet.
367. Ermordung Marckgraf Eckhardts.
868. Crönung Henrici zu Mäyntz: welche Willegiſus verrichtet.
369. Wie er Hermann aus Schwaben zur Raiſon gebracht.
370. Ausgeſchriebene Zuſammenkunfft der Sachſen in Merſeburg.
371. Wie ſie ihn allda vor ihren König erkennet.
372. Inauguration der Kunegunda zu Paderborn.

373. Stamm Kunegundä.

374. Fehler Adelzreiters, welcher vermeinet/ er hätte ſie zu Paderborn geheyrathet.

375. Andere Crönung Henrici zu Aachen. Daß allda Heribertus dieſelbige verrichtet.

376. Daß Heinrich die Pfaffen auf den Thron behalten.

377. Auffſtand Hezilonis in Luxenburg; und Ezonis in der Pfaltz.

378. Daß Dieterich in Lothringen es mit Henrico gehalten.

379. Wie Heinrich endlich Ezonem beſänfftiget.

380. Wie ſich Henrici eigener Bruder Bruno mit darein gemenget. Warum er ſolches gethan?

381. Wie die Pohlen und Böhmen ſich in Freyheit ſetzen/ und ſich von Bezahlung des Tributs loßmachen wollen.

382. Damahliger Zuſtand der Slauen aus dem Adamo Bremenſi, Helmoldo.

383. Von St. Georgen Fahnen.

384. Niederlage Boleslai Poloni, der Pohlen mit Böhmen coniungiren wollen.

385. Daß endlich Heinrich von Luxenburg Kunegundä Bruder Bayern erhalten.

386. Heerzug Henrici wider Arduinum in Italien.

387. Warum ihn die Italiäner zum König auffgeworffen.

388. Lebens-Gefahr Henrici zu Pauia.

389. Warum Heinrich wieder zurück nach Teutſchland gegangen.

390. Wie er zu Straßburg ſelbſten Gericht gehalten.

391. Form der Gerichte in dieſen Zeiten; der Palatiorum.

392. Veränderung in Lothringen.

393. Theilung in Ober und Nieder Lothringen.

394. Daß Nieder-Lothringen die Nachkommen Carls aus Franckreich biß auff dieſe Zeiten goubermiret.

395. Nunmehr aber nach dem Tod Ottonis an den Graff Gottfried von Verdun gekommen.

396. Daß der zuvor genandte Dietrich ein Hertzog in Ober-Lothringen geweſen.

397. Daß ohne Genealogiſche Tabellen dieſe Veränderungen nicht zu begreiffen.

398. Wie weit des du Cheſne Hiſtoire Genealogique de la maiſon de Bar le duc hier zu gebrauchen.

399. Tumult in Lothringen wegen Gottfried von Verdum.

400. Prætext der Grafen von Namur und Löven. Ob ſie mit den Ottonibus verſchwägert geweſen.

401. Von der Gerberg/und Ermengarde ihren Gemahlinen.

402. Daß ſie nicht ſo wohl Töchter Ottonis II.

 als

als Carls von Lothringen geweſen.

403. Warum ſich Balduinus Graff von Flandern dazu geſchlagen?

404. Ob Flandern unter dem Teutſchen Reich geſtanden?

405. Auffrichtung des Stiffts zu Bamberg auff dem Franckfurtiſchen Synodo.

406. Unzeitige Submiſſion Henrici S. gegen die Pfaffen.

407. Daß Würtzburg ſich auff das ärgſte darwider geſetzet.

408. Erſter Biſchoff zu Bamberg Eberhard.

409. Affter-Beamte des Stiffts-Bamberg.

410. Händel im Ertz-Stifft Trier mit Adalberone der Königin Bruder.

411. Daß Henricus über das ius conſtituendi Epiſcopos feſte gehalten.

412. Von dem Biſchoff zu Paderborn Meinwerck / deſſen Geſchlecht / familiarität mit dem König und der Königin.

413. Daß dieſer durch ſeine Intriguen das Stifft Paderborn zu gegenwärtigen Flor gebracht.

414. Beweiß daß dazumahl die Hertzogthümer noch nicht erblich geweſen aus dem Exempel Bennonis Bernhardi Sohn/ Hermanns von Billingen Enckel.

415. Das Meinwerck dieſen Bennoni das Hertzogthum Sachſen der Nieder Elbe-ausgebeten: welches aus dem Ditmaro, und Vita S. Meinwerci erkläret wird. 416.

416. Heyrath der Schweſter Heinrici Giſela an König Stephan in Ungarn/wodurch die Chriſtliche Religion allda eingeführet worden.

417. Züge Henrici und ſeiner geiſtlichen Generalen wider die Pohlen.

418. Ob die Siege wider Pohlen nicht chimeriſch ſind/ wie Schulzius in Polonia numquam tributaria vermeinet?

419. Ob Ditmaro in rebus Polonicis Glauben beyzumeſſen.

420. Ob die Pohlen Tribut bezahlet / oder ob dieſes vielmehr von den Litthauern zu verſtehen.

421. Von dem Marckgraf in Meiſſen Dedi. Ob er aus dem Wettiniſchen Hauß. Ob die Grafen von Wettin aus dem Wittekindiſchen Stamm?

422. Muthmaſſung Conringii in ſeinen Notis ad Lampadium.

423. Warum Pabſt Benedictus VII. Heinrich nach Rom beruffen.

424. Crönung deſſen / und ſeiner Kunegundä.

425. Krieg mit Graff Dieterich von Holland. Ob Holland dazumahl das Römiſche Teutſche Reich agnoſciret?

426. Wie Heinricus den Anfang gemachet das Burgundiſche Reich wiederum an Teutſchland zu verknüpffen.

427. Warum König Rudolph zu Heinrich ſeine Zuflucht genommen?

428. Aufſtand Hertzog Bernhards in Sachſen.

429. Letzter Zug Heinrichs nach Italien wider die Griechen.

430. Warum Henricus die Nortmänner in Sicilien befeſtiget und beſtätiget?

431. Notable Zuſammenkunfft Henrici und Roberti Königes von Franckreich.

432. Diſputen wegen des Ceremoniels.

433. Kranckheiten Henrici.

434. Unfruchtbarkeit deſſelbigen.

435. Chimeren des coniugii virginei mit der Kunegunda.

436. Woher die Legende entſprungen?

437. Ob ſie Ehebruchs beſchuldiget worden?

438. Ob ſie auff glüenden Pflugſchaaren zu Bamberg getantzet.

439. Iudicium von Herrn Schurtzfleichs diſſertation de Innocentia Kunegundis.

440. Tod Henrici zu Grona/ Begräbniß zu Bamberg.

441. Daß ihn Pabſt Eugenius canoniſiret: und er deßwegen Sanctus heiſſe.

442. Unterſchiedliche Erzehlungen/ warum er Claudus genennet worden.

443. Wahrhafftige Urſachen aus einer alten Charta Eccleſiæ Fuldenſis.

444. Staats-Fehler Henrici.

445. Unmäßige Verſchenckungen an die Klöſter und Cleriſey.

446. Abnahm der Käyſerlichen Domainen.

447.

447. Wie die Pfaffen dieſe Schenckungen bekleiſtern.

448. Wie weit Ditmarus Merſeburgenſis hier zu gebrauchen.

449. Das Leben S. Meinvverci, welches Brovverus ediret.

450. Das Leben S. Heriberti, welches Bollandus mit Noten heraus gegeben.

451. Das Leben Henrici S.

452. Ob der Mönch Nonnoſius oder der Ertz-Biſchoff Adelbold zu Utrecht davon Uhrheber ſeye?

453. Vita S. Kunegundis bey Surio, Gretſero.

454. Von dem Chronico Vet. Saxonico, und Hildesheimenſi bey du Cheſne.

455. Von den Annalibus Hoffmanni MS. Bambergenſibus.

456. Warum Heinrich Conradum Salicum recommendiret.

457. Wie er mit der Kunegunda verwandt geweſen.

458. Famille Conradi Salici.

459. Daß Petrus Lambecius uns deſſen Genealogie aus einem alten Chronico MS. ſehr deutlich entdecket.

460. Daß er unſtreitig ein Uhrenckel Conradi Sapientis, und Enckel Ottonis geweſen.

461. Fehler Blondelli, welcher vermeinet Conradus Sapiens wäre ohne Erben geſtorben.

462. Umſtände der Königl. Wahl aus dem Wippone.

463. Beweiß daß dazumahl noch keine Churfürſten geweſen.

464. Ob die Wenden mit zur Wahl concurriret.

465. Daß die Biſchöffe dazumahl viel zuſprechen gehabt.

466. Confuſion des groſſen und kleinen Conrads.

467. Daß Arribo der Ertz-Biſchof von Mayntz das meinſte zur Wahl Conradi Salici contribuiret.

468. Warum er Salicus genennet worden? Unterſchiedliche Meinungen davon.

469. Reflexion über die Meinung des Herrn Tentzels.

470. Guilimanni Schrifft de Vera Origine & Stemmate Conradi.

471. Crönung zu Aachen ſamt ſeiner Gemahlin Giſelæ.

472. Geſchlecht dieſer Giſelæ.

473. Ob ſie aus Burgundiſchem Geblüt/ oder Henrici S. Schweſter Tochter geweſen?

474. Ob ſie eine Wittib Hertzog Ernſts aus Schwaben geweſen.

475. Nutzen dieſer Genealogiſchen Controvers.

476. Warum die Käyſer bey den Anfang ihrer Regierung faſt gantz Teutſchland durchgereiſet.

477. Zug in Italien.

478. Römiſche Crönung.

479. Auffſtand Erneſti in Schwaben: Conrads in Francken; Friederichs in Ober-Lothringen.

480. Was ſie vor einen Prætext genommen?

481. Wie Conrad dieſe unbändige Printzen gezüchtiget.

482. Warum Rudolphus Ignauus von Burgund den mit Henrico II. gemachten Vergleich Conrado nicht halten wollen?

483. Neue Veränderung in Lothringen: indem Gozzelo oder Gottfried Ober-und Nieder-Lothringen nach den Tod Friedrichs wiederum zuſammen bekommen.

484. Staats-Fehler Conradi.

485. Damahliger Zuſtand in der Pfaltz.

486. Händel mit König Stephan in Ungarn/ der auff Bäyern Anſpruch gethan.

487. Mit was Recht Conrad ſeinem Sohn Bäyern gegeben.

488. Warum er ihn ſchon im eilfften Jahr zum König krönen laſſen?

489. Zug wider Miſico in Pohlen/ der ſich als einen König auffgeworffen.

490. Daß die Pohlen nicht nur allein Tribut bezahlen müſſen/ ſondern gar Teutſche Grafen und Marckgrafen überkommen.

491. Wie ungereimt ſolches Cromerus läugne?

492. Deutlicher Beweiß aus dem Hepidano, Wippone, Vita S. Meinwerci &c.

493.

493. Daß die Teutſche Scribenten älter als die Polniſche.

494. Daß Miſico den dritten Theil von Pohlen aus Gnaden wieder bekommen.

495. Würckliche Verknüpffung des Burgundiſchen mit dem Teutſchen Reich.

496. Wie Odo von Champagne darauff prætenſion gemachet.

497. Genealogie dieſes Odonis.

498. Ob dazumahl ſchon der Ertz-Biſchoff von Trier Ertz-Cantzler durch dieſes Königreich worden.

499. Warum Conrad ſeine Printzeßin an den König Heinrich in Franckreich verheyrathen wollen?

500. Heyrath Henrici III. mit der Cunzelinda Canuti Tochter.

501. Staats-Fehler Conradi daß er die Marckgraffſchafft Schleßwig an Dännemarck gegeben/ welche biß auff den heutigen Tag von Teutſchland abgeſondert geblieben iſt.

502. Anderer Zug nach Italien.

503. Wie er das ius circa ſacra und andere Käyſerliche Rechte allda wieder mainteniret.

504. Klugheit daß er noch bey ſeinen Lebzeiten Heinrich dem III. Burgund abgetreten.

505. Löbliche Geſetze ſo er gegeben.

506. Urſachen warum er den Söhnen nicht leicht die von ihren Vätern erhaltene Lehen entzogen.

507. Beweiß davon.

508. Urſprung der Pfaltz-Grafen in Teutſchen Provintzien.

509. Daß in einer iedem Provintz wenigſtens einer/ vielmahl auch mehr geweſen.

510. Warum dieſelbige eingeführet worden?

511. Daß die Palatini nicht unter den Ducibus geſtanden/ſondern dieſen vielmehr an die Seite geſetzet worden.

512. Was der lex duriſſima Saxonum geweſen ſey/ welchen Conradus II. ihnen beſtätiget?

513. Chimeren neuerer Scribenten/ daß Conradus Ludouicum Barbatum zum Landgraffen in Thüringen gemachet.

514. Lob Hrn. Wilhelm Ernſt Tentzels welcher im ſupplemento Hiſtoriæ Gothanæ p. 414. ſeq. dieſe Fabel widerleget.

515. Daß zwar Conrad ihme das erkauffte Dorff Altenberg / und nahe darbey gelegene Länderey/ welche in diplomate Noualia genennet wird / nebſt einem Theil des Thüringer Walds zugeeignet/ mit nichten aber das Käyſerl. Richter-Amt gegeben.

516. Daß dieſes Richter-Amt vielmehr die Marchiones dazumahl noch verſehen.

517. Herrn Hön und Schlegels hieher gehörige Schrifften.

518. Daß Ludouicus Barbatus aus Carolingiſchen Geblüt entſproſſen.

519. Daß zu dieſer Zeit ſchon die Abtey Fulda ihren

ihren Aduocatum abgekauffet: welches aus einem diplomate erwieſen wird.

520. Ob Conrad Hertzog in Cärndten noch von Bäyern dependiret.

521. Tod und Begräbniß Conradi.

522. Warum er zu Speyer wollen begraben ſeyn?

523. Von dem Leben Conradi welches Wippo beſchrieben.

524. Daß der Tetralogus vergeblich Wipponi zugeeignet werde.

525. Von Hermanno Contracto und variis editionibus deſſelbigen.

526. Warum er Contractus genennet worden?

527. Wie weit Hepidanus allhier zu gebrauchen?

528. Item Vita S. Gothardi Epiſcopi Hildeſienſis.

529. Daß Heinrich der III. bey ſeines Vaters Lebzeiten zum König angenommen worden.

530. Thorheit etlicher neuern Scribenten/ die ihn nicht vor Conradi Sohn gehalten.

531. Daß Gisbertus Lappius von Wavern aus dem Epitaphio des Ertz-Biſchoff Arnulph zu Utrecht deutlich gewieſen/ wie Henricus III. zu Oſterbeck in Geldern gebohren worden.

532. Warum er gleich Anfangs zu Goßlar die Sächſiſche Magnaten zuſammen geruffen?

533. Händel mit dem Hertzog Bretislao in Böh-

Böhmen/welcher den Tribut nicht bezahlen wollen.

534. Submiſſion deſſelbigen aus den Faſtis Corbeienſibus erwieſen.

53 . Wie ſich Heinrich in die Hungariſche Händel gemiſchet/ als der verjagte Petrus wider den ſogenandten Tyrannen Ouo ſeine Zuflucht bey dem Teutſchen Reich ſuchte.

536. Submiſſion Ouonis.

537. Kahle Ausflucht Bonfinii eines Ungariſchen Scribenten.

538. Fernere Ausführung derjenigen Sätze/ welche Conring in ſeinem Tractat de Finibus Imperii Romano Germanici hinterlaſſen.

539. Daß endlich der Käyſerin Kunegundä Bruders Sohn Heinrich / das Hertzogthum Bäyern erhalten.

540. Daß er iedoch nicht ein Sohn Henrici aus Bäyern / ſondern Friderici von Luxenburg geweſen.

541. Fehler und üble Nachrichten neuer Scribenten davon. Gegenbeweiß aus zweyen alten chartis.

542. Andere Gemahlin Henrici III. Agnes aus Poitou.

543. Auffſtand Gottfrieds in Lothringen wider Heinrich.

544. Wie es ihm verdroſſen/ daß ſein Bruder Gozelo Ignauus den Ducatum Moſellanicum erhalten.

545. Gefangenſchafft deſſelbigen zu Gibichen-Stein.

546. Submiſſion und Ausſöhnung.

547. Daß hierauff Friedrich von Luxenburg den Ducatum Moſellanicum erhalten: depoſito Gozelone Ignauo.

548. Worauff Gottfried von neuem auffgeſtanden/ und Friedrich angefallen.

549. Verheurathung Gottfrieds mit Beatrix der Gräfin von Thuſcien.

550. Anzeige daß die Käyſer die Hertzogthümer noch nach ihren Gefallen vergeben.

551. Zug Henrici nach Italien. Schiſma der Päbſte in Italien.

552. Daß er von Clemente II. ſamt ſeiner Gemahlin Agnes zu Rom gekrönet worden.

553. Daß ihn die Lothringiſche Händel wieder nach Teutſchland gelocket: worein ſich der König in Franckreich Heinrich gemenget.

554. Unterredung dieſer beyden Printzen: dabey fürgegangenes notables Ceremoniel.

555. Unterredung mit dem König Magnus in Dänemarck.

556. Tod Henrici aus Bäyern/ welchem Conradus im Hertzogthum gefolget.

557. Ob dieſer ein Sohn Graff Eckhards von Scheyer geweſen / wie die Bäyriſche Chronicken melden: oder ein Sohn Hertzog Heinrichs aus Cärndten?

558. Ungnade Conrads beym Käyſer.

559. Fineſſe daß dieſer ſeinem Sohn Heinrich zum Hertzog aus Bäyern gemachet.

560.

560. Und ihn endlich gar zum König krönen laſſe.

561. Streitigkeit des Ertz-Biſchoffs von Mayntz und Cölln/ wegen der Crönung; und daß endlich Cölln mit Genehmhaltung des Ertz-Biſchoffs von Mayntz obtinirt.

562. Lermen in Italien von Gottfried Hertzog von Lothringen.

563. Wie der Käyſer deſſen Gemahlin Beatrix mit ſich nach Teutſchland deßwegen genommen; weilen ſie ohne ſein Vorwiſſen Gottfrieden geheurathet.

564. Völlige Ausſöhnung Gottfrieds mit dem Käyſer/ der ihm Nieder-Lothringen wieder gegeben: und hingegen Gerhard Grafen von Elſaß Ober-Lothringen; nachdem Friedrich von Luxenburg ohne Erben geſtorben. Daß von dieſem Gerhard alle heutige Hertzoge von Lothringen herſtammen.

565. Warum Käyſer Heinrich dem König in Franckrich auff ein Duell heraus gefordert.

566. Unglück vor Teutſchland daß die Päbſte ſamt ihren liſtigen Biſchöffen und Bedienten um dieſe Zeit zu unterſchiedenen mahlen nach Teutſchland gereiſet.

567. Zuſtand in der Pfaltz.

568. Zuſtand in Schwaben.

569. Warum die Pohlen in Ruhe geblieben?

670. Zuſtand der Slauiſchen Provintzen/ und Niederlage der Sachſen.

571. Zuſtand im Königreich Arles.

572. Zuſtand der Reichs-Städte. Der Stadt-Grafen / Burggrafen.
573. Ob dieſe von Reichs-Schultheiſen unterſchieden.
574. Tod Henrici III. zu Bodenfeld in Paderbrrniſchen. Begräbniß zu Speyer.
575. Tugenden und Laſter dieſes Käyſers.
576. Von Hermanno Contracto, Sigeberto Gemblacenſi, Mariano Scoto und andern hieher gehörigen Schrifften.

Periodus V.

Darinnen die unruhige Zeiten Henrici IV. und V. ſamt dem Anfang des Schiſmatis inter Regnum & Sacerdotium fürgeſtellet wird.

I.

DAß unter Heinrich dem IV. man erſt die ſchädliche Würckung der Käyſerlichen Verſchenckungen an die Klöſter und Stiffter empfunden.

2. Daß bißhero die Käyſer ihre Auctorität wider die Fürſten und Stände mainteniret / nunmehro aber zu brechen angefangen.

3. Daß Heinrich der III. ſo wohl in Italien als Teutſchland mehr gefürchtet / als geliebet worden.

4. Daß

4. Daß ſo wohl die Sachſen als der Pabſt nur auff eine bequeme Gelegenheit gewartet/ ſich von dem vermeinten Joch loß zu würcken.

5. Daß die Minderjährigkeit Henrici IV. dazu am bequemlichſten geſchienen.

6. Daß die Käyſerin Agnes zwar nach der Gewohnheit in Teutſchland die Vormundſchafft verwaltet; aber eben weilen ſie eine fremde Printzeſſin geweſen den Teutſchen verhaßt geſchienen.

7. Gefährliche Zuſammenkünffte der Sachſen.

8. Haß des Pabſtes gegen die Käyſerin Agnes, daß ſie Guiberto ihrem Cantzler gefolget.

9. Daß Guibertus Biſchoff zu Ravenna geweſen/ der hernach Gegen-Pabſt worden.

10. Wie der Pabſt deßwegen getrachtet den Printzen aus den Händen der Käyſerin zureiſen.

11. Reiſe des bekandten Hildebrands in Teutſchland.

12. Daß er darinnen nichts gethan als Intriguen gemachet/ und das gantze Land ausſpioniret.

13. Heyrath der beyden Schweſtern Henrici nach Ungarn und Pohlen.

14. Daß bißhero die Bißthümer in Teutſchland die Käyſerin nomine Henrici vergeben und beſtellet.

15. Daß ſie auch nach den hergebrachten Recht der Teutſchen die Päbſte zu beſtätigen ſich billich unterfangen.

16. Thörichte Klage etlicher Catholiſchen Scribenten.

 17. Daß

17. Daß aber Guibert und die Käyſerin klüger gehandelt/ wann ſie vielmehr Alexander den II. vormahligen Biſchoff zu Luca, als Honorium II. Biſchoffen zu Parma beſtätiget hätten.

18. Warum Agnes Otto von Sachſen das Hertzogthum Bäyern gegeben?

19. Wie dieſer nebſt ſeinem Vetter Eckbert mit dem Ertz-Biſchoff zu Cölln conſpiriret den König aus den Händen der Käyſerin zu bringen.

20. Wie ſie ſolches bey Käyſerswerth bewerckſtelliget.

21. Wiewohl der junge König Heinrich bald darüber ertruncken/ und ums Leben gekommen wäre.

22. Beſchönigung dieſer Unternehmung von Ertz-Biſchoff Anno zu Cölln.

23. Merckwürdige Erzehlung Lamberti Schaffnaburgenſis.

24. Klage Adami Bremenſis wider Anno,

25. Den aber Petrus Damiani recht pfäffiſch vertheidiget.

26. Tod Bernhards Hertzog von Sachſen an der Nieder-Elbe.

27. Succeſſion ſeiner beyden Söhne Ordulphi und Hermanni,

28 Schlimme Aufferziehung Henrici unter den Händen der Biſchöffe.

29. Triumvirat des Ertz-Biſchoffs von Mäyntz/ Cölln/ und Albert von Bremen.

30. Beſchreibung dieſes Alberti, und deſſen

weit

weit ausſehenden Projecten.

31. Verſchenckungen vieler Käyſerlichen Domainen an die Pfaffen und Hertzoge.

32. Exacte ſpecification derſelbigen.

33. Blutiger Streit zwiſchen dem Abt von Fulda/ und Biſchoff von Hildesheim.

34. Notabler Umſtand/ daß Heinrich/ wie man ihn im 15. Jahr ſeines Alters bewaffnet den Ertz-Biſchoff Anno zu Cölln mit bloſſen Degen überlauffen.

35. Durch was für Künſte Albrecht von Bremen alle weltliche Iurisdiction an ſich gezogen.

36. Bewegung der Sachſen und anderer Fürſten wider den König Heinrich/ und ſonderlich wider den Ertz-Biſchoff von Bremen Albrecht/ auff dem Conuent zu Tribur.

37. Abſetzung Albrechts von Bremen.

38. Vermählung Heinrichs mit der Italäniſchen Bertha.

39. Wie Eckbert Marckgraff von Sachſen/ auch Marckgraff in Thüringen worden.

40. Ordulphi Hertzogs von Sachſen an der Elbe Tod: Dem ſein Sohn Magnus ſuccediret.

41. Warum Heinrich in Sachſen faſt iederzeit zu Goßlar ſich auffgehalten?

42. Digreſſion von dem Auffnahm der Stadt Goßlar.

43. Daß die Sachſen erſt angefangen zu raſen/ als er an dem Hartz neue Feſtungen angeleget/

und die alte mit Francken beſetzet.

44. Specification derſelbigen Feſtungen.

45. Wie ſich Albrecht von Bremen wiederum bey Hoff inſinuiret.

46. Warum Heinrich ſeine Gemahlin Bertha verſtoſſen wollen?

47. Wie ſich der Pabſt darein gemenget.

48. Geſandſchafft Petri Damiani.

49. Tumult in Thüringen wegen des an Biſchoffen von Mäyntz verſprochenen Decem.

50. Fehler daß Heinrich Ottoni aus Sachſen Bäyern genommen.

51. Falſche Beſchuldigungen deſſelbigen.

52. Warum Welffo Hertzog in Bäyern worden?

53. Digresſion von dem Welffiſchen Hauß.

54. Tumult Ottonis in Sachſen/ Submisſion deſſelbigen.

55. Tod Alberti Bremenſis.

56. Daß ihn niemand beſſer als Adamus Bremenſis beſchrieben.

57. Ubles Regiment in Teutſchland.

58 Gefangenſchafft Hertzogs Magni.

59. Daß der König unrecht gethan daß er den Billingis Lüneburg ihr Allode weggenommen.

60. Digresſion von den Allodiis und Feudis.

61. Neuer Tumult in Thüringen wegen des an Mäyntz überlaſſenen Decem.

62. Conſpiration der Sachſen wider Heinrich.

63.

63. Verbündniß der Hertzoge Billingiſchen Geſchlechts/ und an der Weſer/ darein ſich auch die Pfaltz-Grafen in Sachſen und Thüringen aus dem Hauſe Wettin verwickelt.

64. Specification der Sachſen welche es mit Henrico gehalten.

65. Daß auch der Marckgraf der Slauen Uto damahls ſich zu den auffgeſtandenen Sachſen gehalten.

66. Freche Geſandſchafft derſelbigen an den König.

67. Anfall derſelbigen auff Goßlar.

68. Retirade Heinrichs nach Hartesburg.

69. Wie er aus Hartesburg entkommen.

70. Warum die andern Fürſten nicht gleich wider die Sachſen an marchiren wollen.

71. Wie ſie einen neuen König haben wollen.

72. Wie bey dieſer Gelegenheit der Pabſt Alexander II. Heinrichen nach Rom citiret/ um von ſeinen böſen Leben Rechenſchafft zu geben.

73. Dazwiſchen er aber geſtorben.

74. Kurtzer Friede mit den Sachſen an der Werre/ und zu Goßlar: Dabey fürgefallene Umſtände.

75. Hildebrandi Erhöhung zur Päbſtlichen Würde.

76. Wiederhohlte Geſetze contra Simoniam.

77. Fehler Henrici, daß er Gregorium VII. oder Hildebrandum confirmiret.

78. Wahrer Urſprung und Temperament dieſes Pabſts.

79. Fabeln von demſelbigen in dem Chronico Engelhuſii, und andern neueren Scribenten.

80. Unfug der Sachſen in Zerſtörung der erbauten Feſtungen.

81. Neuer Tumult in Sachſen. Uneinigkeit unter ihnen ſelbſt.

82. Niederlage derſelbigen an der Unſtrut bey Neuſtadt.

83. Was vor Trouppen Heinrich bey ſich gehabt?

84. Warum Welff aus Bäyern/ Rudolph aus Schwaben/ und Berthold aus Kärndten ſich von ihme getrennet?

85. Anderer Friede mit den Sachſen.

86. Daß hierauff Heinrich die Feſtungen repariret.

87. Die Häupter davon in Arreſt geſetzet.

88. Heinrich läſſet ſeinen Sohn Conrad zum König machen.

89. Zuflucht der Sachſen nach Rom zum Pabſt Hildebrand.

90. Welcher Heinrich von neuen citirt zur Rechenſchafft.

91. Heinrich ſetzet Hildebrand zu Worms auff einem öffentlichen Synodo ab.

92. Ob auch Sächſiſche Biſchöffe mit dabey geweſen?

93. Beſchuldigungen Hildebrandi von Wilhelm Ertz-Biſchoff von Utrecht.

94. Beſchreibung dieſes Ertz-Biſchoffs.

95. Gottfried von Lothringen wird zu Antwerpen Meuchelmörderiſcher Weiſe auff Anſtifften der Sachſen umgebracht; erſter Mann der Mathildis.

96. Wie Hildebrand Heinrich ſamt allen Biſchöffen excommuniciret/ die es mit ihme gehalten.

97. Neue Verbündniß der Sachſen wider Heinrich.

98. Warum ſich Welff in Bäyern und Rudolph aus Schwaben zu ihnen geſchlagen.

99. Daß Heinrich ſich gezwungen geſehen die gefangene Sachſen auszuwechſeln / und ſich mit dem Pabſt auszuſöhnen.

100. Factiones in Teutſchland pro Rege, & pro Pontifice.

101. Daher auch die damahligen Hiſtorici mit Bedacht zu leſen.

102. Iudicium von der Apologie pro Rege welche Ulrich Hutten aus der Fuldiſchen Bibliothec publiciret.

103. Bennonis vita Gregorii VII.

104. Reiſe Heinrichs nach Italien zum Pabſt/ welcher dazumahl in der Feſtung Canoſſa der Mathildis ſich auffgehalten.

105. Digreſſion von der Mathildis: ihrer Famille: Genealogie: Gemahlen: Amours.

106. Domnizo Vita Mathildis, welches Sebaſtian Tengnagel publiciret. Wie weit man es nutzen könne.

107.

107. Hochmüthiges Tractement Hildebrands gegen den König.

108. Notable Umſtände der ihme auffgelegten Conditionen: wegen Abſchwehrung der Inueſtitur der Biſchöffe.

109. Abſetzung König Heinrichs zu Forchheim: und Wahl Rudolphi aus Schwaben.

110. Kriegs-Rüſtung Heinrichs wider Rudolphen.

111. Abſetzung der Hildebrandiniſchen Biſchöffe.

112. Unglückliches Treffen bey Molrichſenheim in Francken mit Rudolpho.

113. Neuer Scharmützel bey Fladenheim.

114. Zwiſt der Scribenten/welcher Uberwinder geblieben Heinrich oder Rudolph?

115. Wie Hildebrand Rudolphum im Reich confirmiret. Uberſendung der Crone und Umſchrifft.

116. Heinrich ſetzet Hildebrand von neuen ab: erkläret Guibert von Rauenna durch zwey Synodos zum Pabſt. Jaget die Hildebrandiniſche Biſchöffe von neuen weg. Krieget Friedrich von Hohenſtauffen auff ſeine Seite.

117. Neues Treffen mit Rudolph an der Elſter nicht weit von Merſeburg. Rudolph verliehret die Hand.

118. Tapfferkeit Friedrichs von Hohenſtauffen/ und deß von Bouillon.

119. Tod Rudolphs zu Merſeburg: allwo deſſen

ſen

ſen Hand noch biß auff den heutigen Tag gewieſen wird.

120. Heinrichs Zug nach Italien. Einnehmung von Rom. Flucht Pabſts Hildebrand. Einſetzung Guiberti von Ravenna unter dem Nahmen Clementis III. Krönung Henrici zu Rom.

121. Daß die Sachſen inzwiſchen Hermann von Salm oder Luxenburg zum König erwehlet. Salbung deſſelbigen.

122. Tod Ottonis Saxonis des abgeſetzten Hertzogs in Bäyern.

123. Tod Hildebrandi oder Gregorii VII.

124. Unpartheiiſches Raiſonnement von dieſem Pabſt.

125. Wie ihme Victor. III. ſuccedirt. Daß dieſer den Bann wider Heinrich beſtätiget.

126. Abdanckung Victoris und Wahl Vrbani II.

127. Warum Hermann von Luxenburg den Sachſen nicht länger angeſtanden?

128. Ambition Ecberti Marckgrafen zu Sachſen.

129. Abdanckung und Tod Hermanni.

130. Wie Ecbert ſich zum König auffgeworffen.

131. Tod Ecberts bey Eiſenbüttel.

132. Daß Henrici Schweſter die Aebtißin von Quedlinburg ihn maſſacriren laſſen.

133. Genealogie Ecberti.

134. Submiſſion der Sachſen.

135. Anfang des Ciſtertienſer-Ordens Anno 1098.

136. Verheyrathung Mathildis an den jungen Guelphen.

137. Zug Heinrichs nach Italien.

138. Fehler daß er ſeinem Sohn Conrad die Armee anvertrauet.

139. Wie dieſen ſowohl der junge Guelph, als deſſen Gemahlin Mathildis auff ihre Seite gezogen.

140. Daß ihn der Ertz-Biſchoff von Meyland zum König von Italien gekrönet.

141. Daß hierauf Heinrich ſeinen andern Sohn Henricum V. ſtatt Conradi zum König krönen laſſen.

142. Ihme Conrado Lothringen genommen/ und an den Hertzog Gottfried von Bouillon gegeben.

143. Plötzlicher Tod Conradi Heinrichs Printzen.

144. Wie ihn die pfäffiſche Scribenten gerechtfertiget.

145. Erſte Croiſade von Pabſt Vrbano II. angefangen.

146. Tod Vrbani; Nachfolger Paſchalis.

147. Tod Guiberti oder Clementis III.

148. Daß hierauff Heinrich drey neue Gegen-Päbſte gemachet/ die aber nicht lang gedauret.

149. Wie Paſchalis den Bann der vorigen Päbſte bekräfftiget.

150. Tod des Henrici Pinguis letztern Grafen von Northeim/ und Hertzogs von Sachſen an der Weſer/ der aus dem Stamm Ottonis entſproſſen.

151. Vermählung Richſæ deſſen Tochter an Lotharium Herrn zu Querfurt.

152. Daß er mit dieſer Richſa alle allodia an der Weſer geerbet.

153. Finte Heinrichs als wann er nach den gelobten Lande reiſen wolte.

154. Unglück Heinrichs/ daß auch ſein eigener Sohn von der Päbſtlichen Parthey wider ſeinen Vater ſich auffhetzen laſſen / ohngeachtet er geſchworen/ ſich des Reichs bey Lebzeiten ſeines Hrn. Vaters nicht zu unterziehen.

155. Simulation Heinrich des V. auff dem Convent zu Northauſen.

156. Wie ſich Bäyern und Sachſen zu ihn rottirt. Unterredung des Vaters und Sohns an den Fluß Regen.

157. Fineſſen und Falſchheit Henrici V. wider ſeinen Vater.

158. Ungerechtes Concilium zu Mayntz.

159. Heinrich wird zu Ingelheim des Käyſerlichen Ornats beraubet/ und abgeſetzt.

160. Armuth deſſelbigen.

161. Ob ihme der Biſchoff zu Speyer eine Prebende gegeben.

162. Flucht des Vaters nach Cölln.

163. Wie Heinrich von Limburg/ und der Hertzog

tzog von Lothringen: item der Biſchoff von Lüttich/ und andere benachbarte Grafen ſich Heinrichs angenommen.

164. Treue der Stadt Cölln/ welche Heinrich der V. belagert.

165. Treue der Stadt Nürnbeg.

166. Heinrichs Tod zu Lüttich.

167. Wie er fünff Jahr unbegraben zu Speyer liegen geblieben.

168. Notable Veränderungen in Teutſchland.

169. Daß die Hertzogthümer und etliche Marckgraffſchafften zu dieſer Zeit erſt erblich worden.

170. Daß ſie aber nichts deſtoweniger noch nicht alle Regalien; vielweniger die ſuperioritatem territorialem in der gantzen Provintz erhalten.

171. Wie die Marckgrafen der Slauen ausgejaget/ und Pribislaus ſich einen König genennet/ der auch Brandenburg dazumahl beſeſſen.

172. Ausjagung des Marckgraffs von Meiſſen Wettiniſchen Stamms der wider den Käyſer mit andern Sachſen ſich gemehret.

173. Wie dem Böhmiſchen Printzen Vratislao dieſe Marckgraffſchafft zu Theil worden.

174. Daß Heinrich der IV. den Hertzog von Böhmen zum König gemachet:und ihm auch Pohlen gegeben.

175. Zeugniß Coſmæ Pragenſis eines zur ſelbigen Zeit lebenden Scribenten.

176. Daß aber dieſe dignitas nur perſonalis geweſen.

176. Daß Niederlothringen an die Grafen von Limburg gekommen: Die endlich das Luxenburgiſche erhalten.
177. Wachsthum der Grafen in Flandern und Holland.
178. Wie Lotharius das Hertzogthum Sachſen an der Weſer an ſich gebracht.
179. Hingegen Magnus Saxoniam Cis und Transalbinam Inferiorem behalten.
180. Wie die Guelphi Bayern erblich an ſich gebracht.
181. Daß ſonſt biß auff dieſe Zeiten Bayern dem Fiſco regio parirt.
182. Deutliches Zeugniß Lamberti Schaffnaburgenſis.
183. Wie Friedrich von Hohenſtauffen Schwaben erhalten.
184. Vermählung deſſelbigen mit Henrici IV. Tochter Agnes.
185. Wo dieſes Herrn Stamm-Hauß Stoiff oder Stauffen gelegen?
186. Ob er Elſaß beherrſchet.
187. Streitigkeiten mit den Berchtoldis von Zähringen.
188. Vergleich mit denſelbigen.
189. Titul der Hertzoge von Zähringen.
190. Wie ſie Kärndten verlohren.
191. Wie ſie Zürch/ wo der Fiſcus Regius in Schwaben geweſen/ weggeſchnappet.
192. Neuer Wachsthum der Grafen im Königreich Arelat.

193. Zuſtand in der Pfaltz.

194. Warum man nicht viel von dem Vicariat gehöret.

195. Daß Lambertus Schaffnaburgenſis in dieſen Troublen wohl zu gebrauchen.

196. Specification der Scribenten / welche Goldaſtus pro Henrico IV. ediret.

197. Unterſuchung der übrigen Schrifften / welche Tengnagel und Gretſer pro Pontifice herausgegeben.

198. Collation derjenigen Schrifften welche Freher und Reuber in cauſſa Henriciana pro und contra edirt.

199. Wie weit Sigeberto Gemblacenſi zu trauen ſeye?

200. Schubarti Diſſertation, Henricus IV. turbatæ reipublicæ exemplar.

201. Wie Henricus V. ſich von neuen zu Mayntz confirmiren und ſchweren laſſen.

202. Daß ihm Heinrich von Limburg nach dem Leben geſtanden.

203. Wie Siegfried von der Pfaltz einer gleichen Verletzung der Majeſtät angeklaget worden.

204. Daß Godofredus Barbatus deßwegen Nieder-Lothringen erhalten.

205. Tod Hertzogs Magni Billingiſchen Geſchlechts in Sachſen.

206. Daß die Allodia durch die Eilicka an den Graf Otto von Ballenſtett / und durch die an-

andere Tochter Wulffhild an Heinrich den Schwartzen gelanget.

207. Ob die Lauenburgiſche Lande unter der Erbſchafft Eilicka mit begriffen geweſen.

208. Daß der Printz Louis von Baden in der Lauenburgiſchen Succeſſion dieſes ſehr ſtarck urgiret.

209. Daß das Hertzogthum Sachſen/ Engern und Weſtphalen an Lotharium gegeben worden.

210 Von dem Geſchlecht Lotharii und ſeiner Herrſchafft Supplenburg und Querfurth.

211. Unglück Henrici V. wie ihn der Donner zu Goßlar gerühret.

212. Reue/ daß er dem Pabſt favoriſiret/ der das Inveſtitur-Recht den Käyſern entziehen wollen.

213 Daß man deßwegen den Pabſt Paſchalem ſelbſten nach Teutſchland invitiret.

214. Warum er aber ſich vielmehr nach Franckreich gewandt.

215 Conferentz der Käyſerl. Ambaſſadeur mit dem Pabſt zu Chaalons.

216. Beſchreibung Hertzog Henrichs des Schwartzen aus Bayern/ welcher unter den Teutſchen Hertzogen mit dabey geweſen.

217. Daß dieſer dem Pabſt gedrohet/ die Inveſtitur mit dem Degen zu behaupten/ wann er nicht nachgeben wollte.

218. Daß dieſe Conferentz niemand beſſer

beſchrieben als der Abt Sugerus in Vita Ludovici Groſſi Königs in Franckreich/ den Pithœus ediret.

219. Synodus zu Troyes.

220. Wie der Käyſer durch ſeine Ambaſſadeurs auf die Poſſeſſion des Inveſtitur-Rechtes gedrungen/ darinnen die Käyſer von Carolo M. hergeweſen.

221. Digreſſion von dem Inveſtitur-Recht überhaupt/ worinnen es beſtanden/ wie viel es importiret.

222. Henrici Meibomii Diſſertatio de jure Inveſtituræ Epiſcopalis.

223. Daß aber der Pabſt nicht das geringſte relachiren wollen.

224. Diſſimulation König Heinrichs gegen den Pabſt wegen der Troubeln in Flandern/ Pohlen/Ungarn.

225. Beſchreibung dieſer Unruhen.

226. Daß Heinrich in Ungarn nicht das geringſte ausgerichtet.

227. Daß Ihn auch die Pohlen mit Schlägen abgewieſen.

228. Und dahero noch ungewiß was Urſpergenſis ſchreibet/ Tributariam Henricum reliquiſſe Poloniam.

229. Zug Heinrichs nach Rom.

230. Warum der Pabſt deſſen Complimenten nicht getrauet.

231. Formidabler und prächtiger Aufzug des Käyſers in Italien.

232. Wie Lotharius Hertzog von Sachſen in Teutſchland zurücke geblieben/und die Sclaven gezüchtiget/ wie auch Siegfried Pfaltzgraf bey Rhein.

233. Politiſcher Fürſchlag / welchen Henricus dem Pabſt gethan: daß zwar dieſer das Inveſtitur-Recht haben/hingegen alle den Pfaffen geſchenckte Käyſerliche Reichs-Güter und Regalia dem Käyſer wider zugeſtellet werden ſolten.

234. Daß der Pabſt ſolchen Vorſchlag eingegangen.

235. Accurate Beſchreibung davon bey dem Urſpergenſi, deſſen copirtes Chronicon hier wohl zu gebrauchen.

236. Einzug zu Rom.

237. Murren der Geiſtlichen und Biſchöffe in der Peters-Kirche wider dieſe Tractaten.

238. Warum der Käyſer Pabſt Paſchalem in Arreſt nehmen laſſen.

239. Schrecklicher Tumult zu Rom / darinnen Heinrich ſelbſten in das Geſichte gehauen worden.

240. Erſter Tractat mit Paſchali, darinnen er das Inveſtitur-Recht dem Käyſer/ wie es ſeine Vorfahren vor Gregorio VII. gehabt/überlaſſen.

241. Crönung Henrici von Paſchale II.

242. Schreckliche Anrede des Pabſts an den Käyſer/ welche uns Papyrius Maſſonus aus einem alten Codice in den Noten über den Ivonem hinterlaſſen hat.

243. Sieghaffte Wiederkehr Heinrichs nach Teutſchland.

244. Endliche Leichen-Begängniß Henrici IV. Warum es der Pabſt zugeſtanden?

245. Temperament und Aufführung Paſchalis.

246. Streitigkeit unter der Geiſtlichkeit; ob ein Laye die Biſchöffe cum baculo & annulo inveſtiren könne.

247. Digreſſion von der Inveſtitur per baculum & Annulum.

248. Wie man Ivonis Carnotenſis Schrifften hier gebrauchen könne.

249. Wie die Italiäniſche Biſchöffe auff dem Concilio zu Rom die zwiſchen Henrico und Paſchali verrichtete Tractaten vernichtet.

250. Tumult in Sachſen: Weil der Käyſer Graf Ulrichs von Orlamünda in Sachſen Güter einziehen/ und Pfaltz-Graf Siegfried bey Rhein/ welcher der nächſte Erbe zu ſeyn ſchiene/ davon ausſchlieſſen wollen.

251. Daß Siegfried von der Pfaltz der Richſæ, welche Lotharius geheyrathet Schweſter Gertruden gehabt.

252. Urſprung der Grafen von Orlamünda.

253. Groſſe Grafen in Sachſen: Die von Groitz/ Arensberg/ Ravensberg/ Cappenberg/ Jülich wie ſie geſtiegen.

254. Wie der Käyſer unterſchiedliche Häu-

pter

pter der Sächſiſchen Conſpiranten zu Wahren-ſtädt durch Graf Hoyer von Mansfeld überrumpelt.

255. Wie ſich Lotharius dem Käyſer ſubmittiren müſſen.

256. Wie dieſer nach vermeinter Sicherheit das Königreich Arelat beſuchet.

257. Wie aber inzwiſchen die Sächſiſche Herrn von neuen / und Hertzog Lotharius ſelbſten auffgeſtanden.

258. Daß der in Franckreich wider Heinrich den V. publicirte Bann viel darzu contribuiret.

259. Wie Heinrich das Hertzogthum Sachſen dem Graf Hoyer von Mansfeld verſprochen.

260. Schlacht in dem Welpher-Holtz bey Gerbſtet in der Grafſchafft Mansfeld.

261. Daß allda noch biß auff den heutigen Tag eine Capelle geſehen werde/ als ein Zeichen dieſes ſehr wichtigen Treffen.

262. Umſtände davon in dem Chronico Pegavienſi.

263. Wie Lotharius den Päbſtl. Nuncium zu Goßlar angehöret/ und ſich an den Pabſt gehänget.

264. Wie der Ertz-Biſchoff von Magdeburg ſich unterfangen/ den Käyſer in Bann zu thun.

265. Tumult zu Mayntz wegen des gefangenen Ertz-Biſchoff Albrechten.

266. Daß der Päbſtl. Nuncius Theodoricus zu Cölln einen Synodum anſtellen / und den Käyſer abſetzen wollen.

267. Daß er aber darüber geſtorben/und alſo dieſe Anſchläge zu Waſſer worden.

268. Fineſſe, daß Heinrich unter dem Prætext die Länder Mathildis zu erben nach Italien gegangen.

269. Daß er inzwiſchen ſeine beyde Vettern Conrad und Friedrich Hertzoge zu Schwaben und Francken das Vicariat überlaſſen.

270. Warum er den Pfaltz-Grafen bey Rhein hindangeſetzet.

271. Ob er dem Biſchoff von Würtzburg das Hertzogthum Francken genommen / oder ob des Würtzburgers Hertzogthum Francken eine pure chimere ſeyn.

272. Daß zwar Paſchalis den Käyſer nicht in den Bann gethan/aber doch approbiret/was ſo wohl zu Vienne als auch in Teutſchland geſchehen iſt.

273. Flucht Paſchalis nach Benevento.

274. Warum Heinrich von neuen wollen gecrönet ſeyn.

275. Wie ſich die Cardinäle und der Pabſt ſelbſten excuſiret.

276. Daß er deßwegen Burdinum Ertz-Biſchoff zu Braga zum Pabſt gemachet.

277. Temperament und Conduite dieſes Pabſts aus dem Roderico Toletano.

278. Todt Paſchalis II.

279. Wie die Cardinäle Gelaſium II. erwehlet.

280. Tumult Grafs Frangipani wider dieſen Gelaſium: Der ihn nebſt andern Biſchöffen gefangen nehmen/ aber auch wieder heraus geben müſſen.

281. Heinrich überrumpelt Rom: ſeine Leute überſteigen das Vaticanum.

282. Warum Burdinus Gregorius VIII. genennet worden.

283. Wie die Normänner dem Pabſt Gelaſio zu Hülffe gekommen.

284. Und Heinrich genöthiget aus Italien nach Teutſchland auffzubrechen.

285. Wie Gelaſius wegen der Frangipani ſich nach Franreich retiriret.

286. Daß in Teutſchland von vielen Biſchöffen der Bann wider Heinrichen ausgeſprochen worden.

287. Daß dieſem der Päbſtl. Nuncius Cuno viel böſe Dienſte gethan.

288. Gelaſii Todt in Franckreich.

289. Warum Franckreich die Päbſte wider die Teutſche Käyſer geheget.

290. Daß Gvido Ertz-Biſchoff von Vienne unter dem Nahmen Calixtus II. zur Päbſtl. Würde gelanget.

291. Concilium zu Rheims.

292. Neuer Bann wider den Käyſer.

293. Daß es dazumal geſchienen als wann Teutſchland in zwey Theile getheilet wäre.

294. Daß Lotharius in Sachſen alles gou-

verniret / und die andere Magnaten ihn mehr als den Käyſer reſpectiret.

295. Wie Calixtus endlich Burdinum den Gegen-Pabſt ins Cloſter gebracht.

296. Friede zu Würtzburg mit den Sachſen.

297. Daß endlich der Käyſer zu Worms das gantze Inveſtitur-Recht an Calixtū überlaſſen.

298. Revers des Käyſers und Calixti aus dem Chronico welches Urſpergenſis copiret. Concordatum avthenticum, welches Herr Leibnitz publiciret.

299. Heſſonis Scholaſtici tractatio pacis inter Calliſtum II. & Henricum V.

300. Recommendation der Diſſertation Conringii de Conſtitutione Epiſcoporum Germanicorum.

301. Item Ziegleri tractat de Epiſcopis.

302. Schilteri de Libertate Eccleſiarum Germanicarum.

303. Wie die Catholicken dieſe Unternehmungen der Päbſte beſchönigen.

304. Expedition Henrici wider Petronellam in Holland.

305. Daß dieſe Petronella Lothari Schweſter geweſen.

306. Wie Pommern zum Chriſtlichen Glauben bekehret worden.

307. Urſprung der Tempel-Herren und geiſtlichen Ritter in gelobten Lande.

308. Warum Heinrich Ludwig in Franckreich mit Krieg überziehen wollen?

309. Todt Henrici V und deſſen Begräbniß.

310. Daß die Hertzoge in Francken mit ihm ausgeſtorben.

311. Warum dieſes Hertzogthum an die Schwaben gekommen.

312. Hieher gehörige Scribenten: Robertus de Monte Continuator Sigeberti Gemblacenſis. Dodechinus Continuator Mariani Scoti. Ob zwar etwas neuere. Continuatio Lamberti Schaffnaburgenſis. Acta Paſchalis bey Goldaſto. Leo Oſtienſis und Petri Diaconi Chronica Caſſinenſia. Chronicon Hildesheimenſe.

PERIODUS VI.

Von Lothario Saxone an biß auff das Interregnum Incluſivè.

1. Wiederholung des Zuſtandes von gantz Teutſchland und andern benachbarten Königreichen.

2. Daß Friedrich und Conrad aus Schwaben Jure hereditario ſuccediren wollen.

3. Denen aber Albrecht von Mayntz entgegen geſtanden/ und Lothario zur Crone geholffen.

4. Ob Lotharius ſich die Königliche Würde anzunehmen Anfangs geweigert.

5. Crö-

5. Crönung Lotharii zu Aachen von Friedrich Ertz-Biſchoff zu Cölln.

6. Beſchreibung der anſehnlichen Macht Lotharii.

7. Fabel / daß er aus dem Wittekindiſchen Geſchlecht entſproſſen.

8. Deliberation Lotharii, ob die bona proſcriptorum dem ærario Regis oder der Provintz heimfallen ſollen.

9. Warum Lotharius wider die Böhmen zu Felde gezogen.

10. Auffnahm der Aſcanier wie ſie die Marck-Grafſchafft Soltwedel erhalten.

11. Oppoſition der Hertzoge aus Schwaben wider Lotharium.

12. Daß Nürnberg es mit ihren Hertzogen gehalten.

13. Welches deßwegen von Lothario, wiewohl vergeblich belägert worden.

14. Notable Erzehlung Ottonis Friſingenſis von dieſer Belägerung.

15. Daß Lotharius ſeine Tochter Gertraud deßwegen an Heinrich den Hoffärtigen gegeben/ daß er ſeine Parthey wider die Schwaben verfechten möchte.

16. Daß er ihm das Hertzogthum Sachſen zum Braut-Schatz verſprochen.

17. Pracht Henrici Superbi.

18. Daß dieſen allen ungeachtet Conradus in der Lombardey ſich zum Könige crönen laſſen.

19. Schiſma zu Rom zwiſchen Honorio II. und Innocentio II.

20. Daß der König in Franckreich Ludwig/ König Henrich in Engelland und Lotharius König der Teutſchen die Parthey Innocentii II. gehalten.

21. Wie dazu der Heil. Bernhardus viel contribuiret.

22. Beweiß aus dem Coſma Pragenſi, daß Lotharius die Marckgrafſchafft Meiſſen wiederum an die Grafen von Wettin gegeben/und die Marckgrafſchafft Lauſitz dazu gethan.

23. Zuſammenkunfft Lotharii und Innocentii II. zu Lüttich.

24. Kleiner Tumult/als Lotharius das Inveſtitur-Recht von dieſem Pabſt wieder gefordert.

25. Welchen Bernhardus wieder geſtillet.

26. Digreſſion von der Conduite S. Bernhardi und deſſen Schrifften.

27. Lotharii Expedition wider den König in Dännemarck Magnum, der Canutum umgebracht.

28. Submiſſion der Dänen/ Erbauung der Veſtung Segeberg.

29. Lotharii Zug nach Rom/ Innocentium II. zu mainteniren.

30. Daß Conradus deßwegen nach Teutſchland zurücke gegangen/ und den Käyſer verhindert/ daß er nicht alle Trouppen nach Italien mitnehmen können.

31. Wie er Innocentium beſtättiget/und Petri Leonis Sohn/ ſamt ſeinem Anhang / in die Acht erkläret.

32. Beweiß aus der Epiſtel Lotharii, welche Stephanus Baluzius dem Biſchoff Ferdinand von Paderborn communiciret.

33. Krönung Lotharii in der Kirche Conſtantini.

34. Ob der Pabſt dem Käyſer die Länder Mathildis in feudum, und zwar nur auff ſeine Perſon gegeben.

35. Ob eben dazumal dem Ertz-Biſchoff von Magdeburg Nortbert der Primatus Germaniæ beſtätiget worden.

36. Daß nach der Wiederkunfft aus Italien Lotharius ſeinen andern Zug wider die Dänen fürgenommen.

37. Beweiß aus dem Chronico Hildesheimenſi und Montis Sereni, daß die Dänen auf öffentlicher Reichs-Verſammlung das Juramentum fidelitatis abſchwehren und angeloben müſſen / keinen König zu crönen ohne Conſens des Reichs.

38. Beweiß/ daß König Magnus dem Käyſer das Schwerdt fürgetragen.

39. Daß ſich endlich Conrad und Friedrich durch Unterhandlung S. Bernhardi zu Bamberg mit Lothario ausgeſöhnet.

40. Merckwürdiger Convent zu Magdeburg/ allwo die Pohlen ihren Tribut von XII.

Jahren

Jahren her bezahlen/und dem Käyſer dem Eyd der Treue abſchwören müſſen.

41. Merckwürdiger Convent zu Nordhauſſen/ allwo Conradus den Königlichen Titul abgeleget und von dem Bann der Kirchen entbunden worden.

42. Daß erſt anno 1136. Lotharius ſeinem Eydam / eben als Henricus Leo gebohren worden/das Hertzogthum Sachſen abgetreten. Holſtein / Stormar und Wagrien an Graf Adolph von Schaumburg gegeben worden.

43. Daß aber dieſer Graf als ein Vaſall an das Hertzogthum Sachſen verknüpffet geweſen.

44. Anderer Zug Lotharii nach Italien wider Rogerium in Sicilien.

45. Digreſſion von dem Auffnahm und Wachsthum dieſer Normanniſchen Hertzoge.

46. Wunderbahre Inveſtitur Rogerii, indem auch Pabſt Innocentius mit an die Fahnen gegriffen.

47. Wie er ohne des Käyſers Wiſſen Könige worden.

48 Beweiß aus dem Ottone Friſingenſi.

49. Ob zu Lotharii Zeiten das Jus Civile wiederum eingeführet worden: Oder ob ſchon zuvor das Jus Civile Juſtinianeum in Italien dociret worden.

50. Daß Calixtus ein Theologus und Conringius ein Medicus den Juriſten mehr als einen groben Irrthum gewieſen.

51.

51. Daß Lotharius keine männliche Erben hinterlaſſen/ ſondern nur zwey Töchter/ davon die eine Gertraud an Heinrich den Hoffärtigen/ wie bereits angemercket/ die andere/ Hedwig/ an Ludovicum, Landgrafen in Thüringen/ verheyrathet worden.

52. Daß dieſen Ludovicum erſt Lotharius zum Landgrafen in Thüringen gemacht.

53. Digreſſion von Landgrafen/ und dabey eingeriſſenen Irrthümern.

54. Daß nach dem die Marckgrafen in Thüringen auffgehöret.

55. Todt Lotharii auff der Heimreiſe nach Teutſchland in villa Bretina.

56. Daß er zu Königslutter wollen begraben ſeyn/ und von dieſem Begräbniß das Cloſter Königs-Lutter genennet worden.

57. Daß a. 1618. das Grab Lotharii eröffnet/ und aus der gefundenen bleyernen Tafel die Tage ſeines Endes erſt bekant worden.

58. Differentz in den davon genommenen Abſchrifften.

59. Daß die meiſte Scribenten/ welche unter Henrico V. zu gebrauchen ſind/ auch hieher gehören/ abſonderlich aber Otto Friſingenſis einige Nachricht geben/ item Vita S. Nortberti.

60. Fineſſe Conradi III. daß er ſich durch S. Bernhardum an Theodoinum dem Päbſtlichen Nuncium gehänget/ die Creutz-Züge verſprochen.

61. Zu-

61. Zuſammenkunfft zu Coblentz.

62. Daß der Ertzbiſchoff von Trier Adalbero ihme zur Crone ſehr behülfflich geweſen.

63. Warum die Pfaffen Heinrich den Hoffärtigen nicht haben wollen: ob er gleich die Reichs-Inſignien bey ſich hatte.

64. Daß ihn Theoduinus der Päbſtliche Nuncius zu Coblentz gekrönet.

65. Warum der Ertz-Biſchoff von Cölln Arnold die Crönung nicht verrichtet?

66. Daß die Sachſen und Bayern dieſer Wahl anfangs ſehr contradiciret.

67. Daß endlich die meinſte Fürſten auch des Käyſers Lotharii Wittbe ſich zu Bamberg eingefunden/ und ihre Submiſſion bezeuget.

68. Henricus Superbus aber ausgeblieben.

69. Warum er jedoch zu Regenſpurg Conrado die Reichs-Inſignia ausgehändiget.

70. Warum ihn nichts deſto weniger Conradus nach Augſpurg zur Rechenſchafft citiret.

71. Daß zwar Heinrich zu Augſpurg ſich eingefunden/ aber mit einer guten Armee.

72. Achts-Erklärung Henrici zu Würtzburg.

73. Warum Leopold von Oeſterreich das Hertzogthum Bayern/ und Alberto Urſo von Aſcanien Sachſen gegeben worden.

74. Reflexion über den Locum Ottonis Friſingenſis, darinnen Henrici Superbi Potentz beſchrieben worden.

75. Daß die Schwaben Lotharii Nachkommen eben ſo harte als Lotharius die Schwaben und Francken gedrücket.

76. Wie Albrecht der Bär erſtlich Lüneburg/ Bardewick / Bremen und Nieder-Sachſen / hernach auch Nord-Sachſen an ſich gebracht.

76. Wie er den Graf Adolph von Schaumburg ausgejaget; und Henricum Badewidum hineingeſetzet.

77. Daß hierauff Heinrich der Hoffärtige mit wenig Leuten in Sachſen augekommen/ Lüneburg wieder erobert/und Albrecht wieder hinaus gejaget.

78. Daß Conradus ſich nicht getrauet mit Heinrich zu ſchlagen/ ſondern / wie es ſcheinet / durch gepflogene Tractaten ihm unter gewiſſer Bedingung Sachſen überlaſſen.

79. Frühzeitiger Todt Henrici Superbi zu Qvedlinburg.

80. Begräbniß zu Königslutter.

81. Daß die Sachſen Henricum Leonem, der nur 6. Jahr alt ware/ zu ihrem Hertzoge angenommen.

82. Die Vormundſchafft aber Welffen / Henrici Superbi Bruder / zu theil worden.

83. Daß die Sachſen endlich auch Adolph von Schauenburg in Hollſtein wiederum reſtituiret / auch Alberto Urſo ſeine Marck- und Grafſchafft entzogen.

84. Macht etlicher Städte in Sachſen.

85.

85. Zuſtand der Commercien damals in Teutſchland.

86. Daß Welff Leopold von Oeſterreich aus Bayern jagen wollen.

87. Daß ihn aber Conrad durch eine behende Achts-Erklärung daran verhindert.

88. Was von dem Prætext Conradi zu halten / daß einer nicht 2. Hertzogthümer zugleich behalten könnte.

89. Daß jedoch Conrad wider die Sachſen ſich nichts zu unternehmen getrauet.

90. Heer-zug wider Welffen in Bayern und Schwaben.

91. Niederlage Welffens bey Weinſperg.

92. Notable Ubergabe der Veſtung Weinſperg.

93. Daß Welff inzwiſchen Bayern beſtändig für ſeinen Vettern gefordert / und ſich mit den Sachſen vereiniget.

94. Daß auch viel andere Teutſche Fürſten nicht zufrieden geweſen / daß Heinrich der Löw alſo mißhandelt worden.

95. Todt Leopolds in Oeſterreich.

96. Wie Conrad inzwiſchen Bayern ſeinem Stief-Bruder Henrico gegeben.

97. Warum Conrad dem Marckgrafen von Oeſterreich alſo favoriſiret.

98. Genealogie und Urſprung dieſer Marckgrafen.

99. Daß endlich Conrad von neuen Heinrich dem Löwen Sachſen beſtätiget.

100. Albrecht von Aſcanien aber die Marck-grafſchafft Brandenburg/da er ohne dem Brandenburg von Pribiſlao ererbet/confirmiret/und erblich übergeben.

101. Wann aber und wo ſolches geſchehen/ bleibet biß auff den heutigen Tag dunckel.

102. Politiſche Heurath Henrici Auſtrii mit Gertraud Heinrich des Hoffärtigen Wittbe.

103. Daß der Vormund Henrici Leonis Welff mit dieſen allen nicht zufrieden geweſen.

104. Conradi III. und alſo der Teutſchen Käyſer erſter Creutz-Zug.

105. Wie der H. Bernhardus dazu viel contribuiret.

106. Daß Conrad zu erſt ſeinen Sohn Heinrich zu Franckfurth zum Reichs-Nachfolger beſtimmet/und ihn zu Aachen crönen laſſen.

107. Daß der junge Heinrich der Löw auch auff dieſem Reichs-Tage zu Franckfurth erſchienen/und das Hertzogthum Bayern/ als ſein Erbtheil wieder gefordert.

108. Wie höflich ihn Conrad tractiret/und nach Endigung dieſes Creutz-Zuges zu reſtituiren verſprochen.

109. Daß auch Welff in Bayern mit dieſer Reſolution zu frieden geweſen / und den Creutz-Zug mit angetreten.

110. Groſſes Krieges-Heer der Teutſchen und Frantzoſen.

111. Unglückſelige Expedition deſſelbigen zu Lande.
112. Daß die Flotte etwas glücklicher geweſen.
113. Wie Liſſabon an die Frantzoſen und Teutſchen gekommen.
114. Digreſſion von Creutz-Zügen.
115. Reflexion über Bongarſii Buch Geſta Dei per Francos: item des Pater Maimburgs Traité des Croiſades.
116. Warum die Sachſen zu dieſer Zeit auch über die Slaven hergegangen / und ſonderlich über die Obotriten und Pommern.
117. Wiederkunfft Conradi in Teutſchland.
118. Apologie des S. Bernhardi, deme der unglückſelige Creutz-Zug imputiret wurde.
119. Daß Heinrich der Löw ſich die unter den Slaven gemachten Conqueten alleine zugeeignet.
120. Wie König Conradus ſeines Sohnes Heinrichs durch einen unzeitigen Tod beraubet worden.
121. Heurath Henrici Leonis mit der Clementia einer Tochter Conrads Hertzogs von Zäringen.
122. Wie er dadurch Gelegenheit genommen ſeinen Stieff-Vater Heinrich von Oeſterreich aus Bayern zu jagen.
123. Daß ihn aber Albertus Urſus, deſſen

beſtändiger Æmulus durch einen in Sachſen erregten Tumult darinnen verhindert.

124. Wie eben dieſer Albrecht und der Käyſer nach Braunſchweig / als der damaligen Haupt-Stadt in gantz Sachſen vergeblich geſchnappet.

125. Daß hierauff Conrad ſich meiſtentheils in Francken und Schwaben auffgehalten.

126. Auffnahm der Stadt Nürnberg unter Conrado III.

127. Erbauung und Aufrichtung der gefürſteten Abtey S. Ægidi, zu Nürnberg.

128. Daß die Burggrafen Advocaten davon geweſen.

129. Todt und Begräbniß Conradi III. zu Bamberg.

130. Klugheit deſſelbigen / daß er ſeinen unmündigen Printzen nicht zur Königl. Würde wollen befördert wiſſen/ſondern vielmehr ſeines Bruders Sohn Friedrich.

131. Daß er dieſem die Reichs-Inſignia hinterlaſſen/aber doch zugleich befohlen/ ſeinem unmündigem Friedrich das Hertzogthum Schwaben zu geben.

132. Digreſſion von den Gvelphis und Gibellinis.

133. Beweiß/ daß damals die Käyſer in denen Biſtthümern / Abteyen und Grafſchafften die meinſte Regalien noch exerciret; und ſelbi-

bige denen Officialibus und Clericis nur per Privilegium bißweilen verliehen.

134. Deutliche Explication aus einem Diplomate Conradi, des Vocabuli Miniſterialis oder Miniſterialium.

135. Daß Herr Schurtzfleiſch die Conſtitution de Expeditione Romana, welche man gemeiniglich Carolo Craſſo oder Conrado Salico zugeſchrieben / Conrado III. billich vindiciret.

137. Auffnahm der Grafen von Geldern / und Cleve / von der Lippe.

137. Wie dieſes Käyſers Sachen Otto Friſingenſis wohl beſchrieben: item Helmoldus in ſeinen Chronico Sclavorum. Dodechinus, Roberus de Monte.

138. Rechter Gebrauch des Chronici Gozecenzis, Bigauienſis: welche Maderus ediret.

139. Schleunige Wahl Friderici Barbaroſſæ.

140. Ob die mächtige Hertzoge damal das Jus prætaxandi gehabt / und bereits ein eigenes Collegium ausgemacht.

141. Wie zwar Chriſtophorus Gewoldus ſolches aus zweyen Manuſcriptis des Amandi und Welberti beweiſen wollen: Herr Leibnitz aber in der erſten Præfation ſeines Codicis Diplomatici beyde Scribenten vielleicht nicht unbillich für Chimæriſch gehalten.

142. Daß alle andere / welche dieſen Amandum und Welbertum allegiret / den Gewoldum ausgeſchrieben / auch Paulus Windeck ſelbſten / der ein Anbeter Gewoldi geweſen.

134. Daß auch etliche Proceres aus Italien mit zu Franckfurth bey der Wahl erſchienen / aber bey derſelbigen ſo wenig zu ſagen gehabt / als vor dieſem die Wenden oder Slaven.

144. Beweiß / daß die Aebte und Biſchoffe dazumal bey der Wahl viel zu ſprechen gehabt / aus einem Diplomate Friderici ſelbſten.

145. Wie Friedrich von Ertzbiſchoff zu Cölln Arnold zu Aachen gekrönet worden.

146. Urſachen aus dem Ottone Friſingenſi entdecket / warum ſie alle auff Friedrichen geſtimmet.

147. Erſter Reichs-Convent zu Merßburg / worauff die Controvers zwiſchen Albrecht von Brandenburg und Heinrich den Löwen / wegen der Verlaſſenſchafft Hermanns von Winceburg hat ſollen abgethan werden.

148. Daß nachdem dieſes Winceburg an das Stifft Hildesheim gekommen.

149. Wie der König allda gleichfalls die Streitigkeiten der Däniſchen Printzen geſchlichtet.

150. Warum Friedrich zu Regenſpurg von neuen wollen gecrönet ſeyn.

151. Warum die Stände in den Zug wider die Ungarn nicht willigen wollen.

152. Daß auff 4. Reichs-Tägen der Streit wegen Bayern mit Henrico Leone wegen der Abweſenheit Henrici Auſtrii nicht hat können ausgemachet werden.

153. Beweiß / daß Heinrich der Löw ehe er auch in Bayern wiederum reſtituiret worden / den Titul Dux Bavariæ gebrauchet aus einem Diplomate.

154. Daß auff dem Convent zu Goßlar Heinrich dem Löwen das Hertzogthum Bayern zugeſprochen / und Heinrich von Oeſterreich inzwiſchen der Titul überlaſſen worden.

155. Daß jedoch Heinrich nicht zur Poſſeſſion deſſelbigen / biß nach der Italiäniſchen Expedition gelanget.

156. March Friderici nach Italien.

157. Auffſehen zu Rom / daß Friedrich den Ertzbiſchoff von Magdeburg Wichmann inveſtiret.

158. Notable Zuſammenruffung der Vaſallen in Campis Roncaliis an dem Ufer des Po-Fluſſes nicht weit von Piacenza.

159. Wie Friedrich erſt die Longobardiſche Cron zu Pavia empfangen.

160. Furcht des Pabſts Hadriani IV. zu Rom.

161. Wie Friedrich dem entgegen kommenden Pabſt die Steigbügel gehalten.

162. Woher dieſe Gewohnheit entſproſſen.

163. Crönung Friderici zu Rom.

164. Niederlage der widerſpenſtigen Römer/welche um die Käyſerliche Crönung wolten begrüſſet ſeyn.

165. Tapfferkeit Henrici Leonis in dieſen Scharmützel.

166. Wie endlich Friderich Heinrich den Löwen in die Poſſeſſion von Bayern geſetzet.

167. Daß iedoch die Marggraffſchafft Oeſterreich davon ſepariret / und als ein Hertzogthum Henrico überlaſſen worden.

168. Diploma davon in Chronico Auguſtano, Godofredo Monacho, Gvilimanno in Habspurgicis, Goldaſto in Conſtitutionibus Imperialibus. Tom. I.

169. Nachläßigkeit der Teutſchen Fürſten/ daß ſie das Hunde-tragen wieder aufkommen laſſen.

170. Daß dieſe Straffe bey der Wiederkunfft Friderici aus Italien den Pfaltz-Graf Hermann bey Rhein/ der Vicarius Regni ſeyn ſollen/ und andere Rheiniſche und Wetterauiſche Grafen betroffen.

171. Daß Friedrich hierauff gantz Teutſchland / nach der Gewohnheit der alten Käyſer durchreiſet.

172. Authorität und Anſehen dieſes Käyſers.

173. Wie er die Pohlen wiederum zur Raiſon gebracht / und zur Bezahlung des gewöhnlichen Tributs angehalten.

174. Wie viel derſelbige ausgetragen?

174. Daß er Ladislaum in Böhmen zum König gemacht.

175. Warum die Schwäbiſche Käyſer den Böhmen alſo favoriſiret.

176. Daß der Käyſer ſeinen Bruder Conrad nach Abſterben Pfaltzgraf Hermans den Palatinatum Rheni gegeben.

177. Daß Friedrich die Adelheid von Vohburg von ſich getrennet/ und die Burgundiſche Princeßin Beatrix geheyrathet.

178. Prætext, welchen man/das Divortium zu beſchönigen/ gebraucht.

179. Daß aber keine andere Urſachen Friederichen vermocht/ als das Königreich Burgund wiederum an ſich zu knüpffen.

180. Digreſſion von Arelat und darinnen geführter Regierung von Henrico III. an biß auff dieſe Zeiten.

181. Digreſſion von Feudis Burgundicis.

182. Wie der Käyſer alle Grafen dahin gebracht/ daß ſie ihre Länder zu Lehn von ihme empfangen.

183. Daß ein Graf in Burgund ſo viel als ein Hertzog in Teutſchland geweſen.

184. Was der Käyſer vor Jura ſich in denen ertheilten Lehn-Briefen reſerviret.

185. Daß hierinnen der Vergleich Raymund Grafen von Barcelona/ und Raymund Grafen von Provence/ welchen Petrus Marca

in

in ſeiner Marca Hiſpanica publiciret/uns wohl zu ſtatten komme.

186. Was die Hertzoge von Zäringen von Burgund behalten aus dem Ottone Friſingenſi.

187. Damalige Grentzen von Burgund aus beſagtem Ottone Friſingenſi.

188. Wie auff dem Reichs-Convent zu Beſancon eine unvermuthete Colliſion zwiſchen dem Käyſer und Pabſt Hadriano IV. entſtanden.

189. Daß der Pabſt in ſeiner Bulle unverſtändig geſetzet: der Käyſer hätte das Reich von ihme als ein Beneficium.

190. Daß ſolche Bulle wegen der Befreyung des Biſchoffs von Londen ausgefertiget worden.

191. Daß ſelbige bey dem Radevico de Rebus geſtis Friderici ausführlich zu leſen ſeye.

192. Schreiben der Biſchöffe und Fürſten nomine Imperatoris an dem Pabſt.

193. Entſchuldigung des Pabſts und Milderung der in der Bulle gebrauchten Worte.

194 Zug nach Italien wider Mayland/und Eroberung deſſelbigen.

195. Submiſſion der Mayländer / welche aber nicht lange gedauret.

196. Schiſma der beyden Päbſte Alexandri III. und Victoris III.

197. Reflexion über den Locum Ottonis de-

de S. Blaſio, der den Anfang dieſes Zwiſts am deutlichſten beſchrieben.

198. Warum ſich Friedrich des Victoris angenommen/und ihn in dem Concilio zu *Pavia* beſtätiget. Wie die beyde Päbſte einander in die Wette excommuniciret.

199. Belägerung von Mayland.

200. Daß Heinrich der Löwe in Teutſchland gegangen und die Slaven gezüchtiget.

201. Wie man ſich dazumal fürgeſetzet die Slaven auszurotten/ oder nach dem Exempel Carl des Groſſen frembde Colonien in ihre Länder zu ſetzen.

202. Wie würcklich Albertus Urſus eine groſſe Anzahl Seeländer/Holländer und Flamländer an der Havel und Elbe biß an die Böhmiſche Grentzen einquartiret.

203. Heinrich der Löw aber Sachſen/ Frieſen/ Weſtphälinger in Mecklenburg und Pommern geſchleppet.

204. Beweiß aus des Helmoldi Chronico Slavorum Lib. I. cap. 57.

205. Daß die widerſpenſtige Slauen zu Leibeigenen gemachet worden: und davon das Wort Slav entſtanden.

206. Daß die Biſchöffe von Suerin und Raceburg von Henrico Leone eingeſetzet worden/und von ihme dependiret. Diploma davon beym Madero.

207. Daß ſie Heinrich der Löw nicht allzureich gemacht.

208.

208. Daß der Königliche Nahme unter den Obotriten auffgehöret/ ſelbige ſich Fürſten von Mecklenburg nennen/und zur Clientel Henrici Leonis bequemen müſſen.

209. Beweiß aus des Helmoldi Lib.I. c.83.

210. Ob die Pommern ebenfals unter dem Dominatu Saxonico geſtanden/ oder nur Tribut an Heinrich bezahlen müſſen.

211. Reflexion über den Locum Helmoldi: Slavorum regionem dante Deo totam redactam eſſe velut in unam Saxonum coloniam.

212. Daß die meinſte Adeliche Famlien in Wagrien/Mecklenburg und Pommern teutſche Familien ſind.

213. Warum gleich jenſeits der Elbe die platt- und nieder-teutſche Sprache bemercket worden.

214. Wenn die Wendiſche Sprache in Pommern und Mecklenburg auffgehöret.

215. Von dem Wendiſchen Strich.

216. Daß das Sächſiſche Recht in dieſe Lande eingeführet worden.

217. Wie das Jus Suſatiæ nichts anders als ein Weſtphäliſches oder Sächſiſches Recht bedeute.

218. Conrings und Meibomii Meinung hievon. Merckwürdige Stelle in dem Chronico Holſatiæ Leibnitiano.

219. Daß Albertus Urſus und Henricus Leo ſich wegen ſolcher Conquêten nicht vergleichen können.

220

220. Diſtinction in Slaviam Orientalem und Septentrionalem.

221. Ob der Biſchoff von Brandenburg und Havelberg unter Alberto Urſo geſtanden.

222. Wie inzwiſchen Alexander III. einen groſſen Anhang in Spanien/ Franckreich/ Engelland/Dännemarck und Teutſchland ſelbſten erhalten: und den Käyſer excommuniciret.

223. Daß der Ciſtertienſer-Orden ſonderlich in Teutſchland die Parthey deſſelbigen ergriffen.

224. Daß aber deßwegen Friedrich der Rothbarth ſelbigen aus Teutſchland gejaget/ ſammt allen Biſchöffen/ welche es mit Alexandern gehalten.

225. Elende Zerſtörung von Meyland.

226. Burckhardi Schrifft de Excidio Mediolanenſi bey Frehero.

227. Daß hierdurch viel H. Reliquien die Pfaffen im Teutſchland erhalten.

228. Warum Friedrich bey ſeiner Wiederkunfft in Teutſchland Mayntz zerſtöret/Conrad den Ertzbiſchoffen abgeſetzet.

229. Wie Heinrich der Löw Graf Heinrich von Arensberg zur Raiſon gebracht.

230. Dritter Zug Friedrichs nach Italien.

231. Victoris Todt/ und Erhebung Paſchalis III.

232. Daß Friedrich die meinſte teutſche Biſchöffe gezwungen Paſchali zu ſchweren.

233. Wie Friedrich ſeinen Paſchalem mit ſich nach Teutſchland geführet.

234. Reichs-Convent zu Aachen.

235. Apotheoſis Caroli M.

236. Daß Friedrich darüber ein Diploma ausgefertiget / und die Verehrung Carl des Groſſen befohlen.

237. Wie er ſolches bloß deßwegen gethan/ weilen er Carl den Groſſen zu imitiren getrachtet.

238. Streitigkeiten Welphi und Hugonis Pfaltzgrafen zu Tübingen.

239. Aufſtand der Sächſiſchen Biſchöffe und Magnaten wider Heinrich den Löwen.

240. Daß Heinrich durch ſeine anwachſende Macht und ſcharffes Tractament ſelbſten daran Urſache geweſen.

241. Daß der Käyſer nicht mit impliciret / ſondern inzwiſchen ſeinen Paſchalem vertheidiget habe.

242. Wie Heinrich der Löw Braunſchweig befeſtiget/ und ſelbiges zu einen hohen Wachsthum befördert.

243. Daß Friedrich bey ſeiner Wiederkunfft zu Franckfurth Heinrich deß Löwen Feinde geſtillet / und einen ihme favorablen Ausſpruch gethan.

244. Warum Heinrich der Löw ſeine Gemahlin Clementia verſtoſſen/und die Engliſche Princeßin-Mathildis geheyrathet.

285.

245. Wie nach den Tod Friedrichs Conradi III. Sohn Friedrich Barbaroſſa ſeinen Sohn Heinrich zu Aachen krönen laſſen.

246. Daß nach den Tod Paſchalis Friedrich einen Ungarn unter dem Nahmen Calixtus III. zur Päbſtlichen Würde befordert.

247. Henrici Leonis Zug nach den gelobten Lande.

248. Daß Friedrich in Abweſenheit Leonis die Sächſiſche Magnaten ſondiret / ob ſie ihn nicht / wann Heinrich etwas menſchliches begegenen ſollte deſſen Feſtungen einräumen wollten.

249. Wie eben dieſes Unternehmen des Käyſers die Urſache des zwiſchen Heinrich und Friedrich entſtandenen Haſſes geweſen.

250. Finte Friedrichs / daß er den Fürſten perſvadirt / Pabſt Alexander wollte die Käyſerliche Cron an den Griechiſchen Käyſer Manuelem bringen.

251. Warum er Ladislaum den König in Böhmen abgeſetzet / und Sobeslaum nur mit dem Hertzoglichen Titul beehret.

252. Mächtiger Zug nach Italien / wobey Heinrich der Löwe mit ſeinen Truppen geweſen.

253. Unglückſelige Belagerung von Alexandria: und ſchändliche Flucht nach Pavia.

254. Daß die Italiäner den Käyſer allda eingeſchloſſen gehalten.

255. Wie deßwegen Friedrich Heinrich den Löwen mit ſeinen Trouppen zu ſich beſchieden: ihme gar/ wie Arnoldus Lubecenſis ſchreibet / zu Füſſen gefallen / ihn aber unbeweglich gefunden.

256. Daß er alſo gezwungen worden / ſich mit dem Pabſt auszuſöhnen / damit ihme nicht dieſer mächtige Feind noch gröſſere Händel machte / der ſich bereits zu München in Bayern befeſtigte.

257. Tractaten zu Anagnia und Ferrara.

258. Zuſammenkunfft Friedrichs und Alexanders zu Venedig.

259. Ob Alexander Friedrichen auff den Hals getretten?

260. Daß Thomas Reineſius und Chriſtophorus Adamus Rupertus, und andere/ dieſe Legende den Gelehrten billich aus dem Sinn bringen wollen.

261. Herr Wagenſeil aber dieſelbige mit vielen zuſammen geſuchten Argumenten von neuen vertheidiget.

262. Warum die Theologi Proteſtantes ſolche Legende für bekannt annehmen?

263. Wie weder der Stein noch das Gemählde/ welche zu Venedig gewieſen werden / das geringſte probiren.

264. Daß die Italiäniſche Scribenten/welche ſolches behaupten/neue Auctores ſind.

265. Daß der Urſprung dieſer gantzen Fabel

bel am allerbeſten aus dem Chronico Montis Sereni erkennet werde.

266. Neuer Tumult in Sachſen wider Heinrich den Löwen.

267. Warum der Biſchoff Ulrich von Halberſtadt/ und Ertzbiſchoff von Magdeburg den Anfang dazu gemacht.

268. Wie ſich die andere Sächſiſche weltliche Herrn/ der Landgraf von Thüringen/ die Aſcanier fertig darzu finden laſſen.

269. Wie die Parthey Philipps von Cölln in Weſtphalen eingedrungen.

270. Die Grafen von der Lippe und Schauenburg aber auff der Seite Heinrich des Löwens geſtanden.

271. Urſachen warum der Biſchoff von Münſter/ und Ertzbiſchoff von Brehmen ſich zu den Aliirten wider Heinrich geſchlagen.

272. Kaltſinnige Unterredung Heinrichs mit Friderico Barbaroſſa zu Speyer.

273. Klagen wider ihn auff den Reichstag zu Worms.

274. Daß hierauff Philipp von Cölln alle benachbarte Fürſten und Grafen wider ihn in Harniſch gebracht.

276. Excommunication Henrici von dem Biſchoff Ulrich zu Halberſtadt.

276. Glücklicher Streich Heinrichs wider den Landgraf Ludwig in Thüringen/ und Bernhardt von Aſcanien in Heſſen.

277. Daß der Landgraf ſamt ſeinem Bruder Hermann ſelbſten gefangen worden.

278. Daß aber Heinrich über die Gefangene mit Graf Adolph von Schauenburg in Uneinigkeit gerathen / und dieſer von ihm abgeſetzet.

279. Wie der Pabſt / König in Franckreich / und Engelland vor Heinrich intercediret.

280. Daß aber dieſen allen ungeachtet auff dem Reichstag zu Würtzburg ihm ſeine Länder abgeſprochen; und zu Gelnhaußen deſſen Länder und Provintzien zertheilet worden.

281. Wie Philipp von Cölln den halben Theil von Engern und Weſtphalen vor 80000 Marck Silber an ſich gebracht.

282 Der andere halbe Theil aber / nebſt dem Hertzogthum Nieder und Ober-Sachſen an Bernhard von Aſcanien überlaſſen worden.

283. Betrachtung des von Friderico hierüber errichteten Diplomatis.

284. Ob dazumal der Rautenkrantz in das Sächſiſche Wapen gekommen.

285. Oder ob es vielleicht gar keine Raute ſeye?

286. Herrn Struvs Diſſert. de Ruta Saxonica.

287. Wie Bayern endlich wiederum an die Nachkommen Arnulphi Mali, und ſonderlich an Otto von Wittelsbach gekommen.

288. Daß aber in Steyermarck und Tyrol eine groſſe Veränderung fürgegangen/und dieſelbige Provintzen davon abgeriſſen worden.

289. Daß zu dieſer Zeit Regensburg eine Reichs-Stadt geworden/ nicht aber Eger.

290. Wie die Grafſchafft Stade Siegfried von Brehmen zugewachſen.

291. Warum Friedrich ſich Braunſchweig und Hartesburg bey Goßlar vorbehalteu wollen.

292. Wie endlich Heinrichs Beſätzungen aus Lübeck/ Stade/ und andern Orten herausgejaget worden.

293. Warum Friedrich Lübeck zum Käyſerl. Fiſco gezogen.

294. Wie er ihnen ihre alte Privilegia und Jura Suſatiæ befeſtiget.

295. Caſpar Sagittarii Arbeit in der Hiſtorie von Lübeck.

296. Mit was vor Bedingung Holſtein an den Grafen von Schauenburg übergeben worden.

297. Ob er von Rechtswegen unter Bernhardo ſtehen ſollen?

298. Fußfall Heinrichs vor dem Käyſer Friedrich.

299. Wie ihn der Käyſer nach den Reichs-Convent nach Quedlinburg verwieſen.

300. Wie aber Bernhard von Aſcanien mit Fleiß allda Tumult erreget.

301. Anderer Fußfall Heinrichs vor dem Käyſer zu Erfurt: und dabey ſchlecht erhaltener Troſt.

302. Was der Ertzbiſchoff von Magdeburg von den Ländern Henrici Leonis weggeſchnappet.

303. Item Halberſtadt und Hildesheim.

304. Daß Münſter gleichfals von Weſtphalen eines und das andere weggenommen / und ſich deßwegen Hertzog von Weſtphalen ſchreiben wollen.

305. Wie es dem Partiſan Heinrichs Bernhard von der Lippe ergangen.

306. Wie Heinrich nach Engelland ins Elend entwichen.

307. Wie Lüneburg deſſen Gemahlin zu ihren Unterhalt überlaſſen worden.

307. Tod Alexandri III. und Erhöhung Lucii III.

308. Daß auff dem Reichstag zu Mayntz die Engliſche Geſandten die Reſtitution deß Schwieger-Sohns ihres Königes in ſeine Erb-Lande ſolicitiret.

309. Unrecht ſo Heinrich den Löwen widerfahren.

310. Meibomii Apologia pro Henrico Leone.

311. Pax Conſtantiæ mit den Italiänern.

312. Streit Landgraf Ludwigs von Thüringen mit Conrad Ertzbiſchoffen von Mayntz.

313

313. Daß der Käyſer und andere groſſe Herren zu Erphurd in Leib-und Lebens-Gefahr gekommen.

314. Daß Landgraf Herrmann/ Ludwigs Bruder die Pfaltzgrafſchafft Sachſen erhalten/ und auff die Thüringiſche Poſterität fortgepflantzet.

315. Was dieſe Pfaltz importiret. Daß zwar die Hertzoge von Sachſen/ Aſcaniſchen Geſchlechts ſich auch Pfaltzgrafen geſchrieben/ ehe der Landgräfliche Thüringiſche männliche Stamm erloſchen; ſolcher Titul aber nur von der Pfaltz und Marckgrafſchafft Brenne hergekommen: oder von denen Landgrafen der Titul erhandelt worden.

316. Daß Pommern um dieſe Zeit zu einem Hertzogthum gemachet/ und ad ius Germanicæ ciuitatis admittiret worden.

317. Wie ſich Alexandrien dem Käyſer zu Nürnberg ſubmittiret.

318. Warum es der Käyſer Cæſaream nennen wollen.

319. Anderer und ſehr merckwürdiger Conuent zu Mayntz/ da der Käyſer zwey ſeiner Printzen wehrhafft gemachet.

320. Verwaltung der Ertz-Aemter/ welche von dieſer Zeit an ſcheinen erblich worden zu ſeyn.

321. Streit des Abts von Fulda/ und Ertz-Biſchoffs zu Cölln.

322. Mit was Recht Pabſt Lucius die Länder Mathildis von Käyſer wieder gefordert.

323. Warum der Pabſt Heinrich Friderici Sohn nicht zum Käyſer crönen wollen.

324. Wie es ſcheine daß Bernhard von der Lippe etwas von ſeinen Gütern wieder bekomen.

325. Daß endlich Heinrich der Löw auff Anſuchen der Engelländer wieder nach Braunſchweig gekommen / und dieſes ſamt Lüneburg / weil es allod geweſen / wieder erhalten.

326. Streit Friedrichs mit dem Pabſt Urbano III. wie auch Teutſchen Biſchöffen de iure regaliarum.

327. Digreſſion de iure regaliarum.

328. Digreſſion de iure Annatarum.

329. Wie die unglückliche Fata der Chriſten in gelobten Lande den Pabſt auff gelindere Gedancken gebracht.

330. Tod Urbani III. Succeſſion Gregorii und Clementis III.

331. Wie Friedrich durch ſeinen Creutz-Zug es dahin gebracht / daß der Pabſt ſo wohl ſeinen Sohn Heinrich gecrönet / als auch in die Heyrath mit der Conſtantia conſentiret. Wie der Käyſer Wilhelm von Sicilie als einen König erkennet.

332. Wie ſich der Käyſer zum Creutz-Zug nach dem Orient præpariret.

333. Daß Heinrich der Löw lieber nach Engelland von neuem ins Exilium wandern / als demſelbigen beywohnen wollen.

334

334. Wie inzwiſchen der Käyſer ſeinen Sohn Heinrich das Regiment in Teutſchlaud aufgetragen.

335. Warum der Griechiſche Käyſer Iſaacius den Teutſchen ſo viel Verdruß gemachet/ und mit dem Sultan Saladino ſelbſten eine Allianß geſchloſſen.

336. Daß Friedrich in Cilicien geſtorben.

337. Legende daß er in dem Fluß Cydnus ſein Leben ſolle gelaſſen haben.

338. Woher ſelbige entſtanden?

339. Daß Tageno, welcher uns Deſcriptionem Aſiaticæ Expeditionis in Saracenos hinterlaſſen/ nichts davon gemeldet.

340. Judicium von dem Auctore Anonymo Expeditionis Aſiaticæ, welchen Henricus Caniſius Tom. V. Antiquæ Lectionis ediret.

341. Io. Henrici Artopæi Diſſert. de Expeditione Aenobarbi in Terram ſanctam.

342. Kinder und Erben Friderici.

343. Daß zu dieſer Zeit die Hertzoge ſich über die Grafen einiger Jurisdiction angemaſſet/ da ſie vor dieſem nur unter ihrem Kriegs-Commando geſtanden.

344. Daß ſie auch bey Abſterbung der Grafen/derſelbigen Grafſchafften einziehen und erben wollen. Beweiß aus dem Diplomate Maderiano.

345. Daß die Biſchöffe / weilen ſie von den Käyſern nicht mehr viel zu gewarten hatten/von

ihnen abgeſetzet: und bald der Hertzoge/ bald der Könige Parthey/ nach deme ſich das Intereſſe verändert angenommen.

346. Warum die Kayſer und Päbſte die mächtige Abteyen von der Biſchöffe Gewalt ſuchen zu eximiren?

347. Politique Friderici daß er die groſſe Hertzogthümer in mittelmäßige Fürſtenthümer und Staaten zertheilet.

388. Item mehr Reichs-Städte gemacht.

349. Wie er und ſein Printz wider die Stände ſcharffe Verbot müſſen ergehen laſſen/ damit ſie die noch übrige Regalia unangetaſtet lieſſen.

250. Zwey notable Anmerckungen von dem iure metallifodinarum in Sachſen.

251. Wie die Abweſenheit der Käyſer in Italien Gelegenheit gegeben / daß ſich die Stände ſelbſten Recht geſchaffet / Alliantzen geſchloſſen/ Krieg untereinander geführet/ Feſtungen gebauet.

352. Daß dawider Fridericus ſich billich geſetzet.

353. Daß nicht nur allein die Hertzoge/ ſondern auch die Grafen und Biſchöffe Feſtungen und Schlöſſer angeleget.

354. Fehler daß ſo wohl dieſer als auch die vorige gelitten haben / vt Epiſcopus eſſet miles.

355. Urſachen/ warum die Sachſen ſich zu

die-

dieſen Zeiten mehr / als andere Nationen her-
ausnehmen wollen.

356. Daß die Käyſer ihre Domainen mei-
ſtentheils an die Stiffter geſchencket / viele an-
dere Güter darinnen allodial geweſen/ die Le-
hens-Stücke erblich worden/und alſo den Käy-
ſern allda wenig übrig geblieben.

357. Daß ſchon zu dieſer Zeit wenig von
den Hertzogen von Nieder-Lothringen mehr ge-
höret worden: und dieſe vielmehr unter dem
Namen der Hertzoge von Braband bekandt
worden.

358. Von dem Ottone Friſingenſi, der das
Leben Friderici Barbaroſſæ zu ſchreiben ange-
fangen/ aber nicht mehr als 2. Bücher darvon
abſoluiret.

359. Daß Radeuicus in noch zwey andern
Büchern Friſingenſem continuiret.

360. Daß die letzten 11. Jahre von einen
zwar alten/ aber unbekandten Scribenten ſind.

361. Von deß Guntheri Ligurino, und
unterſchiedenen Editionibus deſſelbigen / und
ſonderlich von Rittershuſii, und Jacobi Spige-
lii darüber geſchriebenen Anmerckungen.

362. Von Helmoldi Chronico und deſſen
Continuatore Arnoldo Lubecenſi.

363. Recommendation der darüber geſchrie-
benen Noten Henrici Bangerti.

364. Chronicon Laurishamenſe, welches
Freherus ediret.

365.

365. Ottonis Morenæ Res Laudenſes tempore Friderici I. welche Felix Oſius ediret.

366. Damaliger Zuſtand in gantz Teutſchlund/ in Sachſen/ in Thüringen/ Meiſſen/Böhmen / Bayern/ Tyrol/ Cärnthen/ Schwaben / Arelat / Pfaltz / Ober-Lothringen/ Braband / Holland/ Pommern/ Mecklenburg &c.

367. Wie Heinrich der Löw aus Engelland zurücke gekommen / und durch Beyhülffe des Ertzbiſchoffs von Brehmen wiederum Stade occupiret: Holſtein weggenommen/ Bardewick zerſtöret: Lübeck eingenommen/und Bernhard ſelbſten aus Lauenburg gejaget.

368. Warum er mit Bardewick ſo grauſam verfahren? Meibomii und Sagittarii Hiſtoria Bardewici. Schlöpkens Chronick von Bardewick.

369. Deßwegen erregter Schrecken unter den Biſchöffen.

370. Wie Käyſer Heinrich ſamt andern Intereſſenten Braunſchweig vergeblich belagert / und endlich ſich mit Leone vertragen / daß er Braunſchweig und Lauenburg raſiren / Lübeck mit Graf Adolph halben Theils beſitzen / und inzwiſchen ſeinen Sohn Lotharium zur Geiſel geben/ ſeinen Sohn Heinrich aber mit 50. Reutern nach Italien ſchicken ſollte.

371. Wie aber die meinſte Puncten bey deß Käyſers Abweſenheit Heinrich nicht gehalten.

172. Progreſſen / welche die Chriſtliche Armee in Orient gemachet.

173. Zwiſt zwiſchen dem König Richard von Engelland / und Leopold aus Oeſterreich.

374. Daß deßwegen Käyſer Heinrich Richardum bey ſeiner Zurückkunfft in Arreſt nehmen / und nicht eher loßgelaſſen / biß er ſich theuer ranzioniret.

375. Crönung Henrici vom Pabſt Coeleſtino III. und ſeiner Conſtantiæ. Daß ihme der Pabſt zuvor den Titul Electus Romanorum Imperator gegeben. Avthentiſcher Beweiß aus dem Brief Coeleſtini tanquam vetuſtiſſimo tituli huius exemplo.

376. Daß dieſe Conſtantia nicht Wilhelmi I. von Sicilien Tochter / ſondern Schweſter geweſen.

377. Legende von der Conſtantiæ hohen Alter.

378. Daß der Pabſt Tancredo dem natürlichen Bruder Conſtantiæ favoriſiret / und ihn deßwegen gerne zum König in Sicilien haben wollen / damit er den Käyſer nicht zum Nachbar hättte.

379. Wie Heinrichen die Troublen in Sachſen verhindert / daß er Napel und Sicilien nicht einnehmen können.

380. Wie Heinrich Henrici Leonis Sohn aus Italien heimlich ohne deß Käyſers Vorwiſſen nach Teutſchland entwiſchet.

381. Changement in Sachſen nach der Wiederkunfft Graf Adolphs von Holſtein.

382. Wie der Pabſt Cœleſtinus III. den Teutſchen Orden confirmiret.

383. Daß der erſte Ordens-Meiſter Heinrich von Walpoth ſolle geweſen ſeyn/welche Familie noch in Jülichiſchen floriret.

384. Digreſſion von dieſen geiſtlichen Orden überhaupt.

385. Tumult wider den Käyſer wegen Ermordung Biſchoffs Albrecht von Lüttich.

386. Daß Albrecht ein Bruder Hertzog Heinrichs von Braband geweſen.

387. Wie der Käyſer durch gute Worte und Geſchencke die Malcontentē wider beſänfftiget.

388. Glückliche Heyrath Heinrichs Henrici Leonis Sohn/ mit Conradi Pfaltzgraf bey Rhein Tochter; mit welcher er hernach die Pfaltzgrafſchafft bey Rhein überkommen.

389. Daß anfänglich der Käyſer mit dieſer Heyrath nicht zufrieden geweſen/ſondern ſeines Vatern Bruder Conrad ſolches hefftig verwieſen.

390. Fehler unterſchiedlicher Scribenten von dieſes Conradi Tochter Gertraud.

391. Circumſtantien welche dieſe Heyrath befördert.

392. Verſöhnung deß alten Henrici Leonis mit Henrico VI. zu Botenfeld.

393. Tod deſſelbigen zu Braunſchweig.

394. Warum ſein Vetter Welff die in Bayern und Schwaben beſeſſene Länder dem Käyſer und Hohenſtauffiſchen zugewendet.

395. Daß deßwegen ein Irrthum unter den Gelehrten entſtanden / als wann Schwaben biß nach Eger und Regensburg ſich extendiret hätte.

396. Vita Henrici Leonis von dem Præpoſito Stederburgenſi beſchrieben/ welches Meibomius mit Noten publiciret.

397. Chronicon Stederburgenſe apud eumdem.

398. Herrn Schurtzfleiſchs Diſſert. de Henrico Leone.

399. Zug Henrici VI. nach Napel und Sicilien / als er den Todt Tancredi vernommen.

400. Crönung Henrici und Conſtantiæ.

401. Dedition der gantzen Tancrediſchen Famille: Grauſamkeit Henrici gegen die arme Kinder Tancredi.

402. Reichthum/welchen der Käyſer aus dieſer Conquête erhalten.

403. Untreu Conſtantiæ wider ihren Ehe-Herrn.

404. Von Iordano und Richardo, welche wider Heinrich in Sicilien auffgeſtanden: davon ihn der Letztere gar mit Gifft hinrichten wollen.

405. Macht und Anſehen dieſes Käyſers / und der Hohenſtauffiſchen Famille.

406.

406. Dann Otto Friderici Barbaroſſæ Sohn lebte in Burgund als Palatinus Burgundiæ; Philippus beſaſſe die Länder der Mathildis; ſie hatten die Länder Welffi geerbet; Conrad Henrici Bruder beſaſſe Francken und Schwaben: Darunter auch Elſaß mit begriffen geweſen: Heinrich ſelbſten ware König zu Napel und Sicilien.

407. Daß aber eben deßwegen der Pabſt Coeleſtinus III. ſcheele Augen gemachet; und Philippum, welchen die Adminiſtration der Italiäniſchen Provintzien und Conquêten anvertrauet worden/ in Bann gethan.

408. Wie es auch ſcheine/daß der Pabſt deßwegen einen neuen Creutz-Zug ordiniret/ die Macht der teutſchen Käyſer zu ſchwächen.

409. Daß aber Henricus klug gehandelt/ daß er nicht mit nach dem gelobten Lande gereiſet/ſondern vielmehr andern Fürſten und Biſchöffen die Direction deſſelbigen überlaſſen/ und vielmehr mit den teutſchen Fürſten ein Erb-Pact auffrichten wollen de regno ſucceſſiue ad Sueuos transferendo.

410. Daß von dieſem Erb-Vertrag nicht nur allein in dem Gobelino Perſona, und Chronico Magno Belgico; ſondern auch in den Epiſtolis Innocentii III. und Geruaſio Tilberienſi Nachricht zu finden ſeye.

411. Daß aber Herr Pfeffinger und andere nicht unbillich gezweifflelt ob es zu Stande gekommen.

412. Circumſtantien/ warum ſelbiges nicht können zum Effect gelangen.

413. Daß der Käyſer zwar ſeinen Sohn Friedrich wollen in Teutſchland crönen laſſen/ aber zu frühezeitig geſtorben ſeye.

414. Daß dieſer Friedrich/ welchen man hernach II. genennet/ kein Baſtard oder Müllers Sohn geweſen.

415. Daß der Pabſt und deſſen Anhang ſolche Legende ausgeſprenget.

416. Prætenſion Henrici auff unterſchiedliche Griechiſche Provintzen.

417. Daß Heinrich unverſehens a. 1197. geſtorben/und Conſtantia verdächtig worden / als wann ſie ihren Gemahl mit Gifft hingerichtet hätte.

418. Zuſtand in Sachſen / allwo Bernhardus bey weiten keine ſolche Auctorität und Anſehen gehabt / als Heinrich der Löwe.

419. Daß der Sitz von Sachſen Wittenberg worden. Warum?

420. Daß Graf Adolph von Hollſtein deſſen Hoheit nicht mehr agnoſciren wollen. Beweiß aus dem Arnoldo Lubecenſi.

421. Streitigkeiten Bernhardi mit dem Ertzbiſchoff von Cölln / wegen Engern und Weſtphalen.

422. Hieher gehörige Scribenten : Godefridus Viterbienſis ; Ottonis de S. Blaſio Appendix ad Radeuicum ; Chronicon Montis

K Sere-

Sereni; Conradus Urſpergenſis; Arnoldus Lubecenſis.

423. Unterſchiedliche Particularitäten von ihnen.

424. Hiſtoria de Principibus Guelphis, von wem es geſchrieben/ und was es hie nutze.

425. Item Chronicon Weingartenſe, welches ſamt der Hiſtorie de Guelphis Principibus Caniſius herausgegeben; wie weit es zu gebrauchen.

426. Wiederholung des gantzen Zuſtandes im Reich.

427. Warum die teutſche Fürſten ſo wohl als der Pabſt einen ſchlechten Luſt zum Weiblingiſchen Hauß bezeuget?

428. Daß Friedrich der II. Henrici VI. Sohn/ wegen ſeiner Unmündigkeit/ nicht Käyſer werden können.

429. Wie deßwegen Philipp Henrici VI. Bruder Friderici Barbaroſſæ Sohn aus Italien eifrigſt nach Teutſchland auffgebrochen/um das Intereſſe ſeines Hauſes zu beobachten.

430. Daß die Schwaben ſich eifrigſt angelegen ſeyn laſſen den Wäiblingiſchen Stamm zu conſeruiren. Warum?

431. Macht und Reichthum dieſes Hauſes.

432. Daß Philipp die Reichs-Inſignia bey ſich gehabt.

433. Capacität und Conduite dieſes Printzen.

434. Daß Pabſt Innocentius III. aber ſein Tod-Feind geweſen.

435. Und deßwegen ausgeſprenget/ daß ein von Coeleſtino III. in Bann gethaner Printz nicht könnte zum Käyſer erwehlet werden.

436. Daß Philippus excipiret/er wäre vom Bann der Kirchen durch den Ertzbiſchoff von Sutri loßgezehlet worden.

437. Daß aber der Pabſt chicanirt/ und geſaget/ es wäre nicht ſub forma eccleſiæ geſchehen.

438. Wie anfänglich die Reichs-Armee im gelobten Land ſich für den jungen Friedrich erkläret/ welches aber nicht lange gedauret. Warum?

439. Fineſſe Philippi, daß er Sachſen/ Schwaben/Bayern/Francken/ durch Geſchencke auff ſeine Seite gezogen.

440. Wie nichts deſto weniger der Pabſt es dahin gebracht/ daß zu Andernach ein Wahl-Tag angeſetzet worden.

441. Wie aber der Ertzbiſchoff von Trier/ welchen Philipp a penſion hatte/ verhindert/ daß keine ordentliche Wahl fürgegangen/ ſondern nur Berchtold von Zähringen denominirt worden.

442. Daß hierauff die Parthey Philippi einen ordentlichen Wahl-Tag zu Mühlhauſſen gehalten: Ob ſie gleich zuvor an unterſchiedlichen Orten darüber deliberiret hatten.

443. Daher es gekommen/daß die Scribenten wegen des Orts uneinig.

444. Daß er hierauff von dem Ertzbiſchoff von Tarento zu Mayntz gekrönet worden.

445. Warum der Ertzbiſchoff zu Mayntz dieſe Crönung nicht verrichtet?

446. Was der Pabſt wider dieſe Crönung excipiret.

447. Daß dieſer/ ſamt dem Ertzbiſchoff Adolph von Cölln/ es mit Berchtoldo Hertzog von Zähringen gehalten.

448. Welchen aber Philippus mit 11000. Marck abgekauffet/ und mit unterſchiedlichen ſtattlichen Lehen beſänfftiget.

449. Excuſe dieſes Berchtolds gegen dem Pabſt: daß ihme Philipp zu mächtig wäre.

450. Ob er klug gehandelt?

451. Wie hierauff der Ertzbiſchoff von Cölln Graf Emicho von Leiningen/und Albrecht von Dachsburg an Ottonem Henrici Leonis Sohn nach Poitou geſchicket/ ihme die Crone zu præſentiren.

452. Wie Otto ein Herr von Poitou von ſeiner Mutter Mathildis worden.

453. Daß Otto ſich dazu willig erzeiget: und ſich auff König Richard in Engelland/ der ein Feind vom Wäiblingiſchen Hauſe ware/verlaſſen.

454. Wie König Philipp in Franckreich ſich darüber mocquiret/und die Parthey Philippi ge-

gehalten. Verbündniß Philippi mit Philippo von Franckreich/ bey Herrn Leibnitz.

455. Wettung Philippi Galli und Ottonis, daraus hernach ein groſſer Krieg entſtanden / aus dem Monacho Paduano.

456. Daß man aus dem Brief / welchen die Parthey Ottonis an den Pabſt geſchrieben/abnehmen könne / wie wenig Fürſten und Herrn Ottonem erwehlet haben.

457. Wie Ferdinand von Fürſtenberg/Biſchoff zu Paderborn dieſes Schreiben viel accurater als Baronius und Miræus ediren laſſen.

458. Specification derjenigen Stände/welche Philippum erwehlet.

459. Daß ſich deßwegen dieſer auff die Majora beruffen.

460. Woran ſich aber Innocentius III. der Pabſt nicht gekehret / und keinem Biſchoff das Pallium gegeben/ der nicht Ottonem erkennet.

461. Wie Philipp ſich den Hertzog von Böhmen zum Freund / und denſelbigen wiederum zum König gemachet.

462. Weßwegen ihn/den König in Böhmen der Pabſt reprehendiret.

463. Notabler Umſtand/ daß der Pabſt den Böhmen niemals den Königlichen Titul gegeben/ ſo lange er nicht ſeine und Ottonis Confirmation erhalten.

464. Wie Otto die Stadt Aachen hinweg-

genommen/und allda von dem Ertzbiſchoff von Cölln gecrönet worden.

465. Daß deßwegen Otto dieſem Ertzbiſchoff viel Privilegia gegeben / und de ſuo geſchencket.

466. Beweiß aus den Tabulis, welche Aegydius Gelenius publicirt.

467. Miſerabler Zuſtand in Teutſchland.

468. Wie Philippus erſtlich alle Widrige in Schwaben gebändiget / Straßburg eingenommen/ und bey paſſirung der Moſel mit Ottone einen ſcharffen Scharmützel gehalten.

469. Daß Conrad von Mayntz zwiſchen dieſen beyden Gegen-Käyſern vergeblich Frieden zu machen getrachtet.

470. Daß etliche Stände bald dieſe bald jene Parthey genommen.

471. Wie Otto den Hertzog von Braband und Lothringen durch Heyrathung ſeiner Tochter Mariä an ſein Intereſſe verknüpffen wollen.

472. Wie ſich der Krieg ins Braunſchweigiſche gezogen.

473. Zwieſpalt in der Wahl der Biſchöffe zu Magdeburg und Mayntz/ nachdem Conrad und Ludolph in dieſen Troublen geſtorben.

474. Belägerung von Braunſchweig. Tapffere Gegenwehr der Bürger. Deßwegen erhaltene privilegia.

475. Warum der Landgraf Hermann/ und König

König Ottocar von Böhmen von Philipp abgefallen.

476. Daß ſich hierauff der Krieg nach Thüringen gezogen.

477. Wie der Biſchoff von Præneſte als päbſtlicher Nuncius Ottonem von neuem gecrönet.

478. Warum Heinrich Pfaltzgraf Ottonis Bruder die Grafſchafft Stade eingenommen.

479. Theilung zwiſchen den Söhnen Henrici Leonis in ihre väterliche Erb-Lande.

480. Daß dieſe auch in dieſen Troublen durch viele Verſchenckungen verringert worden.

481. Wie Landgraf Herman von Philippo wieder gebändiget / und nach einen Fußfall zu Gnaden angenommen worden.

482. Vergeblicher Verſuch Philippi auff Braunſchweig.

483. Daß hierauff Philipp Heinrichen die Pfaltzgrafſchafft bey Rhein abgeſprochen / wann er nicht die Parthey ſeines Bruders Ottonis verlaſſen wollte.

484. Wie deßwegen Heinrich die Parthey Ottonis quittirt.

485. Zorn des Pabſts wider Heinrich / und darüber abgelaſſenes Schreiben an ihm.

486. Intriguen Graf Wilhelms von Jülich / der auch den Ertzbiſchoff von Cölln dem Tod-Feind Philippi mit ihme ausgeſöhnet.

487. Verſchenckungen Philipps an ihn / und den Ertzbiſchoff.

488. Wie der Pabſt deßwegen den Ertzbiſchoff in den Bann erkläret.

489. Daß Otto auff ſolche Weiſe faſt von allen Fürſten verlaſſen worden / nichts deſto weniger aber von dem Pabſt Innocentio III. zur Beſtändigkeit angemahnet worden.

490. Wie Adolph von Cölln abgeſetzet / und hingegen Bruno zum Ertzbiſchoff eingeſetzet worden.

491. Wie aber dieſer Bruno in die Hände Philippi gefallen / und Otto ſein Gegen-Käyſer mit genauer Noth entrunnen

492. Wie ſich die Stadt Cölln endlich Philippo ſubmittiret.

493. Daß hierauff Philipp ſo wohl durch ſeine Geſandte / als auch andere Interceſſionales von Pabſt Innocentio Abſolution geſuchet.

494. Wie aber derſelbige ſo lange unbeweglich geblieben / biß er deſſen Nepoten ſeine Tochter / und die Länder Mathildis verſprechen lieſſe.

495. Wie Hierauff die päbſtliche Geſandten zu Nordhauſen Philippum zwar vom Bann abſolviret / mit ihme zur Meſſe gegangen / aber wegen der Heurath mit Richardo hintergangen worden.

496. Umſtände davon aus dem Chronico Urſpergenſis, und Epiſteln Innocentii III.

497

497 Wie der gantze Lermen über Adolph von Cölln ausgegangen / und er ſein Bißthum verlohren.

498. Daß es zwar ſcheine / daß Otto und Philipp ſich verglichen; und weilen dieſer keine männliche Erben hätte / jenem die Anwartſchafft auff das Reich gegeben worden.

499. Daß aber dieſer Vergleich ins Stecken gerathen wäre / wann der Todt Philippi nicht darzwiſchen gekommen.

500. Daß Otto Philippi Tochter noch bey deſſen Leb-Zeiten verſprochen worden.

501. Daß Philipp von Graf Otto von Wittelsbach meuchelmörderiſcher Weiſe umgebracht worden.

502. Umſtände davon.

503. Daß weder Otto noch Innocentius damit impliciret geweſen.

504. Raiſonnement über die Conduite und Temperament Philippi Sueui.

505. Daß zu dieſer Zeit die meinſte Graf- und Herrſchafften in Francken und Schwaben allodial worden.

506. Daß auch die Ritterſchafft in dieſen beyden Provintzen dadurch zu einen groſſen Wachsthum geſtiegen.

507. Daß aber dieſe Aliodial-Gerechtigkeit in andern Landſchafften / als Bayern und Sachſen den Hertzogen Gelegenheit gegeben / ſelbige an ſich zu bringen.

508. Daß es in Schwaben und Francken eben alſo würde ergangen ſeyn/ wann nach der Zeit die Hertzoge aus Schwaben nicht ausgeſtorben wären.

509. Hieher gehörige Schrifften: Godofredus Colonienſis, der die Cöllniſche Händel wohl beſchrieben. Conradus Urſpergenſis, der um dieſe Zeit gelebet. Notable Umſtände von deſſen Chronico. Otto de S. Blaſio, Arnoldus Lubecenſis, Chronicon Lauterbergenſe, oder Montis Sereni.

510. Daß die Epiſteln Pabſts Innocentii III. hier ſehr wohl zu gebrauchen; davon Baluzii Edition die vollkommenſte iſt.

511. Notable Umſtände bey dieſer Edition.

512. Wie Otto IV. von allen Ständen und Völckern zu Franckfurth als ein König erkennet worden/ und ihme von Conrad Biſchoffen zu Speyer die Reichs-Inſignia eingehändiget worden. Conſtitution von Chur-Fürſten/welche Goldaſtus Ottoni zugeſchrieben/ iſt unächt.

513. Daß er hierauff die Heyrath mit Philippi Princeßin Beatrix beſtätiget/ aber erſt a. 1212 vollzogen.

514. Daß dieſe Princeßin den Todt ihres Herrn Vaters an Graf Otto von Wittelsbach zu rächen gebeten.

515. Wie dieſe Rache vollzogen worden.

516. Freude und Gratulation Pabſt Innocentii wegen der Erhöhung und ruhigen Poſſeſſion Ottonis IV.

517

517. Daß nach erhaltener Ruhe endlich Otto nach Italien gezogen/ die Longobardiſche Crone empfangen / und ſich ſelbſten zu Rom crönen laſſen.

518. Klage der Papiſten / daß Otto ſeine Eydſchwüre und Pacta nicht gehalten.

519. Beweiß aus dem Matthæo Pariſienſi, wie Otto ſeine Conduite iuſtificirt: daß er die Länder der Mathildis repetiret.

520. Authentiſches Inſtrument, darinnen das von Ottone IV. dem Pabſt geleiſtete Juramentum zu finden.

521. Warum er Friederich von Sicilien bekrieget.

522. Wie ihn Innocentius deßwegen iu Bann gethan: und ihme Fridericum II. entgegen geſetzet: Henrici VI. Sohn.

523. Wie der Ertzbiſchoff von Mayntz Siegfried wider ihn in Teutſchland den Bann ausgeſprochen: und nebſt vielen Fürſten zu Bamberg Friedrich erkieſet haben.

524. Specification der Fürſten und Stände/ welche Ottonis, und im Gegentheil Friderici Parthey gehalten haben.

525. Wie Heinrich Pfaltzgraf deßwegen das Mayntziſche Gebiet ruiniret.

526. Daß die Sachſen durch des Käyſer Ottens Bruder Wilhelm / von welchem alle Lüneburgiſche Hertzoge abſtammen / in gehöriger Devotion behalten worden.

527. Todt Hertzog Bernhardts von Sachſen. Theilung unter ſeinen Söhnen Albrecht und Heinrich.

528. Daß von Heinrich alle Anhältiſche Herrn abgeſtammet. Von Albrecht die Hertzoge von Sachſen-Lauenburg.

529. Ob nach etlicher Meynung Albrecht der jüngſte Sohn geweſen / Heinrich der ältere?

530. Wie Otto den König Odoacer in Böhmen abgeſetzet/ und das Königreich deſſen Sohn gegeben.

531. Ankunfft und Reception Friderici aus Schwaben.

532. Daß dieſer / wegen Geld-Mangel/ viele Güter in Francken / Schwaben / und in der Schweitz an die Edelleute/ Herrn und Grafen verkauffet.

533. Daß auff ſolche Weiſe den Hertzogen aus Schwaben nur etliche wenige Städte und Schlöſſer darinnen übrig geblieben.

534 Wie Ludwig der Landgraf von Thüringen/und Hermann der Pfaltzgraf von Sachſen Ludouici Bruder die Parthey Friderici ergriffen: item der Biſchoff von Münſter und Ertzbiſchoff von Magdeburg.

535. Daß Otto nach dem Todt Beatricis aus Schwaben/ welche wenige Tage nach dem Beylager gelebet/ ſich mit der lang verſprochenen Maria von Braband verheyrathet.

536

536. Notabler Staats-Fehler/ daß er hierauff Philipp aus Franckreich den Krieg angekündiget/ wegen der vorher gegangenen Wette/ da er kaum Friderico gewachſen geweſen.

537. Beſchreibung dieſes Kriegs von Guilleimo Britone, welchen Pithœus edirt.

538. Daß dieſer Guillermus in den teutſchen Nahmen nicht allzufeſt geweſen.

539. Niederlage Ottonis bey Bouines. Verachtung der Teutſchen bey den Frantzoſen.

540. Wie ihme hierauff Fridericus auff den Hals gefallen: Hertzog Heinrich von Braband und den Grafen von Limburg zur Raiſon gebracht: Graf Wilhelm von Jülich von ihme abgezogen. Otto aber bloß einig und alleine den Paß zu Cölln verwahret/ daß Friedrich nicht in Weſtphalen einbrechen können.

541. Daß hierauff die Bürger zu Cölln Ottonem gebeten/ von ihnen aus zu marchiren.

542. Daß er auch/ unter gewiſſen Bedingungen in Sachſen mit ſeiner Gemahlin entwichen/ und inzwiſchen müſſen geſchehen laſſen/ daß Friedrich zu Aachen gecrönet worden.

543. Merckwürdige Umſtände bey dem Godefrido Colonienſi, und Chronico Montis Sereni.

544. Wie hierauff Friedrich Heinrich die Pfaltzgrafſchafft genommen/ und es Ludouico aus Bayern gegeben.

545. Daß aber erſt dieſelbige mit dem Bayriſchen

riſchem Hauß feſte verknüpffet worden durch die Heyrath Ottonis Illuſtris mit Henrici Tochter Agnes.

546. Daß dieſe von etlichen Scribenten vergeblich Gertraud genennet werde.

547. Daß die andere Tochter Henrici Palatini an den Marckgrafen von Baden vermählet worden; wiewohl etliche den Grafen von Limburg angeben.

548. Submiſſion der Stadt Cölln an Friedrich.

549. Todt Innocentii III. deſſen Conduite; Temperament, Fineſſen.

550. Wahl Honorii III.

551. Wie dieſer Pabſt die Creutz-Züge wiederum befördert.

552. Tod Kayſer Ottonis. Lügen Cantapratani von deſſen Buſſe und Bekehrung.

553. Wie die Papiſten dieſen Kayſer angeſchwärtzet; und Henricus Meibomius deßwegen billich eine Apologie pro Ottone IV. geſchrieben.

554. Hieher gehörige Scribenten; Godefridus Colonienſis; Geruaſii Tilberienſis otia Imperialia; Chronicon Foſſæ Nouæ, und andere Chronica Anonyma, welche Maderus ediret; Innocentii III. Epiſtolæ.

555. Wie der Pabſt Honorius Henricum Palatinum durch Bedräuung des Banns gezwungen die Reichs-Inſignia heraus zu geben.

556

556. Reichstag zu Franckfurt. Wiederforderung der Zölle an Rhein. Beweiß aus einer Charta, welche Fridericus a Sande publicirt.

557. Fehler/ daß Fridericus nichts deſto weniger den Biſchöffen gantz ungemeine priuilegia ertheilet.

558. Beweiß aus dem Diplomate, welches Aegidius Gelenius in Notis ad Cæſarii Vitam S. Engelberti herausgegeben.

559. Zug Friedrichs nach Italien; Crönung zu Rom. Dämpffung ſeiner widerſpenſtigen Unterthanen in Napel und Sicilien.

560. Warum das Reichs-Vicariat Engelberto Colonienſi Archiepiſcopo auffgetragen worden.

561. Daß dieſes Friderici Sohn Henricum VII. zu Aachen gekrönet.

562. Fineſſe deß Pabſts / daß er Friedrich die Tochter Joannis von Jeruſalem angehänget/ damit ſelbiger die Creutz-Züge durch ſeine Auctorität befördern möchte.

563. Daß Friederich ungerne an die Creutz-Züge gekommen / weilen er geſehen / daß der Pabſt nach ſeinen Erb-Landen Napel und Sicilien ſchnapte.

564. Daß die Conſtitution zu Eger daran ſchuldig geweſen/ warum der Pabſt den Käyſer gerne haben wollte/ wo der Pfeffer wächſet.

565. Daß ihn aber Honorius deßwegen in den

den Bann gethan/ und endlich wiederum entbunden/als er den Zug verſprochen.

566. Erregte Unruhe Königs Waldemar in Dännemarck.

567. Wie er Holſtein Dännemarck unterwerffen wollen.

568. Wie hierdurch Holſtein an Graf Albrecht von Orlamünd gekommen.

569. Daß die Herrn Hamburger dieſem viel dancken wollen.

570. Daß aber endlich Adolph von Schauenburg ſolches wieder erobert/ und Waldemar ſelbſten durch Liſt gefangen worden; Waldemarus auff Holſtein Verzicht thun / und ſich ranzioniren müſſen; welchen Eid er aber nicht gehalten.

571. Ermordung Ertzbiſchoffs von Cölln Engelberti von Friedrich von Iſenburg.

572. Schmählicher Todt/welcher ihm deßwegen angethan worden / aus dem Godefrido Colonienſi, und Levoldi Chronico Marcano, welches Meibomius ediret.

573. Daß nach den Tod Engelberts Hertzog Ludwig aus Bayern die Auffſicht über Henricum VII. erlanget / welchem Fridericus nicht recht getrauet.

574. Endlicher Tod Henrici palatini.

575. Wie deſſen beyde Töchter Friderico II. Braunſchweig verkauffet/welcher Verkauffung Otto Wilhelmi Sohn männlich widerſtanden.

576.

576. Daß dieſer Otto darinnen unglücklich geweſen/daß er in der Schlacht bey Bornhoued mit Waldemaro gefangen worden.

577. Warum er Waldemari Parthey gehalten.

578. Notable Circumſtantien davon aus dem Chronico Holſatiæ, welches Herr Leibnitz ediret.

579. Wie Friedrich zum andern mal von Gregorio IX. in Bann gethan worden/weilen er ſo lange gezaudert/ nach den gelobten Land zu ziehen/ und Sardinien dem Pabſt nicht laſſen wollen.

580. Daß er ſich endlich dazu reſoluiren müſſen/ und in kurtzem allda groſſe Progreſſen gemachet.

581. Wie aber der Pabſt inzwiſchen Ioannem ſeinen Schwieger-Vater auffgehetzet/ſich Sicilien zu bemächtigen.

582. Wie jener dem Sultan ſein Portrait überſchicket/daß ſie ihn deſto eher todſchlagen könnten; falſche Zeitungen von ſeinem Tod ausgeſprenget/ damit deſſen Sohn Heinrich ſich des Reichs bemächtigen möchte.

583. Wie dieſen allen ungeachtet aber Friedrich gantz unverſehens wieder zurück nach Napel gekommen/ und allda die Rebellen gezüchtiget.

584. Nichtiger Prætext des päbſtlichen Bannes wider Friedrich/daß er einen der Chriſtenheit ſehr ſchädlichen Frieden mit dem Sultan geſchloſſen.

585. Daß der Pabſt vor ihn aus Rom entfliehen müſſen.

586. Daß es wahrſcheinlich/ Friedrich ſeye hierauff nach Teutſchland auffgebrochen / um allda alles in Ruhe zu behalten.

587. Wie er ſich endlich mit dem Pabſt ausgeſöhnet/ und ihme eine ziemliche Geld-Straffe bezahlen müſſen.

588. Daß hierauff der Pabſt nicht gefeyret Friderici eigenen Sohn/ Heinrich den VII. wider ihn auffzuwiegeln.

589. Daß ſich auch dieſer bereits ſemper Auguſtus geſchrieben.

590. Beweiß davon aus einem Diplomate des Franckfurtiſchen Archiues, welches Herr Tentzel geſehen.

591. Wie eben dieſer Heinrich Ludwig aus Bayern / weilen er ſo genau auff ihn Achtung gabe / meuchelmörderiſcher Weiſe zu Kelheim umbringen laſſen.

592. Wie es deßwegen zu verwundern/ daß anfänglich Otto Illuſtris in Bayern die Parthey deß Pabſts gehalten.

593. Wovon er aber bald aus Furcht Land und Leute zu verlieren abgeſtanden.

594. Abſetzung Henrici VII. deſſelben Fata und Gefangenſchafft.

595. Wie Friedrich ſeinen jungen Sohn / Conrad/welcher bereits zum König in Sicilien und Jeruſalem gecrönet worden / zum Römiſchen König erwehlen laſſen.

596. Inſinuation von Chur-Fürſten in den actis Electionis Conradi IV. welche Herr Leibnitz publiciret.

597. Vertrag Friderici mit Otto dem Kind von Braunſchweig.

598. Daß hierdurch Braunſchweig und Lüneburg zum Hertzogthum gemachet worden.

599. Beweiß aus dem Diplomate, welches Meibomius ediret.

600. Beweiß/ daß dieſe Länder ein aufgetragenes Lehen / und die Succeſſion auch den Töchtern reſeruiret worden.

601. Daß hierauff die Hertzoge von Braunſchweig den Titel Hertzog von Sachſen/und ihren Anſpruch auff die Pfaltz quittiret / welchen ſie bißhero noch immer geführet haben.

602. Wie undanckbar ſich der Hertzog Friderich von Oeſterreich gegen den Käyſer erwieſen / deme doch dieſes Hauß ſeine meinſte Privilegia zu dancken hat.

603. Anmerckung wider den Monzambano, der die Oeſterreichiſche Privilegia alle Carolo V. zugeſchrieben.

604. Auffſtand der meinſten Städte in Italien/und in der Lombardey wider Friederich.

605. Dritter Bann Gregorii IX. wider den Käyſer.

606. Den aber Petrus de Vineis des Käyſers Cantzlar kräfftig/in Gegenwart der gantzen Armee / widerleget.

607. Worauff der Pabſt das Creutz wider ihn predigen laſſen / aber in kurtzen geſtorben.

608. Daß hierauff Cæleſtinus IV. erwehlet worden/ aber in wenig Tagen geſtorben.

609. XX monatliche Vacanz des Römiſchen Stuhls: biß Innocentius IV. ſich darauff geſchwungen.

610. Simulation dieſes Pabſts/als wenn er ſich mit dem Käyſer vergleichen wollte.

611. Daß er aber bey der Ankunfft des Käyſers nach Franckreich entflohen/ und ein Concilium zu Lion ausgeſchrieben / den Käyſer dahin citiret.

612. Wie Friedrich durch Doctor Thaddæus ſich zwar entſchuldigen / und das ungerechte Beginnen deß Pabſts widerlegen laſſen/ aber dem vierdten Bann-Fluch nicht entgehen können.

613. Excommunications- Formul bey dem Monacho Paduano.

614. Merckwürdiger Brief / den Friederich deßwegen an Ludouicum S. geſchrieben.

615. Wie Innocentius IV. Printz Robert von Franckreich das Reich angeboten: aber dieſer es abgeſchlagen.

616. Beweiß aus dem Matthæo Pariſienſi, welcher uns die Epiſtel Ludovici S. aufbehalten.

617. Genaue Verbündniß Friderici II. und Ludo-

Ludovici S. in Franckreich/welche Herr Leibnitz publiciret.

618. Wie Innocentius das Wahl-Recht/ welches ſich allein die mächtige Reichs-Fürſten zugeeignet/auf ſeine Clienten transferiren wollẽ.

619. Wie ſich etliche teutſche Fürſten/ſonderlich Biſchöffe / bewegen laſſen/ den Landgraf Heinrich von Thüringen wider ihn zu erwehlen.

620. Warum er Raſpe genennet worden?

621. Daß er wegen der Wahl / welche von lauter Biſchoffen geſchehen/der Pfaffen-König iſt genennet worden. Beweiß aus dem Alberto Stadenſi.

622. Daß er ohne dem dazumal das Reichs-Vicariat in Niederteutſchland verwaltet.

623. Beweiß aus einem Diplomate Henrici Raſponis, welches ſo wohl Sagittarius, als Herr Tentzel publiciret.

624. Daß dieſer Raſpo dem Pabſt deßwegen ſehr angenehm geweſen/weilen er von dem Käyſer ausgeſprenget/ er hätte Mahomet/Chriſtum und Moſen vor die drey gröſſeſten Betrüger gehalten.

625. Welche Unwarheit aber Fridericus in der XXXI. Epiſtel Lib. I. Petri de Vineis von ſich abgelehnet.

626. Wie Siegfried von Mayntz Raſponis Wahl am meinſten befördert. Warum?

627. Beweiß aus des Conradi Chronico Moguntiacenſi.

628. Wie Heinrich gleich einen Reichs-Conuent nach Franckfurth ausgeſchrieben/ und den ihme entgegen kommenden Conrad Friderici Sohn in die Flucht geſchlagen.

629. Meineid und Flucht der Schwaben.

630. Daß aber die tapffere Gegenwehr der Stadt Reutlingen deſſen progreſſen gehemmet: und er vor Ulm bleſſiret worden.

631. Daß er an dieſer Bleſſur nicht geſtorben/ ſondern erſt zu Wartburg bey Eiſenach am Durchlauff a. 1247. verſchieden.

632. Beweiß aus dem Fragmento Urſtiſiano, Continuat. Lamberti Schaffnaburgenſis, Magiſtro Emundo.

633. Daß dieſer Landgraf ohne Erben verſtorben/ und denen Marggrafen von Meiſſen/ und Hertzogen von Braband eine ſtreitige Succeſſion hiuterlaſſen.

634. prætenſion beyder Partheyen.

635. Sagittarii gelehrte Diſſertation de Henrico Raſpone.

636 Daß hierdurch die Pfaltz-Grafſchafft an die Marckgrafen von Meiſſen von Rechtswegen gefallen/aber ihnen von Käyſer Rudolph nicht confirmiret worden.

637. Wie hierauff der Pabſt keinen Printzen in Teutſchland finden können/ welcher ſich wider Friederich und Conrad empören wollen/ biß der Hertzog von Braband ſeiner Schweſter Sohn Graf Wilhelm recommendiret.

638. Irrthum deß Alberti Stadenſis, welcher dieſen Wilhelm vor einen Bruder des erſchlagenen Florentis Grafen von Holland ausgegeben.

639. Intereſſe des Hertzogs von Brabant.

640. Daß erſtlich die Ertzbiſchöffe von Cölln und Mayntz ſelbigen nur erwehlet/hernach aber auch andere Fürſten zu Franckfurt ſeine Wahl beſtätiget.

641. Zwiſt zwiſchen dem Ertzbiſchoff von Cölln/ und Wilhelm/ weßwegen jener den Pallaſt angezündet/und den König ſamt dem päbſtlichen Nuncio verbrennen wollen.

642. Beweiß aus einen Brief / welchen Wilhelm an ſeinen Vice-Cantzlar Abbatem Hæcmundenſem geſchrieben/in dem Chronico Egmondano, welches Antonius Matthæi publiciret.

643. Daß Wilhelm das Schloß Triesfeld occupiret/und darinnen die Reichs-Inſignia in ſeine Gewalt gebracht.

644. Beweiß aus eben dieſem Brief.

645. Daß er hierauff zu Aachen gecrönet worden/ welche Stadt die wieder Friderich mit dem Creutz bezeichnete eingenommen.

646. Beweiß davon aus dem Chronico Alberti Stadenſis, und Chronico Goudano.

647. Wie er ſich hierauff mit Hertzog Ottonis von Braunſchweig Tochter Beatrix verheyrathet/ aber in der erſten Nacht mit Lebens-

Gefahr/ wegen entſtandenen Brandes ſich von dem Tod gerettet.

648. Daß er wegen der ungemeinen Depenſen in Teutſchland nicht ſubſiſtiren können / ſondern wieder nach den Haag ſich gewendet/allwo er ein Palatium aufgebauet/ und ſeine Reſidenz mit gröſſern Pracht/ als zuvor/ gehalten.

649. Daß er aber wieder nach Teutſchland auffgebrochen / und Conrad nach Italien gejaget.

650. Daß Friedrich ſich inzwiſchen in Italien mit denen rebelliſchen Städten herumgetummelt.

651. Daß der Monachus Paduanus dieſe Händel ausführlich beſchrieben.

652. Wie er endlich von ſeinem unächten Sohn Manfred umgebracht worden. Streit wegen der Art ſeines Todes.

653. Deſſen Gemahlinnen und Kinder.

654. Temperament und Conduite dieſes Printzen.

655. Merckwürdigkeiten / welche unter Friderico II. in Preuſſen und Liefland fürgegangen.

656. Urſprung der Schwerd-Brüder in Liefland.

657. Daß aus allen Liefländiſchen Scribenten wenig gewiſſes zu erholen/ wo die Brieſe Innocentii III. welche oben recommendiret wor-

worden / nicht zu Hülffe genommen werden.

658. Fleiß der beyden Herrn Schurtzfleiſch de ordine Enſiferorum.

659. Wie die teutſche Ordens-Ritter nach Preuſſen gekommen.

660. Daß Conradus von Maſſau den Culmiſchen Diſtrict an dieſen Orden geſchencket.

661. Daß dieſe Schenckung von dem Culmiſchen Diſtrict aus dem Diplomate, welches Herr Leibnitz publiciret / könne juſtificiret werden.

662. Daß über dieſes noch viel andere terras eben dieſer Conrad an den erſten Biſchoff Chriſtian gegeben / und dieſer auff die Ordens-Ritter transferiret: welches wiederum aus einem Diplomate, welches Herr Leibnitz publiciret / erwieſen wird.

663. Daß auch eben dieſer Conrad den teutſchen Ordens-Rittern Preuſſen geſchencket.

664. Deutlicher Beweiß aus dem zuvor allegirten Diplomate.

665. Daß dieſe Schenckung auch Fridericus II. approbiret. Quo iure? An iure poſtliminii?

666. Beweiß aus einer Epiſtel Friderici II. darinnen er den teutſchen Ordens-Meiſter fidelem ſuum genennet.

667. Daß aber alle dieſe Stücke der heutigen Preußiſchen Souverainete nicht in geringſten ſchaden.

668. Anmerckung über das erläuterte Preuſſen.

669. Ungerechte Beſchuldigung des Pabſts/ daß Conradus IV. ſeines Bruder Heinrichs Söhne umgebracht.

670. Wie kurtz hierauff dieſer mit Gifft hingerichtet worden / und nur Conradinum, als den eintzigen Erben aller Schwäbiſchen/ Fränckiſchen und Italiäniſchen Länder hinterlaſſen.

671. Gemahlin Conradi Hertzog Otto von Wittelsbach Tochter.

672. Daß auch Wilhelmus von Holland bald nach ihm umgekommen/und von den Frieſen bey Medemleck erſchlagen worden.

673. Wie man erſt hernach ſeinen Cörper gefunden/und ihn zu Middelburg beygeſetzet/allwo deſſen Begräbniß noch biß auff den heutigen Tag zu finden iſt.

674. Unterſchiedliche Diplomata von ihme/ welche Antonius Matthæi publiciret.

675. Wie König Wilhelm die Einkünffte von Königreich Arelat an Graf Hugo von Chaalons verpfändet.

676. Unterſchiedlichen Reichs-Städten ihre Priuilegia erneuert und erhöhet.

677. Notabler Umſtand / daß ihn Aeneas Syluius, welcher Pabſt geworden / Imperatorem genennet/ ob er gleich nicht gecrönet geweſen.

678. Scribenten/ welche theils zur Hiſtorie

Fri-

Friderici II. und Conradi IV. theils Wilhelmi Bataui gehören. Godefridus Colonienſis; Chronicon Montis Sereni; Chronicon Alberici, welches Herr Leibnitz publiciret/deſſen ſich vormahl du Cheſne und andere in MS. bedienet. Wie es an Herrn Leibnitz gekommen.

679. Fragmentum Urſtiſianum, wie es zu gebrauchen.

680. Item Conradi Chronicon Moguntiacenſe; Chronica Auſtralis; Chronicon Auguſtanum.

681. Daß man Petri de Vineis Epiſteln/ welcher Friderici II. Cantzlar geweſen/hier nicht entbehren könne. Unterſchiedliche Editiones davon.

682. Notabler Tod Petri de Vineis.

683. Von Friderici II. Epiſteln/welche Marquardus Freherus ediret.

684. Ob der Eberhardus Althaenſis, und Stero Althaenſis differente Bücher? wie man ſie hier nutzen könne?

685. Von Alberto Stadenſi, deſſen Qualitäten und Næuis.

686. Wie nunmehr der Pabſt das Reich feil geboten.

687. Verbot Alexandri IV. ſub pœna Excommunicationis, daß man Conradinum nicht erwehlen ſolle.

688. Beweiß davon aus der Epiſtel dieſes Pabſts/welche Herr Leibnitz publiciret.

689.

689. Wie Richard durch die Ranzion, welche er vor den Ertzbiſchoff von Mayntz/ welchen Albrecht Hertzog von Braunſchweig und Lüneburg gefangen hielte/ zum teutſchen Reich gekommen.

690. Und von beſagtem Ertzbiſchoff/ und dem von Cölln/ und dem Pfaltzgraf bey Rhein erwehlet worden.

691. Daß der König in Böhmen gleich etliche Tage darauff conſentiret.

692. Wie hingegen die andere Fürſten/ der von Trier/ Brandenburg/ Sachſen Alphonſum von Caſtilien erwehlet haben.

693. Daß der Marckgraf von Brandenburg nicht ſelbſten nach den Wahl-Tag gekommen/ ſondern dem Chur-Fürſt von Sachſen ſein votum auffgetragen.

694. Daß Richard ein Bruder König Heinrichs in Engelland/ Hertzog von Cornwall geweſen.

695. Reichthum und Pracht dieſes Printzen.

696. Daß er Anfangs deliberiret/ ob er dieſe Crone acceptiren ſollte/ weilen ſeit der Zeit Philippi Sueui kein Käyſer natürlichen Todes geſtorben.

697. Wie er zwar nach Teutſchland gekommen/ und in den Reichs Städten an dem Rhein ſich magnifique auffgeführet/ aber aus Geld-Mangel wieder zurück nach Engelland gegangen ſeye.

698. Daß die Teutſche geſaget/ er hätte in Engelland keinen Reſpect.

699. plaiſante Deſcription dieſes Königes Richard in dem Fragmento Urſtiſiano, welches dem Alberto Argentinenſi fürgeſetzet worden.

700. Wie Alphonſus in Spanien geblieben/ und nach den klugen Rath ſeiner Grandes ſich erſt mit dem Römiſchen Stuhl feſte ſetzen wollen.

701. Daß deßwegen beede Könige Urbanus IV. nach Rom citirt/ und durch ſeine Auctorität der Sache den Ausſchlag geben wollen.

702. Daß uns die Epiſtel dieſes Urbani der gelehrte Herr Leibnitz in ſeinem Codice Diplomatico mitgetheilet.

703. Beweiß daß in dieſen Brief am erſten der ſieben Chur-Fürſten deutlich gedacht werde/ in den Actis Electionis Conradi IV. nur etwas davon inſinuiret/ in den Brief aber Alexandri IV. an den Ertzbiſchoff von Mayntz die Electores nur generaliter benennet worden.

704. Wie aber ſo wohl Richard als Alphonſus auſſen geblieben.

705. Wie Richard ſich mit dem Titul Romanorum Regis ſemper Auguſti vergnüget.

706. Beweiß davon aus einem Sigillo, welches Oliuarius Vred in der Genealogia Comitum Flandriæ produciret.

707. Daß endlich Richard darüber geſtorben/

ben/ und Alphonſus eben dieſen Titul gebrauchet / aber nicht nach Teutſchland gekommen / ſondern nur den Fürſten und Städten bißweilen ein Decret aus Spanien zugeſchicket.

708. Inveſtitur Friederichs Hertzogs von Ober-Lothringen von Alphonſo Rege abſente.

709. Reflexion über die ſonderliche Merckwürdigkeiten dieſer Belehnung / ſonderlich von Zöllen.

710. Daß dieſen Lehen-Brief Herr Leibnitz in ſeinem Codice Diplomatico publiciret.

711. Daß man billich dieſe Zeit das Interregnum heiſſe / weilen doch kein König zugegen geweſen.

712. Daß ſelbiges von der Zeit an / als Richardus nach Engelland zurücke gegangen / 15. Jahr gedauret.

713. Unterſchiedliche und merckwürdige Veränderungen in dieſen Zeiten.

714. Daß die Pohlen nunmehro gegen das Römiſche Reich allen Reſpect verlohren.

715. Wie auch die Dänen.

716. Die Italiäner nach völliger Freyheit getrachtet.

717. Sicilien an Manfredum Friderici II. natürlichen Sohn gekommen / mit Ausſchlieſſung Conradini.

718. Wie aber dieſer Manfredus, der dem Pabſt nicht angeſtanden / wider ihn Carl von Anjou zu Hülffe geruffen.

719. Todt Manfredi in einer offenbahren Schlacht.

720. Daß hierauff Conradinus ſelbſten nach Italien gegangen / aber überwunden / und gefangen worden.

721. Daß er ſolchen Heerzug ſummo iure fürgenommen.

722. Daß Conradinus und Friederich von Oeſterreich wider aller Völcker Recht enthauptet worden.

723. Daß der Pabſt Clemens IV. daran ſchuldig geweſen. Beweiß aus des Gundelfingers Chronico.

724. Wie hierauff in Teutſchland zwey mächtige Hertzogthümer erlediget worden.

725. Daß in Schwaben die Grafen von Würtenberg / Habsburg / Marckgrafen von Baden zugegriffen; Städte und Aemter weggenommen; etliche aber Ludovicus Severus per oppignorationem & venditionem Conradini erhalten. Beweiß davon aus avthentiſchen Inſtrumenten und Schrifften.

726. Wie Ottocar König in Böhmen nach Oeſterreich getrachtet.

727. Richtige prætenſion dieſes Printzen.

728. Daß die Marckgrafen von Meiſſen die beſte Anforderung darauff gehabt hätten.

729. prætenſion der Marckgrafen von Baden auff Oeſterreich unterſuchet.

730. Item der Grafen von Tyrol.

731. Chimeren etlicher Scribenten / welche dem Marckgrafen von Meiſſen noch biß auff den heutigen Tage eine prætenſion darauf formiren / da die Hertzoge von Sachſen ſelbſten nicht daran gedencken / und dencken können.

732. Daß es eben ſo ungereimt ſeye den Bayern eine prætenſion darauff zu geben.

733. Daß um dieſe Zeiten auch die Hertzoge von Meran ausgegangen.

734. In welche Länder ſich Bayern/die Grafen von Orlamünda/die Burggrafen von Nürnberg/ Würtzburg/ Bamberg / die Grafen von Chaalons/ die Grafen von Tyrol / und Görtz / item die Venetianer getheilet.

735. Wie der Grafen von Vohburg ihre Landſchafften an Bayern gekommen/ welche in den neuern Zeiten unter dem Namen Ober-Pfaltz mit begriffen worden.

736. Beweiß aus dem Eberhardo Althaenſi.

737. Wie die Zähringiſche Länder an die von Baden/ Kyburg/und Fürſtenberg gekommen / derer von Kyburg aber an die Habsburger. Wie? warum?

738. Wo das Schloß Zähringen gelegen?

739. Wie Henricus Illuſtris inzwiſchen einen Theil von Thüringen erhalten; und ihn unterſchiedliche Grafen und Herrn für ihren Herrn erkläret.

740. Beweiß aus dem Revers dieſer Herrn/ welchen Weckius in der Beſchreibung der Stadt Dreßden publiciret.

741. Daß aber der andere Theil / welchen wir Heſſen nennen / in der Devotion Sophiæ geblieben.

742. Wie wegen der Abweſenheit Friderici II. und Conradi IV. ſchlechter Auctorität Wilhelmi, Richardi, Alphonſi in Teutſchland das Fauſt-Recht entſtanden: und die Edelleute ſich ſelbſten wider die Hertzoge geſetzet.

743 Exempel derer von Aſſeburg im Braunſchweigiſchen.

744. Daß der Wachsthum der Herrn und Edelleute in Schwaben und Francken von dem Untergang ihrer Hertzoge her zu leiten ſeye.

745. In andern Provintzien aber ſie wegen der Macht der Hertzoge und Biſchöffe nicht in die Höhe kommen können.

746 Warum aber der Rheiniſche Adel zu gleichen Rechten und Privilegien gelanget ſeye?

747. Warum der Weſtphäliſche Adel nicht alſo reuſſiren können.

748. Wie die Biſchöffe durch die zuvor allegirte Constitutiones Friderici II. ihre meinſte Regalia befeſtiget/die Kaſten-Vögte an vielen Orten ſelbſten ausgejaget.

749. Wie die mächtige Prälaten ſich gleichsfalls nach und nach von denſelbigen befreyet.

750 Wie aber auch etliche die Reichs-Lehen/ welche den Stifftern und Klöſtern gegeben worden/ verkauffen wollen.

751. Beweiß davon aus unterſchiedl. Diplomat.

752. Wie etliche mächtige Grafen ſich wider die Hertzoge manteniret: etliche aber in denen unruhigen Zeiten ihre Herrſchafften den Biſchöffen/Hertzogen und Fürſten in feudum offeriret.

753. Wie Herr Hertius ſolches durch unterſchiedliche Exempel in der Diſſertation de Feudis oblatis aus guten Uhrkunden kräfftig erwieſen.

754. Daß die Städte durch Handel und Reichthum mächtig worden/ Bündniſſe gemachet/ und unterſchiedliche ihre Vögte und Reichs-Schultheiſſen bereits abgekauffet.

755. Beweiß von der Stadt Franckfurt an Mayn: Von Straßburg.

756. Hieher gehörige Schrifften: Heideri, Knipſchildii.

757. Daß die Rheiniſche Städte in ſonderliche Conſideration wegen deß Bundes gekommen/ welcher zu Zeiten Wilhelmi unter der Direction Pfaltzgraf Ludwigs auffgerichtet worden.

758. Daß die Sächſiſche und Weſtphäliſche Städte dieſem Exempel gefolget.

759. Daß ſie ſich mit aller Macht wider die Biſchöffe geſetzet / welche ſie unterdrücken wollen.

760. Beweiß von der Stadt Cölln.

761. Daß die ſchwächern Städte andern benachbarten die Schutz-Gerechtigkeit über ſich auffgetragen.

762. Daß dieſe Schutz-Gerechtigkeit mit der Vogtey und Gerichtbarkeit in den Städten nicht müſſe confundiret werden.

763. Was von Mageri Buch de Aduocatia armata zu halten.

764. Daß die Bauern und Leibeigene ſich wegen Unſicherheit auff dem Lande / und Hoffnung beſſerer Condition nach den Städten retiriret.

765. Daß deßwegen der Käyſer Henricus VI. Fridericus II. und andere / ſcharffe Conſtitutiones ergehen laſſen.

766. Urſprung der Pfalburger.

767. Wencken Tractat de Pfalburgeris und Usburgeris.

768. Digreſſion von Städten und Vorſtädten.

769. Ob die Pfalburger von Phalis, oder Wachtthürmen ihren Nahmen erhalten?

770. Notabler Beweiß/daß das ius Canonicum in dieſem ſæculo ſich in Teutſchland eingeſchlichen.

771. Wie die Pfaltzgrafen in dieſen Zeiten auffgehöret/und denen mächtigen Fürſten angewachſen.

772. Warum die Pfaltzgrafſchafft bey Rhein conſeruiret worden.

773. Daß die meinſte Ländereyen/ welche er nun erblich beſitzet/nach und nach durch Pfandſchafften / Kauff-Handlung / und Erbſchafften erworben worden.

774. Das Dominium Directum aber über unterſchiedliche Grafſchafften bey Rhein/ ſamt andern prærogatiuen ex dignitate und Auctoritate Palatina herzuleiten ſeye.

775. Daß die Zölle an die Chur-Fürſten/ Biſchöffe/ und andere Herrn erwachſen.

776. Daß auch die Käyſer in Sachſen ihre Zölle gehabt/ welche hernach den Biſchöffen/ Hertzogen/ Marckgrafen überlaſſen worden.

777. Kräfftiger Beweiß davon.

778. Unnöthige Sorgfalt/ daß die Stände des Reichs auff ſolche Weiſe als Spoliatores Regalium würden angeſehen werden.

779. Mangel guter Uhrkunden in der Hiſtoria Interregni.

780. Wie es zu bedauren/ daß Freinshemii Hiſtoria Interregni, welche er aus Archiuen und authentiſchen Inſtrumenten ſchreiben wollen/ unterblieben.

781. Was Caſpar Sagittarius vor einen Vorſchlag gehabt.

782. Verſuch Ioannis Ioachimi Zentgrauii.

783. Daß man ſich inzwiſchen derjenigen Schrifften/ welche zuvor angezogen worden/ und hernach ſollen allegiret werden/ bedienen: auch die Diplomata fleißig zu Hand nehmen müſſe.

Perio-

PERIODVS VII.

Von Rudolpho Habsburgico an biß auff Carolum IV. incluſiue.

1. Wie Pabſt Gregorius X. endlich die Teutſche Fürſten erinnert/einen neuen König zu wehlen / oder er wollte dem Reich ſelbſten nach ſeinem Gutdüncken proſpiciren.

2. Daß er dieſes deßwegen gethan damit in dieſen Troublen die Stiffter/ Klöſter/und geiſtliche Güter keinen Schaden leiden / und der Päbſtliche Stuhl ſelbſten einigen Profit aus Teutſchland erheben möchte.

3. Daß hierauff ſonderlich die Ertzbiſchöffe auff eine Wahl angedrungen/und Werner von Mayntz den Grafen von Habsburg unter andern Competenten fürgeſchlagen. Warum?

4. Wie die mächtige Printzen ſich nicht dazu wollen brauchen laſſen / ſondern vielmehr ihre Erb-Lande wohl einzurichten getrachtet/auch einem jedem vor dem Reich gegrauet/weilen von Philippi Sueui Zeiten an faſt kein Käyſer auff dem Bette geſtorben.

5. Daß ſie ſich drey Tage bey der Wahl gezancket/ biß endlich Rudolphus von Habsburg zu Franckfurth d. 12. Octobris a. 1273. erwehlet worden.

6. Notabler Umſtand aus dem Chronico Argentinenſi, welches Fridericus Cloſner in

das Teutſche überſetzet; daß der Burggraf Friedrich von Nürnberg die mächtigſte Fürſten diſponiret/ dieſen Rudolph zu erwehlen.

7 Wie aber daraus durchaus nicht zu ſchlieſſen/ daß dieſer Burggraf ein Chur-Fürſten-Recht gehabt habe.

8 Daß vielmehr die übrige Chur-Fürſten Pfaltz-Graf Ludwig bey Rhein committiret den Ausſpruch zu thun/ und als er Rudolphen genennet/ ihme die andern alle beygefallen.

9. Wie Ludwig und Heinrich von Bayern dazumal ein Votum coniunctum geführet/ ob gleich der abweſende Heinrich von Bayern ſeine beſondere Abgeordnete bey der Wahl gehabt hat.

10. Daß des Königes Ottocars Geſandte deßwegen vergeblich proteſtiret/ welche vermeinet/ man wollte hierdurch den 8. Electoratum stabiliren. Intereſſe, wegen des Ertz-Schencken-Amt/ ſo Ottocar dabey gehabt.

11 Etlicher Scribenten Meynung/ daß die Abſicht auff die Töchter Rudolphi viel zu deſſen Wahl contribuiret.

12 Wie erſtlich der Graf von Pappenheim Rudolphen wider Vermuthen dieſe fröliche Poſt gebracht: hernach Friedrich Burggraf von Nürnberg deſſen naher Vetter.

13. Dann Rudolph hatte eben dazumal Baſel belagert/ und ware nicht zu Franckfurth zugegen.

14.

14. Daß hierauff dieſer mit einem guten Comitat nach Franckfurth auffgebrochen / und die Wahl acceptiret.

15. Wie ihme zu Poppard die Reichs-Inſignia offeriret / und er ſo gleich nach Aachen zur Crönung geführet worden.

16. Merckwürdige Belehnung mit dem Creutz: als der Scepter nicht beyhanden wa- re / und die anweſende Fürſten gezaudert ihre Lehen zu empfahen.

17. Ob ihme von einem Pfaffen oder Aſtrologo ſchon viel Jahre zuvor die Käyſerliche Würde prædicirt worden?

18. Wie er noch zu Aachen ſeine drey Töch- ter verheyrathet: Mechtilden an Ludwig den Ernſthafften; Agneten an Hertzog Albrecht von Sachſen; Hedwig an Otto Marckgraf von Brandenburg.

19. Wie er auch allda Burggraf Friedrich mit dem Burggrafthum Nürmberg erblich be- lehnet: Welches vorhero noch ſcheinet wandel- bar geweſen zu ſeyn.

20. Reflexion über das von Limnæo und Wagenſeilio publicirte Diploma.

21. Ob das Diploma zu Gemünd davon different?

22. Daß die Burggrafialis Dignitas um die- ſe Zeit etwas gröſſer als zuvor worden.

23. Digreſſion von dem Urſprung der Gra- fen von Habsburg.

24. Warum ſelbige etliche von Perleoniis herführen / und ſonderlich Petrus Lambecius ſolche Meynung weitläufftig defendiret.

25. Wie Caſpar Scioppius wider dieſen Urſprung von Perleoniis geſchrieben / und deß-wegen von Lambecio Criminis læſæ Maieſtatis beſchuldiget worden.

26. Warum Guillimannus ſelbige von den alten Comitibus Vindoniſſæ hergeführet.

27. Hieronymus Vignier ſie aber von den Grafen von Elſaß/und dieſe von den Merouingis hergeleitet.

28. Rare Schrifft Vignierii: de La veritable origine de tres illuſtres Maiſons d' Alſace, de Lorraine, d' Auſtriche, de Bade, & de quantité d' autres &c.

29. Daß etliche/ wiewohl vergebens dahero den Oeſterreichern eine Prætenſion auff Franckreich zueignen: Woran vielleicht Vignier nicht gedacht/ und die Oeſterreicher ſelbſten nicht einmal davon ſich träumen laſſen.

30. Daß inzwiſchen Rudolph ein Sohn Alberti Sapientis geweſen. Ob und wie dieſer die Landgrafſchafft Elſaß an ſich gebracht?

31. Deutlicher Beweiß davon / ſamt unterſchiedenen dabey merckwürdigen Umſtänden.

32. Generale Beſchreibung von deſſen Potenz, Landſchafften / und vor ſeiner Regierung geführten Kriegen.

33. Wie Rudolph gleich bey Antretung ſeiner

ner Regierung die Wege ſicher gemacht/ die Raub-Schlöſſer zerſtöret/ ſich mit ſeinen Feinden ſelbſten ausgeſöhnet.

34. Ob er den Pabſt Gregorius zu Lauſanna, geſprochen / und ſich das Reich von ihme confirmiren laſſen.

35. Oder ob der Pabſt und die Patres auff dem Concilio zu Lion ihn als Käyſer mit dieſer Bedingung erkennet/ daß er die Crone zu Rom perſönlich empfangen ſollte.

36. Legende/ daß dazumal Gregorius X. den Septenarium Electorum numerum ſtabiliret.

37. Was vor ein Zulauff in Städten entſtanden/als Rudolph allda wiederum nach der Gewohnheit der alten Käyſer Gericht gehalten.

38. Oppoſition Graf Eberhards von Würtenberg/ſamt noch vielen andern Schwäbiſchen Herrn/ welche ſich furchten/ der Käyſer möchte die Reichs-Domainen wieder auffſuchen.

39. Daß er aber bald gedämpffet / und andere Grafen in Bayern/ Schwaben/Francken/ dahin gebracht/ daß ſie ihme freywillig die entzogene Käyſerliche Güter reſtituiret.

40. Klarer Beweiß aus des Steronis Althaenſis Annalibus ad a. 1277.

41. Reichs-Conuent zu Nürnberg wegen Ottocar und Heinrich aus Bayern / welche deſſen Wahl impugnirten.

42. Staats-Fehler Ottocari, daß er das vormahls ihme angebotene Reich abgeſchlagen.

44. Weit ausſehende Concepten dieſes Printzen/ indem er ſeine Conquêten von dem Mari Baltico biß an das Mare Adriaticum extendiren wollen.

45. Daß er deßwegen Rudolphen mit ſcheelen Augen angeſehen / weilen er vor dieſen ſein General-Feld-Marechal geweſen: und nunmehro Oeſterreich/Steyermarck/Kärndten und Crayn zu repetiren Luſt hatte.

46. Daß gleich nach dem Reichs-Tag zu Nürnberg ein neuer Conuent zu Würtzburg angeſtellet worden / und Ottocar ſamt Heinrich aus Bayern dahin citiret worden/ vt reſtituerent bona regno erepta.

47. Wie Ludouicus Severus ſich beſſer fürgeſehen/und ſich ſchon zuvor die von Conradino erhaltene Ländereyen confirmiren laſſen/ davon das Diploma in dem Bayriſchen Archiu iſt.

48. Betrachtung der Meynung Herrn Schurtzfleiſchs/daß die Dignitas Burggrafialis zu dieſer Zeit ſo wohl zu Nürnberg als anderwerts in gröſſere Conſideration gekommen.

49. Hochmüthige Antwort / welche Ottocar den Geſandten Rudolphi gegeben.

50. Neuer Conuent zu Boppard/ worauff allen Vaſallen anbefohlen worden / vt feuda ſua recognoſcerent, oder ſie würden derſelben verluſtig werden.

51. Daß der erſte Zorn den Marckgrafen von Baden betroffen/hernach Ottocarn König in Böhmen.

52. Daß durch Interpoſition Ludwigs von Bayern/ Ottonis von Brandenburg und anderer Biſchöffe ſich endlich Ottocar ſubmittiret / und ſich dahin verglichen/daß er Steyer/Kärndten / Oeſterreich jenſeits der Donau herausgeben / und den andern Theil davon diſſeits der Donau gegen Mitternacht zu Lehen nehmen wollte. Auffgerichtete Pacta mit ihnen bey Herrn Leibnitz.

53. Notabile Belehnung Ottocari auff der Inſul Camberg und dabey vorgegangene vermeynte Beſchimpffung.

54. Daß hierauff Ottocar auff Einrathen ſeiner Gemahlin Kunegundä dieſen Schimpff zu rächen ſich unterſtanden / und von neuem in Oeſterreich eingefallen.

55. Schlacht im Marckfeld / darinnen Ottocar ſein Leben eingebüſſet / und Rudolph in Lebens-Gefahr gekommen. Daß Rudolph hierzu die Ungarn zu Hülffe geruffen.

56. Wie Otto von Brandenburg Wenceslao Ottocari Sohn die Crone conſerviret/und deß Käyſers Tochter dieſem jungen Printzen ſtipuliret: inzwiſchen deſſen Vormundſchafft auf ſich genommen.

57. Daß hierauff Heinrich aus Bayern gleichfals zum Creutz gekrochen / ſeinem Sohn Ottoni des Käyſers Tochter Catharinam ausgebe-

gebeten / und die vorbehaltene Oerter reſtituiret.

58. Heyrath-Guth Catharinæ.

59. Mainard Graf von Görtz und Tyrol überkommet das Hertzogthum Kärndten/iedoch mit dieſem Beding / daß bey Erleſchung ſeiner männlichen Erben/das Hertzogthum an die Oeſterreicher fallen ſollte.

60. Albrecht hergegen wird mit Oeſterreich und Steyermarck belehnet / nachdem er auch an Kärndten bereits die Mit-Belehnung erhalten.

61. Daher etliche Scribenten ſimpliciter, geſchrieben/ Alberto ſeye Kärndten/Steyer und Oeſterreich in feudum gegeben worden.

62. Daß um eben dieſe Zeit die Marckgrafſchafft oder Herrſchafft Prouence Carl von Anjou dem König von Sicilien zu Lehen gereichet; welche durch die Heyrath Beatricis auff ihn gebracht worden.

63. Dabey in dem Diplomate, welches Herr Leibnitz publiciret/deß gewöhnlichen Cenſus und Seruitii gedacht wird.

64. Wie Rudolph auch von Pabſt Nicolao III. als Römiſcher Käyſer erkennet worden.

65. Daß die Epiſteln Nicolai III. was die Affaire von Provence betrifft/wohl zu gebrauchen/ darauff ſich bereits Conringius beruffen.

66. Wie es ſcheine/daß deßwegen der Käyſer ſeine Tochter Clementiam an Carl Caroli Sohn verheyrathet.

67.

67. Unglück Rudolphi, daß erſtlich ſeine Gemahlin Anna geſtorben/ und ſein Sohn Hartmann im Rhein ertruncken.

68. Falſches Fürgeben/ als wann Rudolph die Iura Burgundiæ negligiret: daß er vielmehr Beſançon weggenommen: und den Ertz-Biſchoff von Trier als Ertz-Cantzlar per regnum Arelatenſe conſtituiret/ auch den Grafen von Savoyen gebändiget.

69. Daß ſeit dieſer Zeit in Diplomatibus Trier dieſen Titul geführet. Der Primatus aber per Belgicam nicht müſſe mit dem Archicancellariatu per Regnum Arelatenſe confundiret werden.

70. Wie man um eben dieſe Zeit deliberiret wie Rudolphi Auctorität wiederum in Italien möchte befeſtiget werden.

71 Legende Sigonii, als wann Rudolph die Freyheit gantz Italien/ oder doch den meinſten Städten verkauffet.

72. Daß vielmehr Carl von Sicilien/ der ſich das Vicariat anmaſſen wollen/ auff Anſtifften Nicolai III. davon Rudolph durch Dräuworte depoſſediret worden.

73. Wie Pabſt Martinus nach der Zeit Petrum von Arragonien beruffen/ nach Sicilien zu gehen/ damit er die Macht Carls unterbrechen möchte.

74. Formirte Prætenſion Petri Arragonii auff dieſe Länder.

75. Veſperæ Siculæ, Dabey fürgefallene Umſtände.

76.

76. Wie der påbſtliche Nuncius Martini auff dem Reichs-Conuent zu Boppard den zehenden Pfenning gefordert/damit Rudolph die Rechte in Italien wiederum recuperiren möchte.

77. Daß ihme aber die Stånde widerſtanden/ und Rudolph ſelbſten ſchlechten Luſt nach Italien bezeiget.

78. Ob er klug gehandelt?

79. Daß um dieſe Zeit Rudolph den Ertz-Biſchoff von Cölln die Grafſchafft Jülich extorquiret. Umſtånde davon.

80. Auszug der Kinder aus Hameln. Davon ausgeſtreuete Legenden.

81. Daß es zu verwundern daß Loſſius, Albinus, Meibomius, Lampadius, Wierus, Calixtus, Athanaſius Kircherus ſolche Fabel geglaubet.

82. Wie Hermannus von Polda / der um ſelbige Zeiten zu Hameln gelebet / und geſchrieben/ nicht ein Wort davon melde.

83. Martini Schookii gelehrte Diſquiſition de Fabula Hamelenſi.

84. Wie ſich ein Betrůger vor Friedrich den II. ausgegeben/und zu Neus ein Palatium auffgerichtet / zu Wetzlar aber eine öffentliche Rebellion anſpinnen wollen.

85. Unterdruckung dieſes Betrůgers. Beſtraffung derjenigen / welche ihme angehangen.

86. Wie

86. Wie Rudolph von Baden und Eberhardt von Würtenberg in Schwaben immer neue Unruhe erwecket: Die ſich endlich ſubmittiren müſſen.

87. Daß dieſe Tumulte daher entſtanden/ weil der Käyſer ſeinen Sohn Rudolph mit dem Hertzogthum Schwaben belehnet.

88. Neuer Tumult in Burgund geſtillet.

89. Succeſſions-Streit wegen der Grafſchafft oder Hertzogthum Limburg.

90. Merckwürdiger Reichs-Conuent zu Erffurt: und allda gehaltenes magnifiques Feſtin.

91. Beſchenckung Friderici Burggravii Noribergenſis.

92. Merckwürdiges Diploma welches dazumal nemlich a. 1290. ausgefertiget worden/ worinn das Ertz-Schencken Amt dem König Wentzel in Böhmen/ durch einem kräfftigen Ausſpruch zugewachſen. Deductio Bohemica.

93. Verlauff der Streitigkeiten wegen dieſes Ertz-Amtes zwiſchen Bayern und Böhmen.

94. Schrifften Chriſtophori Gewoldi und Freheri.

95. Beweiß daß die Stände dazumahl ohne Conſens deß Käyſers keine Feſtungen bauen dörffen aus einem klaren Diplomate.

96. Wie hierauff Rudolph in Sachſen gegangen/und ſo wohl die Pfaltz Sachſen Alberto Aſcanio gegeben/ als auch die bereits beſeſſene

ſene Zölle denen Fürſten und Ständen beſtät-
tiget.

97. Klarer Beweiß aus den Coævis.

98. Urſprung der Confuſion, warum bald die Marckgrafen von Meiſſen/ bald die Aſcanier als Pfaltzgrafen von den Scribenten dieſer Zeit angegeben werden?

99. Daß die Marckgrafen von Meiſen den Titul wiederum nach den Tod Alberti II. Aſcanii bißweilen vindiciret.

100. Wie Marckgraf Friedrich in Meiſſen Henrici Illuſtris Sohn in Fürſten-Stand von Rudolpho erhoben worden?

101. Reflexion über das Diploma, welches Weckius publicirt.

102. Ob damals Rudolphus Henricum Illuſtrem in der poſſeſſion ſeines Theils von Thüringen confirmiret.

103. Daß Rudolph aus Sachſen nach Franckfurth gegangen/ und allda geſuchet ſeinem Sohn Albrecht die Käyſerliche Würde zu procuriren.

104. Wie aber die Stände ſolches abgeſchlagen/ weilen ſie ſich vor Alberto furchten.

105. Daß Rudolph nach dem nicht lange gelebet/ ſondern weilen er die Schwindſucht hatte/ ſich nach Germersheim begeben/ und von Germersheim endlich nach Speyer/ allwo er wollte begraben ſeyn. Urſache warum Iacobus Menlius in Monumentis Auſtriæ den Ort ſeiner Begräbniß verſchwiegen.

106. Statur und Viſage Rudolphi Habsburgici aus dem Alberto Argentinenſi.

107. Daß deſſen Bildniß/ welches zu Baſel zu ſehen/ Chriſtianus Vrſtiſius in Chronico Baſileenſi ad ann. Chriſti 1273. wohl exprimiren laſſen.

108. Von Rudolphi anderer Gemahlin aus Burgund.

109. Falſche Legende/ wodurch Rudolpho Habsburgico die Einführung der teutſchen Diplomatum zugeſchrieben wird.

110. Beweiß aus dem Godefrido Viterbienſi, daß ſchon a. 1236. dergleichen teutſche Tabulæ publiciret worden.

111. Daß das angegebene Diploma Rudolphi falſch ſeye.

112. Daß um dieſe Zeit der Sachſen und Schwaben Spiegel ſchon bekannt geweſen.

113. Hieher gehörige Schrifften: Chronicon Murenſe, ſo a. 1618. heraus gekommen/ welches Cloſter Rudolph gebauet; Chronicon Conſtantienſe, ſo a. 1607. ediret worden; und Joh. Piſtorius mit dem Magno Chronico Belgico evulgiret hat. Chronicon Colmarienſe a Chriſtiano Vrſtiſio euulgatum; Albertus Argentinenſis, deſſen ſich Stumpfius in ſeiner Schweitzer Chronicke bedienet/ ehe es noch zum Druck befördert worden. Chron. Joh. Viti Durano, welches Herr Leibnitz publiciret. Epiſtolæ Rudolphi, ob ſie ächt?

114. Unterſchiedliche Particularitäten davon.

115. Guillimanni Habsburgica; Gerhardi de Roo Annales Auſtriæ; Chronicon Iacobi Königshofen/ welches Herr Schilter publiciret. Wolffgangi Latzii Schrifften/ &c.

116. Bœcleri Rudolphus Habsburgicus Germaniæ Inſtaurator.

117. Daß nach dem Tod Rudolphi zwar etliche Fürſten Alberto Hoffnung gemachet; aber Gerhard von Mayntz aus der Famille der Grafen von Epſtein ſolches hintertrieben.

118. Daß er ſeinen Vetter Graf Adolph von Naſſau vielmehr zum König haben wollen/ als einen mächtigen Hertzog von Oeſterreich.

119. Wie die andere Ertz-Biſchöffe deßwegen gerne zugeſtimmet/weilen Adolph Siegfried von Cölln vor dieſen als ein General gedienet; von Trier aber ein Vaſall ware.

120. Mit was vor Fineſſen Mayntz die weltliche Chur-Fürſten auff ſeine Seite gezogen.

121. Daß Adolph Graf Walrab von Naſſau in Wißbaden Sohn geweſen.

122. Henrici Divitis von welchem alle Naſſauer herſtammen/ Enckel.

123. Krönung Adolphi zu Aachen von Ertzbiſchoff Siegfried von Cölln.

124. Wie Adolphus klüger gehandelt/wann er

er das Reich nicht angenommen hätte/weilen er ein ohnmächtiger und nicht allzu reicher Graf wäre.

125. Beſchreibung ſeiner geringen Macht.

126. Beweiß/daß Adolph/ehe er König worden/ zu Nürnberg gewohnet.

127. Daß zwar die Chur-Fürſten ihre Raiſons gehabt ihn zu wehlen/er aber keine cauſam acceptandi.

128. Wie er nicht einmal die Wahl-Unkoſten denen Franckfurthern bezahlen können: ſondern der Ertzbiſchoff von Mayntz unterſchiedliche Käyſerliche Domainen verpfänden müſſen.

129. Daher es dann gekommen/daß er von Chur-Mayntz in allen Stücken dependiret/ andere ihn einen Pfaffen-König geſcholten.

130. Daß es falſch ſeye/ was Gobelinus Perſona ſchreibet/ Albertum & Adolphum in diſcordia fuiſſe electos.

131. Wie vielmehr Albrecht ohne Verſäumniß Oeſterreich von ihme zu Lehen genommen/ aber iederzeit einen heimlichen Groll behalten.

132. Wie der Geld-Mangel Adolphen dahin gebracht die Parthey König Eduards in Engelland zu halten.

133. Daß er auch deßwegen die Rechte Teutſchlandes auff Provence/und andere demſelbigem entzogene Länder herfürgeſuchet.

134. Man aber nicht leſe/daß er vieles ausgerichtet.

135. Wie hingegen Albrecht die Parthey Philippi Pulchri gehalten. Plaiſante Rede dieſes Hertzoges.

136. Daß nach dem Bericht glaub-würdiger Scribenten Adolphus die Penſion, welche er von König in Engelland erhalten / Meiſſen von Alberto degenere gekauffet.

137. Daß dieſer Albertus Henrici Illuſtris Sohn geweſen / und Friderici II. Tochter Margaretham zur Gemahlin gehabt / mit welcher er die Burggrafſchafft Altenburg überkommen.

138. Daß er aber dieſe Margaretham hart tractiret / und gar ums Leben bringen wollen / als er ſich in die Kunegunda von Eiſenberg verliebet / und ſelbige gar zu ehelichen Luſt bekommen.

139. Unterſchiedliche Particularitäten davon aus dem Sigfrido Presbytero.

140. Daß er hierauff ſeinen mit der Kunegunda erzeugten unächten Sohn Ludwig / welchen der Italiäner Garzo Apollonium genennet / ſeinen beyden ächten Söhnen Friderico Admorſo, und Dizemanno in der Succeſſion fürziehen wollen.

141. Warum Friedrich Admorſus genennet worden.

142. Wie Dieterich deßwegen Alberti Degeneris Bruder die beyde Printzen per teſtamentum adoptiret / damit ihnen Albrecht Meiſſen

ſen zum wenigſten nicht entziehen könnte.

143. Wie deßwegen ein groſſer Krieg zwiſchen den Söhnen und Vater Alberto entſtanden/ und endlich dieſer auff das Extremum gefallen/ Adolphen Meiſſen / und einen Theil von Thüringen zu verkauffen.

144. Diſpute unter den alten und neuen Scribenten quo iure ſolches geſchehen können?

145. Daß deßwegen die Sächſiſche und Meißniſche Scribenten Adolphen groſſer Tyranney beſchuldigen.

146. Wie Philipp Adolphi Bruder Friderico Admorſo nach dem Leben ſolle geſtanden haben.

147. Daß es iedoch probabel, daß die Sächſiſche Scribenten die Tyranney gröſſer machen/als ſie geweſen.

148. Klarer Beweiß davon.

149. Warum ſich ſonderlich Adolph angelegen ſeyn laſſen/ Thüringen zu behaupten.?

150. Neuer Tumult in Elſaß wegen der Käyſerl. Land-Vögte / welche ſo wohl die benachbarte Grafen / als auch der Biſchoff von Straßburg der von Lichtenberg nicht leiden können.

151. Was die Land-Vögte in Elſaß vor ein Officium gehabt?

152. Deutliche Erklärung aus den Scriptoribus Coævis.

153. Wie nützlich hier Obrechti Prodromus Rerum Alſaticarum ſeye.

154. Wie Albrecht von Oeſterreich dieſe Malcontenten in Meiſſen und Elſaß kräfftig unterhalten.

155. Mehrere Umſtände der zwiſchen Albrecht und Adolph unterhaltenen Jalouſie.

156. Wie der Ertzbiſchoff Gebhardt von Mayntz mit Adolpho deßwegen uneinig worden / weilen er ſich von ihme nicht mehr wie zuvor regieren laſſen.

157. Conſultation von der Abſetzung Adolphi bey der Crönung Wenceslai des Königes von Böhmen.

158. Daß ſich aber der Ertzbiſchoff von Mayntz / der Hertzog von Sachſen / die Marckgrafen von Brandenburg weder zu Prag / noch Eger / noch Cadam in Böhmen / noch zu Wien in Oeſterreich vergleichen können: und der König inzwiſchen den Krieg in Flandern wider Philippum Pulchrum beygewohnet: auch ſeinen Bruder Philipp befohlen dem Ertzbiſchoff aufzupaſſen.

159. Pabſts Bonifacii VIII. Epiſtel / worinnen er Adolphum abgemahnet ein miles gregarius Eduardi zu ſeyn.

160. Neue Abſetzung zu Mayntz / wobey weder Trier / noch Cölln / noch Pfaltzgraf Rudolph geweſen / ob ſie gleich nach der Zeit Rudolph ausgenommen / darein conſentiret haben.

161

161. Daß das Formular dieſer Abſetzung das Chronicon Colmarienſe ad a. 1298 am deutlichſten exprimiret.

162. Beſchuldigungen Adolphi: daß er jungen Leuten und Soldaten gefolget; nicht reich geweſen/ keine Freunde gehabt/ dem König Eduard wider Franckreich gedienet &c.

163. Welche aber alle gar leichtlich können widerleget werden.

164. Daß dieſe Abſetzung ſchon längſtens Bœcler als ungerecht angegeben.

165. Hingegen die meinſte Sächſiſche Scribenten vertheidigen/ weilen er nach Thüringen und Meiſſen getrachtet.

166. Daß der König nicht zu Mayntz geweſen/ ſondern inzwiſchen wider Albrecht von Oeſterreich ſeine Truppen zuſammen gezogen.

167. Schlacht bey Münſter Eiß und Roſenthal/ oder wie etliche wollen/ Gellenheim.

168. Ungleicher Bericht der Auctorum von dem Ort der Schlacht/ weilen dieſe drey Plätze nicht weit von einander entfernet.

169. Umſtände aus dem Alberto Argentinenſi, wie Adolph von Alberto bleſſiret/ und von dem Wildgrafen maſſacriret worden.

170. Tapfferkeit dieſes entleibten Königes.

171. Wie ihn nach der Zeit ſein Vetter der Ertzbiſchoff ſölle bedauret haben.

172. Von deſſen Begräbniß zu Speyer/ und allda befindlichem Epitaphio.

N 4 173.

173. Beweiß aus einem Diplomate: Daß zwey Fehler in demſelbigen Epitaphio anzutreffen.

174. Relation unterſchiedlicher Scribenten/ daß keiner von ſeinen Feinden/und die an ſeinen Tod Urſache geweſen/ eines natürlichen Todes geſtorben.

175. Reflexion über die Conſtitution Adolphi, de inſulis, welche Marquardus Freherus mit kurtzen Noten ediret.

176. Hieher gehörige Scribenten: Stero Althaenſis; Albertus Argentinenſis; Chronica Auſtralis; Annales Colmarienſes; & Chronicon Colmarienſe; Siffridus Presbyter, welchen Georgius Fabricius Chemnicenſis und Piſtorius ediret &c.

177. Warum Albrecht mit der erſten Wahl nicht zu frieden geweſen/ ſondern noch ein mahl wollte gewehlet und gehuldiget ſeyn?

178 Wie er hernach zu Aachen ſich von dem Ertzbiſchoff Wigbold von Cölln krönen laſſen/ und dieſem ſonderlich die am Rhein gelegene Zölle zu Bonn/ Neuß und Bergen confirmiret.

179. Erſter Reichs-Conuent zu Nürnberg/ allwo deſſen Gemahlin Eliſabetha gleichfals gekrönet worden.

180. Anderer Reichs-Conuent zu Nürnberg/ darauff er dem Land-Frieden proſpiciret.

181. Notable Conſtitution welche Datt de Pace publica herausgegeben.

182. Unterredung Alberti zu Tul mit Philippo Pulchro, deſſen Parthey er wider Bonifacium VIII. den Pabſt gehalten.

183. Heyrath ſeines Sohns Rudolphs mit Blanca Königs Philippi Pulchri Tochter.

184. Legende der Frantzöſiſchen Scribenten/ welche gemeinet/ Albrecht hätte den Rhein zwiſchen Franckreich und Teutſchland zum Termino gemachet.

185. Auffrichtigkeit Petri Puteani, welcher gezeiget/ man hätte in dem Tractat pro terminis æneis geleſen Rheni.

186. Wie hingegen wieder andere fürgegeben/durch dieſe Heyrath und Unterredung wäre das Königreich Arelat an das Reich gekommen.

187. Welches eine Legende iſt; indeme dazumal das Königreich Arelat noch bey dem Reich geweſen/ und der Heyraths-Contract ein gantz anderes weiſet/ welchen Herr Leibnitz publiciret.

188. Daß Albertus ſich mit Philippo pulchro deßwegen ſo genau verbunden/ damit er wider des Pabſts Bonifacii VIII. Citation nach Rom/ wegen der Exauctoration, und Ermordung Adolphi möchte ſicher ſeyn.

189. Wie hierauff Albrecht nach Abſterben des letzten Grafens Ioannis von Holland ſol-

che Grafſchafft als ein Caduc Lehen zu deß Reichs Fiſco bringen wollen.

190. Ioannes von Hennegau aber der Königs Wilhelms Tochter Adelheid zur Mutter hatte ſich eiffrigſt dawider geſetzet.

191. Wie ſelbſten die drey Ertzbiſchöffe Albrecht ihn nicht zum Nachbar haben wollen.

192. Fundament der Prætenſion Ioannis von Hennegau.

193. Daß die Quæſtio darauf ankomme/ ob Holland ein Mann-Lehen ſeye.

194. Unterſuchung derjenigen Gründe/ welche Antonius Matthæi in ſeinem Buch de Nobilitate in contrarium angeführet.

195. Tractat zwiſchen König Albrecht und Ioanne Grafen von Hennegau/ welcher Holland von Albrecht zu Lehen nahme.

196. Wie Albrecht deßwegen die drey Ertzbiſchöffe mit Krieg zu überziehen getrachtet/ weilen ſie ihme ihn der Reunion von Holland entgegen geſtanden: und des Pabſts Bonifacii Anſuchen Gehör gegeben ihn abzuſetzen.

197. Prætext Albrechts wegen der Rheiniſchen Zölle/ deren ſich die Biſchöffe zu Ruin der Commercien mißbrauchten.

198. Beweiß aus dem Chronico Colmarienſi edit. Urſtiſianæ p. 61. daß dieſe ſich mit der poſſeſſione Longa & diuturna geſchützet: item aus dem Rebdorffio, daß ſie auff den Pfaltz-Grafen als des Käyſers und ihren gemeinen Richter provociret.

199

199. Digreſſion von Zöllen / und ob ſolche Albrecht iure an iniuria zu repetiren geſuchet.

200. Approbation der Meinung des Herrn Schurtzfleiſchs.

201. Digreſſion von dem Richter-Amt des Pfaltz-Grafen.

202. Daß der erſte Sturm Alberti über Rudolphen den Pfaltz-Grafen/den Alhirten der Ertz-Biſchöffe hergegangen; der andere über Gerhard von Mayntz; der dritte über den Ertzbiſchoff von Cölln; der vierdte über den Ertzbiſchoff von Trier.

203. Daß hierauff Bonifacius VIII. aus Furcht Albrecht für einen König erkennet/ und wann er nach Rom kommen wollte / ihn zu crönen verſprochen.

204. Wie nach dem Gerhard von Mayntz den König Wenceslaum in Böhmen wider Albrecht auffgehetzet/und ſich öffentlich verlauten laſſen / daß er noch mehr Käyſer in Schubſack hätte.

205. Prætext Wenceslai wider den Käyſer/ der ſich die Bergwercke in Böhmen als ein Regale appropriiren wollte.

206. Daß aber der Käyſer den Böhmen zu ſtarck geweſen / und die beede Ertzbiſchöffe von Cölln und Mayntz kurtz darauff geſtorben.

207. Tod Bonifacii VIII. Erhöhung Benedicti IX. und Clementis V.

208 Fineſſe Alberti, der nach den Tod König Wentzels/ und Ermordung ſeines Sohnes/ Rudolphum primogenitum zum König in Böhmen machen wollen / auch ihme deßwegen nach dem Tod Blancæ die Wittib VVenceslai zur Ehe gegeben.

209. Daß aber die Böhmen behauptet die Succeſſion gehörte den Töchtern / und alſo Heinrich von Kärnthen / welcher des jungen Wentzels Schweſter hatte.

210. Daß Rudolph Alberti Sohn dazwiſchen geſtorben.

211. Groſſe proietten König Albrechts/ und weit ausſehende Deſſeins.

212. Dann er wollte Holland an ſich bringen; Die Rheiniſche Zölle und Reichs-Güter revociren; die Landgrafſchafft Elſaß ſammt dem Hertzogthum Schwaben/ und vielen Gütern in der Schweitz bey ſeinem Hauſe behalten; Böhmen an Oeſterreich verknüpffen / und noch darzu Meiſſen und Thüringen Friderico Admorſo und Dicemanno fratribus entziehen.

213. Daher dieſe letztere wider ihn ſich mächtig rüſteten/ und ihme bey Lücken einen gefährlichen Streich verſetzet.

214. Daß hierauff Philipp von Naſſau/ welchen Albrecht als Stadthalter in Thüringen gelaſſen/ Ditzmann durch einen Meuchel-Mörder in der Thomas-Kirche zu Leipzig erſtechen laſſen.

215. Wie Friedrich der Freudige / mit den gebißnen Backen / zwiſchen Borna und Freyberg dieſen Mord an Philippo Naſſouio in einer offenbahren Schlacht gerochen.

216. Fürnehmen Albrechts Böhmen auff ſeinen andern Sohn Friederich zu bringen/und Heinrich in Kärndten zu attaquiren / damit er ihn aus Böhmen bringen möchte.

217. Conſpiration Ioannis Rudolphi von Schwaben Sohn / wider den Käyſer / der ihme das Hertzogthum Schwaben fürbehalten / und die Erbſchafft von Kyburg.

218. Ermordung Albrechts bey Windiſch an den Fluß Ruß.

219. Umſtände davon / und Specification der bey dieſen Königs-Mord implicirten Edelleute aus dem Alberto Argentinenſi.

220. Wie Ioannes ſich nach Italien ſalviret/ und allda in miſerabler Geſtalt ſein Leben hingebracht: endlich aber von Henrico VII. pardonniret worden.

221. Ob er geheurathet und Kinder gezeuget?

222. Begräbniß Albrechts in dem Kloſter Königsfeld / bey welchen deſſen Gemahlin erſt eine Capelle erbauet / biß Henricus VII. deſſen Cörper wiederum ausgraben / nach Speyer bringen/und ihn neben dem Adolpho Naſſouio begraben laſſen.

223. Wie die Söhne Alberti den Tod ihres Herrn

Herrn Vaters durch Ausjagung vieler Adeli-
chen Familien aus der Schweitz gerochen.

224. Specification unterſchiedlicher Edelleu-
te/ welche dazumal ihr Vaterland quittiren
müſſen/ und ſich anderwerts établirt.

225. Daß aber hierdurch den Bauern Ge-
legenheit gegeben worden/ ſo wohl mit dem A-
del nach der Zeit übel umzuſpringen/ als mit den
Land-Vögten.

226. Legende daß um dieſe Zeit ſchon die drey
Cantons Schweitz/ Uri/ und Unterwalden den
bekannten Bund ſollen gemachet haben.

227. Regierung in der Schweitz. Freyheit
der Schweitzer/ daß ſie vor kein ander Gericht/
als vor ihre Land-Vögte ſollen geladen wer-
den.

228. Temperament und Statur Alberti; Er-
ben; Gemahlin.

229. Hieher gehörige Scribenten: Albertus
Argentinenſis; Stero Althaenſis; Hiſtoria
Auſtralis; Sigfridus Presbyter; Chro-
nicon Colmarienſe; Annales Colmari-
enſe;

230. Wie Philippus Pulcher nach den Tod
Alberti getrachtet an ſeinen Bruder Carl das
Käyſerthum zu verknüpffen/ und deßwegen den
Pabſt hart angelegen darein zu conſentiren.

231. Wie aber Clemens V. eiligſt an die
Chur-Fürſten geſchrieben/ und geſchicket mit
der

der Wahl fortzufahren/ damit ſie ihre Freyheit mainteniren möchten.

232. Wie ſie deßwegen zu Franckfurth eiligſt zur Wahl geſchritten/ und Heinrich von Lützenburg erwehlet.

233. Notable Vollmacht der Brandenburgiſchen Abgeſandten / und Rudolphi Hertzogs von Sachſen / welche Herr Leibnitz publiciret.

234. Wie zu verwundern / daß Conradus Vecerius Scriptor Vitæ Henrici VII. nicht gewuſt / aus was vor einem Geſchlecht ſein Heros abgeſtammet.

235. Daß Heinrich ein Sohn Heinrichs Grafen von Lüxenburg geweſen. Nutzen der Hiſtoire Genealogique de la Maiſon de Luxembourg & Limbourg deß Monſ. du Cheſne.

236. Zorn Philippi Pulchri wider den Pabſt Clementem V.

237. Austilgung der Tempel Herrn: Conſpiration Philippi und Clementis.

238. Unterſuchung des Rechtes oder Unrechtes dieſer Austilgung.

239. Was in Teutſchland damit fürgegangen.

240. Hieher gehörige Schrifften Villani, Petri Puteani.

241. Wie weit man Stephani Baluzii Buch de Pontificibus Auenionenſibus hier nutzen könne?

242

242. Crönung Henrici VII. und ſeiner Gemahlin Ioannæ von Brabant zu Aachen.

243. Daß zur Erhöhung Heinrichs von Lüxenburg Balduinus von Trier deſſen Bruder/ und der Cardinal von Oſtia viel contribuiret.

244. Wie er gleich darnach in ſeinen Erb-Landen alles zur Richtigkeit gebracht/ und zu Speyer Albrecht ſeinen Vorfahrer an Reich begraben laſſen.

245. Damaliger Zuſtand in gantz Teutſchland.

246. Glückſelige Vermählung ſeines Sohnes Ioannis mit der Eliſabetha von Böhmen VVenceslai Tochter.

247. Notable Umſtände aus dem Alberto Argentinenſi, indem der König dieſe Eliſabeth/ welche in Bettlers Kleidern nach Speyer gekommen/ vor eine Hure gehalten.

248. Vorgehabte Intriguen Hertzog Heinrichs von Kärndten mit dieſer Eliſabetha.

249. Warum Heinrich aus Cärndten den Böhmen verhaßt worden.

250. Daß Henrici Recht beſſer auff Böhmen gegründet geweſen/ als Johannis von Lüzenburg.

251. Wie der König zu Cölln pro tribunali geſeſſen: Dem Land-Frieden proſpiciret; Von dar nach Trier gegangen; Die Reichs-Städte durchreiſet/ und einen Reichs-Con-

vent

uent zu Augſpurg angeſtellet/ worauff beſchloſſen worden/ wieder nach Italien zu gehen/ und die Iura Imperii zu vindiciren.

252. Daß der March durch die Schweitz über Bern und Zürich gegangen.

253. Wie der ſchlaue Philippus Pulcher mit Henrico VII. Tractaten geſchloſſen/ davon die Vollmachten Henrici VII. und die Tractaten ſelbſten Herr Leibnitz ediret.

254. Wie deſſen Sohn Philipp die Franche Comté, welche er mit der Johanna der Gräfin von Chaalons erheyrathet/ von dem König Heinrich durch ſeine Geſandte zu Lehen genommen/ und darüber einen Lehen-Brief erhalten.

255. Beweiß davon aus zweyen Diplomatibus.

256. Daß inzwiſchen der Sohn Henrici VII. Ioannes König in Böhmen das Reichs-Vicariat verwaltet.

257. Verrichtungen des Königes in der Lombardey. Daß er um dieſe Zeit dem Grafen von Savoyen die Marckgrafſchafft Aſti in feudum gegeben.

258. Notable reflexion über den Lehen-Brief/ welchen Guichenon in ſeiner Hiſtoire Genealogique de la Maiſon de Savoye publicirt.

259. Hinterliſtige Nachſtellungen zu Mayland.

260. Wie der König hierauff nach Rom

gegangen/und den Pabſt Clemens invitiret ihn zu crönen.

261. Daß aber dieſer ſich excuſiret wegen des nothwendig zu haltenden Concilii zu Vienne: Worauff den Tempel-Herren der letzte Druck gegeben worden. Acta Templariorum bey Herr Leibnitz.

262. Daß Heinrich durch die Legaten des Pabſts gecrönet worden.

263. Glückliche progreſſen in Italien: Specification derſelbigen aus dem Vecerio.

264. Wie er Robert von Napel wiederum depoſſediren/ und die Rechte des Reichs darauff vindiciren wollen.

265. Unfug dieſes Königes Roberts/ welchen der Pabſt und Philippus Pulcher aufgehetzet.

266. Daß der König in medio Apparatu geſtorben: und wie der gemeine Ruff iſt/ von einem Dominicaner Mönch im Abendmahl vergeben worden.

267. Daß aber dieſen Ruff der Brief zu widerlegen ſcheinet/ welchen Ioannes König in Böhmen den Dominicaner-Mönchen zu ihrer Entſchuldigung gegeben; und Stephanus Baluzius in ſeinen Miſcellaneis publiciret hat.

268. Daß Albertinus Muſſatus von Padua/ welchen Felix Oſius zu Venedig erſt nach 300. Jahren a. 1635. in fol. ediret/ und zur Zeit Henrici VII. gelebet eine gantz andere Art des Todes angebe.

269. Den viele vor ein Mancipium Pontificis halten,

270.

270. Daß auch der rennommirte Herr Johann Friederich Mayer das Diploma Baluzianum in Zweiffel gezogen/ und an den Herrn Leibnitz deßwegen eine Epiſtel geſchrieben.

271. Und alſo hierinnen mit dem Sentiment Herrn Arnolds in ſeiner Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie wider den Pabſt vor einen Mann ſtehe.

272. Rare Schrifft Albertini Muſſati, welche in der fürtrefflichen Bibliotheca Spanhemiana zu Berlin zu finden iſt.

273. Von Martini Diffenbachii gelehrten Buch de vero mortis genere, ex quo Henricus VII. Imperator obiit: Darinnen er die gemeine Meynung defendiret.

274. Daß Conradus Vecerius de Vita Henrici VII. ein neuer Scribent ſeye/ und Maximiliani I. Secretarius geweſen.

275. Von Rebdorffienſis, Alberti Argentinenſis teſtimoniis.

276. Temperament Henrici VII.

277. Wie ihn der Pabſt Clemens V. nach ſeinem Tod als meineidig geſcholten/ und keine Meſſe vor ihn geleſen.

278 Warum man ihn Henricum VII. nicht VIII. nenne.

279. Notable Conſtitution deſſelbigen von Pfalburgern. Wie er die Grafſchafft Henneberg gefürſtet. Diploma bey Meibomio.

280. Wie die Chur-Fürſten den gantzen

Sommer zugebracht / ehe ſie zu einer neuen Wahl geſchritten ſind.

281. Daß endlich Ioannes König in Böhmen / Woldemarus Marckgraf zu Brandenburg / Petrus Ertz-Biſchoff zu Mayntz / Balduinus Biſchoff zu Trier / Ludwigen aus Bayern / Rudolphus Pfaltz-Graf bey Rhein / Rudolphus Hertzog zu Sachſen / Heinrich von Cölln / Friederich von Oeſterreich Alberti Sohn erwehlet.

282. Daß Waldemar ebenfals ſeinen Geſandten eine heimliche Inſtruction gegeben / Friederich von Oeſterreich zu erwehlen / dieſer aber davon abgegangen.

283. Daß der Streit / welchen hier etliche Scribenten zwiſchen Ioanne Iuniore, und Alberto Seniore Hertzogen von Sachſen angeben / eine Chimere ſey.

284. Daß vielmehr ein Streit zwiſchen Ioanne Seniore und Rudolpho Iuniore geweſen.

285. Und dahero der Zwiſt entſtanden: ob der Hertzog von Sachſen Friedrich oder Ludwig erwehlet habe.

286. Daß man dieſe Nachricht in den Brieffen finde / welche Herwartus in Ludouico Bauaro defenſo ediret.

287. Warum Rudolph ſeinem eigenem Bruder Ludouico Bauaro ſein Votum nicht gegeben. Ob er von Friedrich beſtochen worden?

288

288. Ob Ludwig Anfangs deliberiret das Reich anzunehmen?

289. Crönung Ludouici zu Aachen von Epiſcopo Treuirenſi.

290. Streit zwiſchen dieſem/und dem Moguntino wegen der Crönung.

291. Daß hingegen Friederich von Oeſterreich zu Bonn von Heinrich von Cölln gecrönet worden.

292. Wie aber nichts deſto weniger Ludwig in Cölln eingezogen/ und mit groſſer Freude allda empfangen worden: Graf Dieterich von Cleve auf ſeine Seite gezogen/ durch Concedirung unterſchiedlicher Zölle/ und Verſetzung Käyſerswerth: andere Weſtphäliſche Grafen reichlich beſchencket/ daher dann Albertus Argentinenſis zu erklären: Ciuitates inferioris Rheni adhæſiſſe Ludouico Bauaro; ſuperioris vero Friderico Auſtriaco.

293. Beweiß aus dem Fragmento eines noch übrigen Briefes zu Paderborn/ daß der damalige Biſchoff zu Paderborn ein ziemliches Stück Geld Ludouico Bauaro gelehnet; Item der Ertz-Biſchoff von Trier ad belli ſumtus tolerandos.

294. Wie Friedrich durch den Truchſes von Altzey Ludwigen wollen ums Leben bringen laſſen.

295. Daß Rudolph ſich mit ſeinem Bruder Anfangs ausgeſöhnet.

296. Aber inzwiſchen doch gelitten/ daß Leopold von Oeſterreich in Bayern eingedrungen.

297. Nachſtellungen des Grafen von Hohenloe wider Ludwig werden zu Waſſer.

298. Wie hierauff Ludwig ſeinen Bruder Rudolph über einen Hauffen geworffen.

299. Daß es dubieux ob Rudolph in Oeſterreich oder Engelland entwiſchet/ genug daß er in exilio geſtorben.

300. Scharmützel bey Eßlingen zwiſchen Ludwig und Friedrich.

301. Wie der Pabſt Ioannes XXII. ſich unterfangen den Streit zwiſchen dieſen beyden Aemulis auszumachen.

302. Auch der König Ioannes in Böhmen ſich ins Mittel geſchlagen.

303. Wie es aber doch zur Schlacht bey Mühldorff gekommen.

304. Specification derjenigen Stände/welche die Oeſterreichiſch und Bayriſche Parthey gehalten.

305. Friedrichs Fehler/ daß er ſeines Bruders Leopolds Trouppen nicht erwartet.

306. Wie er mit ſeinem Bruder Heinrich gefangen worden.

307. Zwiſt zwiſchen den Scribenten/ob ihn der Burggraf von Nürnberg/ oder der Ritter Rindmaul gefangen.

308 Tapfferkeit des Bayriſchen Generals Schweppermann.

300. Particularitäten von ihm.

310. Urſprung der Vaſallen / welche die Burggrafen in Oeſterreich gehabt; Daran man auch zu unſern Zeiten wieder gedacht/und recognitionem feudorum gefordert.

311. Wie Friedrich auf das Schloß Trauſnitz geführet worden bey Nabburg.

312. Ioanni von Böhmen Heinrich Friderici Bruder zu Theil worden.

313. Submiſſion der Städte am Ober-Rhein und in Schwaben.

314. Ludovici Zorn daß Ioannes von Böhmen Heinrich loß gelaſſen.

315. Verheyrathung Königs Ludwig an Margaretham Gräfin von Holland.

316. Item ſeiner Tochter Mechtild an Friederich von Meiſſen.

317. Daß hierauff Ioannes XXII. Ludouicum citiret / und ihn vieler Ubelthaten beſchuldiget.

318. Kräfftige Antwort Ludwigs / welche Herwartus publiciret.

319. Excommunication Ludouici von Ioanne XXII.

320. Wie unterſchiedliche Doctores ſo wol in Teutſchland als auch anderwerts dieſe Bulle des Pabſts vor nichtig geſcholten/ darunter ſonderlich Occam geweſen.

321. Wie endlich Leopold Ludwig zu beſänfftigen dem König die Reichs-Inſignia ausgehändiget;

diget; vt liberaret Fratrem Fridericum.
322. Aber Ludwig tergiverſiret; und wird deßwegen von Leopold ſehr verunruhiget.
323. Sonderliche Liebe Leopoldi gegen Friedrich.
324. Ob es wahrſcheinlich / daß er ſeinen Bruder durch einen Hexenmeiſter aus dem Gefängniß liberiren wollen.
325. Endliche Erledigung Friderici, und dabey fürgeſchriebene Conditiones: wie ſie Adelzreiter aus dẽ Bayriſchẽ Archiu publiciret.
326. Ob Friedrich ſich des Tituls habe bedienen dörffen.
327. Was von den beſondern Diplomatibus bey dem Cuſpiniano zu halten.
328. Tod Leopoldi von Oeſterreich der ein Tod-Feind Ludouici geweſen.
329. Warum die Gibelliniſche Faction der Römer verlanget / daß Ludwig ſich nach Italien begeben / und allda wiederum herrſchen möchte.
330. Daß unterſchiedliche vornehme Fürſten den Zug widerrathen.
331. Ludwig aber denſelbigen fortgeſetzet: ſich zu Mayland crönen laſſen: und Mattheum Galeacium wider den Pabſt zu vertheidigen getrachtet.
332. Untreue der Galeaciorum, darunter Stephanus den Käyſer vergeben wollen.
333. Fortſetzung des Bannes wider Ludwig.

334. Erhöhung Castrucii Luccani, Reichs Fendrich-Amt. Vicariatus per Italiam. Diplomata davon.

335. Einzug zu Rom. Sonderbahre Crönung Ludovici & Margarethæ per quatuor vrbis Syndicos.

336. Abſetzung Pabſts Ioannis XXII. wegen vieles Unfugs; und Erhöhung Nicolai V. Decretum Ludovici bey Goldaſto.

337. Daß Ludwig ſich deßwegen mit dem König Robert von Sicilien alliiret / damit Robert zu Napel keinen Tumult anfangen könnte / als er wieder nach der Lombardey zurücke gienge.

338. Paviſcher Vertrag mit den Kindern Rudolphi ſeines Bruders.

339. Ob die Alternation in der Chur darinnen bedungen worden.

340. Warum Freherus daran gezweiffelt.

341. Daß der Paviſche Vertrag in den Actis Lundorpii zu finden.

342. Gelehrte Muthmaſſung Herrn Töllners daß die Kinder Ludouici gleich nach ihres Vaters Tod reſtituiret worden: und der Tranſact. zu Pauia der andere Vergleich geweſen.

343. Specification aus des Freheri Notis über den Andream Presbyterum was ein ieder überkommen.

344. Wie die beyde berühmte Scholaſtici Michael Cæſenas, und Guiljelmus Occam, immer um den Käyſer geweſen / weilen ſie der Pabſt excommuniciret.

344. Tumult vieler Städte in Italien. Abfall und Tod Caſtrucii.

345. Schreiben Ioannis XXII. an Cölln und Mayntz / daß ſie Ludwig abſetzen ſollten.

346. Welches aber der Ertz-Biſchoff von Trier und Johannes Bohemus hintertrieben.

347. Tod Friderici Auſtriaci.

348. Verhetzung Ottonis Auſtrii wider Ludwig / der ſich aber bald verſöhnet / und einen den Oeſterreichern avantageuſen Frieden ſchlieſſet.

349. Reflexion über die Tabulas Hagenoenſes, deren Innhalt Adelzreiter aus dem Bayriſchen Archiv publiciret.

350. Warum ſich Ioannes XXII. mit Ludouico nicht ausſöhnen wollen?

351. Wie Ioannes von Böhmen ſeinen Sohn Carl zum König in Italien machen wollen: aber ſich endlich mit dem Käyſer ausgeſöhnet.

352. Wie inzwiſchen Ludwig durch die Finger geſehen / daß Otto von Oeſterreich in Böhmen eingefallen.

353. Warum die Italiäner Carl Ioannis Sohn nicht leiden können?

354. Neuer und dabey vergeblicher Verſuch

Lu-

Ludouici ſich mit dem Pabſt auszuſöhnen.

355. Tod dieſes Joannis XXII. Erhöhung Benedicti XII.

356. Wie dieſer ſich Anfangs geſtellet / als wollte er mit Ludouico Friede machen.

357. Welches Philippus König von Franckreich verhindert.

358. Daß ſich der Pabſt endlich hätte bequemen müſſen/wann nicht der ſchlaue Joannes von Böhmen nicht eine neue Unruhe erwecket.

359. Urſache dieſer Unruhe / weilen der Käyſer nach Ableben Henrici Carinthii Kärndten an die Oeſterreicher gegeben/da doch ſein Sohn Ioannes die Margaretham Maultaſchiam Carinthii Tochter zur Ehe gehabt.

360. Daß die Prætenſion der Oeſterreicher beſſer fundiret geweſen / als des Königes von Böhmen.

361. Wie inzwiſchen dieſen allen ungeachtet Ioannes den Oeſterreichern auff den Hals gefallen.

362. Aber von dem Käyſer ſamt allen ſeinen Helffers Helffern reprimiret worden.

363. Ob ſich gleich Ioannes gerühmet er wäre Uberwinder geblieben.

364. Der ſich endlich ausgeſöhnet.

365. Abermaliger Verſuch Ludouici die Abſolution vom Pabſt Benedicto XII. zu erhalten.

366.

366. Hinderniß von Philippo Valeſio, und König Robert zu Napel.

367. Cöllniſche Verbündniß Ludouici mit König Eduard in Engelland.

368. Prætenſion Eduardi auff Franckreich.

369. Hiervon publicirte Diſſertation Herrn Rath Ludwigs.

370. Wie faſt das gantze Reich Philippum Francum für einen Reichs-Feind erkläret.

371. Conſtitutio Imperialis zu Rheinſee wider den Pabſt de iure regni & imperii.

372. Reflexion über die varias Lectiones in unterſchiedlichen Editionibus derſelbigen.

373. Confeſſio Ludouici Imperatoris, weilen ſie ihn Ketzerey beſchuldiget.

374. Schreiben von gleichem Innhalt der Chur-Fürſten an den Pabſt.

375. Warum der Graf von Geldern zu dieſer Zeit zum Hertzog gemachet worden?

376. Wie alle Feuda, ſo der König in Franckreich von Reich hatte / Eduardo concediret / und er als des Reichs Vicarius erkläret worden.

377. Was dieſes Vicariat importiret.

378. Daß der Graf von Jülich wegen dieſer Bündniß zum Marckgrafen gemachet worden.

379. Daß Eduardus den Krieg wider Franckreich fortgeſetzet / obgleich die teutſche Bündniſſe ihn nicht viel geholffen.

380. Fehler Ludouici, daß er mit Philippo ſich ausgeſöhnet / und den König in Engelland offendiret.

381. Particularitäten und Tractaten davon.

382. Tod Benedicti XII. Erhöhung Clementis VI. der den Bann wider Ludwig confirmiret.

383. An welchen man ſich wegen der Einigkeit der Reichs-Fürſten nicht gekehret.

384. Jedennoch aber mit ihme zu tractiren angefangen.

385. Hochmüthige Propoſitiones Clementis VI.

386. Welche der Käyſer mit Fleiß eingehet; Die Cognition aber den Reichs-Ständen überläſſet.

387. Worüber dieſe murren. Beweiß aus dem Alberto Argentinenſi.

388. Daß hierauff Clemens den Käyſer von neuen banniſiret / und Himmel und Erden beweget Ludwig zu ſtürtzen.

389. Wozu ſich der König in Böhmen brauchen läſſet.

390. Unverſöhnlicher Haß Ioannis, weilen der Käyſer das Diuortium Maultaſchiæ mit deſſen Sohn fürgenommen / und ſeinen eigenen Sohn Ludwig von Brandenburg mit ihr vermählet.

391. Diploma, welches Herr Leibnitz publiciret.

392. Abſicht des Käyſers auff Tyrol: welches aus der Formula Diſpenſationis und Legitimationis Ludovicianæ erwieſen wird.

393. Daß hierauff Ioannes nach Avignon gereiſet / und ſeinen Sohn Carl als König fürgeſchlagen.

394. Erfolgte Wahl Caroli IV. zu Rheinſee von 5. Chur-Fürſten / Walram von Cölln / Balduin von Trier / Gerlach von Mayntz / Joanne von Böhmen / Rudolph von Sachſen.

395. Beſtechung dieſer Chur-Fürſten.

396. Wie er zu Bonn von dem Ertzbiſchoff Walram gecrönet worden.

397. Notabler Tod Joannis von Böhmen in der Schlacht bey Croiſſy.

398. Temperament dieſes Printzen. Judicium Petrarchæ von ihme.

399. Wie liſtig er Schleſien mit Böhmen verknüpffet; item die Lauſitz.

400. Wie Carl deſſen Sohn / der in der Schlacht bey Croiſſy bleſſiret worden / hierauf nach Böhmen gegangen / und ſich zu Prag crönen laſſen.

401. Hingegen Ludwig die Marckgrafen von Meiſſen durch Geſchencke auff ſeiner Seite behalten: Die Reichs-Städte durch gute Privilegia.

402. Daß Carolus in gantz Ober-Teutſchland ſchlechten Ingreſs gefunden; Hingegen in Nieder-Teutſchland die Hertzoge von Pommern /

mern/ Fürſten von Mecklenburg / den Hertzog von Sachſen auff ſeine Parthey gezogen.

403. Unglückliche Scharmützel mit Ludouico.

404. Daß dieſer zu erſt unter allen Käyſern in ſeinen Erb-Landen reſidiret.

405. An ſeinen Sohn Ludwig die Chur und Marckgrafſchafft Brandenburg gegeben.

406. Händel mit dem Waldemaro ficto, ſonſt Rehbock genandt in der Marck Brandenburg/ welchen Carolus IV. und Rudolph von Sachſen ſamt andern benachbarten Fürſten ſouteniret.

407. Particularitäten und Umſtände davon.

408. Ob Ludwig ſeine drey Söhne / Ludouicum, Ottonem, und Ludouicum Romanum ſimultanee damit inueſtiret?

409. Warum die Aſcanier ausgeſchloſſen worden?

410. Wie ſich die Hertzoge von Pommern über die Ungerechtigkeit Ludovici Bauari beklaget?

411. Daß es ſcheine daß deßwegen der Hertzog von Sachſen als ein Aſcanier auf Carls Seite ſich gelencket.

412. Erſter Bund der drey Cantons, Schweitz/Uri/und Unterwalden.

413. Tabulæ huius fœderis bey Herrn Leibnitz.

414. Daß der Kayſer daran / aus Haß gegen die Oeſterreicher groſſe Schuld gehabt.

415. Particularitäten davon.

416. Wie Lucern ſich dieſen Bund zugeſellet. Tabulæ bey Herrn Leibnitz.

417. Veranlaſſung des Bundes unter den Schwäbiſchen Städten; davon uns Dattius de pace publica Lib. I. cap. 5. gute Nachricht gegeben.

418. Specification der Erben und Söhne Ludouici.

419. Wie durch deſſen letzte Gemahlin Margaretha / Holland an das Bayriſche Hauß gekommen / und bey demſelbigen biß auff das Jahr 1425. geblieben iſt.

420. Prætenſion Königs Eduardi in Engelland wegen ſeiner Gemahlin Philippina; item des Marckgraf Wilhelm von Jülich / wegen ſeiner Gemahlin Maria.

421. Daß Ludouicus Brandenburgicus nicht ſo wohl ex iure primogenituræ als feudi ab Imperatore noviter acquiſiti ſuccediret.

422. Hernach aber ſein ius auff ſeinen Bruder Wilhelm transferiret.

423. Beweiß aus einem Diplomate Ludouici Imperatoris, welches Antonius Matthæi in Notis ad Chronicon Egmondanum ediret.

424. Legende / daß Wilhelm der Erſtgebohrne geweſen.

425. Ob Holland dazumal noch als ein Feu-

Feudum rectum Imperii anzuſehen geweſen?

426. Quo iure Ludouicus Joannem de Beaumont Wilhelm von Holland Vaters Bruder ausgeſchloſſen.

427. Formirte Prætenſion deſſelbigen.

428. Daß nach dem Wilhelm raſend worden / und ſein Bruder Albrecht ſich mit Conſens der Stände / und dann ex ſimultanea inueſtitura Holland angemaſſet / bey deſſen Nachkommen es geblieben / biß es den Burgundiern zu Theil worden.

429. Chartæ davon bey dem beſagten Antonio Matthæi und Herrn Töllner.

430. Daß Alberti Poſterität nirgends beſſer / als bey dem Andrea Presbytero Ratisbonenſi beſchrieben worden.

431. Wie es probabel, daß um dieſe Zeit die Oeſterreicher den Titul Hertzog von Schwaben mit dem Fürſtlichen verwechſelt.

432. Ob er Conrad von Schlüſſelburg das Reichs Fendrich Amt könne gegeben haben / da er doch Caſtruccium Lucanum in dem Diplomate, welches Meibomius publiciret / nachdem damit begnadiget.

433. Digreſſion von den Reichs-Fahnen.

434. Hieher gehörige Scribenten Albertinus Muſſatus, Guil. Occam, Marſilius Patauinus, welche Goldaſtus in ſeiner Monarchia Imperii ediret; Henricus Rebdorffienſis, der

ſich bey den Rebus geſtis Ludouici Bauari ſehr weitläufftig diffundiret/ vtpote rebus æui ſui.

435. Chronicon Ahrenbeckii, Steindeliani Annales; item Kölneriani Mſ.

436. Warum Bzovius in der Continuatione Annalium Baronii Ludwig aus der Zahl der Käyſer ausgeſtrichen.

437. Wie ihn deßwegen Chur-Fürſt Maximilian durch Ioann Georgium Herwart ſeinen Cantzlar tapffer refutiren laſſen/ auch bey dem Pabſt es dahin gebracht/ daß er reuociren müſſen/ was er geſchrieben.

438. Nicolai Burgundi nette Schrifft de Ludouico Bauaro, welche Herr Prof. Böhmer zu Helmſtädt wieder ediret.

439. Herrn Buddei Diſſert. de Ludouico Bauaro.

440. Wie nach den Tod Ludouici Bauari Ertzbiſchoff Heinrich von Mayntz/ den Pabſt Clemens ſeines Biſtthums entſetzet/ Ludwig von Brandenburg/ Ruprecht von der Pfaltz und Ehrich aus Sachſen König Eduard in Engelland erwehlet/ und die Wahl Caroli zu annulliren geſuchet.

441 Wie vernünfftig er es abgeſchlagen/ und mit den Teutſchen nichts wollen zu ſchaffen haben: auch ſich das Exempel Richardi zur Witzigung dienen laſſen.

442. Wie nachdem das Reich Marckgraf Friedrich von Meiſſen angebotten worden/ wel-

welches er ebenfalls wegen ſeines ſchmertzlichen Podagra abgeſchlagen / und dieſe Hoffnung vor 10000 Marck verkauffet.

443. Nachricht wie viel dazumahl eine Marck importiret.

444. Daß endlich in folgendem Jahr ao. 1349. eben dieſe Chur-Fürſten Graf Günther von Schwartzenburg erwehlet.

445. Geprieſene Tapfferkeit und Verſtand dieſes Herrn.

446. Poſſeſſiones und Länder deſſelbigen.

447. Daß er denen Chur-Fürſten aus vielfältigen Expeditionibus und ſonderlich Ludouico Brandenburgico wegen ſeines Beyſtandes wider den Woldemarum Fictum bekandt geweſen.

448. Daß er Anfangs das Reich nicht annehmen wollen endlich aber als ihme die zu vorbeſagte Chur-Fürſten ſchrifftlich ihre Adſiſtenz Verſprochen/ſich dazu bewegen laſſen.

449. Beweiß aus den Chartis, welche Herr Huldreich von Eiben publicirt.

450. Wie ihn die Franckfurther anfänglich nicht einlaſſen wollen: ſondern ſich auf ein Priuilegium beruffen/daß wann zwey Gegen-Käyſer wären / ſie keinen davon innerhalb eines Monaths in die Stadt laſſen ſollten.

451. Carls Feld-Zug wider Günthern / worüber ſich dieſer mocquirt.

452. Daß auch Carl das Hertze nicht gehabt mit Günthern zu ſchlagen.

453. Und dieſer deßwegen in Franckfurth prächtig eingezogen/ und der Stadt priuilegien confirmirt.

454. Fineſſe Carls daß er Rudolphi von Pfaltz Tochter geheyrathet/ und dieſen Chur-Fürſten von Günthern abgezogen.

455. Auch dem Chur-Fürſt Heinrich von Mayntz zu Leib gegangen.

456. Wozu noch kame daß ihme ſein Leib-Medicus Gifft beybrachte: ohnfehlbar auff Caroli Anſtifften.

457. Daß hierauff Ludwig von Brandenburg ihme gerathen ſich mit Carln zu vergleichen/ weilen ihme dieſer Tirol verſprochen.

458 Den Ertz-Biſchoff zu Mäyntz aber Hülffe wider ſeinen Mit-Competenten den von Naſſau zugeſaget.

459. Vertrag Günthers mit Carl/ der ihme 20000 Marck Silbers verſprochen: auch ihme das was er Pfands weiſe von Reich inn hatte zu confirmiren verſprochen.

460. Vor die 20000 Marck Silbers aber die Städte Gelnhauſſen/ den Zoll auf den Mayn/ die Stadte Nordhauſſen/ Goßlar/ ſamt den Einkünfften des Käyſers aus der Stadt Mühlhauſſen verpfändet.

461. Warum etliche Scribenten 22000. Marck angegeben?

462. Daß Günther damit nicht zu frieden ſeyn wollen / weilen beſagte Städte Carls Befehle noch nicht reſpectirt / und ihme deßwegen die Stadt Friedberg ſamt den Einkünfften der Stadt Franckfurth angewieſen worden.

463. Hierüber auffgerichtetes Diploma aus dem Schwartzburgiſchen Archiu publicirt.

464. Tod Guntheri. Begräbniß deſſelbigen zu Franckfurth.

465. Ob er als ein Römiſcher König zu conſideriren ſeyn?

466. Beweiß daß biß auff den heutigen Tag wieder deſſen Priuilegia und Diplomata nichts excipirt werde.

467. Hieher gehörige Scribenten, Albertus Argentinenſis, Rebdorffienſis.

468. Ahaſueri Fritſchii Diſcurſus Hiſtoricus de Gunthero Schwartzenburgico.

463. Herrn Hulderichs von Eiben Syntagma Hiſtoricum de Gunthero Schwarzenburgico Optimo, adeoque Scipione Germanorum Inclyto.

470. Pauli Iouii Chronicon Schwarzenburgicum MS. daraus Herr Tentzel Excerpta gegeben.

471. Wer dieſer Paulus Iouius geweſen. Warum es nicht publicirt werde?

472. Digreſſion von dem Urſprung der Grafen von Schwartzenburg: und andern notablen Particularitäten dieſes Hoch-Gräfl. Hauß betreffend.

473. Schrecklicher Tumult zu Nürnberg/ darinnen es die gemeine Bürger mit Graf Günthern hielten/ der Rath mit König Carl.

474. Entfliehung der Patricien: Verderbung des Archius.

475. Stillung dieſes Aufflauffs.

476. Daß hierauff Carl zu Aachen von neuen gekrönet worden.

477. Und ihme Ludouicus Brandenburgicus die Reichs-Inſignia ausgehändiget/ welche er wider gegebene Parole nach Böhmen geſchleppet/ und auch auff das Schwerdt Caroli den Böhmiſchen Löwen graben laſſen.

478. Daher der Streit entſtanden/ ob das heutige Schwerd Caroli M. Gladius ſeye?

479. Wie endlich Carl zu Mayntz die Streitigkeiten zwiſchen den beyden Biſchöffen den von Naſſau und Virneburg ſchlichten wollen: davon der letzte geſtorben.

480. Wie Carolus nach Italien gegangen/ und ſich erſtlich zu Mayland crönen laſſen/ mit der ſo genandten Corona ferrea.

481. Hernach aber nach Rom/ und von den Cardinälen ſamt ſeiner Gemahlin gekrönet worden.

482. Verwegenheit der Einwohner von Piſa/ die Carln auffhencken wollen.

483. Schändlicher Vertrag des Käyſers mit dem Pabſt/ nicht länger als einen Tag in Rom zu bleiben.

484. Franciſci Petrarchæ Peroratio wider dieſes Pactum.

485. Warum der Käyſer die Fürſten von Mecklenburg zu Hertzogen gemachet/und ihnen das Jus Teutonicæ ciuitatis conferiret?

486. Reflexion über das darüber ausgefertigte Diploma.

487. Reichs-Tag zu Nürnberg / worauff die Aurea Bulla eines Theils publiciret worden.

488. Daß Carl wegen der zwiſtigen Käyſer Wahl dazu ſich bewegen laſſen.

489. Warum ſie Aurea Bulla heiſſe.

490. Ob Bartolus dieſelbige ſtilitirt; oder Carolus IV. ſelbſten/welches letztere probabler.

491. Daß durch den Faveur Carl des IV. die in dem Paviſchen Vertrag zwiſchen dem Pfältziſchem und Bayriſchem Hauſe bedungene Alternation ins Stecken gerathen: und alſo den Pfältzern das Chur-Recht allein zu Theil worden.

492. Ob die Bayern darein conſentiret.

493. Daß wenigſtens Ludwig von Brandenburg/ und Stephanus Fibulatus nicht zugegen geweſen: wohl aber Ludouicus Romanus.

494. Beweiß davon aus dem Rebdorffienſi.

495. Wie die Priuilegia der Chur-Fürſten darinnen ſonderlich befeſtiget worden.

496. Item derſelbigen Præcedenz-Streitigkeiten abgethan worden.

497. Notabler Sitz und Gang deß Ertz-Biſchoffs von Trier.

498. Sonderliche Priuilegia von Böhmen.

499. Ob das ſeparate Collegium Electorum in dieſer Bulle gegründet: oder ſchon vorher bekandt geweſen: oder erſt nach der Zeit auffgekommen.

500. Ob es eine Sanctio Pragmatica.

501. An mutari poſſit?

502. Ob das Lateiniſche Exemplar authentiſch/ oder das Teutſche?

503. Daß Herr Thulemar dieſelbige aus dem Autographo Francofurtenſi copiret.

504. Variæ Editiones impreſſæ Latinæ & Germanicæ.

505. Teutſches Exemplar, welches Herr Schilter aus der Bibliotheca Hortlederiana von Herrn von Prüſchenck überkommen.

506. Ob in der Aurea Bulla ein Unterſcheid zwiſchen Panner-Herrn/ und Freyherrn/ oder Edlen Herrn gemachet worden?

507. Ob die Aurea Bulla gleich Anfangs in Titulos und Capita eingetheilet worden: oder dieſe Eintheilung erſt hernach entſtanden?

508. Irrthum Petri Lambecii.

509. Ius conducendi Electores. Bœcleri Conductor Carolingicus.

510. Edelleute/ob ſie den Städten fürgeſetzet worden?

511. Ob ſie als Reichs-Stände mit auff den damaligen Comitiis Noribergenſibus erſchienen.

512. Ob die Chur-Fürſten virtute Regni oder principatuum als Chur-Fürſten anzuſehen.

513. Sonderbahre Elogia der Chur-Fürſten.

514. Streit von der erſten Stimme des Chur-Fürſten von Mayntz/ wie er zu conciliiren.

515. Von der Vicariats-Gerechtigkeit; ob ſie von der Pfaltz/ oder Beſitz des Chur-Fürſtenthums herzuleiten.

516. Ob Sachſen wegen ſeines Ertz-Amtes Vicarius Imperii ſeye?

517. Succeſſio in Electoratibus. Ob das ius primogenituræ, oder der Senioratus zu attendiren?

518. Goldaſti und Engelbrechts Schrifften.

519. An Electoratus indiuidui?

520. Was zu Metz vor Conſtitutiones darzu gethan worden?

521. Beweiß aus des Levoldi Chronico Marcano, daß noch bey Leb-Zeiten Caroli dieſe Conſtitutiones Metenſes an die Auream Bullam angehänget worden.

522. Urſprung deß gegen ſeitigen Irrthums.

523. Daß zwar Carolus Ioannis Franciæ Regis erſtgebohrner Printz zu Metz geweſen / aber mit dem Königreich Arelat nicht inueſtiret worden.

524. Daß dieſe Legende von Goldaſto komme.

525. Wie vielmehr Carolus Francus deßwegen allda erſchienen / daß er wider die Engelländer Hülffe verlanget / welche ſeinen Vater in der Schlacht bey Croiſſy gefangen hatten.

526. Unterſchied zwiſchen der Bulla Aurea und Brabantina, welche letztere ebenfals Carolo IV. zuzuſchreiben.

Daß dieſe Bulla Brabantina bey Thulemario von Wort zu Wort zu leſen ſeye.

527. Krieg zwiſchen dem Grafen von Cleve / und Hertzog von Geldern.

528. Daß hierdurch Emmerich an Cleve gekommen.

529. Notable Conſtitution Caroli de libertate eccleſiaſtica. Warum ſie publiciret worden?

530. Daß bey etlichen Abteyen um dieſe Zeit noch Kaſten-Vögte geweſen. Beweiß aus einem Diplomate.

531. Fineſſe Caroli wodurch er den Pabſt Innocentium VI. auff dem Reichs-Tag abgewieſen / keine Subſidien vor die Apoſtoliſche Cammer zu fordern; worüber dieſer gemurret.

532.

532. Veränderung in der Marck Brandenburg nach den Tod Ludouici Senioris, und Ludouici Romani.

533. Warum Mainardus von Tirol Ludouici Senioris einiger Sohn ihme nicht ſuccediret?

534. Liederliche Conduite Ottonis Bavari.

535. Wie dieſen Carl gezwungen die Marck Brandenburg ihme vor ein geringes pretium zu verkauffen.

536. Ob ſeine übrige Brüder darein conſentiret.

537. Wie die bekandte Margaretha Maultaſchia nicht nur ihren Gemahl/ ſondern auch ſelbſt ihren einigen Sohn Mainard mit Gifft umgebracht: und darauff Rudolph von Oeſterreich geheyrathet.

538. Ceſſion ihrer Grafſchafft an die Oeſterreicher.

539. Deßwegen entſtandene Unruhe/ ſo wol noch bey Leb-Zeiten Rudolphi Auſtrii, als auch nach deſſelbigen Hintritt.

540. Endlicher Vergleich durch Interpoſition Chriſtophori Daniæ Regis.

541. Warum die Bayriſche Scribenten die particularia dieſes Vergleichs verſchweigen?

542. Unnöthige Sorgfalt derer / die den Bayern auff Tyrol noch eine prætenſion formiren.

543. Merckwürdiger Umſtand/ daß Carolus

die

die Arclatenſiſche Crone ſich a. 1365. wiederum auffſetzen laſſen: und alſo nicht weggeſchencket.

544. Digreſſion von den Veränderungen in Königreich Arelat biß auff dieſen Käyſer.

545. Wie er bey dieſer Gelegenheit zu Avignon mit dem Pabſt Urbano geſprochen.

546. Warum Carl keine Luſt zu den Creutz-Zügen bezeiget.

547. Conſtitutiones Caroli den Land-Frieden zu bewahren.

548. Wie er deßwegen ſeinen Bruder zum Hertzog von Luxenburg gemachet/ und ihme die Nieder-Rheiniſche Länder von allen Raubereyen zu ſaubern befohlen.

549. In Ober-Teutſchland aber den Bund der Schwäbiſchen und Rheiniſchen Städte befördert/ und befeſtiget.

550. Wiewol er denſelbigen auch wider die Macht der Chur- und Fürſten brauchen wollen.

551. Zug des Käyſers nach Italien den Vicecomitem zu Mayland zu züchtigen: welches der Pabſt theils gerne/ theils ungerne geſehen.

552. Was ein Vice Comes geheiſſen?

553. Merulæ Buch de Vice-Comitibus Mediolanenſibus.

554. Daß Mayland biß hieher ein Käyſerliches Domanium geweſen.

555. Wie in Italien wenig ausgerichtet

worden/

worden / ſondern der Kåyſer vielmehr Geld genommen / wo er mit Force nicht durchdringen können.

556. Specification derjenigen Stådte / Schlöſſer und Plåtze / welche zu Caroli IV. Zeiten noch unter des Reichs Jurisdiction geſtanden aus einem damals geſchriebenem Libello, welchen Dattius publiciret.

557. Verånderung in der Grafſchafft Cleve: Wie ſolche an die Grafen von der Marck gekommen.

558. Warum Carl die Marckgrafen von Jůlich zu Hertzogen gemachet / und endlich ihnen gar Geldern in Feudum gegeben.

559. Gegen einander gemachte Bůndniſſe in Nieder-Sachſen.

560. Daß deßwegen Carl / welcher ſich bißhero zu Prag in Böhmen meiſtentheils aufgehalten / nach Lůbeck auffgebrochen.

561. Irregularitåten in Reich / welche Carl beyzumeſſen / weilen er modis quibuscumque ſeinen Sohn Wentzel zur Kåyſerl. Wůrde wollte befördert wiſſen.

562 Verpfåndung der meinſten Zölle an die Rheinſche Chur-Fůrſten. Beſtechung derſelbigen.

563. Daß Carl aus dieſen Urſachen an Hertzog Albrecht von Sachſen das Hertzogthum Lůneburg gegeben mit Ausſchlieſſung Magni Torquati und ſeiner Erben / denen er ohne dem feind ware.

564. Wie ſich auch deßwegen die Hertzoge von Sachſen Hertzoge von Lüneburg geſchrieben: biß ſie endlich a 1358. wiederum davon abſtiniren müſſen. Weitere Particularitäten davon.

565. Endliche Wahl Wenceslai zu Rheinſee; Inauguration zu Franckfurth; Krönung zu Aachen von Friedrich Ertzbiſchoff von Cölln.

566. Acta Electionis Wenceslai bey Herrn Leibnitz.

567. Specification derjenigen Stücke / welche ein ieder Chur-Fürſt auſſer den Zöllen überkommen.

5668. Wie das Burggrafthum Stromberg an Münſter gekommen? Warum Carl darein conſentirt.

569. Legende der Doctorum iuris publici, welche dieſes Stromberg in der Pfaltz geſuchet.

570. daß die Graffſchafft Arensberg an Cölln erwachſen.

571. Digreſſion von dem Uhrſprung und Iuribus derſelbigen.

572. Reiſe Caroli noch Weſtphalen / von dar nach Luxenburg und in Franckreich.

573. Erneuerung der Begräbniß Witekindi. Nachrichten davon in den Monumentis Paderbornenſibus Furſtenbergii Epiſcopi.

574. Einzug Caroli zu Pariß. Allda empfangenes prächtiges Tractement.

575. Groſſer Fehler daß er allda Carolum Del-

Delphinum das Vicariat per Regnum Arelatenſe anvertrauet.

576. Daß aber hierdurch das Regnum nicht ſelbſten verſchenckt worden.

577. Fehler Auentini der dieſes nebſt dem Theodorico Niemio Epiſcopo Verdenſi in Tag hinein geſchrieben; da er doch das Diploma Sanctvictorianum nicht recht angeſehen.

578. Hieher gehörige Diſſert. Herrn Schurtzfleiſchs: quod Carolus IV. Auguſtus non diſſipauerit Imperii patrimonium, quatenus pertinet ad regnum Arelatenſe.

579. Quatenus vero reſpicimus ad reliqua iura, mag er wohl ein Vitricus Imperii geweſen ſeyn.

580. Wie Carl noch in dieſen Jahre nemlich a. 1378: geſtorben.

581. Temperament und Geitz dieſes Printzē.

582. Gelehrſamkeit dieſes Käyſers. Ob er ein Liebhaber von Magiſchen Schrifften: oder ob dieſe Libri Magici Chymiſche Bücher geweſen.

583. Vermehrung ſeiner Erbländer. Dann er hatte die Marckgrafſchafft Brandenburg an ſeinen Shon Sigiſmund gebracht; und den gröſten Theil der heutigen Ober-Pfaltz an ſich gehandelt: alſo daß Böhmen dazumahl biß eine halbe Meile von Nürnberg ſich extendirt.

584. Beweiß davon aus unterſchiedlichen Diplomatibus, welche Balbinus publicirt.

585.

585. Hintertriebener Anſchlag auff Pohlen.

586. Veränderung des gebietendẽ Käyſerlichen Stili in Teutſchland.

587. Wie endlich auch Zürch und Bern in den Bund mit Schweitz/Unterwalden/Lucern getreten. Inſtrumenta davon bey Herrn Leibnitz.

588. Hanſeatiſcher Städte Auffnahm unter Carolo IV.

589. Hieher gehörige Schrifften: ſonderlich Werdenhagii.

590. Neue Famille der Hertzoge von Burgund in Philppo Audaci Iohannis Sohn.

591. Wie dieſer durch die Heurath Margarethæ auch die Grafſchafft Burgund und Flandern an ſich gebracht.

592. Ob die Frantzoſen ſich über das Hertzogthum Burgund das Dominium Directum fürbehalten.

593. Reflexion über das Diploma Ioannis Regis Franciæ welches er ſeinem Sohn Philppo Audaci ertheilet.

594. Confirmation der Burggrafen von Nürnberg in ihrem Fürſten-Stande.

595. Daß ſie vorher ſchon Fürſten geweſen.

599. Reflexion über das Diploma, welches Limnæus publicirt.

597. Streit derſelbigen mit der Stadt Nürnberg.

598. Beſchaffenheit der Nürnbergiſchen Waldungen: der Zeidel-Gerichte; Jagd-Ge-

rech-

rechtgkeit. Streitigkeiten mit den Burggrafen.

599. Reichs-Pfandſchafften wie ſie dazumal beſchaffen geweſen.

600. Uhrſprung der Zigeuner von der unmenſchlichen Verfolgung der Jüden.

601. Urſachen dieſer Perſecution werden aus dem Alberto Argentinenſi erzehlet.

602. Herrn Wagenſeils notabler Diſcurs von Jüden und Zigeünern / welcher bey der Synopſi Geographiæ deſſelben ſich findet.

603. Anfang des Schiſmatis in Occident vor dem Todt Gregorii XI. an zwiſchen Vrbano VI. und Clemente VII.

604. Umſtände davon.

605. Erfindung des Pulvers von Berthold Schwartzen.

606. Ob den Burgundiern die Erfindung davon zuzuſchreiben.

607. Hieher gehörige Schrifften: Rebdorfſienſis, Albertus Argentinenſis, welcher mit dem Regiment Caroli zu Ende gehet: Chronicon Jacobi Königshofen / de quo ſupra: vita Caroli a ſeipſo ſcripta, welches den Anfang ſeines Lebens zeiget / und nicht weiter gehet / als biß Joannes von Böhmen mit Ludouico Bauaro zerfallen: Leuoldi Chronicon Marcanum, welches hier zu Ende gehet: Chronicon Magnum Belgicum; Chronicon Elwangenſe.

608. Vita Beneſſy MS. ſonſt Benedict von Weitmühl genandt.

PERIODVS VIII.

Von VVenceslao an biß auff Maximilianum incluſive.

1. Wiederholung des gantzen Zuſtandes im Reich.

2. Gute Erinnerung welche Carolus IV. ſeinem Sohn Wentzel gegeben.

3. Schlechte Hoffnung von Wentzel / gleich von ſeiner Geburt an.

4. Daß er iedoch auff dem Conuent zu Franckfurth Pabſt Urbanum VI. beſtättiget / und nebſt Ausſchlieſſung Clementis VII. ſelbigen vor einen rechtmäßigen Pabſt agnoſciret.

5. Wie er auff Anhalten des Ertz-Biſchoffs von Cölln Graf Wilhelm von Bergen/und

6. Engelbert Grafen von der Marck die Zölle abgeſprochen.

7. Jedeñoch aber den erſten zu Aachen/wohin er ſich wegen der Peſt in Böhmen/ retiriret/zum Hertzog gemachet.

8. Diploma davon inter Monumenta Gelenii.

9. Neuer Bund der Rheiniſchen/Schwäbiſchen und Fränckiſchen Städte de a. 1381. & ſeq. auff Veranlaſſung Wenceslai, der den Chur-Fürſten nicht getrauet.

10. In welchen ob ſchon auch unterſchiedene Chur und Fürſten auffgenommen worden/ſo

iſt doch das Bündniß der Städte unter ihnen ſelbſten zu ihrer eigenen Sicherheit different geblieben.

11. Ob etliche Schweitzeriſche Städte mit unter dieſen Bund begriffen geweſen?

12. Durch was für Fineſſen Leopold von Oeſterreich ſelbige wiederum davon getrennet.

13. Prolongation dieſes Bundes zu Mergentheim.

14. Unrichtiger Schluß Goldaſti, der aus dieſem fœdere Mergentheimenſi gefolgert/ dazumal wäre die Eintheilung der Reichs-Creyſe entſtanden.

15. Bekräfftigung dieſes Bundes von Wenceslao bey Herrn Datten.

16. Wie er ſich deſſelbigen wider die Pfaltz-Grafen un̄ Hertzoge aus Bayern bedienet; welche die in der Ober-Pfaltz gelegene Städte und Länder von Wentzeln repetirten.

17 Verbindniß vieler Fürſten wider den Bund der Städte.

18. Wie die Schlacht bey Weil in Würtenbergiſchen Anlaß gegeben/ daß Wentzel aus Furcht die Parthey der Fürſten ergriffen/ und dieſen Bund der Städte vernichtet.

19. Diploma davon bey Dattio.

20. Worauff endlich nach vielen Streit der Land-Friede zu Eger publiciret/ und der gantze Bund der Städte zertrennet worden/

Q 2 wel-

welcher hernach niemalen ſo vollkommen wiederum zuſammen gebracht werden können.

21. Tabulæ Egranæ bey Dattio.

22. Daß die Städte in Nieder-Teutſchland ſich durch den Hanſeatiſchen Bund wider die Fürſten und Biſchöffe geſchützet: gleichwie in Ober-Teutſchland durch den Rheiniſchen Bund.

23. Daß hievon Gobelinus Perſona gute Nachricht ertheile.

24. Wie die Grafſchafft Marck an die Grafen von Cleve gekommen a. 1391.

25 Wie die Söhne Magni Torquati Venceslaum von Sachſen wieder aus Lüneburg gejaget/ und durch die Vermählung der beyden Töchter Wentzels Frieden gemachet.

26 Uble Haußhaltung Wentzels. Schlechter Reſpect gegen ſeine Gemahlin. Grauſamkeit ſo ihme Schuld gegeben worden.

27. Renunciation Sigismundi auff Böhmen/ welche hernach nicht gehalten worden.

28. Wie Wentzeln die Böhmiſche Stände in Arreſt genommen/ daraus er aber durch die bekandte Bader-Magd Suſanna entronnen.

29. Daß die Pfaffen daran viel Schuld gehabt.

30. Wie es nach dem über die Köpffe der Groſſen hergegangen.

31. Heyrath Wentzels nach den Tod ſeiner Gemahlin Anna mit Sophia aus Bayern.

32.

32. Daß Ioannes Huß dieſer Sophiæ Beicht-Vater ſolle geweſen ſeyn.

33. Zuſammenkunfft vieler Fürſten und Herrn zu Franckfurth vt pacem pangerent. Welches aber nicht viel gefruchtet.

34. Daß endlichen a. 1399. die Chur-Fürſten zu Franckfurth von neuem deliberiret einen neuen König zu wehlen.

35. Wie ſich Wentzel dawider geſetzet auff dem Reichs-Tag zu Nürnberg und Eßlingen.

36. Wie ſie ſonderlich geſchmertzet / daß Wentzel das wichtige Reichs-Domanium Mayland an Ioannem Galeacium gegeben / und ihme den Hertzogs-Hut um eine ziemliche Summa Geldes verkauffet.

37. Diploma Venceslai ſo Herr Leibnitz publiciret.

38. Wie Ruprecht von der Pfaltz als Vicarius Imperii ſich der Reichs Geſchäfften inzwiſchen angenommen. Diploma davon bey Töllnero in Codice Diplom. p. 134.

39. Verbindniß der vier andern Cantons, nemlich Zug / Bern / Clariß / Solothurn mit den fünff erſten / nach der Schlacht bey Sempach. Diploma davon bey Herrn Leibnitz.

40. Endliche Abſetzung a. 1400. Exauctorationis Formula aus des Iacobi Kcngelshofii Chronico bey Vrſtiſio.

41. Ob dieſer Kongelshofen mit dem Jacob Königshofen einerley ſeye / welcher hier zu Ende gehet.

42. Daß die Urſachen welche gemeiniglich allegirt werden / noch nicht ſufficient geweſen ihn rechtmäßig abzuſetzen.

43 Daß es aber iedoch ſehr nützlich geweſen/ daß es alſo ergangen.

44. Wie Herr Thomaſius Wenceslaum vertheidiget.

45. Daß die Städte es mit ihme noch lange gehalten und etliche derſelbigen keinem neuem Käyſer huldigen wollen / biß ſie Wentzel ihres Iuraments erlaſſen.

46. Daß Obrechti Iuris publici Apparatatus Pars Prima uns hier wohl zuſtatten komme / allwo die Acta depoſitionis Wenceſlai zufinden.

47. In andren Stücken aber der Magiſter Emundus Dinterus etwas Licht gebe / welcher von Wentzel ſelbſten etliche Dinge gehöret hat/und in dem Chronico Magno Belgico als ein Fragmentum zu finden iſt.

48. Wie Wenceslaus nach der Zeit noch 19. Jahr gelebet / inzwiſchen aber zum andern mal von ſeinem Bruder Sigiſmund ins Gefängniß geworffen worden.

49. Notabler Umſtand / daß noch vor ſeiner völligen Abſetzung Friedrich von Braunſchweig Magni Torquati Sohn zum König deſigniret worden.

50. Er aber noch im ſelbigem Jahre als er auff der Heimreiſe begriffen geweſen / und ſich

zu

zu einen prächtigen Einzug rüſten wollen von Heinrich von Waldeck bey Fritzlar ſamt vielen andern fürnehmen Herrn erſchlagen worden.

51. Tapfferkeit dieſes Printzen.

52. Daß man Friederich vergeblich aus der Zahl der Käyſer oder Teutſchen Könige auslöſche.

53. Daß ihme nichts mehr als die Crönung gemangelt.

54. Daß der Argwohn dieſer Conſpiration deßwegen auf den Biſchoff von Mäyntz gefallen weilen der Graf von Waldeck deß Chur-Fürſten Aduocatus zu Roſteburg geweſen; und Gobelinus geſchrieben / der Graf von Waldeck hätte die Schuld auff den Ertz-Biſchoff geſchoben.

55. Welches aber dieſer nicht nur geläugnet ſondern auch der Graf von Waldeck in einem eigenen Brif das Contrarium geſchrieben / und alſo Gobelinum refutirt.

56. Warum der Graf dieſe That unterfangen?

57. Wie deßwegen Nicolaus Serrarius den Ertz-Biſchoff Johann von Mäyntz tapffer vertheidiget.

58. Und noch mehr Zacharias Vietor in der Waldeckiſchen Ehrenrettung gewieſen / daß der Graf bey dem Ertz-Biſchoff ſelbſt in Ungnaden gefallen / aber endlich wieder ausgeſöhnet worden.

59. Wie daran Herr Meibom gezweiffelt /

weilen die Tabulæ reconciliationis nicht ſind ediret worden.

60. Herr Schurtzfleiſch aber dieſen Zweiffel gehoben/der die Tabulas ſelbſten geſehen. Mit was vor Gründen ſich inzwiſchen der Graf vertheidiget?

61. Meibomii Schrifft de Friderici Ducis Brunſvicenſis Electione: Zachariae Vietors Waldeckiſche Ehren-Rettung. Herrn Schurtzfleiſchs Stricturæ waldeccianæ.

62. Daß alſo auff dem Reichs-Tag zu Nürnberg ao. 1403. Ioannes Archiepiſcopus von Ruperto billich abſoluiret worden.

63. Legende etlicher Scribenten/ welche Jobſt von Mähren als einen Gegen-Käyſer Ruperti conſideriren.

64. Daß vielmehr Ruprecht conſenſu omnium Electorum erwehlet worden/ ſolo Saxone & Brandenburgico tamen abſentibus.

65. Beweiß aus dem Gobelino Perſona, daß Ruperti Wahl zu Poppard verrichtet worden: und er hierauff zu Franckfurth ſeinen Einzug gehalten.

66. Warum ihn die Bürger zu Aachen nicht einlaſſen wollen/ und er alſo zu Cölln müſſen gecrönet werden.

67. Daraus entſtandenes Unglück über die Stadt Aachen.

68. Heerzug Ruperti nach Italien/ Mayland zu vindiciren/ und dann die Käyſerl. Crone zu empfangen; welcher aber ſehr übel abgelauffen. Warum?

69

69. Daß zu dieſer Zeit ein ieder Hertzog/ Fürſt/ Graf auff ſeine eigene Iura bedacht geweſen/ und ſich um die auswärtige Affairen wenig bekümmert.

70. Fortgang des päbſtlichen Schiſmatis, alſo daß gar bißweilen 3. Päbſte geweſen.

71. Acta Concilii Piſani a Dacherio publicata.

72. Wie ſich deßwegen Ruprecht angelegen ſeyn laſſen in Teutſchland gute Ordnungen zu machen/ welche aber wegen geringer Macht dieſes Käyſers in Nieder-Teutſchland wenig gefruchtet.

73. Daß auch faſt eine iede Provintz in Teutſchland auff die Beförderung des Land-Friedens ſelbſten bedacht geweſen.

74. Daß die Cura Pacis publicæ denen Land-Gerichten in Schwaben und Francken bißweilen anvertrauet worden.

75. Daß iedoch eine Conſtitutio Ruperti der Land-Friede genandt geweſen ſeye/ welche aber von niemand noch iſt völlig publiciret worden.

76. Beweiß daß zu dieſer Zeit das Königreich Arelat nicht vergeſſen worden/ indeme der Käyſer ſeinen Sohn zum Vicarius gemachet.

77. Diploma davon bey Frehero in notis ad Petrum de Andlo, und Leibnitio.

78. Wie er ſeinen Söhnen unterſchiedliche Reichs-Städte zugeſchantzet.

79. Notables Diploma, welches Schilter in ſeinen Inſtitutionibus Iuris publici ediret pag. 333.

80. Tod und Begräbniß Ruperti zu Heidelberg.

81. Warum ſie ihn Clemens genennet: aus dem Andrea Presbytero Ratisbonenſi.

82. Theilungs-Receſs unter ſeinen Herrn Söhnen / welchen Herr Schilter und Töllner publiciret.

83. Veränderung in Weſtphalen: Wie die Hertzoge von Bergen / Jülich und Geldern überkommen.

84. Wie nunmehro alle Stände die völlige Superioritatem territorialem erlanget: und alſo Herr Schilter / welcher die Regeſta Ruperti geleſen / den Terminum billich hieher geſetzet.

85. Dann zuvor hatten nur die mächtige Printzen ſich ſolcher Superiorität rühmen können.

86. Daß Ruprecht von den meinſten Städten die Reichs-Vögte weggenommen; und den Bürgermeiſtern oder Rath derſelbigen den Bann ſelbſten verliehen: und ihnen die Käyſerliche Einkünffte verpfändet.

87. Item auch vielen Grafen concediret / daß ſie ihren Unterrichtern den Bann verleihen möchten.

88. Beweiß davon aus den Regeſtis Ruperti,

ti, daraus uns Herr Schilter gute Excerpta gegeben.

89. Daß bey dem Ende der Regierung Ruperti die Longobardiſche Lehen-Rechte in Teutſchland eingeſchlichen/ von welcher Obſervanz man zuvor nicht viel wuſte.

90. Beweiß aus unterſchiedlichen Diplomatibus, worauff ſich Herr Schilter und Hertius beziehen.

91. Die Schrifften / ſo zur Hiſtorie Ruperti gehören/ſind: Chronicon Elwangenſe; Additiones Freheri ad Beneuenuti de Rambaldis Librum Auguſtalem; Chronicon M. Belgicum. Gobelinus Perſona; Chronicon Pauli Langii Citizenſe.

92. Zwiſtige Wahl Iodoci aus Mähren / und Sigiſmundi, welches aus dem Gobelino Perſona erwieſen wird.

93. Daß dieſer Jobſt mit dem geweſenen Käyſer Wentzel geſchwiſtricht Kind geweſen / Ioannis von Görlitz Sohn.

94. Daß Mäyntz und Cölln Iodoci Parthey gehalten; Bohemus und Saxo aber abweſend geweſen.

65. Trier / Pfaltz / und der Geſandte Sigiſmundi Fridrich Burggraf von Nürnberg auff Sigiſmundum geſtimmet.

96. Legende das Sigiſmundus ſelbſten zugegen geweſen: und ſich ſein eigenes Votum dazumahl ſolle gegeben haben.

97. Wie durch den Tod Iodoci dieſer Zwiſt end-

endlich auffgehoben worden; die Chur-Fürſten ſich von neuen verſammlet; und alsdann erſt Sigismund, der König in Ungarn geweſen/ſich ſein Votum ſelbſten gegeben.

98. Lob dieſes Printzen.

99. Daß dieſer die Marckgrafſchafft Brandenburg an Friedrich Burggraf von Nürnberg erſtlich zur Adminiſtration übergeben.

100. Dann das Schiſma Eccleſiæ wollen abgethan wiſſen.

101. Warum? weilen er nach Rom gehen wollte/ und durch Beyhülffe eines rechtmäſſigen Pabſtes Ungarn erblich machen: 2) Die Hußitiſche Trennungen gerne geſchlichtet wiſſen wollte.

102. Daß er deßwegen ſelbſten mit den Pabſt Ioanne XXIII. geſprochen; in Italien gereiſet nach Franckreich/ Spanien/ Engelland zu gehen Luſt bekommen: damit das Concilium generale zu Stand kommen möchte.

103. Daß endlich Coſtnitz erwehlet worden.

104. Wie ſo wohl Ioannes XXIII. darein conſentirt/ als Gregorius XII. Benedictus XIII. aber Opiniâtre geblieben/ob gleich Ferdinand von Arragonien und Sigismund ihme zu Perpignan die beſte Remonſtrationes thun laſſen.

105. Daß hierauff Gregorius XII. durch ſeinen Legatum das Pabſtthum reſignirt: Ioannes XXIII. aber wegen vieler Criminum abgeſetzet worden.

106. Vita Ioannis XXIII. a Theodorico Niemio perſcripta.

107. Wie hingegen Otto von Columna unter den Nahmen Martini V. die Päbſtliche Würde erhalten. Warum er Martinus genennet worden?

108. Wie durch Hülffe Friedrichs von Oeſterreich Ioannes XXIII. entwiſchet / hernach aber gefangen / und zu Mannheim und Heidelberg gefänglich verwahret worden; biß er ſich Martino V. ſubmittirt.

109. Achts-Erklärung Friderici Auſtrii.

110. Wie die Oeſterreicher hierdurch faſt alles in Schwaben und in der Schweitz verlohren.

111. Wie die Spanier endlich Benedictum XIII. faſt abandonnirt / er aber ſich zu Beniſcola auffgehalten / nachdem er in der XXX. Seſſion in Bildniß mit den Pontificalibus bekleidet / abgeſetzet worden.

112. Wie man hierauff an die Reformation der Geiſtlichkeit zwar gedacht / aber nicht vollendet.

113. Daß dazumahl das Concilium über den Pabſt billig geſetzet worden welches Emanuel Schelſtraat Bibliothecæ Vaticanæ Præfectus in ſeinen Tractat de Concilio Conſtantienſi läugnen wollen: deme unter den Frantzoſen Edmundus Richerius geantwortet.

114. Ungerechte Condemnation Ioannis Huſſi, und Hieronymi Pragenſis.

115. Harter Brief / welchen die Böhmiſche Stände deßwegen an das Concilium zu Coſtnitz geſchrieben / bey Herrn Leibnitz

116. Daß König Wentzel Hußitiſch geweſen.

117. Hiſtoria Io. Huſſi cum ipſius opuſculis euulgata.

118. Völlige Beraubung des Kelchs vor die Layen.

119. Wie Sigismund mit groſſen Seuffzen in die Tödtung Johannis Huß endlich conſentiret.

120. Beweiß aus dem Schreiben / welches er an die Böhmiſche Stände abgehen laſſen.

121. Wie ungereimt Laurentius Dript das Unternehmen Sigismundi vertheidigen wollen.

122. Acta Concilii Conſtantienſis von Herrn von der Hard nouiſſime publiciret.

123. Daß auff dieſem Concilio Adolph von Cleve zum Hertzog gemachet worden.

124. Fehler derjenigen / die ihn lang zuvor den Hertzogl. Titul beygeleget.

125. Legende daß Sigismund Graf Amadeum zum Hertzog von Savoyen auff dem Concilio zu Coſtnitz gemachet / da ſolches ſchon a. 1616. zu Chambery, als Sigiſmund aus Italien nach Franckreich gereiſet / geſchehen iſt.

126. Reflexion über das Diploma, welches Guichenon in ſeiner Hiſtoire genealogique de la Maiſon de Savoye publiciret / und aus ihme Herr Leibnitz.

127. Wie endlich Burggraf Friedrichen von Nürnberg die Chur und Marckgrafſchafft Brandenburg zu theil worden.

128. Reflexion über das Diploma, darinnen die Urſachen angezeiget werden/ warum er ihme die Chur übergeben.

129. Daß es iedoch nicht titulo lucrativo ihme zu theil worden / ſondern oneroſo; item ſub conditione, wann Käyſer Sigiſmund keine männliche Erben erhalten würde.

130. Solennitäten / welche bey der Inveſtitur ao. 1417. fürgegangen aus dem Nauclero, der faſt ein Coæuus iſt.

131. Daß hiermit auch der Gobelinus Perſona zu Ende gehe.

132. Particularitäten von dieſem nützlichem Scribenten.

133. Tod des garſtigen Wenceslai in Böhmen/ welchen ihme die auffrühriſche Conſilia der Böhmiſchen Stände ſcheinen zuwegen gebracht zu haben.

134. Welche von Sigismundo nichts hören noch wiſſen wollten; ſondern Rudolph von Sachſen/ der nomine Cæſaris dahin geſchicket worden/ mit Gifft hingerichtet.

135. Wie Sigiſmund Prag hierauff vergeblich belagert/ und die Böhmen unter ihren General Zilca auff das äuſſerſte ihre Freyheit zu defendiren geſuchet.

136. Wieder welche Martinus V. das

Creutz

Creutz predigen laſſen / und die mächtige Fürſten und Stände zuſammen geruffen / dazu auch viel Reichs-Städte getretten.

137. Unterſchiedliche Nahmen in Böhmen der Taboriten/Orebiten, Adamiten, Calixtiner.

138. Ungemeine Thaten des blinden Ziſca.

139. Daß die gantze Reichs Armee ſchändlich vor Ziſca geflohen / ehe ſie einmahl recht ihre Feinde geſehen a. 1422.

140. Commando bey dieſer Armee.

141. Politiſche Urſachen ſolcher ſchmähligen Flucht.

142. Reichstag zu Nürnberg.

143. Vermählung der Tochter Sigismundi Eliſabeth mit Alberto Auſtrio.

144. Neuer Zug wider die Böhmen/ allwo das Commando Friedrich Burggraf von Nürnberg geführet.

145. Abermahliche ſchändliche Flucht.

146. Wie hierauff den Böhmen die Pohlen zu Hülffe gekommen / und dieſe ſelbſten auſſer Böhmen ihre Progreſſen fortgeſetzet.

147. Dritte erlittene Niederlage und ſonderlich der Sachſen bey Außig von den Böhmen.

148. Wie inzwiſchen Albrecht Hertzog von Sachſen Aſcaniſchen Stammes geſtorben / und alſo die Chur Sachſen ledig worden.

149. Daß Sigismund noch vor den Tod Alberti die Exſpectanz an Fridericum Bellicoſum gegeben.

150. Welche Exſpectanz der Käyſer a. 1423. zu Preßburg confirmirt.

151. Prætendenten auff Chur Sachſen iure Sanguinis: Friederich Burggraf von Nürnberg wegen ſeines Sohns/ wie auch Ludwig Pfaltz-Graf bey Rhein/ wegen ſeines Printzen/ welche die Schweſtern Alberti ſollen zur Ehe gehabt haben. Sed dubitatur.

152. Prætenſion Erici von Lauenburg ex iure agnationis, und ſimultaneæ inueſtituræ.

153. Daß der Käyſer zwar nicht geläugnet daß ſie Agnaten wären/ wohl aber daß ſie die ſimultaneam inueſtituram erhalten/ wider welche ſich ihre Vettern Rudolph und Albrecht geleget hätten.

154. Der Erich ertheilte Exſpectanz-Brief aber ſeye von den beſtochenen Käyſerlichen Miniſtern ausgefertiget worden.

155. Wie Burggraf Friederich ſich bald zum Ziel geleget/ und in Honorem Sigiſmundi die Chur Sachſen certis conditionibus quittiret.

156. Reflexion über die Raiſon des Käyſers/ daß niemand zwey Chur-Fürſtenthümer beyſammen haben könnte.

157. Ausgefertigter Lehen-Brief an Friedrich den Streitbaren zu Ofen.

158. Abſchrifft davon in Albini Meißniſcher Chronick.

159. Daß ſelbiger ſo wohl mit dem Burg-

ges aus der Zahl der Oecumenicorum Conciliorum ſolle ausgeſtrichen werden.

182. Wie Sigiſmund ſich zu Mayland a. 1431. crönen laſſen.

183. Daß es deßwegen mit Ioanne Galeacio keine weitere Diſputen gegeben/ weilen Sigismund ſchon auff dem Concilio zu Coſtnitz ihn in ſeinem Hertzogthum beſtättiget.

184. Daß der Pabſt Eugenius das Concilium zu Baſel zu diſſoluiren getrachtet/ weilen man allda behauptet/ das Concilium wäre über den Pabſt. Warum er daſſelbige nach Bononien verlegen wollen?

185. Tentirte Abſetzung des Pabſts Eugenii.

186. Daß der Käyſer Anfangs die Parthey Eugenii gehalten/ und auff der Poſt aus Italien nach Baſel gegangen/ als er von deſſen Abſetzung hörte.

187. Crönung Sigiſmundi zu Rom von dieſem Eugenio. Ob er ihme das Pferd geführet/ den Steigbügel gehalten.

188. Wie Hertzog Erich von Lauenburg ſeine Klage auff dem Concilio zu Baſel anhängig gemachet wider die Herrn Marckgrafen von Meiſſen und Chur-Fürſten zu Sachſen ex capite denegatæ juſtitiæ.

180. Daß deſſen allen ungeachtet Sigiſmund dem Concilio anbefohlen den Hertzog nicht zu hören/ weilen dieſe Lehens-Sache vor ihn gehörte; und Chur-Fürſt Friederich der II. be-

II. bereits in das Chur-Fürſtliche Collegium introduciret worden.

190. Wie endlich die Böhmen Sigiſmund als ihren Herrn erkennet.

191. Vertrag mit denſelbigen. Wie ſich die Böhmiſche Factiones durch Uneinigkeit aufgerieben.

192. Warum Sigiſmund meinſten theils in Ungarn reſidiret.

193. Tod Sigiſmundi, und Begräbniß deſſelbigen.

194. Deſſen Gemahlinnen/ und einige Tochter Eliſabeth.

195. Nachrichten von der Barbara von Cili.

196. Daß die Eliſabeth der Barbaræ Tochter geweſen/ und Albrecht ihr Gemahl von Sigiſmundo adoptiret worden.

197. Warum viele Scribenten dieſe Eliſabeth vor eine Tochter Mariæ nicht Barbarä gehalten.

198. Daß die Reichs-Inſignia zu dieſes Käyſers Zeiten nach Nürnberg gekommen.

199. Specification und Beſchreibung derſelbigen.

200. Ob die Burggrafen von Nürnberg um dieſe Zeit das Burggrafthum verkauffet? oder was ſie verkauffet? Was ſie ſich fürbehalten? Darüber erregte Streitigkeiten.

201. Wachſende Macht der Burgundier unter Philippo Bono. Particularitäten davon.

202. Ob die Herrn von Reuß von Sigismundo in Fürſten-Stand erhoben worden? Diploma, welches Henricus Becklerus publiciret.

203. Hieher gehörige Schrifften: Acta Concilii Conſtantienſis & Baſileenſis; Reformatio Sigismundi a Friderico von Landes-Korn germanice verſa; Chronicon Magnum Belgicum; Elwangenſe; Aeneæ Sylvii Hiſtoria Bohemiæ; Monumenta ex Laonici Chalcondylæ Lib. III. Annalium, quæ excerpſit Freherus Tom. II. ſcript. Germ.

204. Daß Chalcondylas in den Nahmen nicht allzufeſt ſeye.

205. Theobaldi Bellum Huſſiticum; Cochlæi, Dubravii, Hagecii Schrifften. Wie es zu bedauren daß kein Hußit dieſe Kriege beſchrieben habe.

206. Goldaſti Schrifft de Regno Bohemiæ; Freheri Scriptores Bohemici; Balbini Schrifften.

207. Ramaſſi vita Sigiſmundi Mſ.

208. Daß Sigiſmundus ſeinen Schwieger-Sohn den Hertzog Albrecht von Oeſterreich als Erben aller ſeiner Lande in Teſtament verordnet: Die Hungarn ihn auch ſogleich angenommen / wann er nicht wollte die Käyſerliche Crone acceptiren / welches er ihnen endlich verſprochen.

209. Intriguen der Barbara von Cili, welche

König Vladiſlaum von Pohlen heyrathen wollte/ vt eſſet Regina Hungariæ.

210. Wie Anfangs die Böhmen ſich zwar widerſetzet/ aber endlich ſich meiſtentheils willig ſubmittiret/ und Albrecht zu ihren König angenommen.

211. Etliche aber / und ſonderlich die Hußiten ſich an Caſimir König Vladiſlai Bruder gehangen.

212. Daß die Teutſche endlich der Böhmen und Hungarn Exempel gefolget / und ihn einhellig zu Franckfurth zum Käyſer erwehlet.

213. Daß es harte gehalten biß ihme die Ungarn ſein eidliches Verſprechen remittiret.

214. Warum ſie ihm nicht aus Hungarn in Teutſchand laſſen wollten.

215. Beweiß aus der Epiſtel Eugenii IV. welche er an Albertum II. geſchrieben / und ihme gratuliret / daß er a. 1438. zu Aachen gekrönet worden / obgleich alle Coæui dieſen Umſtand verſchwiegen.

216. Glücklicher Zug wider die Böhmiſchen Hußiten / und Regni æmulum Caſimirum.

217. Worauff er noch in eben dem 1438. Jahr einen Reichs-Tag nach Nürnberg ausgeſchrieben/ um den Pabſt Eugenium mit den Patribus Concilii Baſileenſis auszuſöhnen.

218. Worwider ſich aber der Ertz-Biſchoff von

von Cölln Dieterich am meinſten geſetzet/der dazumal von groſſer Auctorität ware.

219. Urſachen warum dieſer Ertz-Biſchoff dieſen Pabſt nicht leiden kunnte.

220. Vorſchlag von Eintheilung des Reichs in gewiſſe Circul.

221. Daß es aber ſcheine/ daß ſelbiger nicht zu Stand gekommen. Warum ſich die Reichs-Städte dagegen geſetzet.

222. Streitigkeiten Herrn Cocceji und Dattii darüber.

223. Entwurff dieſer Eintheilung von Herrn Schilter publiciret.

224. Daß der Reichs-Tag wegen des Ertz-Biſchoffs von Cölln nach Franckfurth transferiret worden.

225. Und von Franckfurth wegen einreiſſender Peſt nach Mayntz.

226. Groſſer Confluxus vieler Fürſten und Herrn/ auch auswärtigen Biſchöffe.

227. Diſpute wegen Transferirung des Basler Concilii nach Ferrara; wider welches ſich ſonderlich Dieterich von Cölln / und die Schweitzer geleget.

228. Intentio Pabſts Eugenii.

229. Daß auff eben dieſem Reichs-Tag Nicolaus Cuſanus gekommen / der zuvor dem Concilio zu Baſel ſeine zwar gelehrte/aber auch dabey papiſtiſche Schrifft offeriret.

230. Daß er deßwegen Cuſanus genennet worden / weilen ſein Geburts-Ort der Flecken

Cuſa

Cuſa an der Moſel ware/ nicht weit von Bern-Caſſel gelegen.

231. Meriten dieſes Prælaten.

232. Daß er zwar kräfftig pro Eugenio, und Synodo Ferrarenſi peroriret / aber weder die Chur-Fürſten / noch gegenſeitige Biſchöffe bewegen können in die Translation des Conſilii Baſileenſis zu conſentiren.

233. Wie vielmehr den Patribus Baſileenſibus die Freyheit gelaſſen worden wider das Leben und Conduite Eugenii zu inquiriren.

234. Daher ſie ihn mit einer notablen und ſchimpfflichen Formul abgeſetzet; und den Hertzog von Savoyen Amadeum unter den Nahmen Felicis zum Pabſt erkläret.

235. Daraus ein neues Schiſma erwachſen.

236. Declaratio Concilii de acceptatione Papatus & inthronizatione Papæ Felicis V. cum ipſius iuramento bey Herrn Leibnitz.

237. Warum die Jeſuiten ſonderlich den Baßler Synodum nicht leiden wollen/ oder können.

238. Pro und contra edirte Schrifften de Concilio Baſileenſi.

239. Wie unterſchiedliche Academien die Acta Baſileenſia appobiret / und pro aris und Focis vertheidiget Concilium eſſe ſupra papam.

240. Daß Albertus klüglich gehandelt / indem er neutral geblieben: hingegen Eugeni-

us IV. ſich beklaget / daß er von dem Käyſer verlaſſen worden.

241. Von dem Concilio zu Florentz. Was davon zu halten? warum Eugenius ſelbiges conuociret.

242. Daß nach vollendetem Reichstag Albrecht ſchleunig nach Ungarn auffgebrochen / weilen der Türck in Seruien eingefallen ware.

243. Aber auf ſeiner Zurückreiſe an Durchlauff bey Nemil 5. Meilen von Gran ſeinen Geiſt aufgegeben a. 1439.

244. Ob er mit Gifft hingerichtet worden.

245. Alberti Statur Temperament, und Meriten.

246. Daß ſeit dieſer Zeit das Teutſche Reich von dem Oeſterreichiſchem Hauß nicht wieder entwendet worden.

247. Groſſe Hoffnung von dieſem Herrn / welche ſich die Ungarn Böhmen und Teutſche gemachet. Erſte Erb-Verbrüderung der Heſſen und Sachſen.

248. Kinder Alberti ein Filius Poſthumus, und 2. Töchter. Anna verheyrathet an Hertzog Wilhelm von Sachſen; Eliſabeth an Caſimirum König von Pohlen.

249. Was Albertus vor Länder hinterlaſſen.

259. Hieher gehörige Scribenten Chronicon Magnum Belgicum; Chronicon Elwangenſe; Roleuinckii Faſciculus temporum; Para-

Paralipomena ad Vrſpergenſem; Auentinus; Cuſpinianus; Scriptores Auſtriaci.

251. Damaliger Zuſtand in Römiſchem Reich/ und gantz Europa.

252. Wie die Chur-Fürſten ao. 1440. zu zu Franckfurth zuſammen gekommen/ und de nouo rege eligendo deliberiret.

253. Wie Ioannes Gert Friederichs geweſener geheimer Secretarius den Chur-Fürſten ſo viel wunderliche Dinge von Friederich vorgeſchwatzet/ daß ſie ihn Anfangs zu wehlen Bedencken getragen.

254. Friederichs Gelindigkeit/ der dieſen wiſſentlichen Calumnianten zu Wien erdultet.

255. Daß endlich dieſen allen ungeachtet der Ertz-Biſchoff von Trier an Friederich von Oeſterreich Erneſti Sohn abgeſendet worden/ vt ipſi Diadema offerret.

256. Welches er in ſo weit acceptiret/ aber ſich nicht gleich zu Aachen wollen crönen laſſen. Warum? Acta Electionis von Kulpiſio ediret.

257. Decretum der Chur-Fürſten/ daß Friederich ſich zwiſchen Eugenio IV. und Felice neutral halten ſollte.

258. Erſter Reichs-Tag Friedrichs zu Mayntz/ worauff ſo wohl das Concilium zu Baſel/ als der abgeſetzte Eugenius ihre Oratores ad cauſſam ſuam defendendam abgeſchicket.

259. Daß es aber bey dem vorigen Decreto neutralitatis geblieben.

260. Wie Friederich geſchwind nach Oeſterreich/ wegen der Ungariſchen und Böhmiſchen Troublen zurücke gegangen.

261. Dann die Böhmen machten Georg von Podiebrad zum Gouuerneur des Reichs.

262. Die Hungarn hingegen theilten ſich/ und hielten es theils mit Ladislao Poſthumo Alberti Sohn/ theils mit Vladislao in Pohlen.

263. Warum ſonderlich Ioannes Coruinus Hunniades die Parthey Vladislai gehalten.

264. Fineſſe der Wittib Alberti Cæſaris, welche die Ungariſche Crone weggenommen/ und ſich Anfangs geſtellet/ als wollte ſie Vladislaum heyrathen/ endlich aber mit ihren jungen Printzen zu Friederich nach Wien geflohen: und jenem die Heurath aufkündigen laſſen.

265. Warum Albrecht aus Bayern das Königreich Böhmen abgeſchlagen; item Friederich ſelbſten.

266. Endliche Crönung Friderici zu Aachen von Theodorico zu Cölln/ der bereits die dritte Königl. Crönung verrichtet.

267. Darauff gehaltener Reichs-Tag zu Franckfurth/ worauff von Verbeſſerung der Müntzen/ Emendirung des Weſtphäliſchen heimlichen Gerichts/ und dem Land-Frieden geſprochen worden.

268. Digreſſion von dem Mißbrauch des heimlichen Gerichts in Weſtphalẽ. Verbindniß vieler Stände wider daſſelbige.

269

269. Warum die Reformatio Friderici den Land-Frieden nicht gäntzlich retabliren können. Copey davon bey Kulpiſio.

270. Fehler daß er den Fürſchlag ſeines Vorfahren Alberti II. von Reichs-Circuln nicht gefolget / davon Dattius mehrere Nachricht giebet / ſondern nur den Titulum aureæ bullæ de diffidationibus renouiret.

271. Wie Friederich über Straßburg und Briſach wieder nach Oeſterreich gegangen / nachdem er viele Städte in der Schweitz durchreiſet.

272. Fehler Friderici daß er den Schweitzeriſchen Städten ihre Priuilegia nicht confirmiren wollen: wodurch die Zürcher abgeſchrecket worden / welche Luſt hatten / ſich mit den Oeſterreichern wieder zu vereinigen / und die Grafſchafft Kyburg wieder reſtituiren wollten.

273. Aber als ſie hörten der Käyſer repetirte die gantze Schweitz wieder / hielten ſie zurücke.

274. Erregter Tumult in Oeſterreich von Friderici Bruder Alberto Prodigo.

275. Unternehmen Podiebrads in Böhmen / der Ladislaum von dem Käyſer abforderte / aber nichts erhielte.

276. Tod Eliſabethæ Alberti II Gemahlin / welche mit Gifft ſolle hingerichtet worden ſeyn.

277.

277. Worauff die meinſte Ungariſche Magnaten zu Vladislao gefallen.

278. Der mit dem Türckiſchen Käyſer Amurath einen Frieden gemacht/ aber nicht gehalten/ und bey Varna erſchlagen worden.

279. Umſtände von dieſem Friedens-bruch: und Niederlage.

280. Fehler Friderici daß er entweder geſchehen laſſen/ daß Ludwig der XI. Dauphin in Franckreich das Concilium zu Baſel auffgehoben; oder ſelbſten daran ſchuldig geweſen/ aus Haß gegen die Schweitzer und Einrathen Aeneæ Syluii.

281. Wie deßwegen der Abt von S. Gallen nach der Zeit in den Schweitzeriſchen Bund getretten/ und die Zürcher ſich mit den Schweitzern wieder vereiniget.

282. Wie Eugenius IV. inzwiſchen auf Anhalten Friderici concediret/ vt obſeruarent Decretum Concilii Baſileenſis vsque ad futuram modificationem. Bulle davon bey Herrn Leibnitz.

283. Unterſchiedliche Indulta und Conceſſiones, welche Eugenius Friderich und denen Fürſten gegeben/ die ſich ihnen ſubmittiret/aus der Bulle/ ſo Herr Leibnitz ediret.

284. Warum die Ungarn ihren jungen König Ladislaum bey ſich haben wollen? Warum es Friedrich abgeſchlagen. Wie ſie zugleich die Ungariſche Crone repetiret.

285. Wie hierauff Ioannes Coruinus in Oeſterrich eingefallen.

286. Tod Eugenii Pontificis. Erhöhung Nicolai V.

287. Wie die Patres Baſileenſes / weilen ſie allda nicht mehr ſicher geweſen / das Concilium nach Lauſanna transferiret.

288. Freywillige Abdanckung Felicis auf Interpoſition deß Käyſers / deß Königes von Franckreich / und Engelland.

289. Delaratio Renunciationis Felicianæ bey Herrn Leibnitz.

290. Wozu viel contribuiret / als Nicolaus V. das Hertzogthum Savoyen an Franckreich geſchencket.

291. Bulle davon bey Herrn Leibnitz.

292. Wunderliche Caprice Friderici II. welche ihme Aeneas Syluius in Kopf geſetzet / von Pabſt Nicolao V. gekrönet zu werden.

293. Wie der Käyſer deßwegen die Concordata Nationis Germanicæ approbiret.

294. Copey von dem älteſten Exemplar bey Herrn Leibnitz.

295. Ob dieſe Concordata die Teutſche obligiren können / weilen ſie von wenig Biſchöffen / und nur von dem Käyſer Friederich ſind placidiret worden. Linckens Diſſertatio de Concordatis Nationis Germanicæ.

296. Neuer Tumult in Böhmen / weilen Friederich ihnen ihren König vorenthielte / und mit ſich nach Italien nehmen wollte / wiewohl

dieſe

dieſe Aeneas Sylvius einiger Maſſen beſänfftiget.

297. Worauff der Käyſer nach Italien gienge / um ſowohl die Käyſerliche Crone / als auch ſeine Portugieſiſche Braut Eleonora zu empfangen.

298. Ankunfft der Braut zu Siena, allwo ſie Friederich zum erſten umfänget: davon zu Siena noch biß auff den heutigen Tag eine Marque zuſehen iſt.

299. Einzug des Käyſers zu Rom / und dabey vorgegangenes Ceremoniel.

300. Streit der S. Georgen Schilds Geſellſchafft / und Straßburger / daß ſie ihre Panner nicht durfften fliegen laſſen.

301. Solenne Crönung Friderici und ſeiner Gemahlin Eleonora.

302. Daß die Italiäner dazumahl dem Käyſer zwar Geſchencke gebracht / und mit vielen Höfflichkeiten begegnet; aber es auch dabey ohne ſonderliche Submiſſion bewenden laſſen.

303. Letzte Ehrerbiethung der Venetianer gegen die Teutſche Käyſer.

304. Digreſſion von den Venetianern: ob ſie vor dieſen das Römiſche Reich agnoſciret?

305. Erregter Tumult in Oeſterreich von den Ulrich Eitzinger und Graf Ulrich von Cili, wider des Käyſers Gouverneurs, und Amtleute / in deſſen Abweſenheit.

306.

306. Belagerung von Neuſtadt/ darinnen der Käyſer ſelbſten nach ſeiner Wiederkunfft ware.

307. Hülffe Georgii Podiebrads/ welcher aber nach den geſchloſſenen Tractaten wieder zurücke gienge.

308. Ladislaus wird den Oeſterreichern unter gewiſſen Conditionen ausgehändiget: welche aber Eitzinger und der von Cili nicht hielten.

309. Einzug Ladislai in Wien.

310. Spargement wider den Käyſer/ als wann er Ladislao Oeſterreich vorenthalten wollen.

311. Zwiſt zwiſchen den Ungarn und Böhmen/ welche beederſeits ihren König bey ſich haben wollten.

312. Unterſchiedliche Intriguen und Cabalen an dem Hof Ladislai des Eizingers wider den Grafen von Cili, und dieſes wider den Eizinger/ und Ioannem Coruinum Hunniadem, Particularitäten davon.

313. Wie inzwiſchen der Pabſt die Chriſten wider den Türcken zu ziehen angemahnet/ als dieſe Conſtantinopel erobert/ und auch in Ungarn einzubrechen Luſt bekamen.

314. Beweiß aus einem Diplomate bey Herrn Leibnitz.

315. Vielfältige Reichs-Täge deßwegen zu Regenſpurg/ Franckfurt/ Neuſtadt &c.

316. Schlechte Auctorität Friderici, weilen

er erſtlich ſelbſten nicht zugegen geweſen / über dieſes bey ſeinen Oeſterreichern ſehr verhaßt wa- re; und die Fürſten und Stände einander ſelb- ſten in Haaren lagen.

317. Inhalt der Conſtitution davon bey Goldaſto in den Reichs-Satzungen: welche a- ber niemand biß auff den heutigen Tag voll- kommen ediret.

318. Bon mot Aneæ Syluii von Reichs- Tägen.

319. Tod Nicolai V. Erhöhung Calixti III. nach den Catholiſchen ſtilo.

320. Zwiſt zwiſchen den Chur-Fürſten und Calixto III. wegen der Türcken-Steuer und Annaten.

321. Dann dieſer Pabſt hatte ein Gelübde gethan Conſtantinopel wieder zu erobern. Bul- le davon bey Herrn Leibnitz.

322. Entſchuldigung des Pabſts durch Ae- neam Syluium.

323. Notables Schreiben deſſelbigen an Friederich.

324. Frühzeitiger Tod Calixti III. Erhöhung Pii II. oder Aeneæ Syluii.

325. Deutliche Nachricht von dieſem Ae- nea; deſſen Chargen, Auffnahm und Con- duite.

326. Daß dieſer Pabſt in die Fußſtapffen Calixti getreten / und den Türcken-Zug ſo ſtarck / als jener vrgiret.

327. Wie deßwegen dieſer eine neue Militz wider den Türcken inſtituiren wollen / in der Inſul Lemnos ad exemplum equitum Rhodienſium.

328. Bulle davon bey Herrn Leibnitz.

329. Generaler Conuent zu Mantua / welchen Pius II. ausgeſchrieben / um von den Zug wider die Türcken zu deliberiren.

330. Ermahnungs-Schreiben Käyſer Frierichs an die Chur-Fürſten und Stände deß Reichs / vt Mantuæ frequentes adeſſent bey Herrn Leibnitz.

331. Solenner Einzug Pii II. zu Mantua: abermals bey Herrn Leibnitz.

332. Wie hierauf dieſer den Käyſer Friederich einen geweihten Hut und Schwerdt überſchicket / vt eſſet Dux generalis Chriſtiani exercitus.

333. Neuer Titul des Pabſts und des Käyſers / indem die Chur-Fürſten jenen nandten den Oberſten Capitain in der Geiſtlichkeit; und dieſen den Oberſten Capitain in der Weltlichkeit.

334. Wie aber alle dieſe Anſchläge zu Waſſer worden.

335. Hinderniſſen werden erzehlet aus dem Abſchied der Türcken halber zu Wien / welchen Herr Schilter publiciret.

336. Wozu noch der Tod Ladislai kame / welcher zu Prag mit Gifft ſolle hingerichtet

 worden

worden ſeyn/ und wie die Catholicken ſagen von Georgio Podiebrad.

337. Dann erſtlich machten die Ungarn Matthiam zum König.

338. Die Böhmen erwehlten Georg von Podiebrad. Competenten um dieſe Crone.

339. Die Oeſterreicher zanckten ſich um die Oeſterreichiſche Portion Ladislai.

340. Weilen Friederich gantz Oeſterreich an ſich ziehen wollte: und Albertus Prodigus gleichfals: dem Sigismundus ſein Jus cediret hat.

341. Prætenſion Friderici ex iure primogenituræ.

342. Wie hierauff Matthias die Ungariſche Crone abgefordert/ welche Friederich nicht wollte abfolgen laſſen/ weilen etliche Magnaten ihn ſelbſten zum König haben wollten.

343. Induciæ inter Matthiam & Fridericum, weilen ihn dieſer vertröſtet/ daß wann ſie ihm die Koſten pro Ladislao bezahlen wollten/ er dieſelbige wollte abfolgen laſſen.

344. Vertrag Friederichs mit Podiebrad.

345. Untreue der Wieneriſchen Bürger wider den Käyſer.

346. Welcher von ihnen in der Burg belägert wird/ ſamt ſeinem kleinen Sohn Maximilian: davon er aber von Georgio Podiebrad liberiret wird.

347. Dann die Teutſche hatten ſo viel Kriege untereinander/ daß ſie Friederich nicht helffen wollten/ oder kunten.

348

348. Krieg Ludouici Bauari und Alberti Achillis.

349 Zwiſtige Wahl in dem Biſtthum Mayntz zwiſchen den von Naſſau und Iſenburg. Achts- und Bann-Erklärung Friderici Victorioſi der Dietrichs von Iſenburg Parthey hielte wider den Käyſer/ und Pabſt/ welche Adolph von Naſſau ſoutenirten. Wodurch Mayntz unter die Gewalt des Biſchoffes kame. Particularitäten vom Friderico Victorioſo, von welchem die Grafen von Wertheim abſtammen.

350. Streitigkeiten des Chur-Fürſten von Brandenburg mit den Hertzogen von Pommern / und Podiebrad wegen der Nieder-Lauſitz.

351. Irrungen zwiſchen Chur-Fürſt Friederich den II. und Hertzog Wilhelm von Sachſen.

352. Raubung Ernſts und Albrecht Friderici II. Söhnen von dem Schloß zu Altenburg/ von Kuntz von Kauffungen. Particularitäten davon aus Fabricio, Albino, Peccenſteinio.

353. Irrung der Städte in Francken und Schwaben mit den Fürſten.

454. Irrung Sigismundi Auſtrii mit den Schweitzern/ den der Pabſt Pius II. in Bann gethan/ wegen der gefangen Nehmung Nicolai Cuſani, wodurch den Oeſterreichern ein noch

gröſſerer Schade von den Schweitzern zugefüget worden.

355. Unruhe in Cleve mit dem Chur-Fürſten von Cölln. Wie es dem Biſchoff verdroſſen/ daß der Pabſt Eugenius alle Lande deß Hertzogs von Cleve von der geiſtlichen Iurisdiction deßwegen eximiret. Bullen davon bey Herrn Leibnitz.

356. Unruhe zu Münſter/Oſnabrück/in gantz Nieder-Sachſen und Weſtphalen.

357. Unruhe in Geldern und Utrecht.

358. Wie Albrecht von Oeſterreich auff den Conuent zu Regenſpurg in die Acht erkläret worden/ weilen er ſeinen Bruder ſo ſchimpfflich tractiret: der zwar an Pabſt appelliret/ aber von dieſem excommuniciret worden.

359. Endlich aber nach vielen Troublen ſtirbet/ und Gelegenheit giebet/daß ſich die Wiener mit dem Käyſer ausſöhnen.

360. Unzeitige Gelindigkeit des Käyſers gegen dieſe Bürger.

361. Abſoluirung Sigiſmundi von Bann/ auff Vorbitte Friderici Imperatoris.

362. Ruhige Beſitzung von Oeſterreich/ biß die Kriege mit Matthia König in Ungarn angegangen

363. Deme der Käyſer endlich die Ungariſche Crone abfolgen laſſen/ und mit ihme ſich genau verbunden.

364. Tractat bey Herrn Leibnitz/ darinnen ent-

enthalten/ daß Friedrich den Titul eines Ungariſchen Königes wie zuvor führen/ und bey Abſterben ohne männliche oder weibliche Leibes-Erben Friederich oder Maximilian das Königreich Ungarn überkommen ſolle.

365. Tod Pii II. oder Aeneæ Sylvii. Fata und Conduite dieſes Pabſts.

366. Erhöhung Pauli II. der ſich die Türcken-Züge wieder angelegen ſeyn läſſet.

367. Digreſſion von den progreſſen und Conquêten der Türcken.

368. Item die Austilgung der Ketzeriſchen Meynungen.

369. Daher er Georgium von Podiebrad excommuniciret/ und ihn deß Reichs verluſtig erkläret.

370. Undanck Friderici gegen Georgen/ der mit dem Pabſt unter der Decke lage/ und das Creutz wider ihn zu Wien predigen lieſſe.

371. Undanck Matthiæ gegen Georg ſeinen Schwieger-Vater/ den der Pabſt als einen Ehrgeitzigen Printzen anſtifftet.

372. Reichs-Tag zu Nürnberg zur Türcken-Hülffe a. 1466.

373. Welcher aber fruchtloß abgienge/ weilen noch kein Land-Friede publiciret ware/ und keiner wegen ſeiner eigenen Affairen aus Teutſchland gehen wollte.

374. Reichs-Abſchied davon bey Goldaſto, und noch accurater bey Schiltero Part. II. Inſt. Juris publ.

375. Prorogirter Reichs-Tag zu Nürnberg de ao. 1467. worauff man von Verbeſſerung des Cammer- oder Käyſerl. Hof-Gerichts deliberiret.

376. Daß dieſes Cammer-Gericht von dem nachfolgenden und heutigen gantz different geweſen.

377. Neue Fürſchläge von Befeſtigung des Land-Friedens. Gutachten der Chur-Fürſten/ Fürſten und Städte/ welche Herr Schilter aus dem Straßburgiſchen Archiu publiciret l. c.

378 Daß alle Anſchläge deßwegen vergebens geweſen / weilen man kein ordentliches Reichs-Gericht noch auffrichten können: und der Käyſer ſich immer an ſeine Franckfurtiſche Reformation hielte / und den titulum Aureæ Bullæ de Diffidationibus: auch von einen Zug wider König Georg in Böhmen ſchwatzte: davon die Stände billich nichts hören wollen.

379. Ungerechter Heerzug Matthiæ wider Georgium Podiebrad. Verbündniß des Käyſers mit Matthia, weilen ihme Podiebrad nicht nur einen harten Brief geſchrieben: ſondern auch ihme zu Leib gienge.

380. Wie ſich Matthias mit Georgen bald eine Zeitlang herumgeſchlagen / bald tractiret / biß Podiebrad aus Verdruß geſtorben.

381. Digreſſion von der Tapfferkeit und Meriten Podiebrads. Von deſſen Nachkommen/ den Hertzogen von Münſterberg.

382. Fineſſe Friederichs daß er inzwiſchen zum Pabſt Paulo II. nach Rom gereiſet.

383. Daß es ſcheine er habe ſich die Succeſſion auff Ungarn und Böhmen ausgebeten.

384. Iacobi Piccolominei Narratio de Friderici in Italiam profectione votiua. Alia Narratio de hac profectione ex libro Cerimoniarum ſacrarum bey Frehero.

385. Deutliche Connexion der Intriguen Friederichs in dieſen Affairen.

386. Welche endlich faſt zu deſſen Ruin ausgeſchlagen.

387. Indeme Matthias und er ſelbſten zerfallen/ weilen jener ſich als ein König von Böhmen auffgeführet ohne ſeinen Conſens.

388. Neue Competenten deß Königreichs Böhmen. Matthias, Friederich/ Albrecht von Meiſſen/ Heinrich Georgii Podiebrads Sohn/ Vladislaus Polonus, und vielleicht noch andere.

389. Remonſtrationes eines ieden Prætendenten auff dem Wahl-Tag zu Cutenberg.

390. Darunter Vladislaus Caſimiri in Pohlen Sohn wider alle obtiniret: abſonderlich da die Ungariſche Magnaten Matthiæ Händel machten/ und Caſimirus Vladislai Vater nach Ungarn ſchnappte.

391. Wie ſich deßwegen Matthias mit Friderico vertragen.

392. Und dieſer inzwiſchen den Reichs-Tag zu Regenſpurg gehalten a. 1471.

393. Litteræ notabiles Io. Antonii Campani ad Iacobum Cardinalem Papienſem, de Comitiis Ratisbonenſibus, darinnen er die Urſachen dieſes ausgeſchriebenen Reichs-Tages entdecken wollen bey Frehero Tom. II. Rer. Germ.

394. Wiewohl Friederich ſich geſtellet / als wann er bloß wegen deß Türcken-Zugs ſelbigen convociret.

395. Welches auch aus dem Receſſu Imperii erſcheinen will / den Kulpiſius in Documentis Hiſtoriæ Fridericianæ ediret.

396. Capitula eorum quæ Friderico III. a ſtatibus erant conceſſa bey Herrn Leibnitz.

397. Wie aber alle Anſchläge nichtig geweſen / weilen der Land-Friede noch nicht durch ein Reichs-Gericht befeſtiget ware.

398. Tod Pauli II. Erhöhung Sixti IV.

399. Einfall der Türcken in des Käyſers Erb-Länder; und daher entſtandene Furcht.

400 Daher er zu dem Pabſt ſeine Zuflucht nimmt / und zu Augſpurg præparatorien zu einem Reichs-Tag machet. Taxatio Sixti IV. Principum Chriſtianorum in Europa zur Türcken-Hülffe.

401, Worauff er nach Trier gegangen / und weilen er die impedimenta zu Augſpurg nicht heben kunte / allda einen Reichs-Tag ausgeſchrie-

ſchrieben / vt forte auxilio Caroli Burgundi potiretur.

402. Beſchreibung der Macht dieſes Printzen.

403. Deſſen Ambition, Hoffſtatt / groſſe Deſſeins, Allianzen / Zwiſt mit Ludouico XI. in Franckreich.

404. Rationarium aulæ & imperii Caroli Audacis auctore Oliuario de la Marche in den Analectis veteris Aeui Antonii Matthæi.

405. Legatio Ludouici XI. ad Fridericum, ne Carolo fideret.

406. promeſſen Caroli, wann ihme der Kayſer den Königl. Titul concediren / und zum Reichs-Vicarium machen wollte.

407. Neid des Käyſers gegen Carln / der ſo viel Reichthum und mächtige Städte beſaſſe.

408. Uneinigkeit der Bedienten Friederichs und Caroli.

409. Notabler Locus davon bey Philippo Cominæo: Deſcriptio Congreſſus Friderici & Caroli apud Treverin Rudolpho Agricola Authore, aut potius traductore.

410. Abſchlägige Antwort des Käyſers auff die Poſtulata Caroli.

411. Zorn des Burgundiers.

412. Reiſe des Käyſers nach Cölln / allwo das Capitul, und Rupertus palatinus Archiepiſcopus höchſt uneinig waren.

413. Wie das Capitul ſich an Hermann

Land-

Landgraf von Heſſen gehänget/ und an Käyſer Friederich.

414. Ruprecht hingegen Parthey gemacht mit ſeinem Bruder Friedrich/ dem Pfaltzgrafen bey Rhein/ und Carolo Audaci.

415. Abſichten Caroli ſein Reich biß nach der Schweitz zu extendiren; und ſeine Länder zuſammen zu hängen.

416. Belägerung Caroli von Neuß/ welches Hermann von Heſſen tapffer defendiret.

417. Intriguen Ludouici XI. wider Carln/ welcher Sigismund von Oeſterreich Geld giebet/ daß er die Carln verſetzte Güter der Habsburgiſchen Erbſchafft einlöſen kunnte/ welche die Schweitzer nicht gerne in den Händen des Burgundiers ſahen.

418. Erſter Bund der Schweitzer mit den Oeſterreichern/ und ſonderlich mit Sigiſmundo.

419. Document davon bey Herr Leibnitz Part. II. Cod. Diplom.

420. Wiederkehr des Käyſers nach Ober-Teutſchland.

421. Wie ihme Chriſtianus König von Dännemarck aus dem Oldenburgiſchen Hauß entgegen gekommen/ und von ihme zu Rotenburg an der Tauber a. 1479. zum Hertzog von Holſtein gemachet worden.

422 Diploma davon bey Herrn Leibnitz.

423. Digreſſion wie Holſtein an die Oldenburger gekommen.

424. Comitia zu Augſpurg a. 1474. verlangte Türcken-Hülffe. Præſcriptio & inſtitutio collectæ Turcicæ indicendæ bey Herrn Leibnitz.

425. Grauamina der Stände bey Lehmanno.

426. Daß endlich Friedrich auff dieſen Reichs-Tag ſo viel erhalten/ daß Carln von Burgund ein Abmahnungs-Schreiben überſendet worden/ die Belagerung vor Neuß auffzuheben/ und wider denſelbigen Hülffe verſprochen.

427. Fehler Gerhardi a Roo, daß auff dieſen Reichs-Tag Fridericus Victorioſus in der Pfaltz in die Acht erkläret worden; Da ſolches 12. Jahr vorher geſchehen.

428. Wie der Käyſer iedoch geſuchet durch Chriſtian König in Dännemarck Frieden zu ſtifften zwiſchen ſich und Carln von Burgund; aber vergebens.

429. Worauff der Käyſer noch a. 1474. in Nouember nach Andernach gegangen/und des Reichs Hülffe zu ſich beruffen/ um Lintz wegzunehmen/ welches ſich 4. Monat wehrte.

430. Neuer Verſuch Carln zu gewinnen per Legatum Pontificis, welches abermals vergebens ware.

431. Sonderlicher Befehdungs-Brief/welchen Friederich an Carln geſchicket: davon eine Copey in dem Ehren-Spiegel Jacobi Fuggeri zu finden.

432. Groſſes Krieges-Heer Friderici, welches ſich nach und nach geſammlet: ſo aber noch gröſſer gemachet wird/ als es in der That wäre.

433. Daß dazumal die Armee Albertus Achilles commandiret.

434. Und Albertus animoſus des Reichs Fahnen geführet.

435. Ob es zum Treffen gekommen.

436. Zwieſpalt der Teutſchen und Niederländiſchen Scribenten. Davon die letztere ſchreiben / der Käyſer hätte das Hertz nicht gehabt zu ſchlagen.

437. Erfolgter Stillſtand und Friede / welchen Ludwig der XI. zu hintertreiben geſuchet.

438. Conditiones davon / darunter die fürnehmſte/daß die einige Tochter Caroli Audacis Maria dem Maximiliano ſollte vertrauet werden: wowider die Stände hefftig gemurret/und dem Käyſer nicht recht traueten.

439. Daß in dieſem Frieden der König in Franckreich / der Hertzog von Lothringen / und die Schweitzer nicht eingeſchloſſen geweſen/welche ſich deßwegen tapffer mit Carln herumſchlugen.

440. Wiewohl der Hertzog von Lothringen von Land und Leuten gejaget worden.

441. Aber die Schweitzer ihn bey Granſon auffs Haupt ſchlugen.

442. Wie ungeberdig und melancholiſch ſich deßwegen Carl auffgeführet. 443

443. Abermahlige Niederlage bey Muerten.

444. Daß er endlich bey Nancy gar erſchlagen worden.

445. Unruhiges Temperament dieſes Herrn/ viel ſonderliche Particularitäten von ihm.

446. Daß uns hierinnen niemand beſſere Nachricht als Philippus Cominæus geben könne.

447. Hierauff erfolgte Erb-Vereinigung zwiſchen Schweitz und Oeſterreich.

448. Document davon bey Herrn Leibnitz.

449. Competenten um die Maria Burgundica: Der Hertzog von Orleans/ hernach Ludovicus XII. Carolus VIII. Ludouici XI. Sohn; Maximilian Friderici Sohn / Ioannes, und Philippus von Cleve.

450. Staats-Fehler Ludwig des XI. daß er nicht den Hertzog von Orleans fürgeſchlagen.

451. Dann in Anſehung ſeines noch kindiſchen Carls / kunte Maximilian leicht die Ober-Hand gewinnen/ weilen ihme die Princeßin ohne dem ſchon verſprochen ware / und er ihr gefiele. Fernere Particularitäten davon.

452. Tumult um die Burgundiſche Länder. Dann Ludwig aus Franckreich bemächtigte ſich des Hertzogthums Burgund / und grieffe nach Flandern und Artois, weilen er ſagte / daß es Feuda Francica wären.

453. Die Gelder-Länder hiengen ſich wieder an ihre vorige Herrn von Egmond/und wollten

ten nicht mehr bey den Burgundiern bleiben. Woraus groſſe Unruhe entſtanden.

454. Beylager Maximiliani mit Maria; welches Ludwig vergeblich zu hintertreiben ſuchet.

455. Beſtättigung des Ordens des güldenen Vlieſſes zu Brüg von Maximiliano.

456. Warum die Burgundier alſo darüber gehalten?

457. Notabler Uhrſprung dieſes Ordens.

458. Merckwürdige Piecen welche Herr Leibnitz in ſeinem Codice Diplomatico davon geſammlet.

459. Tod Mariæ Burgundicæ, von welcher er einen Sohn/ Philipp, und eine Tochter Margaretha hatte.

460. Neue Troublen in Niederland/welche Ludwig aus Franckreich zu unterhalten trachtet. Schlacht bey Terouanne. Vertrag mit Ludwig den XI. darinnen dieſe Condition bedungen worden: daß der Dauphin Carl die Margaretha Maximiliani Tochter heyrathen ſollte

461. Warum den Maximilian die Niederländer nicht leiden können/ oder wollen?

462. Wie es Anfangs mit Maximilian ſchlecht ausgeſehen/ weilen ihme ſein Herr Vater Friederich nicht helffen kunte / und Maximilian auch dem Käyſer nicht/ welcher mit Matthia in Hungarn groſſen Zwiſt hatte.

463. Daß Matthias alsdann erſt in Oeſter-

reich

reich eingefallen / als er ſahe daß Maximilian nach der Burgundiſchen Erbſchafft getrachtet.

464. Klagen Matthiæ wider Friederich / daß er ſeine progreſſen wider den Türcken entweder zu hemmen geſuchet / oder wenigſtens nicht befördern wollen: In der That aber ware es der alte Groll / weil ihn Friedrich an den Königreich Böhmen hinderte.

465. Schlechte Anſtalt in Oeſterreich Daher es ein leichtes geweſen Friedrich aus Wien und Neuſtadt zu vertreiben.

466. Daß von dieſem Krieg unterſchiedliche Briefe Matthiæ wohl zu leſen.

467. Daß ſich hierauff Friederich nach Teutſchland gewendet / um ſo wohl ſeinen Sohn Maximilian zum Römiſchen König wehlen zu laſſen / als auch wider Matthiam Hülffe zu ſuchen.

468. Solenner Actus zu Cölln / als Friedrich Chur-Fürſt Hermann die Regalia und Lehen concediret.

469. Unterredung Maximiliani und Friderici zu Aachen / der mit ihme nach Franckfurth auffbrache / und inzwiſchen ſeinen Generalen in Niederland das Commando überlieſſe.

470. Acta Electionis Maximiliani a. 1486. zu Franckfurth aus einem alten Scriptore Anonymo publiciret von Marquardo Frehero Tom. III. Script. Germ.

471. Daß auff eben dieſem Reichs-Conuent

der Land-Friede auff 10. Jahr publiciret worden / daß keiner den andern befehden / sondern vor den Austrägen und ordentlichen Gerichten ſeine Spene abthun ſollte.

472. Conſtitution und Receſs davon bey Lehmanno de pace publica: Woraus das meinſte wiederum in die bekandte Conſtitutionem Wormatienſem de pace publica gefloſſen iſt.

473. Daß hierauff Maximilian wieder nach den Niederlanden aufgebrochen / allwo die Frantzoſen einbrachen / die Bürger zu Gent revoltirten; Philipp von Cleve bey Bethune geſchlagen worden.

474. Friedrich aber einen neuen Reichs-Tag zu Nürnberg gehalten a. 1487. damit er einige Hülffe wider den König Matthiam erhalten / und den publicirten Land-Frieden noch mehr befeſtigen möchte: anderer Puncten zu geſchweigen / welche in Diſcurs ſollen beygebracht werden.

475. Daß aber der Käyſer wegen vieler Urſachen / welche aus den Actis a Dattio publicatis erhellen / nichts erhalten / auſſer daß Albrecht der Hertzhaffte / Hertzog von Sachſen auff ſeine eigene Koſten Friederich wider Matthiam beygeſprungen.

476. Beweiß daß zu dieſer Zeit ſchon die drey Collegia in den Comitiis ſeparatim ihrer Conſultationen gepflogen haben.

477. Allgemeines Auffbot Friederichs zu Speyer/ ſeinen Sohn Maximilian aus der Gefangenſchafft zu Brüg zu retten a. 1488.

478. Brief davon bey Herr Datten.

479. Notable Circumſtantien der Lebens-Gefahr/ darinnen Maximilian in ſolcher Auffruhr geweſen.

480. Rettung deſſelbigen.

481. Wie iedoch viele Stände mit ihrer Hülffe ausgeblieben / und deßwegen auff dem Reichs-Tag zu Franckfurth a. 1489. beliebet worden / ein Cammer-Gericht / welches von dem Käyſerl. Cammer- oder Hof-Gericht diſtinct ſeyn ſollte/ auffzurichten / damit niemand wegen Unſicherheit zu Hauſe ſich excuſiren möchte.

482. Daß uns dieſer Reichs-Abſchied wie viele andere / mangele / und vielleicht noch hin und wieder in Archiuen verborgen liege.

483. Beweiß daß er 15. Bogen groß geweſen aus einem Brief des Bürgermeiſters Beſſerers zu Ulm.

484. Daß auff eben dieſem Reichs-Tag von dem Frieden Maximiliani cum Carolo IIX. deliberiret worden/ und derſelbige endlich im October erfolget.

485. Tractat davon in dem Recueil des traitez.

486. Wie um dieſe Zeit der Schwäbiſche Bund ſeinen Urſprung genommen.

487. Daß der Hochmuth Hertzog Georgs von Bayern / und die anwachſende Macht der Schweitzer / welche die Oeſterreicher gefürchtet / daran ſchuldig geweſen.

488. Wie ſich deßwegen Hertzog Georg auch a. 1489. mit den Bunds-Genoſſen verglichen.

489. Acta davon bey Herr Datten p. 527.

490. Unterſchiedliche Handlungen / Briefe / und monumenta von Schwäbiſchen Bund bey Herrn Datten.

491. Variæ Societates. S. Georgen Schilds Geſellſchafft; Löwen Geſellſchafft / Eſel / Valcken Geſellſchafft &c.

492. Friederichs Verordnung von Anfang des Cammer-Gerichts / welches aber erſt Maximilian recht zum Stande gebracht.

493. Digreſſion von den Gerichten in Teutſchland überhaupt poſt Auream Bullam.

494. Tod Matthiæ Regis Hungariæ anno 1490.

495. prætendenten auff die Ungariſche Crone Maximilianus, und Vladislaus Rex Bohemiæ.

496. Jener prætendirte das Reich ex pacto cum Matthia inito, de quo ſupra.

497. Dieſer wurde zu Stuhlweiſſenburg von den Ungarn zum König ausgeruffen / welches die Oeſterreicher nicht leiden kunten.

498. Worauff Maximilian die Oeſterreichiſche

chiſche Lande/welche Matthias occupiret hatte/ recuperiret/ und ſelbſt in Ungarn einbrache/ Stuhlweiſſenburg eroberte: endlich aber auff Interpoſition des Reichs/ und des Pabſts Innocentii VIII. ſich mit Vladislao dahin vergliche/daß ein ieder den Königlichen Titul führen/ Vladislaus an Maximilian 100000 fl. zahlen/ und wann jener keine männliche Leibes-Erben hätte/ Maximilian oder deſſen Nachkommen König ſeyn ſollte.

499. Daß er a. 1491. auff dem Reichs-Tag zu Nürnberg allein præſidiret/ weilen Friederich wegen ſeines hohen Alters abweſend ware/ und ſeine mariage mit der Anna Britannica durch ein Decret der Stände ratihabiren laſſen. Warum ſolches Maximilian gethan?

500. Warum Carolus VIII. ſolche Heyrath nicht zugeben wollen/ ſondern vielmehr die Annam Britannicam vor ſich behalten/ und die ihme veraccordirte Margaretham Maximiliani Tochter wieder repudiiret.

501. Zorn Friderici und Maximiliani.

502. Daß jener deßwegen eine Reichs-Verſammlung nach Metz ausgeſchrieben; um darauff de inferendo Gallis bello zu deliberiren.

503. Aus was für politiſchen Urſachen Henricus VII. in Engelland ſich dieſer Coniunctūren bedienet/ und ſo wohl die Teutſche Für-

 ſten

ſten durch Briefe/ als auch ſeine Geſandten zum Krieg auffgemuntert.

504. Welche angefangene Deliberation aber fruchtloß abgelauffen/ und deßwegen anno 1492. zu Coblentz fortgeſetzet worden: aber wieder vergebens; indem ihn die Stände zur Gedult anmahneten: weilen ſie die Geld-Koſten ſcheueten: dergleichen Ausgang auch der Conuent zu Franckfurth hatte.

505. Ob man die Vorenthaltung der Annæ Britannicæ vor einen Raub ausgeben könne?

506. Tod Friderici III. a. 1493. Begräbniß und Leichen-Begängniß deſſelbigen zu Wien bey Kulpiſio ex MS. Hiſtoria Bibliothecæ Förſtnerianæ.

507. Sieben notable Staats-Fehler Friderici.

508. Notable Veränderung unter ihme in dem Reichs-Stilo.

509. Item in Preuſſen. Dann durch Friederichs unzeitige Faulheit und Unverſtand kame faſt gantz Preuſſen an die Pohlen.

510. In Oſt-Frießland; dann allda entſtunde ein neuer Graf.

511. Uhrſprung der Druckerey. Zanck vieler Städte um die Ehre ſolcher Inuention.

512. Hieher gehörige Schrifften/ Mallinkrots/ Bœcleri, Boxhornii, Tenzelii &c.

513. Erfindung der neuen Welt von Chriſtophoro Columbo.

514.

514. Unterſchiedliche Particularitäten davon aus den Epiſteln Petri Martyris, Vita Ximenii. Sonderbahre Obſeruation Io. Chriſtoph. Wagenſeilii.

515. Litteræ humaniores renaſcentes. Durch was vor Mittel? Gelehrte Leute in Humanioribus.

516. Ordo Temperantiæ was er geweſen?

517. Verbot wider die Verfälſchung der Weine.

518. Sonderliche Priuilegia der Nürnberger.

519. Priuilegium des Chur-Fürſten von Brandenburg von Zöllen.

520. Theilung der Erneſtiniſchen und Albertiniſchen Linie.

521. Exſpectanz-Brief dem Alberto Animoſo ertheilet auff Jülich und Bergen.

522. Bericht wie Luxenburg an das Hauß Burgund gekommen.

523. Titul der Ertz-Hertzoge von Oeſterreich.

524. Diploma davon.

525. Zur Hiſtorie Friderici gehörige Schrifften: Aeneæ Syluii Hiſtoria Rerum Friderici III. cum not. Io. Henrici Bœcleri bey Kulpiſio, welche biß auf die Troublen des Eitzingers und Grafen von Cili gehet. Aeneæ Syluii Epiſtolæ. Chronicon Elwangenſe, welches a. 1477. auf-

 höret/

hóret/ wann nicht etwa der Marechal von Pappenheim etwas dazu gethan hat. Werneri Rolfinkii faſciculus temporum, welcher anno 1490. auffhóret / wiewohl er ſelbſten noch länger gelebet. Pauli Langii Chronicon Citicenſe; Andreæ Presbyteri Chronica Bauariæ, a Frehero edita. Nauclerus. Dattii Volumen Rerum Germanicarum. Aeneæ Piccolominei Senenſis Status Europæ ſub Friderico III. Imp. vſque ad a. 1458. Diarium vitæ Friderici III. in Diario ſacro Itineris Cellenſis productum à Petro Lambecio.

526 Zuſtand in gantz Europa / in Spanien/ Franckreich / Engelland / Pohlen / Böhmen/ Hungarn / Italien / Türckey; item in gantz Teutſchland.

527. Daß nach dem Jahr a. 1493. Maximilian den Schwäbiſchen Bund wider Carolum VIII. zu Hülffe geruffen / der in Elſaß und Brißgau einbrechen wollte.

528. Endlich aber ſich mit ihme vergleichen müſſen.

529. Tractat davon in dem Recueil des Traitez, Item Leonardi, darinnen enthalten/ daß die Princeßin Margaretha ſollte zurücke geſendet werden: Flandern und Artois Maximilian verbleiben/ und der mit Ludwig den XI. gemachte Tractat feſt gehalten werden; Die Heyrath mit Margaretha ausgenommen.

530. Daß Carl dieſen Frieden deßwegen gerne

ne eingegangen / weilen er Napel verſchlingen wollte: und Maximilian mit den Türcken und der Geldriſchen Unruhe zu thun hatte.

531. Particularitäten von Geldern.

532. Notabler Tractat Caroli VIII. bey Herrn Leibnitz mit Ferdinando Catholico, darinnen er ihme Rouſſillon und Cerdaigne reſtituiret/ und dieſe Clauſul darzugeſetzet/ daß Ferdinand keines ſeiner Kinder an Maximilian, oder deſſen Erben verheyrathen ſollte.

533. Heyrath Maximiliani mit der Blanca, Ludouici Sfortiæ von Meyland Tochter / der ihme einen groſſen Braut-Schatz accordiret.

534. Wie die Teutſche Fürſten mit dieſer Heyrath nicht zu frieden geweſen.

535. Würckliches Beylager mit der Blanca zu Inſpruck / davon gehaltene Oration Iaſonis Mayni bey Frehero.

536. Particularitäten von der Succeſſion in Mayland/ ſeit dem Tod Philippi Mariæ. Prætendenten davon.

537. Einführung der neuen Gemahlin Maximiliani in die Niederlande.

538. Carl von Geldern Submiſſion. Der Ausſpruch wird denen Rheiniſchen Chur-Fürſten committiret.

539. Ausgeſchriebener Reichs-Tag zu Worms ao. 1494. darauff von der Türcken-Hülffe/ der Succeſſion in Geldern/ und den Italiäni-

liäniſchen Troublen/ welche Carolus VIII. erreget; item de Pace publica, und reformandis iudiciis ſollte deliberiret werden.

540. Prächtiger Einzug deß Käyſers zu Worms aus des Hertzogs Elſaſiſcher Chronicke.

541. Criminatio Hypolythi a Lapide, daß Maximilian iederzeit des Türcken Macht als einen Popantz den Ständen des Reichs fürgeleget.

542. Verſprochene Hülffe wider Carl den VIII. der in Italien ungemeine Progreſſen gemachet. Communis denarius conceſſus Maximiliano in hanc expeditionem.

543 Verbündniß mit dem Pabſt/ Venetianern/ Mayland/ Ferdinando Catholico zu Venedig

544. Merckwürdige Particularitäten davon aus dem Guicciardino und Cominæo.

545. Ob dieſes Bündniß mit Conſens der Stände gemachet worden.

546. Langſame Zahlung der Stände.

547. Daß das Commando Alberto Animoſo auffgetragen worden.

548. Erregter Streit ob die Conſtitution eines gemeinen Hauptmanns wegen des Reichs bey dem Käyſer allein/ oder dieſen und den Ständen ſtünde.

549. Fehler der Teutſchen/ daß ſie erſt an Carl eine Geſandſchafft geſchicket/ dadurch die Zeit verfloſſen.

550

550. Daß endlich Maximilian ehe die benöthigte Gelder gehoben worden / nach Italien auffgebrochen. Belehnung Ludouici Sfortiæ mit Mayland.

551. Warum die Stände alſo ſäumſelig geweſen. Acta davon bey Herr Datten. Streit ob die Burgundiſche Länder ad communem denarium ſollten verpflichtet ſeyn; item ob die Ritterſchafft etwas contribuiren ſollte.

552. Daß auff eben dieſem Reichs-Tag de conſtituendo Regimento Imperii deliberirt; welches aber erſt hernach angerichtet worden.

55. Anrichtung des Cammer-Gerichts. Daß dazu noch kein gewiſſer Ort benennet worden: ſondern erſt nachdem Speyer benennet worden.

554. Cammer-Gerichts-Ordnung.

555. Was durch die Käyſerliche gemeine Rechte verſtanden werde.

556. Ausführlicher Bericht von den Gerichten in Teutſchland.

557. Conringii Schrifft de Origine iuris Germanici. Conradi Sinceri Tractat de Legibus & Iudiciis Germanicis.

558. Acta von Auffrichtung der Cammer bey Herrn Datten.

559. Reformation der Weſtphäliſchen Frey-Gerichte/ob ſie gantz und gar abgeſchaffet worden.

560. Acta bey Herrn Datten.

561. Hiſtoria Conſtitutionis des Land-Friedens auff dieſen Reichs-Tag zu Worms. Acta bey Herrn Datten.

562. Mangel des Reichs Abſchieds auff dieſen Königl. Reichs-Tag zu Worms; obgleich die Acta Wormatienſia publiciret worden.

563. Handhabung des Land-Friedens/ warum ſie placidiret worden.

564. Daß auff dieſem Reichs-Conuent Eberhard Barbatus von Würtenberg zum Hertzog gemachet worden.

565. Diploma davon bey dem Hortleder und Limnæo.

566. Ceremoniel von Linturio beſchrieben.

567. Digreſſion von den Grafen von Würtenberg/ und Hertzogen von Teck.

568. Ob die Ritterſchafft zu Worms dazumahl ein Votum geführet.

569. Diſtinction zwiſchen des H. Reichs freyen Reichs-Städten/ und Reichs-Städten.

570. Wie inzwiſchen Carl aus Italien ſich retiriren müſſen. Tapfferkeit der Frantzoſen an den Fluß Tarn in der Lombardey.

571. Daß Maximilian ſich zwar zu Mayland krönen laſſen/ aber aus Geld-Mangel nicht nach Rom kommen dörffen. Camilli Gilini Romani Commentariolus de Cæſaris in Italiam adventu & rebus a. 1497. geſtis bey Frehero.

572. Heyrath Philippi Maximiliani Sohn mit der Ioanna Ferdinandi Catholici, und Iſabellæ Tochter/ wodurch die Oeſterreichiſche und Spaniſche Macht coniungiret worden.

573. Competenten um dieſe Braut. Darüber in Spanien gehaltene Deliberationes.

574. Neuer Tumult in Geldern/weilen Carl von Egmond bey dem Ausſpruch der Chur-Fürſten nicht adquieſciren wollen.

575. Reichs-Tag zu Lindau a. 1496. welcher Anfangs zu Franckfurth hat ſollen gehalten werden.

576. Fehler Pauli Langii, und Iſaacii Pontani de Rebus Geldriæ.

577. Wie die Frantzoſen die Gelderländer ſouteniret.

578. Wie dieſer Reichs-Tag vor den Käyſer/ welcher die accordirte Geld-Summen/ und den communem denarium exſequiret wiſſen wollte/ deßwegen übel abgelauffen / weilen die wenigſte Stände zugegen geweſen.

579. Beweiß davon aus einem Brief Churfürſt Berchthold von Mayntz.

580. Daß bey Wiederkunfft Maximilians ſie endlich den communem denarium zu erheben gewilliget/ aber nicht exſequiret.

581. Stillſtand mit Carl von Egmont.

582. Daß der Reichs-Tag von Lindau a. 1496. nach Worms prorogiret worden: item a. 1497. nach Freyburg: darauff man die meiſte

ſte Zeit mit Eintreibung des communis denarii zugebracht. Acta davon bey Herrn Datten. Verbeſſerung der Policey.

583. Daß a. 1498. Maximilian Albertum Animoſum mit Frießland belehnet: von welchem noch biß auff den heutigen Tag etliche feudorum veſtigia nach den Bericht Huberi allda ſollen gefunden werden.

584. Ob Oſt- und Weſt-Frießland ihme dadurch verliehen worden.

585. Reflexion über das ihme ertheilte Diploma, welches auch Pontus Heuterus in etwas expliciret.

586. Daß Hertzog Georg von Sachſen ſolches erſt a. 1515. gegen eine Summa Geldes Carolo V. reſtituiret.

587. Von dem anno 1499. entſtandenen Schweitzer-Krieg.

588. Daß dieſe Maximilian zwingen wollen in den Schwäbiſchen Bund zu treten / abſonderlich als ſich ao. 1490. die Graubünder mit den übrigen Cantons verbunden.

589. Daß es dahero zwiſchen ihnen und den Schwäbiſchen Bund a. 1498. und 99. zu einem öffentlichen Krieg ausgebrochen: welcher vor den Bund ſehr übel ablieffe.

590. Bilibaldi Birckheimeri Beſchreibung de Bello Heluetico, der ſelbſt mit dabey geweſen / und bey dem Käyſer in groſſen Gnaden ſtunde.

591.

591. Daß hierauff zwar Friede geſchloſſen worden/ aber der alte Groll wider das Oeſterreichiſche Hauß/ und den Schwäbiſchen Bund zurücke geblieben / auch ſelbſten Baſel in den Schweitzeriſchen Bund getretten/ welchem endlich auch Schaffhauſſen gefolget.

592. Tumult in Frießland wegen des Gouuernement Alberti Animoſi. Tod dieſes Helden in der Belägerung vor Gröningen.

593. Boiemi Vita Alberti Animoſi cum notis & animaduerſionibus Schurzfleiſchii.

594. Wie endlich a. 1500. das Reichs-Regiment zu Handhabung des Land-Friedens/und Authorität in der Cammer ſtabiliret worden. Ordnung davon bey Herrn Datten.

595. Warum das Regiment a. 1495. nicht zu Stand gekommen?

596. Differentz von Reichs-Rath.

597. Macht und Anſehen dieſes Regiments. Ob es einem Parlament gleich gekommen?

598. Was der Käyſer ſich vor iura reſeruiret?

599. Daß dieſes Regiment kein Reichs-Gericht geweſen.

600. Ob der Käyſer in ineundis fœderibus den Conſens dieſes Regiments vonnöthen gehabt?

601. Auffrichtung der Circul. Ob dieſe aus der Diſpoſition der alten teutſchen Provintzen herzuleiten?

602. Streit Herrn Cocceii und Herr Datten.

603. Daß Anfangs nur ſechs Circkel geweſen.

604. Was ihrer viele daran getadelt.

605. Warum ſie auffgerichtet worden?

606. Erklärung des Land-Friedens/ was es importire?

607. Verneuerte Cammer-Gerichts-Ordnung.

608. Wie noch in dieſem Jahr Ludovicus XII. in Mayland eingebrochen / und Ludovicum Sfortiam verjaget.

609. prætenſion Ludovici auff Meyland.

610. Wie endlich Sfortia wiederum nach Meyland gekommen/ aber bald darauff wegen der tumultuirenden Schweitzer gefangen worden. Warum die Venetianer wider Sfortiam ſich verbunden?

611. Wie Maximilian das gantze Reich wider Ludovicum zu bewegen getrachtet/aber ſich endlich mit ihme verglichen. Deſponſa Claudia Carolo V. impuberi zu Hagenau. Belehnung Ludovici mit dem Hertzogthum Meyland ad interim.

612. Wie ſich Ludwig an Pabſt Alexandrum VI. gehangen / und Cæſarem Borgiam: dem Reich einen Zug wider den Türcken angerathen: die S. Georgen Schilds-Geſellſchafft

dazu

dazu zu brauchen ordiniret: Subſidien-Gelder in dicto Iubilæo colligiret &c.

613. Wie der Receſſus Imperii de a. 1501. zu Nürnberg errichtet/ uns hierinnen ein groſſes Licht geben könne &c.

614. Digreſſion von Alexandro VI. und Cæſare Borgia.

615. Hiſtoria arcana Alexandri VI. von Herrn Leibnitz publiciret.

616. Verbündniß Ludovici XII. und Ferdinandi Catholici Meyland zu conquêtiren. Abſichten eines jeden. Tractat in dem Recueil des Traitez.

617. Unterſchiedliche Particularitäten davon.

618. Uneinigkeit der Spanier und Frantzoſen wegen Napel. Tractat mit Franckreich per Philippum, welchen Gonſalvo nicht gehalten.

619. Urſachen des Bayriſchen Kriegs mit Ruperto und Philippo wegen der Erbſchafft Hertzogs Georgs aus Bayern des Reichen.

620. Particularitäten davon. Reichstag zu Augſpurg. Acta davon bey Ponto Heutero.

621. Warum ſo viel Fürſten ſich wider Ruprecht und Philipp von Pfaltz verbunden?

622. Ausgang dieſes Krieges auff dem Reichs-Tag zu Cölln.

623. Uhrſprung der jungen Pfaltz.

624. Trithemii Beſchreibung de Bello Bauarico.

625. Richardi Bartholini de Peruſio Libri Auſtriados cum notis Spigelii.

626. Daß das Chronicon Ahrenbeckii Mſ. hier wohl zu gebrauchen/ der um dieſe Zeit gelebet.

627. Tod Philippi Auſtrii Caſtellæ Regis.

628. Ausgeſchriebener Reichs-Tag nach Coſtnitz a. 1507. Deß Käyſers Propoſition den Zug nach Rom fürzunehmen/und die iura in Italien wieder auffzuſuchen. Klagen wider Ludouicum XII. König in Franckreich.

629. Wie Anfangs Pabſt Iulius damit zu frieden geweſen / hernach aber auff Einrathen Ferdinandi Catholici, und der Venetianer nicht gerne geſehen/ daß der Käyſer mit einem groſſem Krieges-Heer nach Italien käme.

630. Daher es gekommen / daß er ihme den Titul Electus Romanorum Imperator concediret / ob er gleich nicht nach Rom gekommen / ſondern zu Trient ſtehen geblieben.

631. Diuerſion welche Ludouicus durch ſeinen Geſandten Antonium de Cabellis Maximilian in Teutſchland / und durch ſeine Adſiſtenz in Geldern gemachet.

632. Reſcriptum Maximiliani daß man ihn nunmehro Käyſer tituliren ſollte.

633. Ob er auff Einrathen Trithemii ſolches gethan habe?

634. Daß von dieſer Zeit an alle Diplomata ihme den Käyſerl. Titul beylegen.

635. Wie zugleich die Benennung des H. Römiſchen Reichs teutſcher Nation auffgekommen.

636. Unmuth des Käyſers wegen dieſer unglücklichen Expedition.

637. Wie ihme die Stände auff dem Convent zu Ulm mit Geld zu adſiſtiren abgeſchlagen.

638. Die Schweitzer ihrer Parole nicht nachgekommen.

639. Die Italiäniſche Printzen und Städte mit ihrer Hülffe auſſen geblieben / und die Venetianer ſelbſten wider ihn die Waffen ergriffen / mit welchen er einen Stillſtand eingehen muſte.

640. Wie hierauff der Pabſt Iulius II. zwiſchen dem Käyſer und dem König in Franckreich Frieden gemachet / und das Bündniß zu Cambray wider die Venetianer ausgewürcket / worein der Pabſt ſelbſt trate / und der König von Arragonien Ferdinand.

641. Tabulæ huius fœderis bey dem Iuſtiniano Scriptore Veneto; item dans le Recueil des Traitez.

642. Elender Zuſtand der Venetianer. Oratio Ant. Iuſtiniani ad Maximilianum Cæſarem.

643. Sieg Ludouici XII. Jalouſie zwiſchen

 dem

dem Käyſer und ihm. Daher jener nach Crain/ dieſer nach Franckreich zurücke gekehret.

644. Jalouſie des Pabſts wider Ludouicum XII. der Meyland den Sfortiis vorenthielte. Ferdinand von Arragonien machet mit den Venetianern Friede. Maximilian ſetzet zwar den Krieg fort/ die Teutſche aber adſiſtiren ihm nicht recht/ob ſie ſchon in den Comitiis zu Augſpurg neue Subſidien verſprochen. Oratio Heliani contra Venetos.

645. Verbündniß Pabſts Iulii mit Ferdinand von Arragonien/relicto Maximiliano & Henrico Angliæ Regi loco.

646. Niederlage Pabſts Iulii bey Rauenna.

647. Ferdinandus Catholicus und Henricus VIII. in Engelland halten bey dem Pabſt/ jener ſchnappet indeſſen das Königreich Navarra weg.

648. Reichs-Tag zu Trier und Cölln ao. 1512. allwo die 4. übrige Circul zu den 6. erſten ſind gethan worden. Cur? Wiewol das Werck erſt ao. 1522. völlig zu Stand gekommen.

649. Warum man einen à parten Circulum Burgundicum und Auſtriacum gemachet.

650. Ob man von einem Preuſſiſchen Circul geredet? Warum die Preuſſen nicht darein conſentiren wollen? Ob der communis denarius daran ſchuldig geweſen?

651

651. Errichteter Receſſus Imperii de anno 1512. daraus zu erſehen/ wovon dazumal deliberiret worden.

652. Bündniß Maximiliani mit dem Pabſt Iulio, und Schweitzern/ wider Franckreich.

653. Maximilianus Sfortia wird wiederum in Meyland reſtituiret.

654. Siege der Schweitzer wider Ludwig den XII.

655. Erlittene Niederlage der Frantzoſen von den Engelländern bey Therouenne.

656. Wie Ludwig durch die Heyrath Mariæ Henrici VIII. Schweſter; und durch den getroffenen Stillſtand mit Ferdinando Arragonio aus dieſem Labyrinth endlich herausgekommen/ darauff aber bald geſtorben.

657. Congreſſus trium Regum cum Maximiliano zu Wien ao. 1515. welcher deßwegen fürgenommen worden/ damit die Oeſterreicher wegen der Succeſſion auff Böhmen und Ungarn möchten geſichert ſeyn / und unter ihnen ein gutes Vernehmen erhalten werden.

658. Allda geſchloſſene Heyraths-Tractaten mit Maria Caroli V. Schweſter / und Anna Vladislai Tochter.

659. Daß Cuſpinianus in ſeinem Diario denſelbigen ſo wohl als Richardus Bartholinus in ſeinem Hodoeporico beſchrieben.

660. Ob damals der Käyſer den Pohlen verſprochen/ daß er ſich des Teutſchen Ordens nicht

nicht annehmen wollte/ worauff ſich hernach Sigismundus beruffen.

661. Wie die Stadt Mühlhauſen ſich zu den Schweitzern geſellet/ und andere Städte mehr dergleichen Intention gehabt.

662. Neuer Einbruch Franciſci I. in Meyland. Niederlage der Schweitzer.

663. Wie ſich hierauff Ferdinandus Catholicus mit dem Käyſer und König in Engelland verbunden/ die Progreſſen der Frantzoſen zu hemmen: darinn aber Ferdinand geſtorben.

664. Unvermutheter Tractat des jungen Caroli mit Franciſco I. wegen der Intriguen Ferdinandi Catholici zu Noyon.

665. Digreſſion de actibus Ferdinandi Catholici.

666. Achts-Erklärung Ulrichs von Würtenberg/ wegen ſeiner verſtoſſenen Gemahlin/ welche Acht endlich ſuſpendiret/ und annulliret worde.

667. Reichs-Tag zu Mayntz a. 1517. darauff von Ordnung des Cammer-Gerichts: item de pace publica deliberiret worden &c.

668. Anfang der Reformation von Luthero. Politiſche Urſachen/ welche ihme favoriſiret. Ob es Maximilian gerne geſehen.

669. Reichs-Tag zu Augſpurg worauf der Pabſt Leo einen Zug wider die Türcken proponiret; Lutherum nach Rom citiret; der päbſtliche Nuntius Caietanus mit ihme ſich unter-

unterredet; Der Käyſer von der Election Caroli V. in Regem Romanorum geſprochen. Motus Franciſci I. darwider.

670. Induciæ Maximiliani cum Venetis.

671. Tod Maximiliani zu Wels in Oeſterreich. Genus mortis. Elogia huius Imperatoris.

672. Beförderung guter Künſte und Wiſſenſchafften.

673. Retablirung der Archiuen; Auffſuchung der Hiſtoriæ Germanicæ.

674. Wunderbahre Fata.

675. Begangene Staats-Fehler.

676. Warum er nicht auff dem Concilio zu Piſa die Reformation ferner vrgiret/und mit Ludouico XII. ſich wider den Pabſt alliiret?

677. Ob er wollen Pabſt werden? Woher dieſer Ruff gekommen? Gedancken des Herrn Bayle

678. Grauamina Nationis Germanicæ & Auiſamenta Pontifici oblata a. 1495.

679. Vermehrung der Oeſterreichiſchen Länder unter ihme/ durch die Gefürſtete Grafſchafft Tyrol und Görtz.

680. Deſſen Statur und Temperament.

681. Hieher gehörige Scribenten: Limturii Appendix ad faſciculum temporum Roleuinckii; Pauli Langii Chronicon Citicenſe; Baſelii additamenta ad Nauclerum; Mutii Hiſtoria Germanica; Iacobi Fuggeri Speculum Honoris Auſtriaci; Aduerſaria Hiſtoriæ

Rythmicæ variorum periculorum, welche man den Theuerdanck nennet. Deſſen Uhrheber, Vita a ſeipſo ſcribi incepta; Cuſpiniani Diarium; Obſeruata Lambecii &c.

PERIODVS IX.

Von Carolo V. an biß auff den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß.

1. Zuſtand in Teutſchland und gantz Europa.

2. Furcht der Teutſchen vor Carln/ und ſeiner Macht.

3. Furcht des Pabſts und Venediger.

4. Furcht Franciſci I. der ſich um das Reich ſo ſtarck als Carolus V. beworben.

5. Wie die Chur-Fürſten a. 1519. zu Franckfurth auff Fridericum Saxonem Sapientem gefallen.

6. Dieſer aber die ihme offerirte Dignität abgeſchlagen. Warum?

7. Meriten dieſes Printzen. Diſſert. Schurtzfleiſchii de Friderico Sapiente.

8. Warum dieſer Friederich vielmehr auff Carln/ als Franciſcum geſtimmet?

9. Ob Carolus V. ein Teutſcher?

10. Wie Franciſcus I. den Chur-Fürſten zu inſinuiren getrachtet/ daß er auch ein Teutſcher ſeye.

11.

11. Was von der Raiſon des Moguntini zu halten / daß ein Geſetze vorhanden ſeye einen Teutſchen zu wehlen.

12. Mezeray Bericht unterſuchet / warum man Carl Franciſco vorgezogen.

13. Comparation Franciſci und Caroli bey Vittorio Siri, und Belcario.

14. Wer die erſte Stimme bey der Wahl geführet / Trier oder Mayntz. Ungleicher Bericht Sabini und Sleidani.

15. Carpzouii diſcuſſio Hiſtorico-Politica voti ſeptemuiralis grauiſſimi, quod poſt obitum Maximiliani I. Imperat. Archiepiſcopus Moguntinus dixit &c. darinnen er ſeine Meynung welche er in dem Tractat de Lege Regia fürgetragen / reuociret.

16. Warum ſie Carolo V. eine geſchriebene Capitulation vorgehalten.

17. Ob zuvor keine Capitulationes geweſen?

18. Worinnen die Haupt-Puncte ſonderlich beſtanden.

19. Mandatum procuratorium Caroli ſuper Electione acceptanda & præſtanda.

20. Wie Carl auff der heraus-Reiſe mit Henrico VIII. in Engelland geſprochen / und nach erfolgter Wahl ſich zu Aachen crönen laſſen.

21. Acta Electionis & Coronationis bey

Frehero, Schardio; item ex variis auctoribus collecta zu Helmſtädt.

22. Danckſagung Caroli an Friederich den Weiſen: den er auch beſtändig Seiner Römiſchen Käyſerl. Majeſtät/ und deſſelben Reichs Stadthalter General tituliret.

23. Unruhe Hertzog Ulrichs von Würtenberg wider die Stadt Reutlingen erreget; welche er eximiren wollen.

24. Worauff ihn der Schwäbiſche Bund von Land und Leuten gejaget.

25. Wie a. 1520. dieſer Bund gegen Erſtattung der Kriegs-Koſten das Würtenbergiſche Land an Carl den V. übergeben.

26. Hildesheimiſche Händel und derſelbigen Ausgang.

27. Auffruhr in Spanien welche Franciſcus I. fouiret.

28. Eroberung von Navarra.

29. Acht merckwürdige Urſachen / warum Carl und Franciſcus nicht gute Freunde bleiben können oder wollen.

30. Unruhe in Niederland mit Robert von der Marck. Particularitäten davon aus dem Chytræo und Belcario.

31. Erſter Reichs-Tag zu Worms a. 1521 Warum er nicht zu Nürnberg gehalten worden.

32. Diſpoſition Carls/ wie es mit dem Regiment

giment in ſeiner Abweſenheit gehalten werden ſolle.

33. Daß dazumahl dieſes Regiment den Titul eines Reichs-Raths wieder überkommen.

34. Verbeſſerung der Cammer-Gerichts Ordnung.

35. Beſtättigung des Land-Friedens.

36. Edict von dem Regiment zu Nürnberg; von Succeſſion Bruder und Schweſter Kinder die mit abgeſtorbenen Vater und Mutter/Brüder oder Schweſtern / im Stamm erben ſollen.

37 Proteſtation der Sachſen dagegen.

38. Lutheri Verantwortung zu Worms.

39. Wie dieſer auf Befehl Chur-Fürſt Friederichs unter Wegs weggenommen/ und nach Wartburg gebracht worden.

40. Achts-Erklärung Lutheri.

41. Acta horum Comitiorum bey Seckendorff in der Hiſtoria Lutheraniſmi.

42. Würckliche Vermählung Ferdinandi mit Anna der Erbin von Ungarn und Böhmen.

43. Niederlage der Frantzoſen in Navarra.

44. Bündniß Caroli mit Leone X. Pontifice. Von Ausjagung der Frantzoſen aus Meyland.

45. Wie Leo mit Freuden ſolle geſtorben ſeyn/ als er gehöret / daß die Frantzoſen Meyland

land verlaſſen müſſen / und Franciſco Sfortiæ daſſelbige zugetheilet worden.

46. Fehler Carl daß er Parma und Placenz an den Pabſt gegeben. An ſaluo iure Imperii? Conrings Meynung in dem Tractat. de Finibus Imperii.

47. Erhöhung Pabſts Hadriani, der Caroli V. Præceptor geweſen.

48. Zweyter Reichs-Tag zu Nürnberg ao. 1522. darauff wider den Türcken Hülffe verlanget; die Exſecutions Ordnung auff die X. Crayſe placidiret worden. Centum grauamina wider den Pabſt / und deſſen Eingriffe. Deliberation von einem Concilio generali; davon bey Goldaſto in Politiſchen Reichs-Händeln.

49. Reiſe Carls nach Spanien.

50. Einfall der Käyſerl. in die Picardie.

51. Bellum Sickinganum. Acta & Exitus bey Frehero.

52. Lermen in Geldern und Frießland.

53. Tod Hadriani; Erhöhung Clementis VII.

54. Bündniß deß Pabſts / der Venediger / und deß Käyſers wider die Frantzoſen.

55. Tractat davon in dem Recueil des Traitez.

56. Warum Carl von Bourbon zum Käyſer übergegangen?

57. Dritter Reichs-Tag zu Nürnberg. Acta

cta von der Cammer/ von Regiment/ welche zu Eßlingen ſeyn ſollten. Deliberation von der Türcken-Hülffe. Grauamina wider den Pabſt. Deliberation de Concilio vniuerſali &c.

58. Bauren-Auffruhr in Schwaben.

59. Verluſt von Meyland ſchmertzet die Frantzoſen.

60. Dahero Franciſcus ſelbſten ſelbiges wieder zu erobern ſuchet.

61. Schlacht bey Pauia. Gefangenſchafft Franciſci. Merckwürdige Umſtände davon.

62. Preußiſche Händel/ indem Albertus Brandenburgicus a. 1525. das Weſtliche Preuſſen an Pohlen abgetreten; Das Oſtliche als ein weltlicher Hertzog vor ſich behalten/ doch aber als ein Vaſallus Poloniæ.

63. Ob ihme Luther dieſes angerathen?

64. Ob er es mit Recht thun können?

65. Tractat davon.

66. Bauren Auffruhr in Thüringen und Francken. Niederlage derſelbigen bey Franckenhauſen. Exſecution bey Mühlhauſſen.

67. Petri Criniti und P. Gnodalii Hiſtoria tumultuum Ruſticorum.

68. Reichs-Tag zu Augſpurg. Acta ne Euangelium ſeditioſe doceatur; Pax publica procuretur &c.

69. Reichs-Abſchied ſine die.

70. Fehler Carls in Erlaſſung Franciſci I. Particularitäten davon. Tractat zu Madrit.

71. Heilige Ligue des Pabſts/ der Venediger/ Sforciæ, der Frantzoſen wider den Kayſer.

72. Reichs-Tag zu Speyer / darauff ein Concilium vniuerſale verlanget wird. Türcken-Hülffe. Land-Friede confirmiret / daß keiner den andern wegen der Religions-Aenderung verunruhigen ſollte.

73. Decretum Eslingenſe wegen des Türcken-Kriegs.

74. Tod Ludouici ohne Haut bey Mohatz: wodurch Ferdinand Böhmen und Ungarn erhält / wiewohl dieſes letztere nicht ohne groſſe Unruhe.

75. Anfang des Evangeliſchen Bundes. Particularitäten davon.

76. Eroberung von Rom. Meriten der Frunsberger. Reuſneri Hiſtoria Frunsbergiorum. Tod Carls von Bourbon. Gefangenſchafft Pabſt Clementis. Politiſche Simulationes und Diſſimulationes Caroli V.

77. Anonymi Hiſtoria Expugnatæ Romæ Cæſaris. Grolierii Hiſtoria direptæ nouæ Romæ. Joh. Sturciani querela de eodem bello carmine Elegiaco ſcripta: alia quædam apud Schardium.

78. Franciſcus bietet Carl ein Duell an. Umſtände davon; Antwort darauf.

79. Fruchtloſer Reichs-Tag zu Regenſpurg.

80. Paackiſcher Tumult. Particularitäten davon aus dem Hortleder, Strauchio, und Seckendorffio.

81. Händel mit Utrecht; Ceſſionis Inſtrumentum & transportationis quinque Eccleſiarum Traiectenſium ad vtilitatem Imperatoris Caroli V.

82. Bulla confirmatoria Clementis VII.

83. Reichs-Tag zu Speyer. Harte Decreta wider die Evangeliſche. Uhrſprung des Namens Proteſtanten. Verſprochene Türcken-Hülffe. Acta bey Hortledern und Seckendorffen.

84. Friede zu Cambray. Tractat davon.

85. Caroli Crönung zu Bononien a. 1530. Warum ſolche nicht zu Rom verrichtet worden? Dabey fürgegangenes Ceremoniel. Cornelii Agrippæ Schrifft davon.

86. Carl von Gonzaga zum Hertzog von Mantua gemachet. Auffnahm der Mediceer.

87. Reichs-Tag zu Augſpurg. Offerirung der Augſpurgiſchen Confeſſion. Intereſſenten davon. Acta bey Sleidano und Seckendorffio. Chytræi Hiſtoria Auguſtanæ Confeſſionis. Policey-Ordnung. Decret von Reſtitution der Kirchen-Güter. Acta inter Sigiſmundum Polonum & Albertum Brandenburgicum reſciſſa.

88. Reichs-Tag zu Cölln/ allwo Ferdinand zum Römiſchen König erwehlet worden.

89. Proteſtation deß Chur-Fürſt Ioannis durch ſeinen Sohn Johann Friederich/ des Hertzogs in Bayern/ und Braunſchweig.

90. Uhrſprung des Schmalkaldiſchen Bundes

des a. 1536. Einladung vieler andern Fürſten. Reſponſum Franciſci I. Henrici VIII. Käyſers harte Schreiben an die Bunds-Genoſſen. Antwort derſelbigen. Acta bey Hortledern.

91. Convent der Proteſtanten zu Franckfurth. Schweinfurtiſche Tractaten. Acta bey Goldaſto. Acta ſecretiora bey Herrn Seckendorffen.

92. Reichs-Tag zu Regenſpurg. Acta von der Türcken-Hülffe. De Concilio, de Camera &c. Defenſio Alberti Brandenburgici a Sigiſmundo Polono.

93. Erſter Religions-Friede zu Nürnberg a. 1532. biß auffs künfftige Concilium. Acta bey Herrn Seckendorffen. Verſprochene Türcken-Hülffe/welcher Wien belagert hatte.

94. Neue Cammer-Gerichts-Ordnung in Abweſenheit des Käyſers publiciret.

95. Wiedertäuffer Tumult zu Münſter.

96. Hortenſii & Coruini Hiſtoria davon bey Schardio.

97. Völlige Schlieſſung des Schmalkaldiſchen Bundes.

98. Ulrich von Würtenberg wird durch Hülffe Landgraf Philipps von Heſſen / und Franciſci Königes von Franckreich a. 1534. reſtituiret. Quibus Conditionibus. Vertrag mit Ferdinand zu Cadam. Acta bey Hortledern

dern/ bey Strauchen. Afftierlehenſchafft von Oeſterreich. Ob das Land darein conſentiret?

99. Warum zu dieſer Zeit der Schwäbiſche Bund diſſoluiret werden? Ob Carolus V. daran ſchuldig?

100. Expedition deß Käyſers nach Tunis. Carolus Tuneta bey Schardio und etliche andere Schrifften. Antonii Ponti Conſentini Hariadenus Barbaroſſa bey Antonio Matthæi in Analectis.

101. Tod Franciſci Sfortiæ Hertzogs zu Meyland; Daher mit Franckreich ein neuer Krieg entſtanden.

102. Verjagung des Hertzogs von Savoyen von Franciſco I.

103. Gehaltene Oration Carls zu Rom wider Franciſcum coram Paulo III. Particularitäten davon.

104. Ausſchreibung eines Concilii nach Mantua auſſer Teutſchland/ worwider die Proteſtanten murren.

105. Schlechte Progreſſen Carls wider Franciſcum.

106. Beſchreibung des Concilii nach Vicenza.

107. Zehenjähriger Stillſtand Caroli und Franciſci zu Nizza. Unterredung der beyden Könige. Notables Ceremoniel, welches uns Godofredus auffgezeichnet.

108. Catholiſcher Gegen-Bund.

109. Tod Carls von Geldern/und aus deſſen Teſtament entſtandene neue Unruhe mit dem Hertzog Wilhelm von Cleve. Prætenſion deſſelbigen.

110. Rebellion zu Gent a. 1549. dahero Carl durch Franckreich gehet.

111. Particularitäten von dieſer Reiſe.

112. Des Käyſers Unwillen wider den Bund zu Schmalkalden.

113. Conuent zu Hagenau. Was allda von Religions-Weſen tractiret worden. Acta bey Seckendorff.

114. Reichs-Tag zu Regenſpurg. Allwo das Edict wider die Proteſtanten zu Augſpurg ſuſpendiret: das Religions-Weſen auff ein Concilium vniuerſale verſchoben/ und inzwiſchen die Iurisdiction der Cammer in cauſſis Religionis gehemmet worden.

115. Dahero auch die Proteſtanten ein Subſidium wider die Türcken bewilliget.

116. Unglücklicher Zug Carls wider die Algierer.

117. Blutiger Krieg zwiſchen Hertzog Heinrich von Braunſchweig und dem Schmalkaldiſchen Bund. Urſprung deſſelbigen. Verlauff davon.

118. Reichs-Conuent zu Speyer a. 1542. Deliberation von Concilio zu Trient. Türcken-Hülffe &c. Reichs-Abſchied davon: & Acta peculiaria bey Seckendorff.

119

119. Reichs-Tag zu Nürnberg eod a. 1542 Acta davon bey Herrn Seckendorffen.

120. Neuer Krieg mit Franciſco, der ſich in die Geldriſche Händel miſchet: Dem Hertzog Wilhelm eine Frantzöſiſche Dame anheyrathen will/ und ſich beſchweret/ daß ſeine Geſandten von dem Gouverneur in Meyland maſſacriret worden.

121. Harte Briefe / ſo Carl und Franciſcus einander zugeſchrieben.

122. Bündniß Franciſci mit den Türcken.

123. Vertrag Hertzog Wilhelms von Cleve mit dem Käyſer/ der ihme fußfällig worden bey Venlo: und ſich wegen Geldern mit ihm verglichen.

124. Notabler Tractat davon. Ob er gehalten worden? Bedungene Mariage mit Königs Ferdinandi Tochter.

125. Proteſtanten ſperren die Augen auff/ wegen des Käyſers Progreſſen. Catholicken reden hoch wegen der Reſtitution Hertzog Heinrichs von Braunſchweig auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg a. 1543. Proteſtanten conſultiren allein / opponiren ſich wider die concluſa cum Ferdinando. Acta davon bey Sleidano und Seckendorffio.

126. Der Chur-Fürſt in Sachſen Johann Friederich vergleicht ſich endlich mit Ferdinando zu Cadan/ welchen er nicht für einen Römiſchen König erkennen wollen.

127. Reichs-Tag zu Speyer a. 1543. worauff man Geld zur Türcken-Hülffe accordiret; Von Cammer-Weſen deliberiret; und von dem Frieden der Diſſentientium in Religione geredet.

128. Wie hierauff Ferdinand durch den Beicht-Vater Caroli geſuchet mit Franciſco einen Frieden zuwege zu bringen/weilen die Proteſtanten ſich in Teutſchland verſtärckten; der Türck in Ungarn progreſſen machte &c. Friede bey Creſpy a. 1544. Conditiones davon.

129. Vergeblicher Reichs-Tag zu Worms a. 1545. welcher nach Regensburg verleget worden. Colloquium Ratisbonenſe. Acta ſecretiora bey Herrn Seckendorff.

130. Wo das Regiment in Teutſchland hingekommen?

131 Intriguen deß Käyſers und der Catholiſchen Parthey dadurch er den König von Dännemarck/ die Hertzoge von Lüneburg/und Pommern von dem Schmalkaldiſchen Bund abzoge; Hertzog Ulrichen von Würtenberg wanckend machte. Viele Reichs-Städte getrauten ſich nicht bey dem Bund zu halten. Hertzog Moritz hatte heimliche Tractaten mit dem Kayſer und Ferdinando.

132. Wahrhafftige Urſachen/warum Mauritius mit ſeinen Vettern nicht zuſammen ſtimmete/ob er gleich proteſtantiſch ware.

133. Tod Lutheri: Particularitäten davon.

134. Conuent der protestirenden zu Franckfurth: zu Worms.

135. Reichs-Tag des Käyſers zu Regensburg / worauff dieſer von dem Krieg wider den Schmalkaldiſchen Bund redete.

136. Deme Johann Friederich und Landgraf Philipp zuvor kamen/ und ihme den Krieg ankündigten.

137. Entweichung des Käyſers von Regensburg nach Landshut.

138. Allwo er ſeine Trouppen an ſich zoge; ſeine Völcker aus Niederland und Italien beſchriebe.

139. Warum der Käyſer den Krieg zu trainiren geſuchet?

140. Groſſe Diuerſion, welche Hertzog Moritz ſamt Ferdinand in Sachſen machte.

141. Wie hierauff Johann Friederich ſeine eigene Lande zu retten / nach Sachſen auffbrechen müſſen.

142. Und der Käyſer inzwiſchen ſonderlich in Schwaben den Meiſter geſpielet.

143. Schimpfflicher Vergleich Hertzog Ulrichs von Würtenberg.

144. Käyſers Ankunfft in Meiſſen.

145. Warum der Marckgraf von Brandenburg zum Käyſer übergetretten?

146. Uble Anſtalt in dem Lager Johann Friederichs. Verrätherey.

147. Unglückliche Schlacht bey Mühlberg.

Gefangennehmung Johann Friederichs. Particularitäten davon.

148. Digreſſion von Chur-Fürſt Johann Friederichs Temperament und Leben.

149. Vita Ioannis Friderici Mſ.

150. Cauſſa illius infelicis pugnæ bey Hortledern/ bey Thuano.

151. Io. Ludouici Auilæ Commentarii de Bello Smalcaldico bey Hortledern.

152. Bellum Smalcaldicum von Ioachimo Camerario Griechiſch beſchrieben/ und von Simone Stenio ins Latein überſetzet/und in etwas ſuppliret. Alia itidem bey Schardio.

153. Io. Friderici Arreſt und Tractament. Geſprochenes Todes-Urtheil wider ihn: welches auff dem Vorſpruch unterſchiedlicher Fürſten in andere Conditiones verändert wurde.

154. Ubergab der Veſtung Wittenberg und Gotha. Einzug Carls in jener Veſtung.

155. Wie Hertzog Moritz dem Käyſer nicht getrauet; weilen er mit Ubergebung der Chur trainiret / und Landgraf Philipp von Heſſen durch Liſt des Granuella in Arreſt nahme.

156. Endliche Ubergebung der Chur auff dem Reichstag zu Augsburg a. 1548. welches Joh. Friederich aus ſeinem Fenſter mit anſehen kunnte. Dabey vorgegangenes Ceremoniel von Müllero in Annalibus Saxonicis beſchrieben: item bey Schardio.

157. Proiect Carls / Geldern/ Zütphen/ Utrecht

recht und Lothringen zum Burgundiſchen Crayß zu ſchlagen / welches nicht zu Stand gekommen.

158. Wie das Interim publiciret worden; was es bedeutet und in ſich gehabt. Erklärung des Land-Friedens. Reformation guter Policey.

159. Magdeburg kommt in die Acht / weilen es das Interim nicht annehmen wollen a. 1548.

160. Dabey dem Chur-Fürſt Moritz die Exſecution auffgetragen worden a. 1550.

161. Wie ſich dieſe Stadt über ein Jahr durch Conniuenz Mauritii gewehret / und faſt der gröſte Theil der Käyſerl. Armee dafür ruiniret worden.

162. Hiſtoria obſidionis Magdeb. Beſſelmeieri bey Schardio.

163. Comitia armata zu Augsburg a. 1550. Acta davon bey Sleidano: wegen deß Concilii zu Trient: Achts-Koſten wegen Magdeburg; Reſtitution der Geiſtl. Güter; Türcken-Hülffe &c.

164. Alliance Chur-Fürſt Moritz mit Henrico II. in Franckreich.

165. Anſehnliche Geſandſchafft Chur-Fürſt Moritzens an den Käyſer vor die Erledigung Land-Graf Philipps / und Joh. Friederichs.

166. Käyſers Verſprechen zu Lintz.

167. Chur-Fürſts Moritzs Belagerung von Augsburg; Einfall in Tyrol / da er den Käyſer bald ertappet.

168. Stillſtand zwiſchen dem Chur-Fürſten und dem Käyſer durch Interpoſition Ferdinandi.

169. Daß Ferdinand mit Carln ſelbſten nicht wohl geſtanden: weilen er von ihme verlangte in faveur ſeines Printzen Philippi II. den Römiſchen Königs Titul fahren zu laſſen.

170. Wowider ſich aber ſonderlich Maximilianus II. geſetzet. Ruff daß Granvella ihme Gifft beygebracht.

171. Erfolgter Paſſauiſcher Vertrag Der Evangeliſchen Freyheit Grund-Feſte Worauf erſt 3 Jahr darauff zu Augsburg der Religions-Friede publiciret worden.

172. Schrifften Lehmanni, Sueui, Schilteri von Religions-Frieden.

173. Was von Geiſtlichem Vorbehalt dazumahl ſtatuiret worden.

174. Daß dieſer die Stütze der Papiſtiſchen Stände ſeye.

175. Ob die Reformirte in Religions-Frieden mit begriffen geweſen.

176. Loßlaſſung Joh. Friederichs/und Land-Graf Philippi. Particularitäten davon.

177. Meriten und Fehler Philippi Magnanimi.

178. Wie inzwiſchen König Heinrich der II. Metz/ Toul und Verdun weggeſchnappet.

179. Ungluckliche Belagerung Caroli der Stadt Metz. Tapffere Gegenwehr des Hertzogs von Guiſe.

180

180. Unruhe Alberti Alcibiadis. Achts-Erklärung deſſelbigen.

181. Schlacht bey Sivershauſſen a. 1553. in Braunſchweigiſchen / darinnen Chur-Fürſt Moritz bliebe. Particularitäten davon. Ob der Chur-Fürſt von ſeinen eigenen Leuten bleſſiret worden?

182. Vita Mauritii græce ſcripta & in latinum a Stenio verſa bey Frehero.

183. Heyrath Philippi II. mit der Maria in Engelland.

184. Warum ihn die Teutſchen nicht zum Käyſer haben wollen?

185. Vertrag Chur-Fürſts Auguſti a. 1554 zu Naumburg mit Johann Friederichs / der die Chur wieder forderte. Conditiones davon aus den Annalibus Mulleri.

186. Warum Johann Friederich die Pfaltz Alſtett wieder eingeräumet worden?

187. Sächſiſch- und Heßiſche Erb-Verbrüderung mit dem Hennebergiſchen Fürſten.

188. Tod Chur-Fürſts Johann Friederichs.

189. Abdanckung Caroli V. Vielfältig allegirte Urſachen bey dem Strada und andern.

190. Warum er erſtlich nur die Niederlande ſeinem Sohn Philipp übergeben.

191. Und das Reich noch eine Zeitlang behalten. Belehnung Philippi mit Mayland.

192. Reichs-Tag zu Regensburg. Acta davon bey Sleidano.

193. Reſignatio Imperii in manus Electorum.

194. Deſcriptio abdicationis Carolinæ von Godeleuæo bey Schardio.

195. Obrechti Diſſertatio de Abdicatione Caroli V.

196. Daß er in Spanien in dem Cloſter S. Iuſti ſich auffgehalten: und erſt a. 1558. geſtorben.

197. Ob es ihn gereuet?

198. Temperament Caroli V. Meriten/dotes, fineſſen/ amours.

199. Von Don Iean d'Auſtria, mit wem ihn Carolus V. gezeuget?

200. Notable Paſſage in den Menagianis von dieſem Printzen.

201. Ob er Lutheriſch geſtorben? Anonymi Oratio funebris de morte Caroli V. bey Frehero. Io. Antonii Viperani Laudatio funebris apud eundem,

202. Merckwürdige Staats-Fehler Caroli V.

203. Herrn Menckens Diſſert. de Næuis Politicis Caroli V.

204. Zur Hiſtorie Caroli V. gehörige general Schrifften: Hiſtoria Guicciardini & Pauli Iouii. Urtheil von beyden. Ob Iouius pennam venalem gehabt? Daß Belcarius wider den

den Iouium ſeine Hiſtorie verfertiget. Famianus Strada. Iudicium Clerici von ihme. Thuanus wie ferne er zu gebrauchen? Abbatiſſæ Henricæ ab Erp Annales vernaculi, Belgico ſermone ſcripti. Nicol. Mamerani rerum geſtarum Caroli ab ipſius Electione vsque ad a. 1548. ſuccincta relatio. Io. Sleidani Commentarius de ſtatu Religionis. Marquardi Freheri Annotatio ex Aduerſariis maxime MS. Ioachimi Camerarii rerum præcipuarum ab a. 1550. vsque ad a. 1561. Hortleder von Urſachen des Teutſchen Krieges. Seckendorff de Lutheraniſmo.

205. Vita Càroli V. ab Ulloa Italice ſcripta.

206. Zenocari a Schauenburg vita & mores Caroli V. Io. Antonii Figueroa Vita Caroli V. Hiſpanice ſcripta & in gallicum ſermonem verſa. Prudentii de Sandoval vita Caroli V. hiſpanice ſcripta tom. II. in fol. &c.

207. Ferdinandus I. Cæſar. Comparatio zwiſchen ihme und ſeinem Bruder Carl dem V.

208. Potenz dieſes Printzen nach der Abdanckung Caroli V.

209. Reichs-Tag zu Franckfurth a. 1558. Capitulatio ipſi præſcripta. Reuers, welchen er den 6. Churfürſten gegeben bey Goldaſto.

210. Deß Biſchoffs von Würtzburg aus dem Geſchlecht der Zobel Ermordung auff der Straſſen von Grumbach.

211. Beſchreibung Petri Lorichii de cæde domi-

domini Melchioris Zobelii Würzburgici Epiſcopi, ac Orientalis Franciæ Ducis; item Satyra Caſparis Stillini.

212. Händel Ferdinandi mit dem Pabſt Paulo IV. der ihn nicht vor einen Käyſer agnoſciren wollte / weilen Carl das Reich ihme als Pabſt nicht reſigniret.

213. Particularitäten/welche uns Paulus Sarpius auffgezeichnet/ wie der Pabſt den Geſandten Martinum Guzmann nicht admittiren wollen.

214. Wie es probabel, daß Philippus II. ſelbſt mit dem Pabſt unter einer Decke geſteckt/ ob er gleich ſeinen Geſandten den von Figueroa an ihn pro forma abgeſchicket Ferdinand zu ſouteniren.

215. Daß der Pabſt Ferdinand deßwegen gehaſſet/weilen er den Cardinal Martinuzius umbringen laſſen.

216. Daß zwar Ferdinand dem Pabſt einen Termin geſetzet / daß er ſich in 3. Tagen reſoluiren ſollte / er aber nichts deſtoweniger unbeweglich geblieben.

217. Anſchlag Ferdinandi, ſeinen Sohn Carl mit der Königin Eliſabeth in Engelland zu verheyrathen.

218. Separirtes Intereſſe des Spaniſchen und Oeſterreichiſchen Hauſes.

219. Tod Pauli IV. Erhöhung Pii IV.

220. Daß es den Pabſt verdroſſen/daß der

Käyſer

Käyſer geſchrieben/man ſollte dem Concilio zu Trient ſeinen freyen Lauff laſſen.

221. Intriguen Philippi II. auff dieſem Concilio. Finten des Pabſts.

222. Pauli Sarpii und Pallauicini Schrifften davon.

223. Daß uns die aus dem Spaniſchen ins Frantzöſiſche und Latein überſetzte Briefe deß Vargas gute Nachricht geben.

224. Wie endlich Pius IV. Ferdinand agnoſciret.

225. Aber dabey eine Querelle erreget de obedientia ſibi promittenda, da der Käyſer nur bloß ihme eine Reverence machen wollte.

226. Wie der an Pabſt geſchickte Graf Arco nicht ferme gehalten.

227. Reichs-Tag zu Augsburg a. 1559. Acta de moneta, de circulis, de pace publica, ſubſidio aduerſus Turcam.

228. Von Liefländiſchen Händeln/allwo die Moſcowiter/ Pohlen den Meiſter ſpielen wollten.

229. Conuent der Proteſtanten zu Naumburg die Augſpurgiſche Confeſſion von neuen zu unterſchreiben/ weilen die alte Subſcribenten faſt alle tod waren. Deliberation de Concilio Tridentino.

230. Warum Johann Friederich der Hertzog von Sachſen-Weimar / und Hertzog Ulrich zu Mecklenburg die Unterſchrifft geweigert.

231. Submiſſion der Liefflånder unter Poh-len. Neuer Hertzog von Curland. Inſtrument davon bey Chytræo.

232. Wahl-Tag zu Franckfurth a. 1562. darauff Maximilian der II. Römiſcher König worden.

233. Acta Electionis & Coronationis Maximiliani II. bey Simone Schardio.

234. Solenne Geſandſchafft Solymanni an das Teutſche Reich. Particularitåten davon bey Schardio.

235. Ertheilter Exſpectanz-Brief von Ferdinando an Auguſtum Chur-Fürſten von Sachſen/auff das Fürſtenthum Anhalt.

236. Ob er kråfftig ſeye.

237. Warum Hertzog Johann Friederich ſich des geåchteten Grumbachs angenommen? Duræ Conditiones a Grumbachio Epiſcopo Würzburgenſi & Canonicis præſcriptæ reſciſſæ. Nachdrücklicher Befehl Ferdinandi an beſagten Hertzog.

238. Entſtandene Unruhe in Niederlanden. Urſachen davon.

239. Tod Ferdinandi. Ob er Lutheriſch geſtorben? Warum er nicht leiden wollen daß die Reichs-Abſchiede in die indices prohibitorios und expurgatorios ſollen geſetzet werden? Ob er vſum calicis vor ſich gebeten. Reflexion über etliche Numiſmata bey Luckio.

240. Legende daß unter Ferdinand dem Erſten der Reichs-Hof-Rath auffgekommen.

241. Hieher gehörige Schrifften. Epitome Rerum Geſtarum ſub Ferdinando I. bey Schardio Tom. III. Daß auch in vielen die Scriptores Hiſtoriæ Carolinæ zu gebrauchen.

242. Iacobi Maſſenii Anima hiſtoriæ huius temporis in iuncto Caroli V. & Ferdinandi Fratrum Imperio repræſentata. Fehler und Partheylichkeit deſſelbigen.

243. Johannis Jeſſenii Progenies Auguſta divorum Imperatorum Ferdinandi I. & Maximliani II. &c.

244. Anfang der Regierung Maximiliani II.

245. Elogium dieſes Printzen. Wie er die Ungariſche Crone erhalten.

246. Capitulatio Maximiliani edita in dubium a recentioribus vocata. Daß das rechte Exemplar Thulemarius aus dem Pfältziſchen Archiu ediret.

247. Händel Maximiliani mit dem Pabſt: Der von ihme Obedienz und ein Juramentum fidelitatis verlanget.

248. Inſtruction des Käyſerl. Geſandten Grafen von Falckenſtein.

249. Daß der Pabſt dazumahl faſt ſo ſtarcke Pillen/ als zu Zeiten Ludouici Bauari verſchlucken müſſen.

250. Reichs-Tag zu Worms a. 1564. Innhalt des Reichs-Abſchieds.

251. Händel der Hertzoge von Mecklenburg mit der Stadt Roſtock. Darüber auffgerichtete Pacta.

252. Reichs-Tag zu Augsburg a. 1566. Wie darauff Friderico III. hat ſollen die Chur abgeſprochen werden / weilen er die reformirte Religion eingeführet. Daß dieſe Abrogation Chur-Fürſt Auguſt von Sachſen / und Marckgraf Carl von Baden verhindert.

253. Wie endlich a. 1567. die Grumbachiſche Achts-Erklärung auff dem Reichs-Tag zu Regensburg zur Exſecution gekommen.

254. Zorn Chur-Fürſts Auguſti weilen ihme von Grumbachen nach den Leben getrachtet worden.

255. Wie ſein eigener Bruder Joh. Wilhelm die Acht wider Joh. Friedrichen exſequiren helffen.

256. Eroberung von Gotha und Grimmenſtein. Particularitäten davon aus des Mulleri Annalibus Saxoniæ. Gefangenſchafft Johann Friederichs des mittlern.

257. Hiſtoria belli Gothani bey Schardio.

258. Unterredung Maximiliani mit Chur-Fürſt Auguſto zu Dreßden.

259. Sonderlicher Faveur, welchen der Käyſer Auguſto erwieſen wegen der Hennebergiſchen Succeſſion, und Erbſchafft / im Fall Hertzog Joh. Wilhelms von Weimar Söhne ohne Erben abgehen ſollten.

260.

260. Wie Maximilian Philippum II. abgemahnet die Niederländer ſo harte zu tractiren.

261. Antwort dieſes hochmüthigen Printzen.

262. Wie Maximilian den Marckgrafen von Mantua zum Hertzog gemachet.

263. Unternehmung des Pabſts Pii V. der den Coſmum de Medicis zum Groß-Hertzog erkläret. Warum Maximilian contradiciret?

264. Raiſons des Pabſts/ warum er ſolches unternommen.

265. Digreſſion von den Mediceern/ und Intriguen/ welche ſelbige dazumal in Italien gemachet.

266. Wie die Teutſche und viele Italiäner ihn nicht eher erkennet/ biß ihme der Käyſer ein Diploma ertheilet.

267. Wie etliche der Pohlen ihn zum König erwehlet. Warum er ſich ſolcher Wahl nicht eiffrig angenommen?

268. Gelindigkeit Maximiliani gegen die Proteſtanten; welche ſich auch in den Oeſterreichiſchen Erb-Ländern ausbreiteten.

269. Zorn des Pabſts darwider; Abmahnungs-Schreiben von Hertzog Albrecht aus Bayern.

270. Maximilians Schreiben an Lazarum Schwendy de Laniena Pariſienſi.

271. Daß dahero der Ruff entſtanden/ Maximilianus II. ſeye Lutheriſch oder Proteſtantiſch geweſen.

272. Wahl Rudolphi II. zu Regenſpurg/ welches Thuanus als etwas ſonderliches auffgezeichnet.

273. Capitulatio ipſi præſcripta. Was für Puncten aus beweglichen Urſachen hineingeſetzet worden.

274. Tod Maximiliani. Daß Goldaſtus geſchrieben/ er ſeye mit Gifft hingerichtet worden.

275. Chriſtophori Warſeuicii oratio in mortem eiusdem. Erben und Gemahlin dieſes Herrn.

276. Theilung in den Oeſterreichiſchen Erb-Ländern.

277. Menage Maximiliani, und dabey verlaſſener Reichthum.

278. Schrifften zur Hiſtorie Maximiliani II. Epitome rerum geſtarum ſub Maximiliano II. ad a. 1572. Continuatores Sleidani. Baſilii Ioannis Heroldi Panegyricus. Varia particularia in Schönlebii Pietate Auſtriaca. Chytræi hiſtoria Saxoniæ.

279. Damaliger Zuſtand in gantz Europa/ und ſonderlich in den fürnehmſten Teutſchen Provintzien.

280. Renouation der Policey-Ordnung auf dem Reichs-Tag zu Franckfurth a. 1577.

281. Völliger Ausbruch der Troublen in Niederland.

282

282. Wie ſich Rudolphus II. bemühet zu Cölln a. 1578. dieſen Lermen zu ſtillen. Warum aber nichts ausgerichtet worden?

283. Wie er nicht aperte conſentiren wollen / daß ſein Bruder Matthias das Gouvernement von Niederland annehmen ſollte.

284. Warum Matthias allda ſein Conto nicht gefunden?

285. Händel in Sachſen wegen der Formula Concordiæ.

286. Vergleich Chur-Fürſt Auguſts mit Marckgraf Joachim Friederich von Brandenburg / wegen der Irrungen das Burggrafthum Magdeburg betreffend.

287. Digreſſion von dieſem Burggrafthum. Prætenſion der Sachſen.

288. Neue Unordnung in Teutſchland wegen des Gregorianiſchen Calenders / welchen die Catholicken als ein Oracul annahmen; Die Proteſtanten verwurffen. Warum?

289. Ableben des letzt Gefürſteten Grafen Georg Ernſt von Henneberg.

290. Prætenſion der Erneſtiniſchen Linien / welche ſich auff die Erb-Verbrüderung de a. 1554. gegründet.

291. Prætenſion Chur-Fürſts Auguſti welcher ſich auff den von Maximiliano II ertheilten Begnadigungs-Brief de a. 1573. geſteiffet.

292. Specification der Hennebergiſchen Länder; welche endlich das Chur- und Fürſtli-

che Hauß von Sachſen in communione behielte/biß auff das Jahr 1660. auſſer was Heſſen und Würtzburg davon gezogen.

293. Digreſſion von dem Uhrſprung der Grafen von Henneberg.

294. Herrn Junckers verſprochene Historia Hennebergica.

295. Notable Umſtände von der Erb-Verbrüderung/ und Erb-Vereinigung der drey Häuſſer/ Sachſen/ Brandenburg und Heſſen/ auff dem Conuent zu Naumburg fürgegangen. Ob auch Brandenburg mit in der Erb-Verbrüderung begriffen worden? Dawider gemachte Einwürffe Herrn Schilters.

296. Unruhe in Cölln wegen Gebhard von Truchſes.

297. Wie die Sachſen daran ſchuldig geweſen/ daß dieſer Gebhard von Truchſes nicht obtiniren können.

298. Wie ſich die Catholicken auff den geiſtlichen Vorbehalt fundiret.

299. Deßwegen vergeblich angeſtellter Reichs-Conuent an der Tauber.

300. Abſterben der Grafen von Hoja/ dadurch das Lüneburgiſche Hauß an der Weſer einen ziemlichen Zuwachs überkommen.

301. Ableben der Grafen von Diepholt/ welche ihr Lehen dem Hauſe Braunſchweig auffgetragen/ und alſo ihre Lande ſelbigem hinterlaſſen haben.

302. Unruhe im Stifft Straßburg unter den Canonicis, welche theils Proteſtantiſch / theils Papiſtiſch geweſen.

303. Daher nach der Zeit die zwiſtige Wahl entſtanden mit Carl Hertzog von Lothringen / und Marckgraf Joh. Georg von Jägerndorff / welche Thuanus ſehr nett beſchrieben.

304. Ableben der Grafen von Hohenſtein: Davon die beyden Herrſchafften Lohr und Klettenberg erſtlich an Braunſchweig gekommen.

305. Ableben der Grafen von Blanckenburg / davon beſagte Grafſchafft Blanckenburg an das Hauß Braunſchweig / Reinſtein aber an Halberſtadt / wiewohl nicht ohne Contradiction, gefallen.

306. Was vor Streitigkeiten nach der Zeit wegen der Grafſchafft Reinſtein zwiſchen Chur-Brandenburg und Braunſchweig entſtanden.

307. Unruhe in Weſtphäliſchem Crayß wegen der Holländer und Spanier / die einander in Haaren lagen; in Cölniſchen / Cleve / Biſtthum Münſter.

308. Daher Rudolph zwey Reichs-Täge zu Regenſpurg gehalten / die Fürſten und Stände an unterſchiedlichen andern Oertern zuſammen gekommen / die Spanier zu delogiren: wobey alles ſehr langſam zugienge / wegen des Türcken-Krieges / und Furcht vor den Spaniern.

309. Excuſen der Spanier und Niederländer: indem eine iede Parthey die Schuld auf die andere ſchobe. Particularitäten davon aus des Grotii Hiſtoria Belgica.

310. Unruhe in Sachſen wegen des Crypto Caluiniſmi.

311. Tod Chriſtiani I. Ob er mit Gifft hingerichtet worden?

312. Enthauptung des Cantzlar Crellen. Particularitäten davon.

313. Endliche Beylegung der Streitigkeiten zwiſchen den beyden Biſchöffen zu Straßburg: nachdeme Carl von Lothringen im Stifft Meiſter geblieben: Marckgraf Joh. Georg ſich mit einer Summa Geldes muſte abkauffen laſſen.

314. Unruhe in Heſſen wegen der Religions-Veränderung und Marpurgiſchen Succeſſions-Streit: Davon die Acta Marpurgenſia uns gute Nachricht geben.

315. Donauwerthiſche Unruhe/ darüber die Stadt wegen Erſchlagung des Abts unrechtmäßig in die Acht kame/ und die Execution dem Hertzog aus Bayern wider die Geſetze von Teutſchland auffgetragen / und von Bayern eximiret wurde.

316. Donauwerthiſche Relation.

317. Proteſtation Hertzogs Friederich von Würtenberg.

318. Reichs-Tag zu Regenſpurg / allwo Ferdinand von Gratz der Principal-Commiſſarius geweſen: darauff von der Türcken-Hülffe/ Zerrüttung im Reich / der Donauwerthiſchen Sache geſprochen worden: Wowider ſich

ſich die Evangeliſche Stände eiffrigſt geleget. Acta davon bey Lundorpio.

319. Fehler Rudolphi daß er ſeinen Bruder Matthiam das Gouvernement in Ungarn auffgetragen / und zu Prag ſitzen geblieben. Daher dieſer Gelegenheit genommen/die Ungariſche Crone ſeinem Bruder Rudolph a. 1608 zu extorquiren / ſamt Oeſterreich / Mähren/ Steyer und Kärndten: nachdem er dieſen allen Religions-Freyheit zugeſaget/in vielen Stücken aber nicht gehalten. Wobey er zugleich die Exſpectanz auff Böhmen erhalten.

320. Wie ungeberdig ſich Rudolph geſtellet/ als er dieſen Tractat unterſchreiben müſſen.

321. Daß die Böhmen daher Gelegenheit genommen Rudolph dahin zu vermögen / ihnen wegen der Religions-Preſſuren einen Majeſtäts Brief zu geben/ weilen ſie geſehen/ daß die Oeſterreicher die Proteſtanten in ihren Erb-Ländern zu drücken angefangen.

322. Copey davon bey Goldaſto de regno Bohemiæ in Beylagen.

323. Wie die Oeſterreicher Matthiam gezwungen ihnen faſt ein gleiches zu accordiren.

324. Abſonderlicher Majeſtäts-Brief denen Schleſiern gegeben.

325. Neue Unruhe in Jülich / Cleve und Bergen / wegen des Abſterben des letzten Hertzogs Wilhelm.

326. Unterſchiedliche Prætendenten davon.

327. Wie zwar der Käyſer den Chur-Fürſten und Hertzoge von Sachſen mit beſagten Ländern belehnet / auch dieſe den Titul zu führen angefangen; Neuburg aber und Brandenburg in die Poſſeſſion geſetzet worden. Diſtinction entre les Princes poſſedans, & pretendans. Raiſons eines ieden Poſſidenten und Prætendenten.

328 Unterſchiedliche herausgegebene Schrifften werden ſpecificiret.

329. Warum den Niederländern / Neuburgern / und Brandenburgern die Sequeſtration des Käyſers durch Ertz-Hertzog Leopold nicht angeſtanden.

330. Daß deßwegen und noch um vieler andern Urſachen willen die Evangeliſche Vnion zu Halle in Schwaben auffgerichtet worden. Die Catholiſche aber ſich in Gegentheil mit der Ligue zu Würtzburg vorgeſehen: darinnen Hertzog Maximilian aus Bayern das Chef geweſen.

331. Varia Acta bey Lundorpio.

332. Wie Jülich den Oeſterreichern durch Hülffe der vnirten Fürſten / und Niederländer wieder aus den Händen geriſſen worden.

333. Händel in der Pfaltz wegen der Tutel Friderici V.

334. Davon edirte Schrifften von Marquardo Frehero, Dionyſio Gothofredo, Gewoldo &c.

335.

335. Erregte Unruhe in Böhmen von Ertz-Hertzog Leopold Ferdinandi II. Bruder / der des Käyſers Bruder Matthiæ dieſe Crone gerne entreiſſen wollen.

336. Warum der Käyſer auff die Parthey Leopolds mehr incliniret / als ſeines Bruders Matthiæ.

337. Wie aber nichts deſtoweniger Matthias ſo wohl Leopold gezwungen aus Böhmen abzuziehen ; als Rudolphen dahin vermocht Böhmen abzutretten.

338. Tractat zu Jüterbock wegen der Cleviſchen Succeſſion zwiſchen Sachſen / Brandenburg und Neuburg / welcher durch die Proteſtation des Hertzogs von Neuburg krafftloß wird.

339. Conuent der Proteſtantiſchen Vnion zu Rotenburg / wider die Attentata der Papiſten : worauff ſich Matthias den Proteſtanten recommendiren läſſet.

340. Reichs-Tag zu Nürnberg a. 1611. worauff erſtlich wegen der Pfältziſchen Vormundſchafft geſtritten ; item von Erwehlung eines Römiſchen Königes deliberiret worden. Wowider ſich Rudolph auff das äuſſerſte geſetzet.

341. Tod Rudolphi II. a. 1612.

342. Temperament und Geſtalt dieſes Herrn. Liebe zur Mahlerey ; zur Aſtronomie ; und Aſtrologie ; Drechßler-Kunſt ꝛc.

343. Schlechtes Portrait dieſes Herrn / welches

ches uns Daniel Eremita in ſeinem Itinere Germanico gegeben.

344. Warum er ſich nicht verheyrathet.

345. Wie viel ihme die Spaniſche Erziehung geſchadet.

346. Staats-Fehler.

347. Hieher gehörige Schrifften: Continuatio Sleidani; Thuanus; Iſthuanſius; Annales Keuilleriani; Bœcleri hiſtoria ſæculi XVI. Meteranus &c.

348. Abrahami Hoſmanni variæ litteræ ſub titulo: Klag- und Trauer-Schreiben wegen tödlichen Hintritts Römiſcher Käyſerl. Majeſtät Rudolphi II.

349. Streitigkeit zwiſchen Pfaltz Neuburg und Zweybrücken wegen des Reichs-Vicariat.

350. Electionion Matthiæ Rudolphi Bruder.

351. Vorgelegte Capitulation, darinnen ſonderlich bedungen worden / daß inuito Imperatore ein Römiſcher König ſollte können erwehlet werden.

352. Crönung Matthiæ und ſeiner Gemahlin / nachdem eine geraume Zeit die Crönung der Käyſerinnen unterlaſſen worden. Ieſſenii Coronatio Matthiæ.

353. Damahliger Zuſtand in Europa und Teutſchland.

354. Händel in Montferrat mit Savoyen / an welchen Matthias ein Abmahnungs-Schreiben ergehen läſſet.

355

355. Reichs-Tag zu Regenſpurg a. 1613. worauff aber wenig verrichtet worden. Man redete von der Türcken-Hülffe: Die correſpondirende Proteſtanten und ligirte Catholicken proponirten beyderſeits ihre Querelen.

356. Digreſſion von Bethlem Gabor, der ſich durch Adſiſtenz des Türcken formidabel machte.

357. Uneinigkeit in Jülich zwiſchen Neuburg und Brandenburg.

358. Vorſchlag einer mariage Hertzogs Wolffgang mit der Brandenburgiſchen Printzeßin.

359. Daß endlich Pfaltzgraf Wolffgang Hertzog Maximilians Schweſter Magdalena geheyrathet: Die Spaniſche Parthey / und zugleich die Catholiſche Religion ergriffen.

360. Worauff die Holländer die Parthey von Brandenburg nahmen.

361. Händel mit der Stadt Aachen / wider welche die Reichs-Acht Käyſer Matthias durch Ertz-Hertzog Albrecht in Niederland / und Ferdinand Ertz-Biſchoff von Cölln exſequiren lieſſe.

362. Welches der General Spinola werckſtellig machte: und hernach in die Cleviſche Lande gienge in fauorem des Hertzogs von Neuburg: Gleichwie hingegen die Holländer vor Brandenburg ein gleiches thaten.

363.

363. Zuſammenkunfft zu Zanten/ welche nach vielen Conteſtationen fruchtloß ablieffe.

364. Daß hierauff die Holländer unter dem prætext Braunſchweig zu ſuccurriren / ſich in Faveur von Brandenburg der Grafſchafft Marck und Ravensberg bemeiſtert / damit es der Spaniſche General Spinola nicht thun möchte.

365. Reformations-Weſen in der Marck Brandenburg. Ungerechter Berliniſcher Tumult.

366. Merckwürdige Alliance zwiſchen Spanien/ Ferdinand Hertzogen von Graz/ und dem Käyſer Matthias; weilen bißhero das Spaniſche und Oeſterreichiſche Intereſſe faſt ſepariret geweſen.

367. Urſachen dieſes Tractats Ferdinand zur Käyſerl. Würde zu befördern / und ihm zugleich Böhmen/ Oeſterreich und Ungarn in die Hände zu ſpielen.

368. Warum ſich der Cardinal Cleſel und Matthias Anfangs widerſetzet?

369. Endlich aber der letztere darein conſentiret/ daß er Ferdinand adoptiret / und ihn zu Prag mit Conſens der Böhmiſchen Stände crönen laſſen.

370. Beſchworne Puncten von Ferdinand.

371. Heimlicher Tractat der Spanier mit Ferdinand/darinnen ſich jener Elſaß bedungen/ und im Fall die männliche Oeſterreichiſche

Erben

Erben mangeln ſollten/ die Spaniſche Printzeſſinnen denen Oeſterreichiſchen ſollten fürgezogen werden.

372. Reiſe Matthiæ und Ferdinandi nach Dreßden deß Chur-Fürſten Votum zur Käyſerl. Dignität zu erhalten/ob ſie gleich einen andern prætext nahmen.

373. Conuent der Proteſtanten zu Hailbronn / wovon ſie der Käyſer abmahnet; ſie aber ihre Querelen weitläufftig an den Käyſer gelangen lieſſen.

374. Wie endlich Ferdinand auch die Ungariſche Crone a. 1618. erhalten.

375. Unterſchiedliche Intriguen wegen der Wahl eines zukünfftigen Käyſers.

376. Daß man dem Pfaltzgraf Friederich vergebens in den Kopff geſetzet Käyſer zu werden.

377. Der es endlich auch leicht begriffen/ und den Hertzog Maximilian in Bayern fürgeſchlagen.

378. Staats-Fehler von Franckreich/ daß es den Hertzog aus Bayern nicht ſouteniret.

379. Staats-Fehler Iacobi I. in Engelland/ daß er auff einen faſt frembden Printzen den Hertzog von Savoyen gefallen.

380. Tumult in Böhmen. Klagen der Evangeliſchen über die Attentata Ferdinands wider den Majeſtäts-Brief.

381. Wie die Käyſerl. Commiſſarii aus

dem

dem Schloß zu Prag zum Fenſter hinaus geworffen worden.

382. Wie es ſcheine daß der Graf von Thurn mit allem Fleiß dergleichen Extremitäten ergriffen.

383. Friedens-Vorſchläge Matthiæ und des Cardinal Cleſels/ welcher ſich vor dem Kriegs-Commando Ferdinandi fürchtet.

384. Wie deßwegen die Spanier und Ferdinand den Cardinal Cleſel auf die Seite zu ſchaffen ſich bemühet.

385. Darein der Käyſer nicht ſtimmen wollen.

386. Daher ſie ihn ſelbſten in Arreſt genommen/und nach Inſpruck geführet.

387. Iudicia davon in Oeſterreich/zu Rom/ an Teutſchen Höfen.

388. Zorn Matthiæ, der gedrohet/ Evangeliſch zu werden: aber von dem Graf Dieterichſtein abgehalten worden.

389. Submiſſion Ferdinands gegen den Pabſt wegen der Elſaßiſchen Affaire.

390. Wie inzwiſchen ihrer viele zum Frieden mit Böhmen gerathen/ aber keinem unter allen ein Ernſt geweſen: weilen ſie Ferdinand gerne in dieſe Unruhe verwickelt ſahen.

391. Daher die Böhmen zun Waffen griffen.

392. Intriguen Hertzog Maximilians aus Bayern.

393. Tod Käyſers Matthiæ. Temperament dieſes Herrn. Daß es ihme ergangen/ wie er es ſeinen Bruder Rudolph gemacht.

394. Scribenten: Theatrum Europæum; Continuatio Sleidani; Pufendorffii Res Suecicæ; Acta Bohemica &c.

395. Immanuelis Weberi Sylloge rerum præcipuarum tempore Matthiæ Cæſaris in Europa geſtarum.

396. Wie der Hertzog von Savoyen Carl Emanuel / die Venetianer / die vereinigte Provintzien / die Evangeliſche Vnion getrachtet die Käyſerl. Würde von dem Oeſterreichiſchem Hauß hinweg zu nehmen/und dahero mit den Böhmen fleißig correſpondiret.

397. Kluges Raiſonnement der Venetianer/ welche Ferdinand noch furchten wegen des Krieges mit den Uskocken.

398. Franckreich aber raiſonnirte gantz anders; weilen der Favori Luines dem jungen König beygebracht/ daß die Catholiſche Religion Noth leiden würde/ wann das Ertz-Hauß Oeſterreich ſollte ausgeſchloſſen werden.

399. Muthmaſſungen/daß Luines von den Spaniolen beſtochen worden.

400. Wie Ferdinand vor allen getrachtet/ die Böhmen zu aſſoupiren/und deßwegen alle Feindſeligkeiten auffgehoben/ ſich auff die bereits geſchehene Böhmiſche Crönung ex Succesſione beruffen: ihnen alle Priuilegia beſtätiget/ damit

damit auff ſeiner Seite keine Schuld hafften möchte.

401. Die Böhmen aber wollten nicht hören/ weilen ſo wohl der Graf von Thurn / als andere auswärtige Puiſſancen das Feuer anblieſſen.

402. Daher ſie ſagten/ ſie hätten Electionem liberam.

403. Noth Ferdinands/als ſich Mähren und Schleſien zu den Böhmen ſchluge: Oeſterreich wanckte.

404. Wie ſich Wallenſtein bey Ferdinand inſinuirte / als er zu ihme übergangen/und das Geld/ ſo die Mähriſche Stände zu Anwerbung neuer Trouppen zuſammen gebracht/ ihme eingehändiget.

405. Wie Ferdinand der Böhmiſche General Thurn bald zu Wien eingeſchloſſen.

406. Davon ihn der glückliche Streich des General Bucquoy und Dampierre befreyet.

407. Ausgeſchriebener Wahl-Tag zu Franckfurth a. 1619.

408. Fineſſe Pfaltz-Graf Friederichs/ daß er die Wahl wollte auffgeſchoben wiſſen/ biß ihn die Böhmen würden zum König erwehlet/ und er alſo zwey Vota erlanget haben.

409. Welche aber der Ertzbiſchoff zu Mayntz Schweicard elidiret/indeme er durch ſeine Auctorität es dahin gebracht/ daß Ferdinand von dem

dem Chur-Fürſtlichem Collegio als König in Böhmen agnoſciret worden.

410. Wie hierauff Friederich ſich an den Hertzog in Bayern gehangen / und nebſt deſſen Bruder Ferdinand von Cölln ihme die Crone zuſchantzen wollen.

411. Woran ſich aber Bayern nicht kehren wollen. Warum?

412. Klugheit Ferdinands / daß er ſelbſten nach Franckfurth auffgebrochen. Wie er den Engliſchen Geſandten Iacobi amuſiret.

413. Vergebliche Proteſtation der Böhmen wider die Admiſſion Ferdinands in das Conclave Electorale. Worinn die Proteſtation beſtanden?

414. Erwehlung Ferdinandi per majora: Ob gleich der Pfaltzgraf ſein Votum dem Hertzog aus Bayern gabe.

415. Daß hierauff die Böhmen Friederich zu ihren König erwehlet: wiewohl ſich auch andere Competenten angegeben. Specification derſelbigen.

416. Warum die Böhmen auff Friederich gefallen.

417. Ob er dieſe Cron nicht geſuchet / wie etliche Scribenten wollen?

418. Was vor Schrifften dazumal herausgekommen? Darunter auff Seiten der Böhmen: Bohemia iure defenſa; auff Seiten Ferdinands: Informatio fundamentalis; item

item Fides Bohemo-Palatina wohl zu leſen.

419. Raiſons der Böhmen und Ferdinandi werden unterſuchet.

420. Unruhe Ferdinands wegen der Progreſſen des bekandten Betlem Gabors in Ungarn: mit welchen ſich die Böhmen zu coniungiren ſuchen.

421. Gabors Armeen werden geklopffet von den Käyſerl. Generalen Bucquoy und Humanay: welche durch die Auxiliar Trouppen Sigiſmundi Königes von Pohlen verſtärcket worden.

422. Worauff Ferdinand einen Stillſtand mit Gaborn eingegangen. Bevue Gabors.

423. Daß deßwegen Friederich deliberiret die Böhmiſche Crone anzunehmen. Raiſons derjenigen / die ihme abriethen. Raiſons der andern die ihn dazu animirten.

424. Daß Ludwig Camerarius ihme am meinſten dazu gerathen.

425. Warum Friderici Palatini Mutter Louiſa Iuliana von Naſſau ihme abgerathen?

426. Warum Iacobus I. in Engelland nicht dazuſtimmen wollen?

427. Daß Maximilian aus Bayern ihme dieſes Werck weder gerathen/noch abgerathen: inzwiſchen aber ihn verſichert / daß er nichts feindliches unternehmen wollte.

428. Daher ſich endlich Friederich reſolviret die Cron zu acceptiren.

429.

429. Wozu der Hertzog von Bouillon und ſeine Gemahlin Eliſabeth viel ſolle contribuiret haben.

430. Einzug Friederichs zu Prag. Reuerſales gegen die Böhmen. Crönung deſſelben mit ſeiner Gemahlin Eliſabeth.

431. Verſammlung der Evangeliſchen Vniirten Fürſten zu Nürnberg; wohin der Käyſer den Fürſten von Hohenzollern abgeſchicket. Conteſtationes pro und contra. Manifeſt des Käyſers de iure Succeſſionis in Bohemiam.

432. Aſſemblée der Catholiſchen Ligue zu Würtzburg.

433. Uneinigkeit der Evangeliſchen Stände wegen der Contributionen: welche ſich reſoluiren den Böhmen nicht zu helffen.

434. Der Chur-Fürſt von Sachſen iſt Käyſerlich. Warum? Particularitäten von deſſen Hof-Prediger D. Hoe.

435. Wie Ferdinand durch den Pabſt/ und die Spanier Ludwig den XIII. faſt dahin vermocht ihn zu ſuccurriren: wiewol nichts daraus worden.

436. Klugheit des Preſidenten Jeannin in dieſer Teutſchen Affaire.

437. Ambaſſade des Hertzogs von Angouleſme nach Teutſchland/ ſamt dem von Bethune und Preaux: welche bald berichteten/ daß

die Affairen Ferdinands beſſer ſtůnden/als man ſich in Franckreich eingebildet.

438. Fehler Kŏnig Friederichs/daß er ſeinen ålteſten Sohn ſich zum Reichs-Nachfolger beſtimmen laſſen/da man noch diſputirte/ob Bŏhmen ein Wahl-Reich ſeye.

439. Fehler/daß er die Bilder aus den Kirchen werffen lieſſe. Darůber erregter Lermen der Lutheriſchen Theologen in Sachſen und Schwaben.

440. Fehler daß er den Staat zu groß gemachet: und hernach zu viel Contributiones von den Bŏhmen erheben můſſen.

441. Fehler daß er ohne Conſens Iacobi I. die Crone acceptiret.

442. Offenbahre Declaration Chur-Fůrſt Joh. Georgens vor den Kåyſer: daran ſein Hof-Prediger viel Schuld hatte.

443. Conuent derjenigen zu Můhlhauſſen die es mit dem Kåyſer hielten/ darunter der Hertzog Maximilian in Bayern/Ludwig Landgraf von Heſſen Darmſtadt/und der Churfůrſt von Sachſen ware: die Friedrich ermahnten die Bŏhmiſche Cron dem Kåyſer zu reſtituiren.

444. Abmahnungs-Schreiben Ferdinandi an Friederich/ Chur-Fůrſten/ Fůrſten/ Stådte. Euentuale Achts-Erklårung.

445. Antwort Friederichs/ daß der Kåyſer in propria cauſſa kein iudex ſeyn kŏnnte.

446. Conuent der Proteſtantiſchen Vnion zu Ulm

zu Ulm mit den Frantzöſiſchen Ambaſſadeurs; worauff dieſe zwar ausmachten/daß die Catholiſche Ligue und Proteſtantiſche Vnion ein ander nicht attaquiren ſollten; Hingegen aber den Catholiſchen frey lieſſen dem Käyſer wider die Böhmen zu adſiſtiren/ob ſie gleich die Pfaltz wider die Catholiſche Ligue ausnahmen.

447. Aber den Spaniern inzwiſchen frey lieſſen in die Pfaltz einzubrechen: welches ein fataler Streich vor Friederich ware.

448. Wie Bayern und Sachſen die Execution der Reichs-Acht wider Friederich auffgetragen worden.

449. Die Frantzöſiſche Ambaſſadeurs hingegen den Betlem Gabor zu amuſiren geſuchet.

450. Fehler der Proteſtantiſchen Vnion, daß ſie ſich mit den Holländern nicht wider den Spinola coniungiret/ welcher die Spanier in die Pfaltz führte.

451. Uneinigkeit der Proteſtantiſchen Ligue, welche der Marckgraf von Anſpach commandiret.

452. Jacobus in Engelland ſchickte Geſandten. Wunderliche Raiſons warum Jacob ſeinen Schwieger-Sohn nicht kräfftig beyſtunde.

453. Progreſſen des Chur-Fürſten von Sachſen in der Lauſitz/ allwo der Marckgraf von Jägerndorff zu ſchwach ware.

454. Dampiere hingegen wird bey Preßburg von Gaborn geſchlagen.

455. Schlacht bey dem Weiſſen-Berg. Niederlage der Böhmen; ſchlechte Conduite Friederichs.

456. Fehler Friederichs daß er ſich gleich aus Böhmen retiriret.

457. Daß die publicirte Ambaſſade des Hertzogs von Angouleſme uns hierinnen ein groſſes Licht gebe; item die Memoires der Louiſe Iuliane von Pfaltz.

458. Würckliche Achts-Erklärung Friederichs.

459. Rationes pro iuſtitia proſcriptionis: rationes contrariæ.

460. Exſecution zu Prag wider die vermeynte Widerſpenſtige.

461. Jacobus in Engelland ſchicket abermal Geſandten; wird vexiret durch die Heyrath ſeines Printzen mit der Infantin von Spanien.

462. Conferenz Friederichs mit Dännemarck und andern Fürſten zu Segeberg in Holſtein.

463. Böhmen/Schleſien/Lauſitz wird gäntzlich bezwungen.

464. Der Hertzog von Bayern greiffet nach der Ober-Pfaltz/ welche ihme vor die an Oeſterreich geliehene 13. Millionen hingegeben wird.

465. Tractaten des Grafen von Mannsfeld mit Maximilian/der aber inzwiſchen gantz unvermuthet nach der Unter-Pfaltz échapiret.

466. Allwo er groſſe Progreſſen machet/ weilen der Bayriſche General Tilli ſich mit den Spaniſchen nicht wohl comportirte.

467. Unvermuthete Mouvemens und Ravagen des Hertzog Chriſtians von Braunſchweig. Particularitäten von ihme. Daß er aus einer alten Liebe gegen Friderici Gemahlin ſolches unternommen.

468. Daß dieſer ſich neben dem Mannsfeld/ und Marckgraf Friederich von Durlach ſich in der Pfaltz eingefunden dem Hauß Oeſterreich eine Diuerſion zu machen.

469. Wie die Spanier getrachtet ſie zu ſepariren.

470. Groſſe Offerten von der Iſabella Clara Eugenia an Mannsfeld.

471. Ankunfft König Friederichs in der Pfaltz.

472. Kleine Niederlage des Bayriſchen Generals Tilli bey Wißloch.

473. Jalouſie deß Marckgrafen von Durlach und Mannsfeld/davon der erſte gleich darauf bey Heilbronn geſchlagen wird.

474. Achts-Erklärung des Marckgrafen/ wodurch ſein Land Marckgraf Wilhelm Eduardi Fortunati Sohn der Catholiſch erzogen worden/zu Theil wird.

475. Niederlage Hertzogs Chriſtians von Braunſchweig bey Höchſt.

476. Fehler Friederichs daß er hierauff auf

Anhalten Königs Jacobi Hertzog Chriſtian und den Mannsfeld abgedancket.

477. Fehler von Franckreich daß man ſich deß bedrängten Pfaltz-Grafen nicht angenommen.

478. Entſtandene Furcht in Franckreich / als ſich die beyde Avanturiers Chriſtian von Halberſtadt / und Mannsfeld auff den Gräntzen ſehen lieſſen.

479. Wie die Venetianer / Spanier / und der Hertzog von Bouillon Mannsfelden zu gewinnen geſuchet.

480. Der Hertzog von Nevers aber ihn von den Grentzen von Franckreich durch viele Fineſſen weggebracht.

481. Erlittene Niederlage dieſer beyden Printzen bey Fleury von Gonzalez de Corduba: welche ſich aber doch durchſchlagen / und bey Printz Moritz mit dem Reſt ihrer Truppen anlangen.

482. Friederich läſſet ſich wieder von dem Jacobo I. bereden zu tractiren. Chicanen ſo man ihme gemacht / wegen des Chur-Fürſtlichen Tituls.

483. Die Sache wird endlich zu groſſem Schimpff Iacobi I. wieder nach Regenſpurg verwieſen: und er mit der Heyrath der Spaniſchen Infantin vor ſeinen Sohn vergebens amuſiret.

484. Reichs-Tag zu Regenſpurg a. 1623. wo-

wohin aber nur die Chur-Fürſten beſchrieben worden/ und etliche wenige Partiſans von dem Hauſe Oeſterreich.

485. Das principalſte Abſehen ware/dem Hertzog Maximilian die Belehnung von der Chur und Ober-Pfaltz zu geben.

486. Worwider ſich ſo wohl die Spanier/ als die Proteſtantiſche Chur- und Fürſten ſtarck geſetzet haben.

487. Warum ſich die Spanier opponiret?

488. Rationes von Chur Sachſen und Brandenburg/ welche abweſend waren.

489. Antwort und Rationes der Catholicken.

490. Ob man nicht auff Friederichs Erben reflectiren ſollen?

491. Quæſtion ob den Söhnen per feloniam patris die Teutſche Lehen können entzogen werden?

492. Quæſtio an Fridericus feloniam commiſerit?

493. Schrifften pro und contra bey Lundorpio.

494. Proteſtationes der Agnaten.

495. Notable Clauſul welche der Käyſer in den Inueſtitur-Brief geſetzet pour appaiſer les mecontens.

496. Verbindniß der Fürſten und Städte des Niederſächſiſchen Creyſes/welche das Commando

mando Hertzog Chriſtian von Braunſchweig auffgetragen.

497. Darüber entſtandenes Nachdencken zu Wien.

498. Offerten an Hertzog Chriſtian.

499. Niederlage deſſelbigen bey Stablo.

500. Worauff ſich der Krieg nach Oſt-frießland ziehet.

501. Wie die Spanier inzwiſchen den König Jacob duppiret / und ihn bereden wollen / die Pfaltz ſollte nur von Spanien ſequeſtriret werden / damit es die Bayern nicht überkommen möchten: welches er auch geglaubet / weilen er die Chimeren von der Heyrath der Infantin noch im Kopff hatte.

502. Wunderbahre Submiſſion, welche die Spanier von Friederich verlangten: und alſo zu verſtehen gaben / daß vor ihn kein Pardon fürhanden ſeye.

503. Wie inzwiſchen Maximilian aus Bayern in das Collegium Electorale recipiret worden.

504. Daß der Chur-Fürſt von Sachſen ſich durch Verſprechung der Lauſitz gewinnen laſſen.

505. Conuent zu Schleuſingen / allwo die Evangeliſche Vnion den Chur-Fürſten vergeblich zu detourniren ſuchet.

506. Neue Händel in Nieder-Sachſen / allwo König Chriſtian der IV. von Dännemarck

ſich

ſich zum Crayß-Oberſten brauchen laſſen.

507. Proteſtation des Käyſers darwider/indeme er ſagte/kein frembder Printz könnte Creyß-Oberſter ſeyn.

508. Geheime Abſichten des Königes.

509. Der Käyſer opponiret ihm zwey Armeen unter dem Commando des Tilli und Wallenſtein.

510. Portrait von Wallenſtein / der eine zeitlang eine groſſe Figur in Teutſchland gemachet aus der Beſchreibung des Monſieur Sarrazin.

511. Avantageuſe ſituation der Käyſerl. Progreſſen und Waffen.

512. Manifeſt Königs Chriſtiani IV. der den Hertzog Ulrich Friederich aus dem Land jagte/ und Hertzog Chriſtian einſetzte.

513. Daß die Armee des Nieder-Sächſiſchen Crayſes 60000. Mann ſtarck geweſen/ aber ſich getheilet/ und ohne dem aus undiſciplinirten Volck beſtanden.

514. Daher die Käyſerliche dem König in Dännemarck an der Weſer zu ſtarck worden/ und dieſer den Hertzog Chriſtian zu ſich beruffen.

515. Welcher gantz unvermuthet ſtirbet. Ob er mit Gifft hingerichtet worden?

516. Der Graf von Mannsfeld / welcher nach der Elbe marchiret/wurde bey Deſſau von Wallenſtein attrapiret und geſchlagen.

517. Wie nichts deſto weniger Mannsfeld nach Schleſien entkommen: und inzwiſchen der Churfürſt von Brandenburg von Wallenſtein gezwungen worden/ Churfürſt Maximilian von Bayern zu agnoſciren.

518. Verfolgung des Mannsfelds biß nach Schleſien von Wallenſtein.

519. Der endlich doch nach Ungarn entwiſchet: hernach durch Boſnien in Venetianiſche Dienſte gehen wollte: aber zu Raguſa geſtorben.

520. Portrait von der auſſerordentlichen Conduite dieſes Auanturiers.

521. Wie unterdeſſen König Chriſtian und Tilli ſich in Braunſchweigiſchen herumgezogen/ biß ſie bey Lutter geſchlagen: und der König den kürtzern gezogen.

522. Particularitäten von dieſer Schlacht.

523. Unruhe in Oeſterreich / welche Ferdinand durch Pappenheim ſtillet: nachdem Churfürſt Maximilian aus Bayern die Seiten zu hoch geſpannet.

524. Bey ſolchen groſſen Progreſſen der Käyſerlichen Waffen hatte man kein Bedencken ſich mercken zu laſſen/ die Proteſtanten auszurotten.

525. Hochmüthige Reden des Wallenſteins.

526. Erhöhung Ertz-Hertzogs Leopold Wilhelms / als Leopold abgedancket/ und geheurathet/ zum Biſtthum Straßburg / Paſſau/ Halberſtadt.

527

527. Machinen des Käyſers und Pabſts/ ihme die Abtey Hirſchfeld/das Ertz-Stifft Magdeburg und Brehmen in die Hände zu ſpielen.

528. Die Teutſche Fürſten/ auch Bayern/ ſuchen heimlich Schutz bey Franckreich aus Furcht vor Oeſterreich.

529. Welches aber wegen ſeiner eignen Troublen nicht viel helffen kunte/ obgleich Richelieu gerne gewolt hätte.

530. Dahero kunten ſie den Nieder-Sächſiſchen Crayß-Ständen nichts als ein wenig Geld verſprechen.

531. Man ſollicitirte die Venetianer/ aber ſie waren weit entfernet: den Betlem Gabor/ aber er furchte ſich wegen der unglücklichen progreſſen/ und ſetzte ſich vielmehr mit dem Käyſer. Die Türcken waren ebenfals ſtille. Engelland und Holland thaten ein weniges.

532. Worauff nichts deſtoweniger König Chriſtian die Hertzoge von Mecklenburg in protection nahme.

532. Aber weilen ihm Tilli folget/ ſeine Bagage verlohre.

533 Die Hanſee Städte wollen keinen Succurs geben.

534. Wallenſtein kame aus Schleſien zurücke.

535. Elend in der Marck Brandenburg: in Mecklenburgiſchen/ davon ſich Wallenſtein Meiſter machte.

536.

536. Friedens-Propoſitiones Chriſtiani, welche der Käyſer nicht höret/ ſondern andere unleidentliche fürſchreibet.

537. Einbruch Wallenſteins in Hollſtein/ Jütland.

538. Projetten des Käyſers eine Flotte zu halten/ und Schweden ſchachmatt zu machen/ damit die Proteſtanten nicht könnten ſecundiret werden.

539. Mediation der Hertzoge Carl von Lothringen und Wittenberg/ vor den König in Böhmen zu Colmar.

540. Welche fruchtloß abgehet/ wegen der harten Conditionen des Käyſers.

541. Reichs-Tag zu Mühlhauſſen; allwo der Churfürſt von Sachſen und Mayntz in Perſon erſcheinen/ und viel andere Printzen ihre Legaten ſchicken. Acta bey Lundorpio.

542. Der Käyſer befiehlet allda en ſouuerain.

543. Die Geiſtliche Churfürſten begehren Reſtitutionem bonorum eccleſiaſticorum. Bauarus conſentit.

544. Die Proteſtirende weigern ſich billich/ und ſonderlich erkennet Sachſen ſeine Faute, wegen des Engagement mit Oeſterreich.

545. Inzwiſchen will Wallenſtein ſich an den Seeküſten feſt ſetzen.

546. Eroberung von Roſtock und Wißmar. Niederlage der Dänen bey Wolgaſt.

547.

547. Warum Wallenſtein Stralſund belagert? Wie dieſe Stadt die Käyſerl. Progreſſen gehemmet.

548. Notable Abſichten des Friedländers: als er ſich zum Hertzog von Mecklenburg und Grand-Admiral des Käyſers machen lieſſe.

549. Unruhe deß Cardinal Richelieu über die Käyſerl. Progreſſen/ der endlich Reflexion auff den König in Schweden machet/ und ſelbigen durch den Baron Charnacé in Pohlen ſondiren läſſet.

550. Warum Churfürſt Maximilian mit dem Käyſer und Spaniern nicht zu frieden geweſen?

551. Rafinement dieſes Printzen in der Negotiation mit dem Baron Charnacé.

552. Friede zu Lübeck mit König Chriſtian in Dännemarck.

553. Conditiones davon: darunter die fürnehmſte waren/die Hertzoge von Mecklenburg zu abandonniren/ und ſich in die Teutſche Affairen nicht mehr zu miſchen.

554. Warum der Käyſer ſich zu dieſen Frieden reſolviret?

555. Warum der König Guſtaph Adolph ſeine Geſandten bey dem Frieden zu Lübeck admittiret wiſſen wollen?

556. Wie der Friedländer ihme die Paſſeporten abgeſchlagen; und den König in Schweden hochmüthig nach Wien verwieſen.

557. Edict des Käyſers de Reſtitutione bonorum eccleſiaſticorum. Conſequenzen davon.

558. Exſecution dieſes Edicts durch die Käyſerl. Commiſſarien/ und Catholiſche Ligue.

559. Propoſition Churfürſt Maximilians die Reichs-Vogteyen in Reichs-Städten zu retabliren/ damit er Ulm/ Augſpurg/ Nürnberg wegſchnappen könnte. Welcher Vorſchlag verworffen wird.

560 Guſtav Adolph machet einen Stillſtand mit Pohlen. Warum?

561. Deſſen merckwürdiges Schreiben an die Churfürſten. Dräu-Wort gegen den Käyſer; welcher dieſes verachtet.

562. Raiſonnement Ferdinandi ſamt ſeinem Wallenſtein.

563. Reflexion über die Potenz Guſtaui Adolphi.

564. Neue Machine deß Käyſers und der Spanier/ das Hertzogthum Mantua an das Hauß Oeſterreich zu verknüpffen/ wegen der Gemahlin Ferdinandi mit Ausſchlieſſung des Hertzogs von Nevers, als Agnati proximi.

564. Wowider ſich Franckreich und Venedig öffentlich ſetzet/ Savoyen aber wegen des Montferrats Käyſerlich iſt.

565. Particularitäten davon.

566. Ambaſſade des Pater Joſephs nach Teutſchland/ wodurch das Hauß Oeſterreich ſehr verwirret worden.

567

567. Reichs-Tag zu Regenſpurg a. 1630.
568. Wie der Käyſer intendiret ſeinen Sohn Ferdinand zum Römiſchen König zu haben.
569. Warum Sachſen und Brandenburg ausgeblieben?
570. Magnifiquer Auffzug des General Tilli/ und inſonderheit Wallenſteins.
571. Jalouſie der Chur und Fürſtē wider ihn.
572 Reichs-Tags Propoſition Ferdinands wegen Dännemarck/ Schweden/ Mantua/ und ſeinen Sohn Ferdinand/ den er gern zum Röm. König haben wollen.
573. Wie ſich Sachſen hautement erkläret ſeine Stimm Ferdinand nicht zu geben; die Abolition des Edicts vrgiret/ de Reſtitutione Bonorum Eccleſiaſticorum, und andere Grauamina der Proteſtirenden.
574. Wie Bayern auff der Abſetzung des Wallenſteins beſtanden.
575. Brandenburg die Einquartirungen/ und Drückung der Evangeliſchen geendiget wiſſen wollen.
576. Wie Bayern dem Käyſer angerathen ſich mit den Proteſtanten auszuſöhnen/ damit ſie ſich nicht an Schweden hängen möchten; item ihnen den Genuß der geiſtlichen Güter noch 40. Jahr zu geſtatten.
577. Welchen der Käyſer nicht höret/ weilen die Pfaffen deſſen Ohren verſtopffet.

578. Wiewohl Chur-Fürſt Maximilian es endlich dahin gebracht / daß Wallenſtein abgeſetzet wurde: und der Käyſer etliche Trouppen abgedancket.

579. Ob der Käyſer klug gethan/daß er ſich dahin diſponiren laſſen.

580. Wie endlich Ferdinand auff dieſem Reichs-Tag nichts erhalten / als daß ſeine Gemahlin Eleonora von Gonzaga zur Käyſerin gecrönet worden.

581. Warum er das Generalat über ſeine Trouppen an Chur-Fürſt Maximilian aus Bayern nicht geben wollen?

582. Mit was vor Fineſſen man die Interceſſion Caroli I in Engelland pro Friderico Palatino eludiret?

583. Manifeſt Königes Guſtavi Adolphi, welches der Käyſer verachtet.

584. Portrait von Guſtavo Adolpho.

585. Raiſons dieſes Herrn / und Conjecturen ob er reuſſiren könnte oder nicht.

586. Landung mit 12000. Mann zu Stralſund. Eroberung von der Inſul Rügen / Uſedom/ Camin.

587. Wie der Käyſerl. General Torquato Stetin ſo gerne als Guſtavus Adolphus occupiret hätte: deme aber dieſer zuvor kame.

588. Particularitäten von der Unterredung Guſtavi Adolphi und Boguslai Hertzogs in Pommern.

589. Picquante Antwort Guſtaui Adolphi auff den Brief Ferdinandi.

590. Prætext des Königes von ſeinem angefangenem Krieg.

591. Progreſſen in Nieder-Sachſen/welche dem Käyſer und der Catholiſchen Ligue einige Furcht einjagen.

592. Worauff dem Tilli das Commando gegeben wird / weilen Torquato Conti nicht tüchtig genug ſchiene wider einen ſo raffinirten und tapfferen Feind zu fechten.

593. Unruhe in Magdeburgiſchen und Lauenburgiſchen / davon die erſtere Chriſtian Wilhelm von Brandenburg in Faveur Guſtaſti Adolphi; die andere Hertzog Franciſcus Carl erreget hatte.

594. Wie bey dieſer Gelegenheit Chur Sachſen auff die Abolition des Reſtitution-Edicts gedrungen/aber vom Käyſer nichts erhalten.

595. Als aber die Progreſſen Guſtaui Adolphi mehr bekandt wurden / fienge man an dem Hof zu Wien gelindere Seiten auffzuziehen/ und ſonderlich in Würtenbergiſchen nachzugeben: auch Sachſen zu menagiren.

596. Alliance zwiſchen Schweden und Franckreich ſelbiges mit Geld zu fourniren.

597. Conuent der Proteſtanten zu Leipzig/ welchen Churfürſt Johann Georg ausgeſchrieben.

598. Negotiation der Schweden / den Proteſtanten ein Bündniß zu proponiren.

599. Wie ſie zwar alle gerne geſehen / daß Guſtavus dem Käyſer eine Diverſion gemachet / aber aus Furcht ſich nicht liguiren wollen.

600. Intention Churfürſts Joh. Georg eine dritte Parthey zu formiren.

601. Specification der Stände / welche zu Leipzig beyſammen geweſen.

602. Schreiben derſelbigen an den Käyſer: gefaßte Reſolution, 40000. Mann auffzurichten.

603. Wie ungütig der Käyſer dieſes Schreiben auffgenommen / weilen er meinte ſie favoriſirten dem Schwediſchen Einbruch.

604. Belägerung von Magdeburg durch Tilli.

605. Friede mit Franckreich wegen Mantua zu Quieraſco; weilen Ferdinand die Schweden furchte. Tractat davon in dem Recueil des Traitez.

606. Wie zwar Guſtav Adolph gerne Magdeburg entſetzet hätte / aber nicht weiter in Teutſchland fortgehen wollen / biß er einen feſten Fuß in der Marck Brandenburg haben möchte.

607. Eroberung und Plünderung von Magdeburg.

608. Brandenburg tritt in die Schwediſche Alliance: item Landgraf Wilhelm von Heſſen.

609. Tilli will dem Churfürſten von Sachſen forciren die Käyſerl. Parthey zu nehmen; erhält nichts. Sachſen alliiret ſich wiewohl ungerne mit Schweden.

610. Schlacht bey Leipzig: darinnen Tilli unterlieget. Particularitäten davon.

611. Revolution in Teutſchland/ indem die meinſte Proteſtanten Schwediſche Parthey annahmen.

612. Fehler Guſtavi daß er nicht gleich gerad nach Oeſterreich gegangen: ſondern in Francken und nach dem Rhein zu.

613. Ungemeine Progreſſen Guſtavi. Warum Bayern ſtill geſeſſen?

614. Ferdinand will ſich mit Churfürſt Joh. Georg ſetzen/ aber vergebens: Er nimmt Prag ein.

615. Wallenſtein kömmt wieder in Conſideration.

616. Wie man ihn wieder zu gewinnen geſuchet. Warum man dem jungen Ferdinand das Commando nicht geben wollen?

617. Projett Wallenſteins ſich zum König in Böhmen zu machen.

618. Warum der Churfürſt von Bayern prætendiret neutral zu ſeyn.

619. Mit was vor Conditionen endlich Wallenſtein das Commando auff ſich genommen. Warum ſich die Spanier dawider geſetzet? Deſſein dieſes Generals.

620. Ob der König in Schweden Willens geweſen/ſich zum Römiſchen König fürzuſtellen?

621. Warum Trier ſich unter die protection von Franckreich gegeben?

622. Furcht des Richelieu und ſeines Louis vor Guſtav Adolph

623 Intriguen Maximilians aus Bayern/ welche ihme nicht viel geholffen. Er muſte bey dem Käyſerl. Intereſſe bleiben.

624. Negotiation König Chriſtians in Dännemarck / welcher die Schwediſchen Progreſſen furchte.

625. Einbruch der Schweden in Bayern. Warum den Churfürſten Wallenſtein nicht ſecundiret.

626. Niederlage Tilli an Lech. Tod deſſelbigen. Portrait von dieſem General.

627. Warum die Frantzoſen ſich ſo angelegen ſeyn laſſen/den Churfürſten aus Bayern zu ſalviren?

628. Unglückliche Belagerung Guſtavs von Ingolſtadt.

629. Wallenſtein jaget indeſſen die Sachſen aus Böhmen.

630. Coniungiret ſich mit Churfürſt Maximilian.

631 Suchet Sachſen von der Ligue mit Schweden zu trennen.

632

632. Gehet nach Nürnberg/ allwo ſich die Schweden verſchantzet hatten.

633. Scharmützel zwiſchen den beyden Armeen.

634. Wallenſtein gehet hierauff dem Sachſen auff den Hals/ um ihn von der Ligue zu trennen.

635. Deme Guſtav folget/ und in der Plaine vor Leipzig Wallenſtein mit ſeiner Armee ins Geſichte bekommet.

636. Sie rüſten ſich beederſeits zur Bataille.

637. Guſtav wird umgebracht bey Lützen. Unterſchiedliche Meynungen von ſeinem Tod. Ob der Hertzog von Lauenburg daran Urſache? Oder die Intriguen des Pater Joſephs?

638. Hertzog Bernhardt von Weimar gewinnet nichts deſto weniger die Schlacht. Particularitäten davon.

639. Tod König Friederichs von Böhmen.

640. Changement in Teutſchland/ als der Tod König Guſtav Adolphs bekandt worden.

641. Wie Franckreich ſich bemühet die Schweden in Teutſchland zu behalten.

642. Erhöhung der Königin Chriſtina. Zuſtand in Schweden.

643. Axel Oxenſtirn wird Director aller Affairen in Teutſchland.

644. Richelieu läſſet durch den Marquis de Feuquieres den Schweden groſſe Summen verſprechen.

645. Conuent der Proteſtanten zu Ulm / welchen Guſtav Adolph noch ausgeſchrieben / wird faſt hintertrieben durch die Zeitung von dem Tod dieſes Herrn.

646. Der Cantzlar Oxenſtirn ſelbſten wird turbiret.

647. Warum er die Verſammlung der Stände zu Ulm ſo ſtarck vrgiret?

648. Wie er ſich gefürchtet / der Churfürſt von Sachſen möchte ſich als das Chef der Proteſtanten auffwerffen.

649. Unterredung des Cantzlars mit dem Churfürſten zu Dreßden.

650. Welcher trainiret / und die Schweden in Teutſchland nicht wollte laſſen Meiſter werdẽ.

651. Negotiation des Cantzlars zu Berlin mit Churfürſt Georg Wilhelm. Man diſcurriret von der Heyrath Friederichs Wilhelm und der Königin Chriſtina.

652. Sachſen widerſetzet ſich / und ſaget / Oxenſtirn könne kein Dictator in Teutſchland ſeyn: Er ſeye das Haupt der Confœderation zu Leipzig.

653. Abſichten des Wallenſteins auff die Cron Böhmen werden bekandt.

654. Der Fürſt von Eggenberg ſelbſten wird alieniret von Wallenſtein.

655. Man tractiret Käyſerl. Seits mit dem Churfürſten von Sachſen.

656. Wallenſtein ſetzet ſich dawider / weilen er wollte Arbiter belli und pacis ſeyn.

657. Conuent deß Schwäbiſchen/ Fränckiſchen/und der zwey Rheiniſchen Crayſe zu Heilbronn.

658. Allwo nach vielen Diſputen und Intriguen endlich die Direction dem Oxenſtirn überlaſſen; aber ein Conſilium ihme an die Seite geſetzet wird.

659. Portrait von Oxenſtirn und deſſen Klugheit.

660. Warum Feuquieres den Churfürſten von Sachſen nicht appujiret.

661. Tractat zwiſchen Ludwig den XIII. und der Königin Chriſtina.

662. Warum er mit Engelland und Holland nicht tractiren wollen oder können?

663. Offerten des Käyſers einen General-Frieden zu machen: und die Schweden auszuſchlieſſen/ durch Interpoſition des Königes von Dännemarck.

664. Exorbitante Propoſitiones von Chur Sachſen/ welche der Käyſer verwirfft.

665. Brandenburg approbiret das Heilbrunniſche Concluſum, und ſchlieſſet mit Franckreich und Schweden.

666. Unterredung des Wallenſtein mit dem General Arnheim / und Grafen de la Tour: darinnen er einen favorablen Frieden den Proteſtanten verſpricht/ ſich aber Böhmen und Mähren bedinget.

667. Wovon Oxenſtirn nicht viel hören

will: weilen Wallenſtein das Commando über alle confœderirte Trouppen begehret / und die Schweden nach Hauß ſchicken wollen.

668. Feuquieres und Richelieu wollen Wallenſtein ſouteniren. Brief Ludovici XIII. an Wallenſtein.

669. Daß der Cantzlar Oxenſtirn alle Negotiationes endlich traverſiret/ weilen er wuſte daß Wallenſtein nach getroffenem Accommodement ihn am erſten aus Teutſchland jagen würde.

670. Wie inzwiſchen das Mißvergnügen Wallenſteins daran ſchuldig geweſen / daß die Proteſtanten wider den Käyſer ſich retabliren können: und die Armee des Duc de Feria, welche aus Italien kame/ nichts ausgerichtet.

671. Die Crayſe in Ober-Teutſchland bemühen ſich vergeblich die Schweitzer auff ihre Seite zu ziehen. Warum?

672. Sie furchten die Schweden / welche Coſtnitz belagerten / aber endlich abzogen.

673. Schnelle Reſolution, daß Hertzog Bernhard von Weimar nach Bayern gehen ſollte/ weilen des Churfürſten General Aldringher ſich mit dem Feria coniungiret.

674 Progreſſen des Hertzog Bernhards / welcher Regenſpurg einnimmt / und biß nach Paſſau kommet: da unterdeſſen die Armee des Feria wenig ausrichtet/ und durch Hunger ruiniret wird; weilen Aldringher mit dem Wallenſtein conſpiriret.

675. Dahero die Spanier / der Churfürſt aus Bayern / der Fürſt von Eggenberg trachten Wallenſtein zum andern mal abzuſetzen / und Ferdinand dem III. das Commando zu geben.

676. Jener tractiret hingegen mit Sachſen und Brandenburg.

677. Welche ihm ſo wenig als Oxenſtirn trauen.

678. Daher er ſich gantz allein an Franckreich attachiret / welches mit ihme ſich ſub certis conditionibus einläſſet.

679. Wallenſtein ſondiret ſeine Armee: 20. General und Oberſten liguiren ſich / Piccolomini aber entdecket dieſe Conſpiration dem Käyſer.

680. Achts-Erklärung deſſelbigen.

681. Wallenſtein und deſſen Complices werden aſſaſſiniret. Particularitäten davon.

682. Sarrazins Apologie vor Wallenſtein. Gualdi Vita Wallenſteinii.

683. Spanien und Oeſterreich wollen mit Franckreich brechen; welche Ruptur Richelieu hintertreibet Warum?

684. Jalouſie zwiſchen den Proteſtanten. Der Churfürſt von Sachſen will dem Oxenſtirn die Direction nicht laſſen: auch nichts von der Schweden Satisfaction hören. Chur-Brandenburg ſtimmet bey wegen Pommern.

685. Der Nieder-Sächſiſche Craytz will ſich mit den alliirten Craytzen zu Hailbrunn coniungiren,

687. Conuent der Proteſtanten zu Franckfurth. Langſame Deliberationes wegen der Aemulation der Schweden und Frantzoſen: und Mißtrauen des Churfürſten von Sachſen.

688. Franckreich will Philippsburg haben; die Schweden Pommern: Oxenſtirn vor ſich Mayntz oder ein anderes Fürſtenthum. Die Teutſche Fürſten ſetzen ſich wider dieſe Prætenſionen.

690. Brandenburg ſonderlich will Verſicherung haben / daß die Schweden von Pommern abſtiniren würden.

691. Die Käyſerl. Progreſſen verurſachen endlich daß man dieſe Diſputen ausſetzet / und den Frantzoſen Philippsburg einräumet / und ſich genauer zuſammen verbindet.

692. Dann König Ferdinand hatte Regensburg weggenommen.

693. Uneinigkeit des Grafen von Horn mit Hertzog Bernhard.

694. Belägerung von Nördlingen/ welches die Alliirte entſetzen wollen.

695. Niederlage der Alliirten/darinnen Horn gefangen wird.

696. Relation von dieſer Schlacht / welche Horn nach Franckreich geſendet: item der Marquis de Baſſompiere.

697. Perplexité des Cantzlar Oxenſtirns / welcher iedoch wiederum Muth faſſet / und Franckreich encouragiret öffentlich zu brechen.

698

698. Alliance der Alliirten mit Franckreich. Conditiones davon.

699. Fehler Ferdinands/ daß er ſich am Rhein auffhielte/ und nicht gleich nach Nieder-Sachſen gegangen.

700. Erneuerte Off- und Defenſiv-Allianz des Cantzlar Oxenſtirns mit Franckreich und den Holländern zu Compiegne.

701. Worauf die Spanier den Churfürſten von Trier/ der unter der Protection von Franckreich ſtunde/ aus ſeiner Reſidentz heraus nahmen.

702. Sachſen ſchlieſſet mit dem Käyſer zu Prag.

703. Conditiones von dieſem Frieden. Avantage vor Sachſen: Schaden vor Sachſen.

704. Mißvergnügen König Chriſtians von Dännemarck/ als deſſen Mediation man bereits acceptiret/ und doch hernach ſeparatim tractiret.

705. Engagement Hertzog Bernhards von Weimar mit Franckreich/ nachdeme die Käyſerliche Philippsburg weggenommen.

706. Fehler Richelieu daß er den Cardinal la Valette nach den Rhein geſchicket/ welcher das Kriegs-Handwerck nicht verſtanden.

707. Retirade deß de la Valette mit Hertzog Bernhard biß nach Metz vor dem Käyſerl. General Gallas.

708. Worauff ſich Bernhard in beſondere Tractaten mit Franckreich einläſſet.

709. Conditiones davon / darunter ſonderlich / daß ihme die Land-Grafſchafft Elſaß accordiret / und verſprochen worden.

710. Gallas coniungiret ſich mit dem Hertzog Carl von Lothringen / und machet in Franckreich groſſen Schrecken.

711. Der General Bannier aber gehet Sachſen auff den Hals.

712. Wiewohl die Frantzöſiſche Armee ſchlechte Thaten thun kunte.

713. Merckwürdige Unterredung Hertzog Bernhards mit Ludwig dem XIII. Ceremoniel davon.

714. Warum man ihn nicht ſo gut als einen Italiäniſchen Printzen tractiren wollen? Warum er vor ſich ſelbſten in preſence des Königes den Hut aufgeſetzet?

715. Ceremoniel bey der Audience der Königin.

716. Fineſſe deß Pabſts Franckreich von der Proteſtantiſchen Ligue abzubringen.

717 Oder einen General Frieden zu ſtifften: Welches beydes nicht angegangen.

718 Diſputen wegen des Ceremoniels der Geſandten.

719. Warum die Schweden keine Plenipotentiarios nach Cölln geſchicket; noch auch die Mediation der Dänen acceptiren wollen.

720

720. Reichs-Tag zu Regenſpurg/ worauff Ferdinandus III. zum Römiſchen König erwehlet worden.

721. Wie er die Maiora vota erhalten?

722. Proteſtation Caroli Ludouici Palatini wider dieſe Wahl.

723. Wie Sachſen die Schweden aus dem Stifft Magdeburg zu delogiren angefangen. Warum?

724. Aber bald bey Witſtock eine groſſe Niederlage erlitten von dem General Bannier.

725. Worauff ſich die Affairen der Schweden nach und nach wieder auff einen guten Fuß ſetzten.

726. Tod Ferdinandi II. a. 1639.

727. Temperament und Abſichten dieſes Herrn.

728. Elogium deſſelbigen.

729. Staats-Fehler.

730. Warum er ſo viel neue Fürſten creiret?

731. Hieher gehörige Bücher: Theatrum Europæum; Acta Lundorpii; Puffendorffii Res Suecicæ; Brachelii Hiſtoria noſtri temporis; Bogislai Philippi Chemnitii Beſchreibung des Schwediſchē Krieges; Vitorio Siri Memorie Recondite; hiſtorie di Gualdo Priorato; Nani Hiſtoria Veneta; Aula Ferdinandi II. Memoires pour ſervir à l'hiſtoire de Richelieu; Waſſenbergii Florus Germanicus; Caroli Ca-

Caraffæ Germania ſacra; Anhaltiſche und Spaniſche Cantzeley; Freibergeri Germania perturbata &c.

732. Händel in Heſſen wegen der Vormundſchafft der Kinder des verſtorbenen Wilhelmi.

733. Banniers progreſſen in Sachſen. General Arnheim wird gefangen. Leipzig wird vergebens belagert. Bannier retiriret ſich nach Pommern.

734. Warum Hertzog Bernhard über den Rhein gegangen/ und Briſach belagert.

735. Doppelte Schlacht bey Rheinfelden/ darunter die letztere vor den Hertzog von Weimar glücklich ausſchläget/ und Jean de Werth gefangen wird.

736. Bloquade von Briſach. Niederlage der Käyſerl. und Bayern.

737. Sieg Bernhards wider den General Götzen/welcher Briſach entſetzen wollte. Sieg wider den Hertzog von Lothringen. Abermalige Niederlage des General Götz und Lamboy.

738. Eroberung der Veſtung Briſach. Warum die Bayern und Käyſerliche ſolche Veſtung mit ſolcher Force zu erhalten geſuchet.

739. Unvermutheter Tod Hertzog Bernhards zu Neuburg. Daß er Gifft empfangen. Daß/wie es probabel, der Cardinal Richelieu daran ſchuld geweſen.

740. Temperament und Meriten dieſes Herrn.

741. Durch was für Fineſſen Richelieu Briſach in Frantzöſiſche Hände gebracht: und die Armee des Hertzogs von Weimar an ſich gezogen.

742. Neuer Einbruch Banners in Meiſſen und Böhmen/ allwo er gute Progreſſen machet.

743. Jedoch Prag vergebens belägert.

744. Friedens-Vorſchläge zu Nürnberg: allwo die Churfürſten verſammlet waren.

745. Worauf ein Reichs-Tag zu Regenſpurg angeſetzet worden.

746. Schreiben an die Hertzogin von Lüneburg/ und Amalia von Heſſen/ die Schwediſche und Frantzöſiſche Parthey zu verlaſſen.

747. Querelen der nicht convocirten Stände.

748. Deliberation über die Schwediſche Satisfaction, welche einig und allein den Frieden hinderte.

749. Scharmützel und Schlachten in Heſſen und Lüneburgiſchen.

750. Banners Anſchlag auff Regenſpurg. Niederlage deſſelbigen/ als er ſeine über die Donau gegangene Trouppen nicht ſecundiren können.

751. Viele vergebene Deliberationes von Fortſetzung des Krieges wider die Schweden; Amneſtie, ſaluis conductibus, welche den noch nicht verſöhnten Partheyen ſollten gereichet

 werden;

werden; item den in Krieg begriffenen Cronen. Reſtitution der Pfaltz-Grafen &c. darunter endlich das beſte ware/ daß man Münſter / und Oſnabrück zu den Friedens-Plätzen erwehlet.

752. Tod Banners zu Halberſtadt. Wie durch denſelbigen der Schweden Sachen ein übeles Anſehen gewonnen. Warum? Ob er mit Gifft hingerichtet worden?

753. Meriten und Fehler dieſes Generals.

754. Wie zwar die Schweden den Torſtenſohn als Generaliſſimum heraus ſenden wollen/ das Podagra aber denſelbigen auffgehalten.

755. Wie er die Käyſerliche aus Pommern gezogen/ als er in deß Käyſers Erb-Lande nach Schleſien gegangen.

756. Niederlage der Käyſerlichen bey Leipzig.

757. Stillſtands-Tractaten mit Brandenburg. Neutralität im Lüneburgiſchen.

758. Die Schweden benennen den jungen Oxenſtirn / und Saluium zu den Friedens-Tractaten.

759. Auff Käyſerlicher Seite hält es mit der Ratification der Præliminar-Tractaten hart. Warum?

760. Solche wird endlich auff Ermahnung des Königes von Dännemarck ausgefertiget / und dem Käyſerlichen Geſandten auff Hamburg geſchicket. Der Termin zur Auswechslung der Ratificationen / und Anfang der Tractaten wird beſtimmet.

761

761. Deputations-Tag zu Franckfurth a 1643. Käyſerliche Propoſition darauf.

762. Differente Meinungen / ob man nicht vielmehr von Frieden / als Juſtiz-Weſen handeln ſolle?

763. Frage: Ob von inn- oder ausländiſchem Fri de erſt zu handeln?

764 Andere Frage: Ob und wie das Fürſtliche Collegium erſcheinen ſolle?

765. Der Deputations-Tag zergehet fruchtloß.

766. Torſtenſon hebet die Belagerung vor Freyberg in Meiſſen anf.

767. Piccolomini wird Spanien überlaſſen / und Gallas an ſeine Stelle geſetzet.

768. Die Schweden nehmen in Mähren viel kleine Oerter hinweg.

769. Pfaltzgraf Carl Guſtav nimmt die Capitain-Lieutenants-Charge unter dem Torſtenſon an.

770. Auffrichtung eines Neben-Cartels.

771. Der Käyſer begiebt ſich nach Nicolasburg.

772. Torſtenſon kriegt Befehl in Hollſtein einzufallen. Heimliche Abſichten der Schweden bey dieſem Krieg.

773. Gallas nimmt etliche kleine Städte in der Lauſitz ein.

774. Halberſtadt wird von Königsmarcken durch ein Stratagema erobert.

775. Stillſtands-Tractaten mit Brandenburg werden fortgeſetzet.

776. Vergleich mit dem Käyſer und dem Nieder-Sächſiſchen Crayß.

777. Die Heſſen ſetzen die Jülichiſchen Lande in Contribution.

778. Die Bayern büſſen gegen den Frantzöſiſchen General Guebrian ein.

779. Jean de Werth ſchlägt die Frantzoſen in die Flucht.

780. Der Hertzog von Enguien kommt mit einem ſtarcken Succurs aus Franckreich in Teutſchland.

781. Dem Guebrian wird vor Rotweil der rechte Arm abgeſchoſſen/ daran er ſtirbet.

782. Memoires du Marechal de Guebrian par MS. Laboureur.

783. Lothringen/ Hatzfeld/Mercy und Lamboy coniungiren ſich mit den Bayriſchen Trouppen.

784. Gehen bey Dutlingen auff die Frantzoſen loß/ und ſchlagen ſie gäntzlich.

785. Die Flüchtigen retiriren ſich nach Lauffenburg.

786. Derer doch ſehr viel gefangen worden.

787. Diſcurs von der Frantzoſen Verluſt wider den Siri.

788. Crayß-Tag zu Ulm.

789.

789. Dännemarck ſetzet den termin zum Anfang der Friedens-Tractaten.

790. Solcher wird aber weiter verſchoben.

791. Saluius ladet die Stände zu den Friedens-Tractaten ein.

792. Der Käyſer läßt zu Beförderung derſelben ein Mandat ins Reich ergehen.

793. Münſter und Oſnabrüg werden ihrer Reichs-Pflicht erlaſſen.

794. Die Käyſerliche Geſandten ſtellen ſich zu Münſter ein. Wer ſie geweſen. Character derſelbigen.

795. Die Däniſche Mediatores zu Oſnabrüg.

796. Bedencken ob die Stände des Reichs zu den Friedens-Tractaten zu admittiren.

797. Welches die ausländiſche Cronen für gut und nöthig befinden.

798. Die Spanier beſchweren ſich über der Frantzöſiſchen Geſandten langes Ausbleiben.

799. Dännemarck hält bey dem Churfürſtlichem Collegio an / ohne ihm keinen General-Frieden zu machen.

800. Franckreich beſchuldiget den Käyſer wegen verzögerter Friedens-Tractaten.

801. Torſtenſon jaget die Käyſerliche unter dem General Gallas aus Holſtein / und giebt ihnen Schläge.

802. In Schwaben und am Rhein wird der

der Krieg zweiffelhafftig zwiſchen den Bayern und Frantzoſen geführet.

803. Da indeſſen die Friedens-Tractaten langſam fortgehen; weilen der Käyſer nicht alle Stände beruffen wollte: Franckreich hingegen und Schweden eiffrig darauff andrungen.

804. Difficultäten wegen der Mediation, und Vollmachten. Streit wegen Admiſſion der Mediat Stände.

805. Die Schweden bemächtigen ſich des Ertz-Stiffts Brehmen durch Königsmarcken.

806. Sachſen machet Stillſtand auff 6. Monat mit den Schweden wider Willen der Käyſerlichen.

807. Auantage der Bayern wider die Frantzoſen.

808 Friedens-Tractaten werden fortgeſetzet. Die Stände werden von den Frantzoſen eingeladen.

809. Die Schweden und Frantzoſen übergeben ihre Propoſition in 18. Puncten/ welche unter andern in einer General-Amneſtie beſtehet; und Auffhebung des Prageriſchen Friedens; in Erforderung der Stände Stimmen in den Reichs-Geſchäfften; Satisfaction beyder Cronen &c.

810. Antwort des Käyſers auff der Cronen Propoſition.

811. Grauamina der Evangeliſchen und Catholiſchen.

812. Niederlage der Käyſerlichen bey Jancovvitz von Torſtenſohn: Der Käyſer muß von Wien nach Gratz mit ſeiner gantzen Famille gehen.

813. Torſtenſon wird kranck/überläſſet aber das Commando an Carl Guſtav und Wrangel.

814. Harter Friede des Königs in Dännemarck mit Schweden.

815. Stillſtand mit Chur-Sachſen wird prolongirt: Neutralität des Ertzſtiffts Magdeburg accordiret.

816. Bayern ſuchet mit Franckreich Stillſtand.

817. Harte Diſputen zwiſchen den Evangeliſchen und Catholiſchen Ständen zu Münſter und Oſnabrüg/ wegen der Kirchen-Güter; geiſtlicher Iurisdiction: wegen Explication des Religions-Friedens &c. Prætenſion der Landgrafen von Heſſen-Caſſel. Prætenſion der Chur Sächſiſchen Geſandten. Prætenſion anderer Stände und Fürſten. Es ſtöſſet ſich alles an Pommern/und Seculariſation der Stiffter: Die übrige ſatisfactiones werden bald beliebet.

818. Chur Bayern macht mit den Schweden und Frantzoſen einen Stillſtand.

819. Darüber ſich die Käyſerl. beſchweren: Weßwegen ſelbiges den Stillſtand wieder aufſkündiget.

820. Der Käyſer ſelbſten dringet auff die Schwediſche ſatisfaction. Warum?

821. Die Schweden wollen ihren künfftigen Teutſchen Landen die Chur-Dignität annectiret wiſſen. Werden abgewieſen.

822. Die achte Chur kommet wegen Pfaltz auff die Bahn.

823. Neue ſatisfaction der Schweden vor ihre Soldaten wird auff 5. Million Thaler reguliret.

824. Difficultäten beym Auffſatz des Inſtrumenti Pacis.

825 Indeſſen wird von Königsmarck Prag eingenommen.

826. Daher der Käyſer zum Frieden griffe.

827. Die Frantzoſen gleichfals wegen vieler Anliegen und Urſachen.

828. Warum die Schweden auch darein gewilliget.

829 Summariſcher Extract aus dem Münſter- und Oſnabrügiſchen Friedens-Schluß.

830 Hiſtoria Pacis Weſtphalicæ Pfanneri. Arcana Pacis Weſtphalicæ. Oldenburgeri Obrechti, Buckiſch, H. und Cortreii Arbeit über das Inſtrumentum Pacis. Epiſtolæ Chriſtoph. Förſtneri ſuper eodem Pacificationis negotio. Memoires de Monſ. D. touchant la Negotiation du Traite de Paix de Munſter.

Perio-

PERIODVS X.

Von Weſtphäliſchen Frieden an biß auff den Tod Leopoldi.

1. Diſputat über die Auswechſelung der Ratificationen.

2. Exſecution der Amneſtie.

3 Exſecutions Conuent zu Nürnberg; und allda auffgerichteter Receſſ.

4. Freude des Käyſers und in gantz Teutſchland über den einmal publicirten und exſequirten Frieden.

5. Vergebliche Bulla Innocentii wider den Weſtphäliſchen Frieden.

6. Vergleich Carl Ludwigs und Ferdinandi Mariæ wegen des Ertz-Truchſes-Amts.

8. Reichs-Tag zu Regenſpurg a. 1652. wegen der Wahl Ferdinandi IV. der aber das Jahr darauff ſtirbet.

9. Hoffnung von dieſem Printzen.

10. Streit zwiſchen Bayern und Pfaltz wegen der Vicariats-Gerechtigkeit.

11. Händel der Stadt Münſter mit ihrem Biſchoff.

12. Tod Ferdinandi III. Deſſen Gemahlinnen und Erben.

13. Hieher gehörige Bücher: Vittorio Siri, Puffendorffii Res Suecicæ, & Branden-

burgicæ; Thuldeni Continuatio Brachelii, Gualdi Hiſtoria di Ferdinando Terzo, Ludolphi Schaubühne; Theatrum Europæum, Acta Lundorpii, &c.

14. Memoires de M. Gaſſion; Richelieu, du Prince de Condè, Mazarini &c.

15. Wahl Käyſer Leopoldi. Dabey vorgefallene Difficultäten. Diſputen wegen der Wahl-Capitulation. Von der Admiſſione Bohemi ad pangendam Capitulationem. Warum die Crönung nicht zu Aachen geſchehen. Diſputen zwiſchen Mayntz und Cölln wegen der Crönung. Conringii und der Advocatorum Colonienſium Schrifften.

16. Wie Bayern in exercitio Vicariatus das præuenire geſpielet.

17. Velauiſche Tractaten bringen Brandenburg die Souverainetè auff Preußen zu wege.

18 Unterdrückung der Stadt Münſter. Verſehen der Holländer.

19. Unruhe mit den Türcken.

20. Anfang des Reichs-Tags zu Regenſpurg/welcher noch währet.

21. Niederlage der Chriſten und Türcken. Friede mit denſelbigen.

22. Eroberung der Stadt Erffurth durch Hülffe der Frantzöſiſchen Truppen.

23. Gegen einander von Mayntz und Sachſen gewechſelte Schrifften.

24.

24. Streit wegen der X.Städt in Elſaß mit Franckreich.

25. Streit zwiſchen Chur Pfaltz und ſeinen Nachbarn wegen des Wildfangs Recht.

26. Brehmen wird abermals von Schweden berennet. Interims Vergleich zwiſchen Schweden und Brehmen.

27. Völliger Vergleich zwiſchen Brandenburg und Neuburg wegen der Jülichiſchen Succeſſion.

28. Wildfangs-Streit beygeleget per Laudum Hailbronenſe.

29. Händel wegen der Succeſſion des letzten Grafen von Oldenburg.

30. Butovv und Lauenburg kommen von Pohlen an Brandenburg.

31. Ludwig der XIV. ſuchet die Spaniſche Niederlande ex iure deuolutionis zu verſchlingen.

32. Triple Allianz. Friede zu Aachen.

33. Verjagung des Hertzogs von Lothringen.

34. Conſpiration etlicher Ungariſchen Herrn wider den Käyſer. Particularitäten davon. Ex-ſecution der Conſpiranten.

35. Eroberung Braunſchweigs von dem Hauſe Lüneburg.

36. Verlauff der gantzen Controvers.

37. Succeſſions-Streit wegen der Altenburgiſchen Erbſchafft.

38.

38. Uberfall der Holländer von Franckreich.

39. Groſſe Allianz in Teutſchland wider dieſe Crone.

40. Vergebliche Friedens-Tractaten zu Cölln.

41. Gefangennehmung des von Fürſtenberg.

42. Alliance der Schweden mit Franckreich.

43. Siege des Churfürſten von Brandenburg wider ſeine Feinde. Eroberung von Pommern. Delogirung der Schweden von Teutſchen Boden.

44. Nimmwegiſcher Friede zwiſchen Franckreich und Teutſchland.

45. Viele Particularia wegen Admiſſion der Geſandten.

46. Vortheil welchen Franckreich daraus gezogen.

47. Warum Holland von den Alliirten abgegangen?

48. Warum ſie Brandenburg ihren Alliirten quittiret?

49. Warum ſie nicht auff die Reſtitution des Hertzogs von Lothringen gedrungen?

50. Warum viele Potentzen Brandenburg Pommern nicht gegönnet? Les actes de paix de Nimuegue. Hiſtoire de la paix de Nimwegen de M. St. Didier.

51. Tractat zwiſchen Schweden und Brandenburg zu St. Germain.

52. Reu-

52. Reunions-Kammer zu Metz auffgerichtet.

53. Eroberung der Stadt Straßburg mit Verrätherey.

54. Wie ſie in der Pfaltz die Huldigung erzwungen.

55. Türcken-Krieg. Belagerung vor Wien. Elender Zuſtand am Käyſerl. Hof.

56 Urſachen der Ungariſchen Unruhe.

57. Eroberung von Luxenburg.

58. Stillſtand zu Regenſpurg auff 20. Jahr geſchloſſen/ a. 1684.

59 Tod Churfürſts Carl von der Pfaltz. Particularitäten von dieſem Herrn.

60. Prætendenten auff die Chur.

61. Augſpurgiſche groſſe Allianz wider Franckreich.

62. Händel mit Fürſtenbergen wegen des Biſtthums zu Cölln.

63. Friedens-Bruch von Franckreich. Zerſtörung der Pfaltz.

64. Tod des letzten Hertzogs von Lauenburg. Prætendenten auff deſſen Lande. Darüber gewechſelte Schrifften.

65. König Ioſephus wird zum Römiſchen König gecrönet und gewehlet.

66. Reichs-Cammer nach Wetzlar verleget.

67. Warum Franckreich Zweybrücken eingezogen/ ſolches aber endlich an Schweden reſtituiret. Hollſteiniſche Händel und Tractaten.

68.

68. Hertzog von Hannover zum neundten Churfürſten gemachet.

69. Pro- und contra edirte Schrifften.

70. Streitigkeiten mit Würtenberg/wegen des Ertz-Panner-Amts.

71. Deßhalben herausgegebene Streit-Schrifften.

72. Tod des Hertzog von Veldentz. Prætendenten von deſſen Landen. Gewechſelte Schrifften.

73. Tod des Hertzogs Guſtav Adolphs Güſtrowiſchen Theils.

74. Deßwegen entſtandene Händel in Nieder-Sächſiſchen Craiß.

75. Stryckii, Cocceii, Thomaſii, Mulzii Schrifften.

76. Friede zu Ryßwick. Particularitäten davon; Curialia; Ceremonialia.

77. Entſtandene Grauamina wegen des vierdten Artickels.

78. Warum Spanien/Holl- und Engelland ohne Conſens der Teutſchen geſchloſſen?

79. Warum man Straßburg nicht wieder bekommen?

80. Digreſſion von der ſeparaten Negotiation des Abt Morels/und Herrn Baron Seilers.

81. Stillſtand mit den Türcken.

82. Spaniſche Partage.

83. Was den König Wilhelm in Engelland und

und die Holländer bewogen ſolche Theilung zu treffen.

84. Tod König Caroli II. in Hiſpanien. Teſtament deſſelbigen.

85. Warum Teutſchland in die groſſe Alliance getreten?

86. Krieg mit Franckreich.

87. Neue Ungariſche Unruhe. Ragotziſche Händel. Particularitäten davon.

88. Tod Leopoldi.

89 Meriten und Qualitäten dieſes Herrn.

90. Hieher gehörige Schrifften: Galeacii Gualdi Hiſtoria di Leopoldo. Diarium Europæum; Theatrum Europæum; Acta Lundorpii; Ottomanniſche Pforte; Pufendorffii Res geſtæ Friderici Wilhelmi Magni; Staats-Cantzley; Staats-Spiegel; Lunigii Acta publica; Thucelii Electa iuris publici &c.

ENDE.

Errata extantiora.

p. 97. l. 2. leſe deren Hertzogthum endlich die Luxenburger erhalten.

p. 135. l. 8. dele: daß zwar / und leſe: Falſche Legende / daß.

p. 156. l. 6. adde: und Sachſen Aſcaniſchen Geſchlechtes.

Regiſter.

A.

Aachen / Stadt 149. 167. 248. 347. Reichs-Convent 128. Friede 395.
Abſetzung der Käyſer 31. 95. 198. 199. 245. 246.
Abteyen / Aebte 42. 118. 120. 138.
Adalbero Henr. II. Schwager 72.
Adalbero Ertzb. zu Trier 113.
Adamiten in Böhmen 256.
Adel 177. 232. 233. 259. ſiehe Ritterſchafft.
Adelheid Gem. Lud. Balbi 37. Gem. Ottonis I. 59. 65. von Vohburg Gem. Frid. I. 123.
Adolph Ertzb. von Cölln 148. 152. 153.
Adolph Graf von Schaumburg in Holſtein 111. 114. 132. item 140. 142. 145. item 160.
Adolphus Clevenſis 254.
Adolphus Naſſovius K. 194=200. Graf 277.
Advocati Eccleſiarum 26.
St. Ægidii Abtey in Nürnberg 118.
Æneas Sylvius 270. 274. ſiehe Pius. II.
Affterlehenſchafft Würtenb. von Oeſterr. 321.
Agilolfingica ſtirps in Bäyern 17.
Agnania Tractaten allda 130.
Agnes Gem. Alberti Degeneris 183. Gemahl Frid. von Hohenſtauffen 97. Gem. Ottonis Illuſtr. aus Bäyern 158. aus Poitou Gem. Henr. III. 81. 82. 85. 86.
Aiſtulphus 21.
Albertus Achilles in Brandenb. 277. 286. Alcibiades 329. Animoſus in Sachſen. 281. 286. 290.

290. 295. 298. 302. 303. Auſtrius K. Matthiæ Bruder 347. Brandeburgicus 317. 319. 320. 325. Degener in Meiſſen 196. 197. Prodigus in Oeſterreich 269. 276. 278. Urſus Aſcanius 113=120. 125/127.
Albertus I. Käyſer 188. 192/196. 198/206. II. Käyſer 256. 262=266.
Albertus Stamm-Herr der Hertz. von Sachſen-Lauenburg 156. II. Aſcanius 183. 191. III. Aſc. 212. 237. 256.
Albertiniſche Linie in Sachſen 295.
Albrecht aus Bäyern 268. item 337. aus Bamberg 42. von Bremen 86=88. von Dachsburg 148. Biſchoff von Lüttich 142. von Mayntz 107. Graf von Orlamünda 160.
Albion in Sachſen 23.
Aldringher General 378.
Alemannien / Gräntzen 12. Alemannier 12. 15. 16.
Alemannicarum rerum ſcriptores 12.
Alexander II. Pabſt 86. 89. III. 124/127. 129. 130. 133. 134. IV. 171. VI. 304. 305.
Alexandria 129. 135.
Algier 322.
Allodia 88.
Altheimiſcher Synodus 48. 49.
Altſtedt Pfaltz 329.
Altenburg 196. 395.
Alphonſus Caſtiliæ Rex 172/174.
Amadeus Hertzog zu Savoyen 254. 265.
America 294. 295.

Amu-

Amurath II. Türckiſcher Käyſer 270.
Andernach Schlacht 36. Wahltag 147.
Angarii Sächſiſche Nation. 23.
Angoulesme Duc 355.
Anhalt 156. 334.
Anna Gem. Rudolphi Habſ. 189. Gem. Maxim. I. 293. 294. Gem. Ferdinandi von Oeſterreich 309. 315. Gem. Wilhems Hertzogs in Sachſen 266.
Annaten 259. 274. 136.
Anno Ertzb. zu Cölln 86. 87.
Ansgard Gem. Lud. Balbi 37.
Apollonius unächter Sohn Alberti degeneris 196.
Aquitanien 22. 29.
Archiven 3. 311.
Arco Graf 333.
Arduinus in Italien 70.
Arensberg Grafſch. 102. 238.
Arelatiſche Reich 36. 37. 83. 97. 123. 170. 189. 201. 234. 236. 239. 249. Arelatiſche Crone 236.
Arioviſtus 8.
Arminius 9.
Arnheim General 377. 384.
Arnold Ertzb. zu Cölln 113. 120.
Arnulphi S. Epiſcopi Metenſ. Stamm 19.
Arnulphus K. 39. 41.
Arnulphus aus Bäyern 47. 51. ſeine Söhne 57. 59. ſeine Töchter 57.
Arribo Ertzb. zu Mayntz 76.

Artois 287. 296.
Aſcanier 108. 191. 223.
Aſſeburgiſche Edelleute 177.
Aſti Marggrafſch. 209.
Attila 15.
Augſpurg belägert 327. Allianz daſelbſt 397. Reichstäge allda 209. 285. 308. 310. 317. 319. 326. 327. 333. 336.
Augſpurgiſche Confeſſion 319. 333.
Auguſtus Churf. in Sachſen 329. 334. 336. 339.
Aurea Bulla 231=234. titulus de diffidationibus 269. 280.
Außig Schlacht 256.
Auſtraſien 16.

B.

Baaden 175. 176. 186.
Balduinus Biſchoff von Trier Henr. VII. Bruder 208. 212. 222. Graf von Flandern 72.
Bamberg 72. 176. deſſen Affter=Beambte 176.
Bann 250. päbſtl. ſiehe Excommunication.
Bannier General 382=386.
Barbara von Cili 261. 262.
Bardewick 114. 140.
Baſel belagert 182. Synodus, da 259. 260. 264. 270. 271. tritt in den Schweitzerbund 303.
Baſilius Griechiſcher Käyſer 34.
Bauren Auffruhr 317.
Bäyern 17. 22. 29. 43. 57. 59. 97. 121. 132. 153. 176. 224. 231. 235. Bäyeriſche Palatini 57.
Beatrix von Thuſcien Gem. Gottfrieds in Loth=

ringen 82. 83. von Burgund Gem. Frid. I. 123. Gem. Ottonis IV. 153. 154. 156. Gem. Wilhelm von Holland 167.
Benedictus Gegen-Pabſt Leonis VIII. 61. VII. 73. IX. 203. XII. 219 - 221. XIII. 252. 253.
Benno Enckel Hermanni von Billingen 72.
Berengarius K. in Italien zu Car. Craſſi Zeiten 38. 40. it. zu Ottonis I. Zeiten 58. 59.
Bergen 250. 295. 343.
Berliniſcher Tumult 348.
Bern 240. 245.
St. Bernhardus 109. 110. 112. 116. 117.
Bernhard K. in Italien Caroli M. Enckel 29. 30. in Sachſen / Hermanni von Billingen Sohn 73. 86. Aſcanius in Sachſen 131 - 133. 145. 156. von der Lippe 131. 134. 136. Hertzog zu Weimar 375. 378 - 384.
Bernvvardus Ottonis III. Præceptor 65.
Bertha Deſiderii in Longob. Tochter 22. aus Italien Gem. Henr. IV. 87. 88.
Berthold in Schwaben 47. in Bayern 57. aus Kärnthen 90. Hertz. von Zäringen 147. 148. 97.
Beſançon 189. Reichs-Conv. 124.
Bethlem Gabor in Ungarn 347. 354. 357. 365.
Bethune Duc, Ambaſſadeur 355.
Bethune Schlacht allda 290.
Bilderſturm in Böhmen 356.
Billingi 68. ſeq. 88. 89.
Biſchöffe 24. 26. 42. 51. 76. 85. 118. 120. 136 - 138. 140. 159. 177. 178. 180. 202.

Blanca Phil. Pulchri in Franckreich Tochter 201.
Gem. Max. I. 297.
Blanckenburg fällt an Braunſchweig 341.
Böhmen 53. 70. 96. 123. 149. 191. 203. 204. 222. 232. 239. 343. 344. Böhmiſcher Krieg 349. *ſeqq.*
Boguslaus in Pommern. 370.
Boji 17.
Boleslaus K. in Pohlen 67. 70.
Bonifacius VIII. Pabſt 201 = 203.
Bononien Crönung Car. V. daſelbſt 319.
Bonniſcher Vertrag 51.
Boppard Convent allda 186. 190.
Bornhoued Schlacht allda 161.
Boſo K. in Burgund 36. 37.
Botenfeld Verſöhnung Henr. VI. und Henr. Leonis daſelbſt 142.
Bouines Niederlage Ottonis IV. daſelbſt 157.
Braband 139. 166.
Brandenburg 223. 235. 239. 252. 295. 340. 395.
Brandenburgiſche Biſchoff 127.
Braunſchweig Stadt 118. 128. 133. 140. 150. 160. Land und Hauß 163. 340. 341. 395.
Bremen 114. 390. 395.
Brennaburg erobert 52.
Brenne Marckgrafſch. 135. 258.
Bretislaus Hertz. in Böhmen 80.
Briſach belag. 384. Frantz. 385.
Brovvillerenſe Cœnobium 66.
Brunonis in Sachſen unglückliches Treffen 37.
Bruno Ottonis Bruder Ertzb. zu Cölln 60.

Hertzog

Hertzog zu Sachſen an der Weſer Henr. II. Bruder 69. 70. Ertzb. zu Cölln 152.
Bucquoy General 352. 354.
Bulla Aurea v. in A. Brabantina 234.
Burchardus in Thüringen 43. in Schwaben 50. 51. Graf von Helfenſtein 59.
Burdinus Ertzb. zu Prag 104-106.
Burggrafen 84. 183. 186.
Bürthen Treffen allda 56.
Burgund / Burgundier 15. 17. 34. 73. 78. 123. 124. 189. 191. 225. 240. 261. 287. 295. 299. 327. Burgundiſche Grafen 123-Palatinus 144.
Butovv an Brandenburg 395.
C.
Ant. de Cabellis 306.
Cadam 198. 320. 323.
J. Cæſaris Kriege mit den alten Teutſchen 8.
Cæſar Borgia 304. 305.
Cajetanus päbſtl. Nuntius 310.
Calabrien von Ottone II. eingenommen 62.
Calender 339.
Caligulæ eingebildete Siege 9.
Calixtus II. Pabſt 105. 106. 111. 274.
Calixtiner in Böhmen 256.
Cambray Bündniß 307. Friede 319.
Cameræ Nuncii 49.
Camin von Schweden erobert 370.
Camergericht 280. 317. 322. 324. 397. 291. 292. 299. Camer-Gerichts-Ordn. 299. 304. 310. 315. 320.
Capitulationen 313. 331. 335. 338. 346. 394.

Cappenbergiſche Grafen 102.
Carolomannus Car. M. Bruder 20. Bavarus, Lud. Germ. Sohn 35=37. Lud. Balbi Sohn 37.
Carolus von Anjou 174. 188. 189. ſein Sohn 188.
Carolus Audax Burgundus. 283=287.
Carolus Marggr. von Baaden 336.
Carolus von Bourbon 316. 318.
Carolus Calvus 32. 35. 36. Craſſus 36=39.
Carolus von Egmond in Geldern 297. 301. 322.
Carolus Emanuel von Savoyen 351.
Carolus I. in Engelland 370.
Carolus Ferd. I. Sohn 332.
Carolus Guſtavus Pfaltzgr. 383. 393. 397.
Carolus Gonzaga 319.
Carolus Ludovicus in Pfaltz 383. 393. 397.
Carolus Hertzog von Lothringen 341. 342. 366. 382.
Carolus Martellus 20.
Carolus M. 21=28. ſeine Apotheoſis 128. IV. 218. 222. 226.=241. V. 302. 304. 310.=312=329. 330. 331.
Carolus II. König in Spanien 399.
Carolus V. K. in Franckr. 234. VI. 239. VIII. 287. 288. 291. 293. 296=298. 300.
Carolus Simplex 37=41. 49. 51.
Carolus K. in Burgund Lotharii Sohn 34.
Carolus in Lothringen Lotharii Bruder 64.
Caſimir K. Uladiſlai in Pohlen Bruder 263. 266. 281.
Caſtruccius Luccanus 217. 218.

Catha-

Catharina Rud. Habs. Tochter 187. 188.
Catholiſche v. Religion. Reformation.
Celten 7.
Cerdaigne wird Ferd. Cath. reſtituirt 297
Ceremonialia 74. 82. 289. 326. 382.
Chaalons conferenz allda 99. Chaaloniſche Grafen 176.
Charnacé Baron 367.
Childericus I. K. in Franckr. 15. III. 20.
Chriſtianus I. K. in Dännemarck 284. 285. IV. 362-367. 374. 381.
Chriſtianus I. Churf. in Sachſen 342.
Chriſtian von Braunſchw. Biſch. zu Halberſtadt 359. 360. 362. 363.
Chriſtian Wilhelm von Brandenb. 371.
Chriſtina Königin in Schweden 375-377.
Chriſtoph K. in Dännemarck 235.
Chronologie 2.
Churfürſten 67. 76. 154. 163. 173. 180. 185. 231-233. 257. 274. 326. 392. 398.
Cimbri 7.
Circuli des Reichs v. Creyß.
Ciſtertienſer Orden 94. 127.
Claris in der Schweitz 245.
Claudia Braut Caroli V. 304.
Claußen zwiſchen Ungarn und Mähren 40.
Clemens II. Pabſt 82. III. v. Guibertus 136. IV. 175. V. 203. 206. 207. 210. 211. VI. 221. 226. VII. 241. 242. VIII. 318. 319.
Clementia Rud. Habs. Tochter 188.

Clementina Gem. Henr. Leonis 117. 128.
Cléſel Cardinal 348. 350.
Cleve 119. 234. 237. 244. 254. 278. 341. 343 = 345.
Clodionis Expeditiones 14.
Clodovæus K. der Francken 15 = 17.
Clotildis Gem. Clodovæi 16.
Coblentz Zuſammenkunfft 51. 113. 294.
Cœleſtinus III. Pabſt 141. 142. IV. 164.
Collectores rerum Germ. 4. Scriptor. Francicorum 16.
Collegia in Comitiis 119. 290.
Colmar Mediation vor Frid. in Böhmen daſelbſt (366.
Columbus 294.
Cölln Stadt 96. 158. 178. Stifft 238. 283. 340. 341. 397. Convent und Reichs=Täg allda 103. 208. 220. 305. 308. 319. 396.
Comites 43. v. Grafen.
Comitia Armata 327.
Commercien in Teutſchl. 115.
Compiegne Allianz allda 381.
Concilium generale 316 = 320. 322. v. Trient.
Concordata nationis Germ. 271.
Conradinus 170. 171. 174. 175.
Conradus I. K. 44 = 50. 75. II. 75 = 80. III. 107 = 111. 112 = 119. 39. IV. 162. 166. 168. 170.
Conrad aus Francken 56 = 60. item 77. in Bayern 82. ein Sohn Henr. IV. 90. 94. Pfaltz=Graf bey Rhein 123. 142. 144. Ertzb. zu Mayntz 127. 134. 150. Biſchoff zu Speyer 154. von Schlüſſelburg 225.

Con=

Conrad von Maſſau 169.
Conſtantia Gem. Henr. VI. 136. 141. 143. 145.
Conſtantinopel erobert 273.
Joh: Corvinus 271. 273.
Coſmus de Medices 337.
Coſtnitz/belag. 378. Coſtnitzer Concilium 252. 254.
Friede 134. Reichst. 306.
Crell Cantzlar 342.
Creſcentius Burgermeiſter in Rom 66. 68.
Crespy Friede 324.
Creutzzüge v. Croiſade.
Creyße des Reichs 243. 264. 269. 303. 304. 308. 316. 333. 363.
Croiſade 94. 116. 117. 136. 144. 236.
Crönung per 4. urbis Syndicos 217. mit Corona Arelat. 235. ferrea 230.
Crypto Calviniſmus 342.
Culm kombt an teutſchen Orden 169.
Cuno päpſtl. Nuntius 105.
Curland 334.
Nic. Cuſanus Prälat 264. 265. 277.
Cutenberg 281.

D.

Dänemarck/ Dähnen 26. 54. 58. 63. 78. 110. 174. 391.
Dagoberti 19.
Daleminzier 53.
Dalmatien 26.
Petri Damiani Geſandſch. 88.
Dampierre General 352. 357.
Decem des Cleri 88.

Dedi

Dedi Marggraf in Meiſſen 73.
Denarius communis 259.298.299.301. 302.308.
Deputations-Tag zu Franckfurt 387.
Deſiderius K. der Longobarder 22.
Deſſau Schlacht 363.
Dethmolder Schlacht 23.
Diepholt fällt an Braunſchw. 340.
Dieth der Bäyern 17.
Dietrich K. der Francken 17. in Lothringen 70.71. Graf von Holland 73. Alberti Degeneris Bruder 196. Graf von Cleve 213. Ertzb. zu Cölln 264. von Iſenburg 277.
Dietzemann in Meiſſen Alb. Deg. Sohn 196.204.
Diplomata 2.3. 193.
Domainen Kayſerl. v. in K. u. Reichs 185.
Donawerthiſche Unruhe 342.
Dreyßigjähriger Krieg 349. u. 392.
Druckerey Erfindung 294.
Druiden der Gallier 10.
Druſi Expeditiones wider die Teutſchen 9.
Duttlinger Schlacht 388.
Dux ſiehe Hertzog.

E.

Eberhard aus Francken 55. 58. erſter Biſchoff zu Bamberg 72. I. Graf zu Würtemberg 185.191. Barbatus erſter Hertzog zu Würtenb. 300.
Eckbert Marggraf zu Sachſen 86. 87. 93.
Eckhard poſterus Ludolphi Saxonis 69.
Edelleuthe v. Adel.
Editha Ottonis I. Gem. 55. 58.

Eduardus I. K. in Engelland 195. 111. 220. 224. 226.
Eger Stadt 133. Conſtitution daſelbſt 159. Land-Frieden 243. Convent 198.
Eginhart Secretarius Car. M. 28.
Egmondiſche Herren in Geldern 287.
Ehrenfried v. Ezo.
Ehresburg Treffen allda 47. iſt nicht Merſeburg 56.
Ehrich von Lauenburg 257. 260.
Eilicka Hertz. Magni in Sachſen Tochter 98.
Eiß Schlacht allda 199.
Ulrich Eitzinger in Oeſterreich 272. 273.
Eleonora von Portugall Frid. III. Gem. 272. Gem. Ferd. II. 370.
Eliſabetha Alberti Auſtr. Gem. 200. Wenceslai von Böhmen Tochter 208. Sigismundi Tochter 256. 261. Alberti II. Tochter 268. 269. Ejusd. Gem. 272. Gem. Frider. Palat. 355.
Eliſabeth Königin in Engelland 332.
Elſaß 184. 197. 204. 350. 382. 395.
Emicho Graf von Leiningen 148.
Emma Caroli M. Tochter 27.
Emmerich kombt an Cleve 234.
Engelbert Ertzb. zu Cölln 159. 160. Graf von der Marck 242.
Engelländer Urſprung aus den Teutſchen 11.
Engern Streit davon 145.
Enghuien Duc 388.
Erb-Pact Henr. VI. mit den teutſchen Fürſten 144. 145.
Erb-Verbrüderung Heſſen mit Sachſen 266.

eben-

eben derſelben mit Henneberg 329. 339. 340.
Erb-Vereinigung zwiſchen Schweitz und Oeſterreich 287.
Erchangerus in Schwaben 47.
Erfurt Synodus allda 53. Reichs-Convent 191. erobert 394.
Ermengard Tochter Caroli von Lothringen 71.
Erneſtiniſche Linie in Sachſen 295. 339.
Ernſt Hertzog aus Schwaben 76. 77. in Sachſen Frid. II. Sohn 277.
Erpachiſcher Grafen Urſprung 28.
Ertz-Aemter des Reichs 54. 63. 65. 135. 233.
Ertz-Cantzler per regn. Arelat. 78. 189.
Ertz-Marrſchall-Ambt 258.
Ertzpanner-Ambt 398.
Ertzſchencken-Ambt 182. 191.
Ertztruchſes-Ambt 393.
Eſelgeſellſchafft 292.
Eßlingen Scharmützel allda 214. Reichs-Täge 245. 318. allda ſollte die Cammer und Regiment ſeyn 317.
Evangeliſcher Bund 318. v. Religion, Proteſtanten.
Eudes in Franckr. 39.
Eugenius Papſt 74. IV. 258. - 271.
Exarchat 62.
Excommunication 147. Excommunications-Formul 164.
Executions-Convent zu Nürnberg 393.
Ezo Ottonis III. Schwager Pfaltzgraf bey Rhein 66. 69. 70.

Fal-

F.

Falckenſtein Graf / Ambaſſadeur 335.
Fauſt-Recht 177.
Felix V. Papſt 265.267.271.
Felonia eine digreſſion davon 361.
Ferdinandus I. Kayſer 315.318.-320.323-325.328.
331-335. II. 342.348-350. III. 369.373.379.383-
393. IV. 393.
Ferdinandus Catholicus 252.297.298.305.307.-
310.
Ferdinand Ertzbiſchoff von Cölln 347.353.
Ferdinandus Maria in Bäyern 393.
Feria Duc 378.
Ferrara tractaten allda 130. Concilium 264.265.
Feſtung-Bau der Stände 191.
Feuda, digreſſion davon 88. v. Lehen.
Feuquiers Marquis 375.377.378.
Figueroa Geſandter 332.
Fiſcus regius in Schwaben 49.97.
Fladenheim Treffen allda 92.
Flammländer 125.
Flandern 72.97.287.296.
Fleury Schlacht allda 360.
Florentius Graf von Holland 167.
Florentz 337. Concilium 266.
Fontenay Schlacht allda 33.
Forchheimiſche Theilung 35. Abſetzung Henr. IV.
92.
Formoſus Papſt 40.41.
Formula Concordiæ 339.

Fran-

Franche Comté 209.
Francia Orientalis 16. 33. 46.
Francia κατ᾽ ἐξοχὴν 33.
Franciſcus I. K. in Franckr. 310. = 321. 323. 324.
Franciſcus Carolus Hertzog zu Lauenburg 371.
Franciſcus Sfortia zu Meyland 316. 321.
Francken/ Francken=Land 12. 14. 16. 17 = 20. 22. 23. 27. 38. 39. 42. 43. 104. 107, 153. 156. 242.
Franckenberg der Stadt Urſprung 17.
Franckenhauſen Niederlage der Bauren daſelbſt 317.
Franckfurt Stadt 178. 227 = 229. Reichs=Täge und Conventus daſelbſt 159. 166. 242. 245. 264. 268. 273. 289. 291. 294. 312. 320. 325. 331. 334. 338. 352. 380. 387.
Frangipani Graf 105.
Freyberg in Meiſſen belagert 387.
Freyburg Reichs=Tag daſelbſt 301.
Freyherren 232. v. Adel. Ritterſchafft.
Friaul zu Bayern geſchlagen 59.
Fridberg 229.
Fridericus I. Kayſer 119. = 139. II. 145 = 147. 155 = 168. 169. Pſeudo-Fridericus II. 190. III. 267 = 295.
Fridericus I. Bellicoſus in Sachſen 256. 257. 260. 261. Sapiens 312. 314.
Fridericus Admorſus in Meiſſen 196. 204. 205. 215. 226. it. in Meiſſen Henr. Illuſtris Sohn 192.
Fridericus Hertzog von Oeſterreich 163. 175. it.

Pul-

Pulcher Alberti I. Sohn. 205. 212 = 216. 218. item 253
Fridericus I. Churf. zu Brandenburg und Burggraff zu Nürnberg. 251. 252. 255 = 257. II. 277. Frid. Wilhelmus Churf. zu Brand. 376
Fridericus I. Victorioſus Pfaltzgraf 277. 285. III. 336. V. 344. 345. 349. 352=375
Fridericus Burggraff zu Nürnberg/ 182. 183. 191
Fridericus von Braunſchweig Magni Torquati Sohn. 246. 247
Fridericus Hertz. zu Würtenb. 342
Fridericus Marggr. von Durlach. 359
Fridericus Ertzb. zu Cölln. 108. item 238
Fridericus Ertzb. zu Maintz. 56. 59
Fridericus von Hohenſtaufen. 92. 97. 104 107. 110
Fridericus von Luxenburg. 77. 82. 83
Fridericus von Iſenburg. 160
Fridericus Hertz. von Ober-Lothringen. 174
Friedland General. 367
Frießen = Frießland. 13. 27. 35. 125. 302. 303. 316
Frunsbergiſche Familie. 318
Fulda. 79
Fürſten/ Fürſtenthümer. 138. 178. 179. 249. 277. 383. 387
Fürſtenberg. 176 397
GAleacii. 216
Gallas General. 381. 382. 387. 389.
Gallier. 7
St. Gallen Abt. 270
Gebhard von Truchſes. 340
Gelaſius II. Pabſt. 104. 105

Geldern. 119. 220. 237. 250. 278. 287. 297. 301. 316. 323
Gellenheimer Schlacht. 199
Gelnhauſen. 228
Genealogie. 2
Gent. 290. 322
Geographie. 2
Georg der Reiche Hertzog von Bayern. 292. 305
Georg Hertzog von Sachſen. 302
Georg Ernſt von Henneberg. 339
Georg Wilhelm Churf. zu Brandenburg. 376
St. Georgen-Fahnen. 70 - Schilds-Geſellſchafft. 272. 292. 304
Gerberg Tochter. Henr. Auc. 51. 57. Tochter Carls von Lothringen. 71
Gerbſtett Schlacht allda. 103
Gerhardi in Lothringen abſetzung. 42
Gerhard Graff von Elſaß. 83
Gerhard von Maintz. 194. 198. 203
Gerichte in Teutſchland. 71. 179. 185. 292. 298. 299
Gerlach von Maintz. 222
St. Germain tractaten. 396
Germanici Expeditiones wider die Teutſchen. 9
Gero Marggr. der Slaven. 55
Joh. Gert Secretarius. 267
Gertrudis. Gem. Sigfridi von der Pfaltz. 102. Lotharii Sax. Tochter. 108. 112. 116. Conradi Friderici I. Bruders Tochter. 142
Gibellini. 118. 216. v. Waiblingen.
Giſela Henr. II. Schweſter. 73. Conradi II. Gem. 76
Giſelbertus in Lothringen. 42. 49. 51. 55-57

Gneſen Ertzbiſchoff 68
Görtz 176.311
Götz General 384
Gonſalvus in Neapol. 305
Goßlar Stadt. 87.89.228. Convent allda. 80.121. Præcedentz Streit 87
Gotha erobert 326.336
Gothen ob ſie in Teutſchland gewohnt 11
Gottfried K. in Dännemarck. 26. Graf von Verdun. 71. in Lothringen. 77.81-83.91. von Bouillon 92.94
Gothofredus Barbatus, in Nieder-Lothringen. 98
Gozzelo Ignavus, Dux Moſellanicus. 81. 82. in Lothringen. v.. Gottfried
Grafen/ Grafſchafften. 26. 27. 42. 47. 62. 118. 123. 137.138.153.178.180.249.250. v. Comites.
Granſon Schlacht 286
Granvella Cantzler 326.328
Graubinder 302
Gregorius V. Pabſt. 66.67. VII. v. Hildebrand. VIII.136. IX.161-163. X. 181.185. XII.252
Griechen 7.74
Grimmenſtein erobert 336
Gripho Bruder Pipini 20
Groitziſche Grafen 102
Gronda ſ. Grona in Weſtphalen 47
Gröningen belägert 303
Groß-Hertzog 337
Grumbachiſche Sache 331.334.336
Guebrian General 388
Guelfi 97.118. v. Welfen
Guibertus Gegen-Pabſt Hildebrandi. 85.86.92-94

Guido von Spoleto. 40. Ertzb. zu Vienne 105
Guntherus Gr. von Schwartzburg. 227-229 Ertzb. zu Cölln 35
Guſtav Adolph in Schweden 367-375
Guſtav Adolph zu Güſtrow 398
Güſtrow 398
Guzmann Geſandter 332

H.

Haag Reſidenz Wilhelmi von Holland 168
Habsburg 175. 176. 183. 284
Hadrianus IV. Pabſt. 121. 124. Caroli V. Præceptor 316
Hagenau Convent daſelbſt 322
Halberſtadt 134. 341. 387
Hamburg der Stadt Urſprung 26
Hammeliſche Kinder 190
Hannover Neundter Churfürſt 398
Hanſeatiſche Städte 240. 244. 365
Haraldus K. in Dännemarck 63
Hartesburg 89. 133
Hartmann Sohn. Rud. Habs. 189
Hartz Urſprung der Bergwercke daraus 54. Hartz-Wald ob er Ariſtoteli bekannt geweſen 7
Hatto Ertzb. zu Maintz 41. 42
Havelburgiſche Biſchöffe 127
Hauptmann Gemeiner des Reichs 298
Hedwig Tochter Lotharii Sax. 112. Tochter Rud. Habs. 183
Heergewede und gerade Urſprung 52
Heilbronn Convent allda 349. 377. 379. Laudum 395
Heil. Röm. Reich teutſcher Nation, dieſer Benennung Urſprung 307

Henneberg Graffſchafft 211. 329. 336. 339. 340
Henricus I. Auceps Kayſer. 46. 47. 50=54. II. Sanctus. 69=74. 75. III. Niger. 78. 80=84. IV. 82=84=96. 102. V. 94=96. 98=107. VI. 136. 137. 140=145. VII. Frid. II. Sohn. 159=162. 170. VIII. 205. 207=211
Henricus I. K. in Franckr. 78. 82. II. 327. 328
Henricus II. K. in Engelland. 109. VII. 293. VIII. 308. 309. 313. 320
Henricus Badewidus 114
Henricus aus Bayern Bruder Ottonis I. 55=57. 60. Item Gegner Ottonis II. 63. 65. 69. it. Friderici von Luxenburg Sohn. 81. 82. it. der Schwartze 99. der Hoffärtige. 108. 112=114. der Löw. 111. 114=117. 120=122. 125=134. 137. 140. 142. deſſen Erbſchafft. 151. it. Henr. Leonis Sohn. 140=142. 151. 155. 157. 158. 160. 182. 185=187
Henricus Hertzog von Braunſchweig 322. 323
Henricus von Cölln 212=215
Henricus von Limburg 95. 98
Henricus Graf von Arensberg 127
Henricus Ertzb. zu Maintz 226. 228
Henricus Dives Graf von Naſſau 194
Henricus in Kärnthen 204. 205. 208. 219
Henricus Pinguis letzter Graf von Northeim 95
Henricus in Oeſterreich Stieffbruder Conradi III. 115=117. 121. Sohn Conradi III. 116. 129
Henricus Raſpo in Thüringen. 165. 166. Illuſtris 176. 192
Henricus Stamm=Herr von Anhalt 156
Henricus von Waldeck 247. 248
Heribertus Ertzb. zu Cölln 69. 70. 75

Heriſtallius, Urſprung dieſes Nahmens 19
Hermann von Billingen 57. 60. 61
Hermann Churf. zu Cölln 289
Hermann Landgraff von Heſſen 283. 284
Hermann Arnulphi aus Bayern Sohn/ Pfaltzgraff bey Rhein. 58. item Pfaltzgrafe 122
Hermann Sohn Bernhardi Hertz. in Sachſen 86
Herm. von Salm. C. Luxenburg 93
Hermann aus Schwaben 69
Hermann Landgraf Ludwigs von Thüringen Bruder 135. 151. 156
Hermann von Winerburg 120
Hertzoge/ Hertzogthümer. 26. 43. 72. 82. 96. 119. 123. 137 138. 153 177. 178. 180. 249
Heſſen 177. 266. 329. 340. 342
Hezilo in Luxenburg 70
Hieronymus Pragenſis 253
Hildebrand Pabſt 85. 89-93
Hildesheim Stifft 120. 134. 314
Hirſchfeld Abtey 365
Hiſtoriæ Præcognita 1-6. Eintheilung. 6. Germanica 311
Hiſtorici requiſita 1. 2. 5
Hiſtorici Germaniæ particulares 5
Hoë D. Hoff-Prediger 355. 356
Höchſt Schlacht allda 359
Hoff-Gericht 280
Hohenſtauffen 143
Hohenſtein Graf 341
Holland 73. 97. 125. 201. 202. 204. 224. 225
Holſtein 111. 133. 140. 160. 284. 397

Hono-

Honorius II. Pabſt. 109. III. 158. 159
Honorius II. Biſchoff zu Parma 86
Horn Graf 380
Hoya Grafen 340
Hoyer Graf von Mansfeld 103
Hugo M. 58. Capetus. 58. 64
Hugo Graf von Chaalons 170
Hugo Pfaltzgraf zu Tübingen 128
Humanay General 354
Hundetragen der teutſchen Fürſten deſſen Urſprung 55. 122
Hungarn 40. 41. 43. 53. 55. 60. 73. 252. 262. 263. 268. 270. 276. 279. 281. 292. 318. 335. 343. 347. 348. 395-397. 399
Hunnen 25
Joh. Huſs 245. 252-254
Hußiten 258. 263
Hut geweihter 275

J.

Jacobus I. K. in Engelland 349. 354. 356-358. 360. 362
Jankowitz Schlacht allda 391
Ida Hermanns aus Schwaben Tochter 58
Jeannin Præſident 355
Jean d'Auſtria 330
Jean de Werth 384. 388
Ildegarth Gem. Ludov. Pii 30
Ingelheim Abſetzung Henr. IV. allda 95
Ingolſtadt belagert 374
Innocentius II. Pabſt. 109-111. III. 147-158. IV. 164. 165. VI. 234. VIII 293

Interim 327
Interims-Vergleich zwiſchen Schweden und Bremen 395
Interregnum 174
Inveſtitur 85. 92. 99=102. 106. 109. 111. 121
Inveſtitur Friderici in Lothringen von Alphonſo Rege abſente 174
Jodocus aus Mähren 248. 251
Joachim Fridericus von Brandenburg 339
Johanna Gem. Henr. VII. 208. Gräfin von Chaalons. 209. Philippi in Niederland Gem. 301
Johannes VIII. Pabſt. 36. XII. 60. 61. XIII. 62. XVI. 67. XXII. 214=218. XXIII. 252. 253
Johannes von Jeruſalem 159. 161
Johannes K. von Böhmen / Henr. VII. Sohn. 208. 209. 212. 214. 215. 218. 219. 221. 222. item ſein Sohn 219
Johannes de Beaumont 225
Johannes Galeacius 245. 260
Johannes von Hennegau 202
Johannes letzter Graff von Holland 201
Johannes Ertzb. zu Maintz 247. 248
Johannes Rudolphi von Schwaben Sohn 205
Johannes Senior in Sachſen. 211. Junior. ibid. Conſtans 319
Johann Friderich Magnanimus letzter Churf. in Sachſen Erneſtin. Linie 319. 323. 325=329
Johann Friderich Hertz. zu Sachſen=Weimar. 333. 334. 336
Johann Wilhelm von S. Weimar 336
Joh. Georg I. Churf. in Sachſ. 355. 356. 371=373. 376
Joh. Georg Marggr. von Jägerndorff. 341. 342. 357

Jordanus Graf in Sicilien 143
Joſephus Kayſer 397
Pater Joſephs Ambaſſade 368. 375
Irene in Orient 25
Irmenſäule 22
Iſaacius Griechiſcher Kayſer 137
Italien. 29. 58. 174. 189. 190. 209. 216. 218. 237. 298-300. 306. 307
Juden-Verfolgung 241
Judith Ludov. Pii Gem. 30. 31
Julius II. Pabſt 306-309
Jülich. 102. 190. 220. 237. 250. 295. 343. 344. 347. 388. 395
Jus Canonicum. 179. Civile. 111. Publicum mere diplomaticum 2
Jus Teutonicæ Civitatis 231
St. Juſti Kloſter in Spanien 230
Jüterbockiſche Tractaten 345

K.

Kärnthen 187. 188. 219
Kayſer; ihre Reiſe durch Teutſchland bey Antritt ihrer Regierung. 76. 122. ihre Domainen. 74. 87 Autorität. 84. Verſchenckung an die Klöſter. 84. 87. 101. 135. Regalia. 118. 138. Abweſenheit in Italien. 138. Titel. 141. 306. 307. 275. Reſidenz. 223. Stylus. 240. Hoff-Gericht. 280. Revers gegen den Churfürſten. 331. Ob er müſſe ein Teutſcher ſeyn 213
Kayſerliche gemeine Rechte 294
Kayſerswerth verſetzt 213
Kaſten-Vögte 177. 234

Klettenberg kommt an Braunſchweig 341
Königinnen der teutſchen Autorität 55
Königslutter/ des Nahmens Urſprung 112
Königsmarck General 387.390.392
Kunegunda Gem. Conradi I. 47. Gem. Henr. II. 69.70.73=75. Gem. Henr. III. 81
Kunegunda von Eiſenberg 196
Kuntz von Kauſungen 277
Kyburg 176.204.269

L.

Ladislaus in Böhmen. 123.129. Poſthumus Alberti II. Sohn/ K. in Ungarn. 268=270.273.275.276
Lamboy General 384.388
Landfrieden. 200.208.236.243.249.258.268.269. 279.280.282.290.298.300.304.310.315.317. 318.333.
Landgerichte 249
Landgraffen Digreſſion von ſelben 112
Lauenburg 99.156.371.395.397
Lauſitz 53.109.222
Lauſanna Concilium 271
Lehen 18.174.183.187.250.361
Leibeigene 179
Leipzig Convent allda. 371.372. Schlachten. 373. 386. belagert 384
Leo III. Pabſt. 24. VIII. 61. X. 310.315
Leopoldus V. erſter Hertzog von Oeſterreich 113.115 VI. Ertzh. 141
Leopold von Oeſterreich Frid. Pulchri Bruder. 214=216. it. ein anderer 243=345
Leopoldus Kayſer 394=399
Liefland 168.333.334

Ligue

Ligue Heilige. 318. Der Catholiſchen wider die Union 344. 347. 355. 357. 368
Limburg 97. 191
Lindaw Reichstag allda 301
Lintz belagert 285
Lion Concilia daſelbſt 164. 185
Liſſabon 117
Löwengeſellſchafft 292
Löven Grafen allda 71
Lohr fällt an Braunſchweig 341
Lombardey/ Longobarden; 20. 22. 108. 209
Lombardiſche Cron 121. 155
Lotharius I. Kayſer 29=34. II. Saxo. 95=106. 107=112
Lotharius R. in Lothringen/ Lotharii I. Sohn. 34. 35. it. Ludovici IV. in Franckr. Sohn 64
Lotharius Henrici Leonis Sohn 140
Lothringen 34. 35. 41=43. 51. 56=58. 64. 71. 77. 82. 97. 139. 286
Louiſa Juliana von Naſſau Frid. V. Palat. Mutter 354
Lucius III. Pabſt 134. 136
Lucern tritt in den Schweitzerbund 224
Ludolphus Saxo 34
Ludovicus I. Pius 29=32. II. 34. 36. III. 37. IV. Infans. 41. 43. V. Bavarus 212=226
Ludovicus Germanicus. 31. 32. 35. 36. Junior ſein Sohn 35. 37. 38
Ludovicus III. Balbi Sohn in Franckreich. 37 IV. Ultramarinus. 56=58. Barbatus ſein Enckel. 79. VI. 106. VII. 109. IX. Sanctus. 164. 165. XI. 270. 283=288. XII. 287. 304=309. 311. XIII. 355. 377. 378. 382. XIV. 395. &c.

Ludovicus ohne Haut K. in Ungarn 318
Ludovicus Landgraf in Thüringen. 112. 131. 132. 134. 156
Ludovicus aus Bayern wird Pfaltzgraff. 157. 162. Severus. 175. 178. 182. 183. 186. item ein anderer 277
Ludovicus Pfaltzgraff bey Rhein 257
Ludovicus von Brandenburg Lud. Bavari Sohn. 221. 223. 224. Romanus deſſen anderer Sohn. 223. 231. 235
Ludovicus unächter Sohn Alberti Degeneris. 196
Ludovicus Landgraf von Heſſen Darmſtadt 356
Ludovicus Sfortia Hertz. zu Mayland. 297. 299. 304
Lübeck 133. 140. Friede. 367.
Lücken Schlacht 204
Luidolph Ottonis I. Sohn. Hertz. aus Schwaben. 59. 60
Lügenfeld bey Straßburg 31
Lüneburg. 114. 140. 155. 163. 237. 238. 340. 395
Luines Favorit Ludovici XIII. in Franckr. 351
Luitgarda Arnulphi Tochter. 40. 42. Ottonis I. Tochter 58
Lützen Schlacht 375
Luitpold aus Bayern 47. 48
Lutherus 310. 315. 317. 324
Lutterſchlacht 364
Luxenburg Land. 97. 236. 295. Stadt belagert. 397

M.

Madrit tractaten allda 217
Mähren zu Böhmen geſchlagen 352

Magda-

Magdalena Gem. Wolfang Pfaltzgrafs 347
Magdeburg Ertzſtifft und Burggrafſth. 62.258
339.371.383.391. Stadt. 55.327.372. Convent allda. 110. der Pohlen Judicium allda. 68
Magnaten in Teutſchland 41.50
Magnus K. in Dännemarck 82.109.110
Magnus Hertz. in Sachſen Ordulphi Sohn. 87.
88.97.98
Magnus Torquatus in Lüneburg. 237. ſeine Söhne.
244
Majeſtäts-Brieff 343. 349
Majorum Domus Urſprung. 17.18. Ende 26
Mainard Graf von Görtz und Tyrol. 188. item 235
Maintz/ Stifft und Chur. 68.277. 233. 380. Stadt. 127. 177. Reichstag und Conventus allda. 48.134. 135. 264. 267. 310. Concilium. 95
Manfredus Frid. II, unächter Sohn. 168. 174. 175
Mansfeld Graf 358-360. 363. 364
Mantua, Land. 319. 337. 368. 372. Stadt Convent allda. 275. Concilium 321
Manuel Griechiſcher Kayſer 129
Marchia Orientalis. 25. Soltwedelenſis & Brandenburgica 52. 365
Marchiones. 79. v. Marckgrafen
Marck/ Geld/ wie viel es ſeye 227
Marck Grafſch. 237. 244. 348. v. Marchia
Marckfeld Schlacht daſelbſt 187
Marckgrafen/ Marckgrafſchafften 96. 180
Margaretha Frid. II. Tochter. 196. Gem. Ludov. Bavari. 215. Maultaſchia Tochter Johannis in Böh-

Böhmen. 219. 221. 235. Max. I. Tochter. 288. 293. 296
Maria Gem. Ottonis III. 67. Gem. Ottonis IV. 150. 156. Gem. Maxim. I. 286=288. Gem Ludov. XII. in Franckr. 309. Caroli V. Schweſter 309. in Engelland Gem. Philippi II. 329
Maroboduus in Francken 9
Marpurgiſcher Succesſions-Streit 342
Martinus V. Pabſt 253. 255. 258
Martinuzius Cardinal 332
Matfridus 42
Mathildis Gem. Henrici Auc. 54. Gräfin in Italien. 91. 94. ihre Erbſchafft. 104. 110. 136. 144. 152. 155. It. Gem. Henrici Leonis 128
Matricul des Reichs 259
Matthæus Galeacius in Meyland 216
Matthias K. in Ungarn 276. 278=281. 288=292
Matthias Kayſer 339. 343. 345. 346=351
Maximilianus I. Kayſer. 276. 278. 286=311. II. 328. 334=338
Maximilianus Churf. in Bayern. 342. 344. 349. 350. 353. 356. 358. 361=364. 367=370. 373. 374
Maximilianus Sfortia in Meyland 309
Mayn/Zoll darauff 228
Mecklenburg 126. 231. 336. 365
Mechtildis Tochter Rud. Habs. 183. Tochter Ludov. Bavari 215
Medemleck ſchlacht 170
Medicæer 319. 337
Meinwerck Biſchoff zu Paderborn 72. 75

Meiſſen

Meiſſen 53. 109. 166. 175. 176. 191. 195
Meiſterſänger 6
Memoires der Frantzoſen 4
Meraniſche Hertzoge 175
Mercy General 381
Mergentheim / Schwäbiſcher Bund allda 243
Meroveus in Francken 14. 15
Merovingi 184
Merſeburg Stadt 52. Convent allda. 69. 120
Treffen 53. 92
Metallifodinarum Jus in Sachſen 138
Metz Reichs-Convent. 233. 293. belagert. 328.
Reunions-Cammer daſelbſt 397
Meyland / Land / 236. 245. 248. 297-299. 304. 308.
310. 315. 317. 329. Stadt 124. 125. 127
Miſico in Pohlen 77. 78
Miſſi Regii ihre Autorität 26
Middelburg Begräbniß Wilhelmi von Holland. 170
Mohatz 318
Molrichſenheim treffen 92
Montferrat 346
Morel Abt 398
Moritz Hertzog 324-329
Muerten ſchlacht 287
Mühlberg ſchlacht 325
Mühldorff ſchlacht 214
Mühlhauſen. 228. 310. Convent allda. 147. 366.
356. Execution des Baurn-Aufſtandes da-
ſelbſt 317
Münſter. 134. 238. 278. 341. 393. 394. ſchlacht allda
199

199. Widertäuffer tumult, 320. Münſteriſcher Friede 389=392
Münſterbergiſche Hertzoge 280
Müntzverbeſſerung 268. 333

N.

Namuriſche Grafen 71
Nancy ſchlacht 287
Navarra 308. 314
Naumburg Convent der Proteſtanten allda 333. 340
Neapol 210. 297. 305
Neuburg Hertzogs Succesſions-Streit wegen Jülich 344=347
Nevers Duc 360. 368
Neuſtadt ſchlacht. 90. belagert. 273. Reichstag 273
Neuß Palatium Pſeudofrid. II. allda 190. belagert 284. 285
Neuſtria 16. 33. 38
Nicolaus III. Pabſt. 188. 189. IV. 217. V. 271=274
Niederland 288=290. 334. 338. 341. 351. 395. v. Holland
Niemwegen Comitia. 30 Friede 396
Nizza Stillſtand 321
Nördlingen belägert 380
Nonnen Einkleidung Streit deswegen 66
Normänner. 26. 34. 37. 38. 40. 66. 74. Normanniſche Hertzoge 111
Nortbert Ertzb. zu Magdeb. 110
Northauſen verpfändet. 228. Convent allda. 95 111. 152

Nürnberg Stadt. 96. 108. 118. 230. 240. 295. 375 Burggraffthum. 176. 183. 186. 240. 252. 255. 261 Reichs-Täge und Conventus daſelbſt. 185. 186. 200. 231 245. 248. 256. 258. 263. 279. 280. 290. 293. 316. 320. 323. 345. 355. 375. 385. 393.

O.

Ober-Pfaltz 239. 358
Ober-Capitain in geiſt- und weltlichen 275
Obotriten in Böhmen 117. 126
Odo ſ. Eudes in Franckreich. 39. 40. von Champagne 78
Odoacer in Böhmen 156
Oeſterreich. 25. 115 122. 175. 184. 187. 188. 195. 215. 219. 225. 235. 253. 266. 276. 284. 287. 292. 293. 295. 301. 311. 332. 338. 352.
Oldenburg 284. 395
Orden geiſtliche 142
Ordulphus Sohn Bernhardi in Sachſen 86. 87
Orlamünda Grafen 102. 176
Orebiten in Böhmen 256
Ordo Temperantiæ 295
Oßnabrück ſchlacht. 23. Unruhe daſelbſt. 278. Friede 386. 389. *ſeq.*
Oſtfali 23
Oſtfrießland 294. 302. 362
Otto Illuſtris in Sachſen 37. 40-42. 45. 46
Otto I. M. Kayſer. 54-63. II. 60-65. III. 65-68. IV. 148-158
Otto Luidolphi Sohn aus Schwaben 64
Otto von Wittelsbach 132. 153. 154. 170
Otto Graf von Ballenſtett 98

Otto in Sachſen 86.88.93
Otto Illuſtris in Bayern. 158.160.162. it. Heinrich in Bayern Sohn. 187. it. Ludov. Bav. Sohn 223.235
Otto das Kind zu Braunſchweig 163.167
Otto Marggraff zu Brandenburg 183.187
Otto Friderici Barbaroſſæ Sohn 144
Otto Auſtrius 218
Otto von Colomna 253
Ottenſund 58
Ottocarus K. in Böhmen. 151.175.182.185-187
Ovo Tyrann 81
Oxenſtirn General. 375-381. ſein Sohn 386

P.

Paackiſcher Tumult 318
Palatia in Teutſchland 27.53.71
Palatini ſiehe Pfaltzgrafen
Pannerherren 232
Pannonia 25
Pabſts Titel 275
Pariſienſis Laniena 337
Parma 316
Paſchalis II. Pabſt 94.99.100-104. 111.127-129
Paſſauiſcher Vertrag 328
Patriciat zu Rom 24
Paviſcher Vertrag. 217. Paviſche Schlacht. ibid
Paulus II. Pabſt. 279.281.282. 111.321. IV. 332.
Perleonii 184
Petronella in Holland 106
Petrus K. in Ungarn. 81. K. in Arragonien. 189. Ertzb. zu Maintz 212

Pfal-

Pfalburger 179. 211
Pfaltz; Pfaltzgrafen. 77. 98. 135. 166. 176. 179. 180. 191. 203. 231. 305. 397
Pfennig gemeiner. v. denarius communis
Pharamundus K. der Francken 14
Philippus Suevus Kayſer 144. 146=153
Philippus Audax Johannis Sohn 240
Philippus Auſtrius Caſtellæ Rex 306
Philippus Bonus in Burgund 261
Philippus I. K. in Franckreich. 148. 149. 157. Pulcher. 196. 198. 201. 206=210. 219. Longus, Pulchri Sohn. 209. Valeſius 220. 221
Philippus von Cölln 131. 132
Philippus von Cleve 287. 290
Philippus Adolphi Naſſovici Bruder. 197. 198. 204. 205
Philippus in der Pfaltz 305
Philipp von Heſſen 320. 325=328
Philippus Maxim. I. Sohn. 288. 301. Caroli V. Sohn 328. 329. 332. 333. 337.
Philippsburg. 380. eingenommen 381
Picardie 316
Piccolomini 379. 387
Pilſen=Treffen allda 63
Pipinus Heriſtallius. 19. 20. it. Sohn Ludov. Pii 31. von Pipinis 19
Piſa 230. 311
Pius II. Pabſt. 274. 275. 275=279. v. Æneas Sylvius IV. 332. 333. V. 337
Placenz 316
Podiebrad in Böhmen. 268. 269. 273. 276=281

Pohlen. 67. 68. 70. 73. 77. 83, 96. 111. 122. 174. 240. 309. 317. 395
Policey Verbeſſerung. 302. Policey Ordnung. 319 327. 338.
Pommern. 106, 117. 126, 135. 277. 380. 391. 396
Popponis Abſetzung 43
Portraits hoher Perſonen 1
Prälaten 177
Prætaxandi jus 119
Prætenſioniſten 5
Prag belagert und eingenommen. 53. 198. 255. 373. 385. 392. Frieden daſelbſt. 381. Fenſterſtürtzung 350
Preaux, Ambaſſadeur 355
Preuſſen 168=170. 294. 308. 317. 394
Pribislaus K. der Slaven 96
Primatus Germaniæ. 110. per Belgium 189
Procopius Böhmiſcher General 258
Proteſtanten. 39=329. 337. 343=345. 349. 364. 369. 372. 376. 379. 391. ſiehe auch Religion u. Reformation
Provence 188. 195
Pſeudo Fridericus II. 190
Pulver erfunden 241
Pyrrhoniſmus Hiſtoricus 1

Q.

Quedlinburg Finckenherd. 51. Stifft. 54. Feſtin allda. 65. Reichs=Convent 133
Quieraſco Friede daſelbſt 372

R.

Raceburgiſche Biſchöffe 125
Ragotziſche Händel 399

Raguinerius in Italien 41
Raubſchlöſſer in Teutſchland 185
Ravenna Schlacht 308
Ravensburg 102. 348
Rauten-Krantz im Sächſiſchen Wappen 132
Raymund Graff von Barcelona. 123. it. von Provence. ibid.
Reformation. 253. 310. 311. 348. ſiehe auch Religion und Proteſtanten.
Reformirte 328
Regalium jus 136
Regenſpurg Stadt. 133. 380 Stillſtand daſelbſt. 397. Reichs-Täge und Conventus. 273. 278. 282. 318. 320 322. 324. 325. 330. 336. 341. 342. 347. 360. 369. 383. 385. 393. Der nochwährende. 394
Regimentum Imperii 299. 303. 315. 317. 324
Rehbock v. Waldemarus fictus
Reichstäge. bon mot Æneæ Sylvii davon. 274. in ſpecie ſuche ſie unter Augſpurg / Regenſpurg ꝛc.
Reichs-Abchiede 334
Reichs-Hoffrath. 335. Reichs-Rath 303. 315
Reichs Inſignia 261
Reichs Fendrich-Ambt. 217. 225. Reichs Fahnen- 286
Reichs-Lehen 177
Reichspfandſchafften 241
Reichsſchulteiſſen. 84. 178. Reichsvögte. v. Vögte.
Reichsſtädte. 84 138. 170. 178. 249. 264. 300. 368
Reich Erbpact Henrici VI. davon 144. 145
Reinſtein fällt an Halberſtadt 340
Religion, Religions-Friede. 320-329. 391. v. Proteſtanten. und Reformation

Reſervatum Eccleſiaſticum 328. 340
Reſtitution der Kirchen Güther. 319. 322. 323. 327. 366. 368. 369. 371. 391
Reunions Cammer zu Metz 397
Reutlingen 166. 314
Herrn von Reuß 262
Rheiniſche Zölle. 202. 204. Rheiniſcher Städte Bund. 178. 235. 242. Rheiniſcher Adel. 177. v. Adel.
Rheinfeld Schlacht 384
Rheinſer Conſtitution daſelbſt 220
Rhemenſis ampulla 16
Richardis Gem. Caroli Craſſi 38
Richardus I. K. in Engelland. 141. 148. it. ernennter Kayſer 172. 173
Richardus in Sicilien 143
Richelieu. 365. 367. 374. 375. 378. 379. 381. 384. 385
Richſa Henrici Pinguis Tochter 95
Richter Ambt Kayſerl. 79. 108
Rindmaul Ritter 214
Ritterſchafft. 153. 300. ſiehe auch Adel.
Robert in Franckreich. 51. 74. item ein anderer. 164
Robert von Sicilien und Neapol. 210. 217. 220
Robert von der Marck 314
Rogerius in Sicilien 111
Roland Caroli M. Bruder 28
Rom eingenommen 93. 105. 318
Roncalii campi 121
Roſenthaler Schlacht 199
Roſtock 335. 366

Roten=

Rotenburg 284. 345
Rotweil Schlacht 388
Rouſſillon wird Ferd. Cath. reſtituirt 297
Rudolphus R. in Burgund 39. Ignavus in Burg. 73. 77
Rudolphus I. Habsburgicus Kayſer 181-194. item ſein Sohn 191. II. 338-346.
Rudolph von Baaden 191
Rudolph aus Schwaben 53. it. 90-92
Rudolph von Oeſterreich 235. it. Alberti Auſtr. Sohn 201. 204.
Rudolph. Pfaltzgraf bey Rhein 203. 212-214. 217. 228
Rudolph Hertz. zu Sachſen 212. 222. 223. it. 255
Rügen erobert 370
Runiſche Geſänge 7
Ruprecht von der Pfaltz 226. 245. 248-251
Rupertus Palat. Archiep. Colon. 283. 284. 305

S.

Saalfeld Verſöhnung Ottonis I. mit ſeinem Sohn daſelbſt 59
Sachſen 13. 14. 20. 22. 23. 29. 35. 34. 34. 113. 114. 125. 138. 153. 178. 238. 258. 266. 278. 329. 340. 344. 345. 361. 362
Sächſiſches Recht-Sachſenſpiegel 126. 193. Sächſiſche Biſchoffe 24
Saladinus Sultan 137
Salica lex 14
Salomon Biſchoff zu Coſtnitz 48
Salvius Schwediſcher Friedens-Geſandter 386. 389
Saracenen 36. 62. 64. 68
Savoyen 209. 254. 271. 321. 346. 368

Saxonum lex duriſſima 79
Schaffhaußen tritt in den Schweitzerbund 303
Schauenburgiſche Grafen 133
Schleßwich 54. 78
Schleſien 222 343. 352
Schleuſingen Convent allda 362
Schmalkaldiſcher Bund 319. 320. 322. 324. 325
Schöpfen/Scabini. 24
Schutz Gerechtigkeit der Städte 278. 279
Schwaben 36. 43. 59. 97. 143. 153. 156. 204. 205. 225. 253
Schwäbiſcher Bund 224. 242. 291. 292. 296. 302. 304 321
Schwabenſpiegel 193
Berthold Schwartz 241
Schwartzburgiſche Grafen 229
Schweden 366. 392. 391. 396
Schweickard Ertzb. zu Mayntz 352
Schweinfurth 320
Schweitz 156. 204. 242. 253 269. 277. 292. 307. 309. 378. Schweitzeriſcher Bund. 206. 223 224. 245. 302. 303. 310. Erb-Vereinigung mit Oeſterreich. 284. 286. 287
Schweppermann General 214. 215
Schwerdt geweihetes 275
Schwerdtbrüder in Liefland 168 169
Schweriniſche Biſchöffe 125
Seculariſatio 391
Seeländer 125
Segeberg erbaut. 109. Convent 358
Seiler Baron 398
Sempacher Schlacht 245

Sicilien

Sicilien. 74. 174. 188. Sicilianiſche Veſper. 189
Sickinganum bellum 316
Siegfried von der Pfaltz. 98. 101. 102. von Bremen 133. Ertzb. zu Mayntz. 155. 165. 194
Siena 272
Sigismundus Kayſer. 246. 251-262. Auſtrius. 277. 278. 284. K. in Pohlen. 319. 320. item III. in Pohlen 354
Siri 388
Sivershaußen Schlacht 329
Sixtus IV. Pabſt 282
Slaven 43. 70. 83. 96. 101. 117. 125. 127
Sobeslaus in Böhmen 129
Soiſſons Schlacht 15
Solothurn tritt in Schweitzerbund 245
Solymanni Geſandſchafft 334
Soltwedel Marckgrafſch. 108
Sondershauſen der Stadt Urſprung 17
Sophia aus Bayern Gem. Wenceslai 244. 245
Spanien. 301. 341. 348. ſeq. Spaniſche Partage. 398
Speyer Cammer-Gericht. 299. Reichstäge und Conventus 318. 319. 322. 324
Spinola General 347. 357
Spör Chriſti 53
Sprache alte teutſche. 7. platt-teutſche. 126. wendiſche ibid.
Stablo Schlacht 362
Stade Grafſchafft 133. 140. 151
Städte in Teutſchland. 52 114. 178. 179. 237. ihr Bund 224. 235. 242-244. 250. 277

Stadtberg Treffen allda 47
Stadtgraffen 84.
Stauffen ſ. Stoiff-Stamm-Hauß 97
Stelen Reichstag allda 55
Stephanus III. Pabſt 21
Stephanus K. in Ungarn 73. 77
Stephanus fibulatus 231
Stetin eingenommen 370
Steyer - Steyermarck 133. 187
Stormarn 111
Stralſund belagert 367
Straßburg. 33. 150. 178. 272. 341. 342. 397. 398.
Gericht Henrici II. daſelbſt 71
Stromberg kommt an Münſter 238
Studia humaniora 295. 311
Stuhlweißenburg 292. 293
Sturmio der Heilige 22
Stylus eines Hiſtorici. 1. 2. Stylus des Reichs. 294
Suevi alte teutſche 12
Superioritas territorialis 44. 45. 96. 250
Suſanna Bad-Magd 244
Suſatiæ jus 126. 133
Syagrius Röm. General 15

T.

Taboriten in Böhmen 256
Taciti Nachricht von den Teutſchen 9. 10
Tancmar Ottonis I. Bruder 55. 56
Tancredus natürlicher Bruder Conſtantiæ Henr. VI. Gemahlin 141. 143
Tarn Fluß / Schlacht dabey 300

Tecki-

Teckiſche Graſen 300
Tempel Herrn Urſprung. 106. Auſtilgung. 207. 210
Temperantiæ ordo 295
Terouanne Schlacht 288
Teutones 7
Teutſchen alte; Teutſchland 6-15. 8
Teutſcher Orden 142. 169. 309
Thaſilo in Bayern 22. 25
Theodoinus Päbſtl. Nuncius 112. 113
Theodoricus zu Cölln 268
Theodoricus Päpſtl. Nuncius 103. 104
Theophania Gem. Ottonis II. 65
Thiatmarus Biſchoff 63
Thüringen 13. 15. 17. 43. 44. 69. 79. 112
Thurn Graff 350. 352
Tiberii Expeditiones wider die Teutſchen 9
Tilli General 359-363-365-369-371-374
Torquato General 370
Torſtenſohn General 386-391
Toul 201-328
de la Tour General 377
Transalbina 61
Traußnitz Schloß 215
Tribur Convent allda 87
Trient Concilium. 322. 327. 333. v. Concilium generale.
Trier Stifft und Ertzb. 78. 189. 232. Stadt/Reichs-Tag 282. 308
Triesfeld Schloß 167
Tripple Allianz 395
Triumvirat zu Zeiten Henrici IV. 86

Troyes Synodus allda 100
Trutmannus 24. ſein Judicium 25
Tunis 321
Türcken 273. 297. 323. 394. 397. 398
Türckenhülffe/ Türckenſteur. 274. 279. 282. 285. 297. 316=320. 322. 324. 327. 333. 342. 347
Turniere 52
Tyrol 133. 175. 176. 235. 311

V.

Valckengeſellſchafft 292
Valdrada Gem. Lotharii 35
Valette General 381
Vandalien 52. 58
Varianiſche Niederlage 9
Varna Schlacht 270
Vdo aus Francken 55=57
Vehmrichter 27
Velauiſche tractaten 394
Veldentz 398
Venedig. 26. 176. 272. 298. 304. 306=308. 316. 318. 351. 368. Zuſammenkunfft allda. 130. Bündniß 298
Verdun̄. 328. Theilung daſelbſt 33
Verona zu Bayern geſchlagen 59
Vicariat des Reichs. 98. 104. 122. 159=169 209. 220. 233. 245. 283. 346. 393. 394. per Italiam. 217. per regnum Arelat. 239 249
Vicecomes 236
Vicenza concilium 321
Victor. III. Pabſt. 93. 124=127
Vienne Concilium 210

Vindoniſſæ Comites 184
Petrus de Vineis 163.171
Vladislaus K. in Pohlen. 263.268,270, 281. K. in Böhmen 292.293
Vließ Gülden/ ein Orden 288
Ulm Convent. 307. 357. 376. Crayßtag 388
Ulrich von Cili 272.273
Ulrich Eitzinger 272.273
Ulrich Biſchoff zu Halberſtadt 131
Ulrich Hertz. zu Mecklenburg 333
Ulrich Graff von Orlamunda 102
Ulrich von Würtemberg 310,314.320.324.325
Ulrich Friedrich Hertz. 363
Ungarn. v. Hungarn
Union der Proteſtanten. 344-347. 351. 355-357. 362. ſiehe Religion und Proteſtanten
Unterrichter der Grafen 250
Unterwalden 206.224
Vögte/ Vogteyen 178. 179. 250. 368
Vohburg Grafen 176
Vorbehalt Geiſtl. v. Reſervatum.
Vlatislaus in Böhmen 96
Vrbanus II. Pabſt. 93.94. III. 136. IV. 173. VI. 236.241.242
Vri 206.224
Vſedom eingen. 370
Uſkoken 351
Vto Marckgraf der Slaven 89
Utrecht 278.319

W.

Wagrien 111.126

Wahl-

Wahlrecht 165
Wahrenſtädt Scharmützel 103
Waldemarus K. in Dännemarck 160.161
Waldemarus fictus 223
Wallenſtein General. 352.363.365=370.373=379
Wallersleben Bißthum 53
Heinrich von Walpot 142
Walrab Graff von Naſſau 194
Walram Ertzb. zu Cölln 222
Wartburg 315
Wäiblingiſche Hauß. 146. v. Gibellini
Weil Schlacht daſelbſt 243
Weinſperg Niederlage Welfens allda 115
Weinverfälſchung 295
Weiſſeberg Schlacht 358
Welfiſche Hauß. 88. v. Guelfi
Welfo Hertz. in Bayern. 88.90.91. der Junge 94
Welf Henr. Superbi Bruder. 114=116.128
Wenceslaus Ottocari Sohn 187.191.203
Welpherholtz Schlacht allda 103
Wenceslaus Kayſer 238.242=246.254.255
Wenden 24. 30. 34. 39. 52. 76.126.134.145
Weria Frieden allda 52
Werner Ertzb. zu Mayntz 181
Wertheimiſche Grafen 277
Weſtfrießland 302
Weſtgothen 15.17
Weſer/ Hertzoge 68.89.97.340
Weſtphalen. 23.125.178.213.250, 278.341. ihre Gerichte 25.268.299. Palatia 53
Weſtphäliſcher Friede 389=393

Wettiniſche Grafen 73. 89 109
Wetzlar Reichs Cammer 397
Weichmann Ertzb. zu Magdeburg 121
Wiedertäuffer tumult 320
Wien Stadt. 276. 278. belagert. 320. 397. Conventus 398. 275. 309
Wigbold Ertzb. zu Cölln 200. 203
Wildfangsrecht 395
Wilhelm Ertzb. zu Mayntz 60. 61
Wilhelm Ertzb. zu Utrecht 90
Wilhelm Graf von Bergen. 242. von Cleve. 322. 323. 343. von Jülich. 151. 157. item 224. 225
Wilhelm K. in Sicilien. 136. K. in Engelland. 399
Wilhelm Marggr. zu Baaden 359
Landgraf von Heſſen 372. 384
Wilhelm Hertz. von Sachſen 266. 277
Wilhelm Graf von Holland 166. 167. 170
Wilhelm Bruder Ottonis IV. 155
Willegiſus zu Mayntz 69
Winceburg kommt an Hildesheim 120
Wißloch Niederlage Tilli daſelbſt 359
Wißmar erobert 366
Witekind in Sachſen 23. 26. 27
Wittenberg Sitz von Sachſen. 145. erobert 326
Wittſtock Schlacht 383
Woldemarus Marggraf zu Brandenburg 212
Wolfgang Hertz. von Pfaltz Neuburg 347
Wolgaſt ſchlacht 366
Worms Synodus 90. Reichstag. 131. 297. 300. 301. 314. 324. 335. Convent der Proteſtanten 325
Wrangel General 391

Wulfhild Hertz. Magni Tochter 99
Würtenberg 175. 300. 314. 320. 321. 398
Würtzburg. 176. Reichstag und Convent. 132. 186
Friede 106

Z.

Zacharias Papſt 20
Zähringiſche Hertzoge. 97. 124. Lande 176
Zanten Zuſammenkunfft allda 348
Zigeuner 241
Ziſca Böhmiſcher General 255. 256. 258
Melchior Zobel Biſchoff zu Würtzburg 331
Zölle. 174. 180. 192. 200. 202. 203. 213. 228. 237. 242. 295
Zug in der Schweitz 245
Zulpich Schlacht 15
Zürch 240. 269. 270
Zwenteboldus in Böhmen 40. 41
Zweybrücken 346. 397

Corrigenda.

PAg. 82. lin. penult. leſe Conrad vor Heinrich.
p. 83. l. 1. leſe und Heinrich
p. 97. l. 2. leſe deren Hertzogthum endlich die Luxenburger erhalten
p. 135. l. 8. dele daß zwar / und leſe: Falſche Legende / daß
p. 141. l. 13. leſe Gregorii vor Cæleſtini.
p. 142. l. penult. leſe Dullethe vor Botenfeld.
p. 156. l. 6. adde: und Sachſen Aſcaniſchen Geſchlechts.
p. 159. l. 3. leſe Heda vor Fridericus Sandius.
p. 162. l. 22. leſe nach der Zeit / vor anfänglich.
Item l. 23. adde: und geglaubet / Ludwig ſein Vater ſey auf Befehl Friederichs umgebracht worden.
p. 164. l. 4. adde: auch Friederich von Oeſterreich; Wenceslaus in Böhmen; und Otto in Bayern ſich mit Friederich ausgeſöhnet.
p. 167. l. 18. connectire den 642. §. mit dem 643.
p. 168. dele §. 649.
p. 170. l. 11. leſe: Daß Wilhelmus von Holland zwar Conraden nach Italien gejaget / aber bald ꝛc.
p. 187. l. 10. leſe: Pfandsweiſe innen behalten wolte; vor zu lehnen nehmen wolte.
p. 189. l. 23. Durch Rudolphs Draywortе davon

p. 193. l. 2. adde: und fragmento Vrſtiſiano
Item. l. 12. leſe: Colonienſi, vor Viterbienſi.
p. 201. l. 7. leſe Schweſter / vor Tochter.
Item l. 17. leſe Franckreich / vor an das Reich
p. 202. l. 4. leſe Schweſter vor Tochter.
p. 219. l. 11. dele nicht.
p. 224. l. 20. leſe Ludovicus Romanus, Brandenburgicus
p. 230. ſetze den §. 482. nach den §. 484.
p. 234. l. 11. leſe Poitiers vor Croïſſy.
p. 235. l. 23. leſe: Waldemari Daniæ Regis, und Caroli IV.
p. 239. l. 17. leſe 1378.
p. 244. l. 14. 15. leſe: nach den Tod Wenceslai die Sachſen ꝛc.
p. 245. l. 23. dele Bern
Item l. 24. leſe: ſechs vor fünff.
p. 250. l. 11. leſe: wie Hertzog Adolph von Bergen das Hertzogthum Jülich überkommen.
p. 257. dele §. 147.
p. 267. l. 7. leſe Sigismundi, vor Friederichs.
p. 341. l. 12. leſe: Friderici und Alberti.
p. 280. l. 14. leſe: noch Circul auffrichten können; Ob zwar

zwar der Kayſer ſeiner Franckfurtiſchen Reformation/ und dem titulo Aureæ Bullæ de diffidationibus derogirte.

p. 282. l 25. 26. & 27. deleantur.

p. 286. l. 28. leſe: Carln/ vor ihn.

p. 297. l. 12. leſe: Mariæ, vor Ludovici.

p. 305. l. 22. leſe: Napel/ vor Mayland.

p. 335. rücke den §. 250. zwiſchen 240. und 241. ein.

p. 350. l. 22. leſe: Clevliſchen vor Elſaſiſchen

p. 383. l. 14. leſe 1639.

p. 384. l. 11. leſe: Rheinfelden vor Briſach.

Item l. 18. dele: wieder den General Götzen / welcher Briſach entſetzen wolte / Sieg.

p. 385. l. 19. leſe: Züge / vor Schlachten.

p. 387. l. 21. dele: neben.

p. 390. l. 17. adde: und dieſer wider die Bayern.

p. 391. l. 6. dele: und.

Item l. penult. leſe: den Stillſtand mit Schweden.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

500.-
21.3.83

Gundling, Nicolaus Hieronymus,

D. Nicolai Hieronymi Gundlings P. P. Abriß Zu einer rechten Reichs-
Historie

Halle in Magdeburg 1707

Germ.g. 173 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10015945-0
VD18 10455795